P. Bonifacius " x

Liturg 1179

<36600424640014

<36600424640014

Bayer. Staatsbibliothek

Liber
1179

Altert

Urſprung/ und

Aller Ceremonien, Ge

heiten der H. Catholiſchen Kirchen/

bey allen Gottesdienſten/ Genuß der H. H

Weihungen/ und anderen Solennitäten/ das

wie auch zu allen and

Wann/ von wem/ und warumb

gemein/ als inſonderheit nach Sinn/ und Ver

licher H. Schrifft/ Concilien/ Kirchen Hiſtorien/ H.

Aufflöſung vieler ſchweren; und raren Theologiſchen/ H

vieler ſchönen/ und nutzlichen Sitten-Lehren/ ſo für alle und jede

Catholiſche/ wie auch alle Uncatholiſche/ ja für alle Haußhaltu

Heil. Römiſchen Kirchen/ und deſſen geb

In drey Theil geth

à R. D. GREGORIO R

Pfarrherrn zu Feſſenheim/ und No

STRAS

Verlegts Dietrich Lerſe/ Im

thumb /

monac. Lbd. Am.

Bedeutung /

ebräuchen, und Gewohn=

welche in / und auſſer denen Kirchen /

H. Sacramenten / Andachten / Proceſsionen,

s Jahr hindurch / auff Sonn = und Feyertäg /

nderen Zeiten üblich /

h ſie eingeſetzt worden ; ſo wohl ins=

erſtand der H. allgemeinen Kirchen / auß Gött=

H. Vättern und erſten Kirchen Lehreren / gezogen / mit

Hiſtoriſchen / und Controverſiſchen Difficultäten / wie auch

e / Hohe und Nider Stands Perſonen / Gelehrte und Ungelehrte /

ungen ein außführlicher / und ſehr nothwendiger Bericht / vou der

hörigen Gebräucheu / und Ceremonien /

heilt / und beſchrieben

IPPEL, *Seleſtadienſi*, Prieſtern / und

ortheim / Straßburger Biſtthums.

S B U R G /

Jahr Chriſti M. DCC. XXIII.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Denen

Wohl Edlen, Ehren-

Veſten / Geſtrengen / Hochge-
lehrten / Fürſichtigen / und Wohlweißzen
HERREN HERNEN
deß Magiſtrats der Königlichen
Reich-Städt Schlettſtadt /
Meinen Groß-günſtigen
HERRN und MÆCENATEN,

Herrn Jacobo Canneau.
Herrn Franc. Anton. Brunck /
Der Medicin Doctori und Königlichem
Rath.
Herrn Herrn Mathiä Hermann.
Herrn Franc. Martino Kopff.
Herrn Petro Andlauer / J. U. L.
Ritterſtändiſchen Amptmann im Untern
Elſaß /
Herrn Antonio Henrico LE
CHASSEUR,
J. U. L. Syndico, und Stadtſchreibern / im
Untern Elſaß Ritterſtändiſchen
Amptmann.

Bayerische Staatsbibliothek München

ES iſt ein alter Gebrauch / und löbliches Herkommen / daß alle und jede / ſo einen Tractat oder Buch von einer Nahm-würdigen Materie durch den Druck an das Tages Liecht zu geben/geſinnet ſeynd/demſelben einen ſonderbaren Patronen zu erkieſen pflegen / theils dem Buch / als einem wehrloſen Werckzeug gegen den Momiſchen Zungen / ſo ſelten außbleiben / Schutz und Obhuth zu verſchaffen / theils von denenſelben ſondere Authorität und Anſehen zu entlehnen. Welche zwo wichtige / und einem in Druck verfaßten Buch ſehr nothwendige Qualitäten / als ſich in Euch / Großgünſtige Herren! im höchſten Grad hochachtete / auch ſolche von

Euch

Euch zu erhalten / in keinen Zweiffel ſetz-
te / hab ich die Freyheit zu brauchen
mich unterſtehen wollen / den von mir
wiewohlen geringen / doch zum allgemei-
nen Beſten in Druck begriffenen nutz-
lichen Tractat meinen Groß - günſtigen
Herren demüthigſt zu offeriren / von
welchen als mächtigen Schutz - Patro-
nen genugſame Protection und Anſe-
hen für ein ſo geringes Werck herflie-
ſen können. Welches ſchon von vie-
len hundert Jahren der von Frideri-
co II. Römiſchen Kayſer / als der An-
no 1216. die Stadt Schlettſtadt mit ei-
ner Mauren und Thürnen umgeben /
und mit Reichs - Privilegien begnadet
hatte / zum Schild und Wappen ge-
gebene Adler / wie auch der nun Hel-
denmüthige Löw / als beſondere Macht /
Stärcke / und Anſehens / glorreiche Siñ-

Bilder genugſam anzeigen : wie alles mit mehrerem der gelehrte Eraſmus Roterodamus von einem Hochlöblichen Magiſtrat zu Schlettſtatt vor längſtem zu Baſel in einer höchſt-rühmlichen Lob-red verfaßt hatte.

Dieſe zwo wichtige Urſachen zwar/ wären genugſam geweſen/ mein Fürhaben in dediciruug dieſes Tractats einem Hochlöblichen Magiſtrat zu Schlettſtatt zu erreichen ; dieweil er aber einen außführlichen / und vollkommenen Bericht der gantzen Römiſchen Catholiſchen Kirchen/ und allen deren Gebräuchen und Ceremonien in ſich begreifft / und eure Heldenmüthige / wie auch in dem Römiſch-Catholiſchen Glauben allezeit von dem erſten Anfang 1044. durch Hildegardis, Hertzogin in Schwaben/ zu Zeiten Henrici IV. deß H. Römiſ. Kayſers genom-

nom̃enen Urſprung bewährte Beſtändigkeit der gantzen Welt genugſam bekannt/ bin ich um deſto mehr verpflicht worden/ dieſes mit unterthänigſter Schuldigkeit Euch zu widmen. Es erforderte nehmlich ſolches Eure beſtändige und jmmerwährende Treu/ in und gegen der heiligen Römiſchen Kirchen und deſſen Gottes-Dienſt; in dem ihr unangeſehen ſo vieler in ſieben hundert Jahren herumſchwebenden Ketzereyen / welche um euch herum ſo viele Städt und Herrſchafften im Elſaß zum Wanckelmuth/ Untreu/ und Abfall gebracht/ allzeit ſeyd getreu gefunden worden / daß gewißlich die Göttliche Fürſichtigkeit nicht ohne Urſach gewollt/ daß die Löbliche Stadt Schlettſtadt von St. Fides oder H. Treu / Jungfrau und Martyrin ihren Anfang her neh-

rehmen ſolte. Dahero billich die heilige Kirch Euch und Eurer Römiſch Catholiſchen Burgerſchafft dieſen Lob-Spruch beyleget * Semper fidelis, **allezeit Treu.** Darum mit gröſtem Recht Euer Adler vor dieſem/ jetzt aber der glorreiche Löw/als glorreiche Stadt-Wappen dieſe Beyſchrifft verdient : Honores debentur meritis, & victori Corona, **den wolverdienten gebühren die Ehren / und dem Obſieger die Cron** / weil allein unter allen Tugenden der ſiegreichen Beſtändigkeit die glorreiche Cron zugegeben wird. Es erfordert ſolches Euer allzeit währender Eyfer als ein gewiſſes Mittel wider alle Unbeſtändigkeit in der Religion/welche Eure Vorfahren glorreichen Andenckens bewogen / ſo viele Clöſter und

* Außlegung deß Kupfers.

und Ordens-Leuth / als Anno 1258. das Jungfrauen-Closter Sylo, Orden deß heiligen Dorninici, Anno 1294. die P. P. Dominicaner, eben in dieſem Sæculo die P. P. Franciſcaner, Anno 1428. die Herren Johanniter, die P. P. der Geſellſchafft JEſu Anno 1613. Anno 1654. die P. P. Capuciner, als ſichere und wachtſame Beſchützer und Salvoguarden in die Stadt ein und anzunemmen / damit ihr mit dem Palm-Baum zu allen Zeiten in der wahren allein ſeeligmachenden Kirch triumphiren möget: ſemper triumphabit. Es erfordert ſolches annoch Euer unerloſchene Lieb / und eifferige Begierd / täglich mehr und mehr die Römiſch-Catholiſche Religion und deſſen Ceremonien wider allen widrigen Anlauff zu verfechten / und in ihrem

rem erſten Flor unverſehrt zu erhalten / alſo / daß niemahl ein anders Glaubens-Exercitium, vielweniger einige Juden-ſchafft bey euch gedultet worden ſeynd / ſondern ihr habt euch wie die ſtarcken Löwen / die auch mit ihrem Anſehen andere Thier allein verjagen (fugat aſpectu,) wie donnerende Adler alle widrige Religions-Genoſſen ſamt ihrem Exercitio vertrieben / und zu Schanden gemacht: ja / da man zu Schwediſchen Zeiten mit weinenden Augen gezwungen worden / einige Zeit das Lutheriſche Exercitium zu toleriren / hat doch nach ihrem Abzug der gütige GOtt mit Hilffe Leopoldi, Ertz-Hertzogs auß Oeſterreich / und Biſchoffs zu Straßburg / durch die P. P. Societatis den verwirzten Kirchen-Stand / euch in eurer Chriſtlichen Treu zu erhalten / bald

durch eyfferige Lehren in den Schulen / Chriſtliche Lehren und Predigten / in ihren erſten Flor wieder gebracht. Ihr habt / Groß-günſtige Herren! Euch zu erfreuen / daß von Euch und Euer löblichen Stadt / und deſſen in dem Glauben eyfferiger Burgerſchafft geſagt kan werden: Ihr ſeyd die jenige / in quibus Verbum Dei non eſt adulteratum, **daß bey Euch das Wort GOttes niemahl verfälſcht ſey worden /** ſondern / daß bey Euch die wahre Apoſtoliſche Lehr von Eurem erſten Urſprung biß hieher in ſieben hundert und mehr Jahren ſeye rein und unverſehrt erhalten worden: wird auch wie ein immer grünender Lorbeer-Baum mit Göttlichem Schutz durch die Fürſprechung der allerſeeligſten Jungfrau und Mutter GOttes Mariä / gegen welche

in

in Eueren GOttes-Häuſſern ein ſonderbahre Lieb und Andacht getragen wird / hinfür an biß an das End beſtändig grünen / und floriren. Letztens haben mich nicht ein wenig zu ſolchem Fürhaben angetrieben die herrliche und glorreiche Fußſtapffen deren in aller Gelehrtheit Welt-berühmten Patrioten und Stadt-Kinder / deren gelehrte in Druck gegebene Bücher / und Opera in Anfüllungen der Bibliothecken ihrem Vatterland der löblichen Stadt Schlettſtadt ewiges Lob und Ehr verdient haben / deren groſſe in aller Gattung der Wiſſenſchafften gethane Rieſen Schritte zu erreichen : wiewohl mein Fähigkeit zu gering / darff ich doch dieſes von ſo löblichen Vorfahren hoffen zu erhalten : placuit Conatus. Damit aber die Nach-Welt einen Entwurff

und

und Abriß der fürnehmen und gelehr-
ten Scribenten / ſo auß Schlettſtadt ge-
bürtig/ bekommen / habe ich ſo viel möglich
zu erfahren / ſie allhier zu ſetzen für gut
eracht / unter welchen R. P. Hugo,
Franciſcaner-Ordens / Ludovicus
Dringenberg, Crato Hoffmann, Hie-
ronimus Gebvveiler, Beatus Rhena-
nus, Ioannes Sapidus, Vitus Ro-
tenberg, Iacobus Spigel, Ioannes
Spigel, Iacobus VVimphelinus, Bea-
tus Arnoldi, R. P. Georgius Haan Soc.
J. R. P. VVolffgangius Zumſteeg S. I.
Placidus Mæder, Ordinis S. Bened.
welche alle ſehr berühmte Bücher / und
gelehrte Tractät geſchrieben / deren noch
in offentlichem Druck viel vorhanden /
wiewohl nicht alle und jede bekannt und
gemein; deren etwelche hieher zu ſetzen
nicht beſchwehrlich fallen wird.

Erſtlich

Erſtlich / R. P. Hugo de Seleſtad genant / Ordinis. St. Franciſci Conventual, ein Anfänger deren Clöſter zu Straßburg / zu Zeiten Bertholdi Biſchoffs / Anno 1253. hat neben vielen Büchern geſchrieben Quæſtiones Sententiarum, dem VVimphelingus dieſes Lob zueignet: Imitator St. Bonaventuræ non contemnendus, daß er ein rühmlicher Nachfolger deß H. Bonaventuræ geweſen. *

Zum andern hat Iacobus VVimpheling, weltlicher Prieſter und Canonicus zu Speyer Anno 1451. zu Schlettſtadt gebohren / von Ludovico Dringenberger zum ſtudiren angeführt / und erzogen / folgender Bücher geſchrieben:

1. Opus, Elegiaco Verſu, de triplici Candore in laudem B. Mariæ

* Wimpheling. Catal. Epic. Argent. p. 6.

ad Bertholdum Archi-Ep. Moguntinenſem. 2. Librum de Præceptis Rhetorices. 3. Laudes Spirenſis Eccleſiæ. 4. Orationem de Spiritu Sancto. 5. Orationem ad Regem Franciæ. 6. Librum de Arte Poëtica. 7. Multa Carmina varij generis. 8. Soliloquium pro pace Chriſtianorum. 9. de Nuntio Angelico Carmen Heroicum. 10. Elegiam ad Comitem Palatinum. 11. Sermonem ad Juvenes, qui Sacris initiantur. 12. Dialogos quinque. 13. Elegantias majores. 14. Rhetoricam pro pueris. 15. Adoleſcentiam, id eſt, præcepta ad mores genuéformandos. 16. Epitomen rerum Germanicarum. 17. Hiſtoriam de Epiſcopis Argentinenſibus. 18. Poſtillam in Symbolum

bolum Athanaſij. 19. Protimologiam de bono modo concionandi. 20. Librum Epigrammatum. 21. Librum contra fratrem quendam, conceptionem Dei Genitricis, & Baſileenſe Concilium impugnantem. 22. Libros duos ad Rempublicam Argentinenſem. 23. Philippica in laudem Principis Palatini, Dialogi ſex. 24. pro Immunitate Eccleſiaſtica. 35. de Aſſumptione Divæ Parthenices. 26. Vita Dietheri, Arch-Epiſcopi Mogunt. 27. Vertit in Linguam Germanicam Homiliam S. Chryſoſtomi &c. ſtarb zu Schlettſtatt in ſeiner Schweſter Hauß/ deren zween Söhne Jacobus Spiegel, und Johannes Spiegel, ihm in groſſer Gelehrtheit ſehr rühmlich nachgefolgt.

III. Jacobus Spigelius, J. U. Doctor, VVimphelings Schweſter-Kind / einer der berühmteſten Juriſten, ware Maximiliani, und Ferdinandi, Römiſchen Kayſern / Geheimer Rath und Secretarius, in welchen Ehren-Stellen Johannes Spiegel, ſein Herr Bruder / nach ſeinem Ableiben ihm nachgefolgt / hat folgende Bücher geſchrieben. 1. Explanationem in Joannis Reuchlini Progymnaſmata. 2. Lexicon Juris Civilis ex varijs probatorum Authorum Commentarijs congeſtum, cum alijs quibusdam opuſculis. 3. Scholia in Libros Antonij Panormitæ, de dictis & factis Alphonſi, Regis Arragonum. 4. Scholia in libros Richardi Bartholomæi Auſtriacos 12. 5. Enarrationem Carminis So. Franciſci Pici

Pici , de myſterijs Dominicæ Crucis. 6. Expoſitionem in Prudentij Symnos.

Vierdtens Hieronymus Gebvveiler, den Bernardus Herzog bald von Schlettſtatt / bald von Gebweiller her ſchreibt / hatte lang mit groſſem Ruhm in den Studijs die Jugend zu Schlettſtadt und Straßburg unterwieſen ; war geſtorben Anno 1507. in gröſtem Ruhm der Gelehrtheit ; lieſe folgende Büche: in Druck außgehen : 1. Exhortationem ad Sacram Communionem. 2. Epitomen Regij ac vetuſtiſſimi ortus Caroli V. Imperatoris , ac Ferdinandi, Ungariæ & Bohemiæ Regis, omniumque Archiducum Auſtriæ , & Habsburgenſium Comitum. 3. Libertatem Germanicam. 4. Libros Auſtriacos. 5. Panegyrin

Caro-

Carolinam, & Civitatis Argentinenſis. 6. Hiſtoriam Atticam & vitam S. Odiliæ. 7. Libellum Alſatiæ.

Seine zwey Diſcipul, Beatus Rhenanus, und Ioannes Sapidus, dieſes Hochgelehrten Magiſtri waren gleicher Gelehrtheit.

Fünfftens / Beatus Rhenanus, ſo Anno 1485. gebohren / und 1549. geſtorben / deſſen Vatter / welcher von Rhinau nach Schlettſtadt gezogen / zuvor den Namen Antonii Bild getragen hat / hat in Druck folgende Bücher kommen laſſen: 1. Obſervationes in C. Plinij Libros Naturalis Hiſtoriæ 2. Libros tres rerum Germanicarum. 3. Annotationes in extantes Livij libros. 4. Vindicationem ab interitu duorum voluminum P. Vellei Paterculi Hiſtoriæ Romanæ, 5. Ano-

notationes in Cornelium Tacitum. 6. Præfationes & Conjecturas in Tertulliani opera. 7. Commentaria in Ludum Senecæ de morte Claudij Imperatoris. 8. Deſcriptionem vitæ Joannis Geileri Keiſersbergij. 9. Translationem duarum Epiſtolarum Gregorij Nazianzeni &c.

Sechſtens / Johannes Sapidus, der Beato Rhenano ein herꝛliche Grab-Schrifft gemacht / hat folgende Bücher geſchrieben 1. Epigrammata plurima, & Epithaphia. 2. Anabion ſive Lazarum redivivum. 3. Conſolationem de morte Alberti, Marchionis Badenſis, ad Gintielmum Boëcklin, Præfectum Rubeaquentem, war gebohren Anno 1490. zu Schlettſtadt / und ſtarb Anno 1561.

Beatus Arnoldi, auch von Schlett-

ſtatt

ſtatt gebürtig / ſo 1536. geſtorben / und Kayſers Maximiliani und Caroli V. geheimer Secretarius war/hat das Lob von Beato Rhenano , daß er ein Außbund der Gelehrtheit geweſen ; ſeine Bücher aber / wie viele andere/ ſeynd unbekandt.

Es hat auch zu unſern Zeiten R. P. Georgius Hahn. Soc. J. annoch Prediger zu Straßburg / unterſchiedliche ſchöne Tractätlein in Glaubens-Streit / abſonderlich wider Balthaſar Bebel , laſſen außgehen.

R. P. Wolffgangus Zumſteeg Soc. J. hat viele ſchöne Bücher an Tag gegeben. 1. Gottſeelige Schlüß / und Fürſatz der Seelen über die Geheimnuſſen deß bittern Leydens und Sterbens unſers HErrn JEſu Chriſti. 2. Erneuerte Welt durch das Schmertz-volle Ley-

den und Sterben JEſu Chriſti. 3. Auf Sonn- und Feyertäg / Tugend und gegen-Laſter vorſtellende Predigten. 4. Dominical, und Feſtival über alle Sonn- und Feyertäg.

Letztlich hat R. P. Placidus Mæder, Ord. S. Bened. Profeſſ. zu Ebersheim-Münſter / Philoſophiæ & Theologiæ Profeſſor emeritus folgende Bücher geſchrieben: 1. Zodiacum Cœleſte, das iſt / Predigten auff alle Feyertäg der Zwölff Monaten / wie auch Philoſophiam und Theologiam.

Iſt alſo kaum ein Freye Kunſt und hohe Wiſſenſchafft / in welcher obgemeldte Stadt-Kinder ihre und die Glori ihres Vatterlands nicht erworben / welche glorreiche Fußſtapffen der ſtudirenden Jugend zu Schlettſtatt billich zum Antrieb und Spohren dienen ſollen

len; deren Fortgang auch eyferigſt zu befördern / ein Hochlöblicher Magiſtrat kein Fleiß noch Unkoſten ſpahrt / indem durch deſſen Liberalität das Gymnaſium gebaut und erhalten / auch die in den Studijs obſiegende Jugend mit Præmiis oder güldenen Büchern jährlich begnadet wird.

Hoffe demnach / meine Großgünſtige / Geſtrenge / und wohl-Weiſe Herzn / in Betrachtung dieſer wichtigen Urſachen und Motiven, werden dieſe meine Freyheit gütigſt für genehm halten / und mir mein wiewohl geringes / doch nutzliches Opus unter deren Schutz und Protection im Druck außgehen zu laſſen erlauben / welche Gnad / wann ich mit meiner Wenigkeit zu verſchulden werde fähig ſeyn / werde ich in allweg mit

tiefſten reſpect und obligation höchſt verpflicht bezeugen daß ich mit demůthigſter Unterthånigkeit ſeye.

Meiner Großgůnſtigen Herren Herren Mæcenaten

ſchuldigſter Diener

Georgius Ripell, *Seleſtadienſis*,
Presbyter & Parochus in Feſſenheim und Northeim Diœceſis Argent.

EX Mandato Reverendiſſimi & Illuſtriſſimi Domini Domini Epiſcopi Feſſenſis, Vicarij Generalis & Officialis Diœceſis Argentinenſis, infra ſcriptus legi Librum Germano Idiomate elaboratum, cui Titulus: **Alterthum / Urſprung / und Außlegung aller Ceremonien und Gebräuche der Römiſch-Catholiſchen Kirchen** ꝛc. in quo nihil reperi, quod orthodoxæ fidei non ſit conſonum, illumque dignum judico, ut pro inſtructione & ædificatione fidelium (obtenta prius à Reverendiſſimo Ordinario Licentia) typis mandetur. Datum Argentinæ die 14. Octobris 1722. Signatum.

Jacobus Millij,
Parochus ad S. Lauren. Cathedralis Eccleſiæ Argent. Præbendarius, ſumi Chori & Conſiſtorij Eccleſiaſtici Aſſeſſor.

EX Mandato Reverendiſſimi atque Illuſtriſſimi Dom. Dom. Epiſcopi Feſſenſis, Suffraganei Vicarij Generalis & Officialis Diœceſis Argentinenſis, ego infra ſcriptus legi Librum, cui titulus: Alterthum / Urſprung / und Außlegung aller Ceremonien und Gebräuche der Römiſch-Catholiſchen Kirchen ꝛc. in quo nihil aut bonis moribus, aut fidei orthodoxæ contrarium inveni: cum in hoc opere Catholicæ Eccleſiæ ritus antiqui, ceremoniarum Eccleſiaſticarum origo, dignitas & uſus præter uſitata Chriſtianæ pietatis officia publica non minus diſucidè, quum utiliter explicentur ad inſtructionem ædificationemque populi Chriſtiani, ſpero maximè, fore, ut valde uberes ex ipſius lectione fructus oriantur; ideoque ad fovendam in fidelium animis devotionem verè ſolidam, cum Reverendiſſimi Ordinarij facultate, Librum eundem typis mandandum judico. Datum Argent. die 28. Januarij. 1723.

Signatum

Franciſcus Joſephus Geiger.

Societatis Jeſu Sacerdos.

Librum, cui Titulus: Alterthum / Urſprung / und Außlegung aller Ceremonien und Gebräuchen der Römiſch-Catholiſchen Kirchen ꝛc. à Domino Gregorio Rippell Parocho in Feſſenheim & Northeim, exaratum, à Dno Jacobo Milli, Parocho ad S. Laurentium infra Argentinenſem, & à Patre Franciſco Joſepho Geiger Presbytero Societatis Jeſu ex Mandato noſtro examinatum, & ab iisdem approbatum typo mandare permittimus. Datum Argentinæ die 30. Januarii Anno 1723.

Signatum

Lud. Philip.

Epiſcopus Feſſenſis; Suffrag. & Vic. Gen. Diœc. Argent.

Infra ſcriptus Curiæ Epiſcopalis Argentinenſis Secretarius teſtor, tres retroſcriptas copias originalibus ſuis conformes eſſe. Argentinæ die 4. Febr. 1723.

Karcher.

Vorreed.

Auß was Ziel und End dieſes Buch geſchrieben.

VJer Urſachen haben mir Anlaß gegeben / dieſes Tractätlein von den Ceremonien vor die Hand zu nehmen / und an den Tag zu geben. Erſtlich / weil ich in meinem erſten Tractätlein Lutheranus inexcuſabilis genannt / den zur Bekehrung geneigten Lutheraner in den Haupt- und Subſtantial-Puncten deß Heil. Römiſchen Catholiſchen Glaubens unterwieſen / erforderte die Vollkommenheit der Unterweiſung / daß ich denſelben auch in den Zufälligen / oder Cerimonial-Sachen unterrichtete. Zum andern / ware die Begierd ſo vieler eyferiger und zur Andacht geneigter Hertzen / welche mit groſſem Verlangen ſchon vor längſtem den rechten Verſtand der Kirchen-Ceremonien zu verſtehen / hefftig gewünſcht haben. Die dritte Urſach iſt die Unwiſſenheit ſo vieler / auch der meiſten Catholiſchen / welchen entweder aus Nachläßigkeit / oder aus Mangel der Unterweiſung / der eigentliche Verſtand und Außweiſung der Kirchen-Gebräuchen verborgen. Vierdtens / und abſonderlich / hat mich darzu bewegt der groſſe Mißverſtand unſerer

ſerer Widerſacher/ welche die H. Kirchen Ceremonien für aberglaubiſch/ Fabelwerck/ ja abgöttiſch halten ; wie dann Calvinus dieſelbe nennet adventitiam farraginem, Satanæ imposturam, ludibrium, nugas, theatricam pompam, exoticas ſordes &c. das iſt / ungewöhnliche Vermiſchung / Betrug deß Satans / Narren/und Kinder-Poſſen / Gauckel-Werck / abgeſchmackter Unflath: Diſe Ceremonien-Feind der Falſchheit ihrer Meynung / und Boßhafften / ja Gottsläſterlichen Irrthumbs zu überweiſen / hab ich ſonderbahr drey Stuck zu erklähren / allhier mir fürgenommen/ erſtlich/ was die Ceremonien und Gebräuch der heiligen Kirchen für einen Verſtand in ſich ſchlieſſen ; zweytens / wann und von wem ſolche ihren Anfang und Urſprung genommen ; drittens / wie alle oder die meiſte auß der Göttlichen Schrifft / H.H. Vättern / und Concilijs gezogen / und befeſtiget ſeynd.

Welches alles / damit es den Gelehrten nicht verdrüßig / den Ungelehrten zu faſſen nicht zu ſchwer falle / iſt das gantze Werck in einem Dialogo oder Geſpräch zwiſchen einem Doctor, und Neubekehrten eingericht. Das gantze Buch iſt in drey Theil außgetheilt : der erſte handelt von den Ceremonien / ſo beſtändig und unveränderlich auff gewiſſe

Täg

Täg der zwölff Monathen zu fallen pflegen; der andere Theil legt auß die Ceremonien der HH. Sacramenten; in dem dritten werden erklärt jene Ceremonien / welche da und dort / in und auſſer der Kirchen / wiewohl auff kein gewiſſe Täg und Zeit / zufallen pflegen. Worauß zu ſehen ſeyn wird / wie Göttlich und heilig die gantze Form und Regierung der Römiſchen Kirchen ſeye eingericht/folgentlich/ was für eine Hochſchätzung / ſowohl von der Kirchen/ als deren Ceremonien zu haben ſeye. Mit wenigem: dieſes Buch iſt eine völlige Unterweiſung eines Catholiſchen Menſchen/ ein Begriff der gantzen Kirchen-Hiſtorie/ ein vollkommener Entwurff alles deſſen / was von der heiligen Kirch kan zu wiſſen begehrt werden/ und endlich/ eine völlige Aufflöſung aller Zweiffel/ ſo wider die heilige Kirch vorfallen köñen. So alles gereichen ſoll zu gröſſern Ehren GOttes.

Eingang

Eingang dieſes Buchs.

Von den Ceremonien insgemein.

Neubekehrter. Ich gib mir die Ehr / dem Herꝛn Doctor auffzuwarten / und eine glückſeelige Zeit anzuwünſchē / wie auch mich höchlichſt zu bedancken / daß der Herꝛ mir unlängſt die groſſe Lieb und Gnad gethan / mich durch die unwiderſprechliche Urſachen Catholiſch zu werden / oder Lutheranum inexcuſabilem auff den wahren Weeg der Seeligkeit zu führen ; Und mich in dem wahren allein ſeeligmachenden Glauben gründlich zu unterweiſen ; Für welche Gnad ich mein Lebtag in allweg werd ſchuldigſt verpflicht verbleiben. Weil auch der Herꝛ Doctor mir ſonders anbefohlen / wann mir noch ein Zweiffel einfiele / daß ich mit Kindlichem Vertrauen dem Herꝛn mein Gewiſſen und Gemüth ſolle offenbahren ; Als brauch ich hiemit die Freyheit / mein hochgeehrten Herꝛn / demüthigſt zu bitten / die Gütigkeit für mich zu haben / mich auch in den Kirchen-Ceremonien vollkommentlich zu unterrichten: nemlichen zu erklären / wann und von wem ſie ihren Urſprung genommen /

wie auch was dieſelbe für einen Ver-
ſtand/und Bedeutung in der heiligen Kir-
chen haben/dann die Zweiffel die ich dar-
innen finde / mir ſehr angelegen ſeyn?

Doctor. Ich bedancke mich für die mir angethane Ehr / und Höfflichkeit / es erfreuet mich fürwahr nicht einwenig/daß du gegen mir ein ſo groſſes Vertrauen trageſt / und in dem neu angetrettenen Catholiſchen Glauben einen ſo rühmlichen Eyfer bezeugeſt. Freylich es erfordert meine Schuldigkeit/ nachdem ich dich in den Haupt-Sachen der Religion unterricht habe/daß ich dir die Ceremonien der heiligen Kirchen nach deren Verſtand / und Meynung auch auslege / damit du alſo vollkommentlich in deinem Chriſtenthum unterwieſen werdeſt / was iſt dann das du in Zweiffel ziheheſt?

Neubekehrter. Ob es der Catholiſchen Kirchen / Römiſchen Päbſten und Biſchöffen zu läßig / und der heiligen Schrifft gemäß ſeye/neue Gebräuch und Ceremonien in die Kirch einzuführen?

Doctor. Ja freylich hat dieſes die heilige Kirch / wie ich es jetzund weitläuffig werd darthun.

Ware

Ware nicht erſtlich in dem Alten Teſtament Macht und Gewalt gebührende Ceremonien einzuſetzen? die doch GOtt nicht ſelbſt gebotten hatte. Alſo hat die Sinagog mit Mardochæo einen neuen Feſt-Tag angefangen. Unde & vos inter cæteros feſtos dies hanc habetote diem, & celebrate eam cum omni lætitia; ſo ſollet ihr auch unter andern Feſttägen dieſen Tag halten / und denſelbigen feuren mit aller Freud. Alſo in dem letzten Capitel Judith wird geleſen daß der Tag deß Entſatz Bethuliæ in die Zahl der Jüdiſchen Feſttägen ſeye einverleibet worden. Aber der herrliche Tag / an welchem dieſer Sieg iſt erhalten wordē wird von den Hebräern in die Zahl der heiligen Täg gerechnet / und wird von der Zeit von den Juden gehalten / biß auff den heutigen Tag. Eben dieſes iſt zu leſen in dem erſten Buch der Machabeer / daß der Tag der Weyhung des Altars zu Hieruſalem Scenopegiæ Jährlich von den Juden gehalten wurde / bey welchem Chriſtus der HErr / und ſeine Jünger ſelbſten er-

Eſter. Cap. 9. & Cap. ultimo.

Judith. 16. v. 31.

lib. 1. C. 4.

Jo. 10. ſchienen waren/wann nun ſolchen Ge-
walt die Synagog ſich mit rechtem zu-
gemaßt; warum ſoll die Kirch GOt-
tes / die von dem Geiſt der Warheit
regiert wird / deſſen beraubt ſeyn.
In dem Neuen Teſtament haben die
Apoſtel ſelbſt in ihrer Verſamlung zu
Hieruſalem mit ihrem Exempel erwie-
ſen/ daß die Kirch und Biſchöff Cere-
monien einführen / und zulaſſen kön-
nen / indem ſie dieſe eingeſetzt / oder
vielmehr zugelaſſen; daß die zu Chri-
ſto neu bekehrte Juden ſich von dem
Act. 15 Blut und erſtickten Fleiſch enthalten
ſollten / wie auch die neu bekehrte
Heyden von dem denen Götzen-Bil-
dern geopffertem Fleiſch. Haben die-
ſes die Apoſtel/wie Gabbaſutius ſchrei-
bet wegen dem Fried und Einigkeit
unter dieſen Nationen zugelaſſen / wa-
rum ſollten die Päbſt und Biſchöff
als gleichen Gewalt habende Kirchen-
Regenten dieſe Macht nicht haben zur
Zier / Aufferbauung / und Anſehen
der Chriſtlichen Kirch / geziemende
Ceremonien und gute Gebräuch auf-
zuführen. Neben dieſem ſagt der hei-
lige Paulus klar genug / daß man in
der

der Kirch Gottes Ceremonien haben ſolle/ indeme er die Corinthier ermahnet: Ut omnia honeſtè, & ſecundum ordinem fiant: Daß ſie alles ehrbarlich und ordentlich unter ihnen laſſen zugehen; Was aber für eine groſſe Ehr? was für eine ſchöne Ordnung kan in einer Kirch / oder Gottesdienſt ſeyn ohne Ceremonien? deßwegen hat gemeldter heilige Apoſtel den Gebrauch in den Verſammlungen der Chriſten oder Kirchen / ſo doch gewönlich/ um man auf griechiſch ʻαγαπάς, oder Liebs Tiſch nennte / zu eſſen und zu trincken nach empfangenem Nachtmahl / weil es wider die Ehr und gebührende Ordnung wegen dem Mißbrauch lieſe / abgeſchafft. Hat alſo der heilige Apoſtel mit groſſem Recht und Fug den Mißbrauch abgethan / warum ſollen deſſen Nachfolger in der heiligen Kirch mit keinen ſchönen Gebräuchen / die zu der Ehr der Kirchen dienen/ einführen/ andere hingegen abſchaffen kõnen/ geziemt ſich dañ nicht? und iſt es nicht billich und recht / daß der Bräutigam alles das jenige der Braut erweiſet / was zu deren hohen

1. Corinth. 14.
Philip. 14.

Ehr / Geſchmuck / Zier und Schön-
heit gereichen kan / wie es durch die
ſchöne Ceremonien zugeſchehen pflegt.
Dahero die Kirch GOttes mit ihren
Ceremonien geſchmückt und geziert
Pſalm. 44. von dem Königlichen Propheten ei-
ner herꝛlich ausſtaffirten Königin ver-
glichen wird. Aſtitit Regina adextris
tuis in Veſtitu deaurato, circumdata
Varietate. Die Königin ſtehet auff
deiner rechten Seiten mit einem
güldenen Kleid / umgeben mit vie-
lerley Farben. Verſtehe dadurch
die vilerley Ceremonien / welche dem
güldenen Kleid / das iſt denen Subſtan-
tial Glaubens-Sachen die Zier und
Anſehen machen. Wer will nun ſagen
daß Chriſtus der HErꝛ ſeiner lieben
Braut dieſe Zier mißgönnen wollte.

Abſonderlich da Chriſtus
der HErꝛ zu unterſchiedlich mahlen
gezeigt / wie ihm die Ceremonien nicht
mißfallen / indem er ſich deren ſelbſt
Joh. 9. bedient / als da er den Blinden mit
dem Speichel / und Koth ſehend ge-
Marc. 7. macht. Widerum da er den Tau-
ben und Stummen geſund wollte ma-
chen / nahm er ihn beſonder von dem
Volck

Volck/ legte die Finger in ſeine Oh-
ren/ ſpeute aus/ rührte die Zung
an/ſahe gegen Himmel auff/ wann
gewißlich die Ceremonien unrecht
wurde Chriſtus dieſe nimmermehr ge-
braucht haben/ als deren er nicht be-
dürfftig war/ obgemeldte Mirackel
zu würcken.

Ja was noch mehr iſt/ hat Chri-
ſtus der HErr zu Hieruſalem ein groſ-
ſes Gefallen gezeigt/als an dem Palm
Sonntag die Innwohner allda/ ihn
mit vielen Ceremonien und Ehren Be-
zeugungen empfiengen/ und einge-
hohlt hatten.

Die heilige Vätter der erſten Kir-
chen lehren ebenfalls/ daß bey der er-
ſten Kirchen viele Ceremonien üblich
geweſen. Darum weil die Encratiten
ſolche verwarffen/ ſeyn ſie von Epipha-
nio hæreſi 46. unter die Ketzer gezehlt
worden. Eben die Manicheer bey Lib. 2. C. 23.
dem heiligen Auguſtino hæreſi 23. Die
Euſtachianer bey Socrate. Die Vigi-
lantianer bey dem heiligen Hieronymo.
Wie wir alles ſattſam in folgenden
Capiteln und Theilen des Buchs ſe-
hen werden.

Wann man auch die Natur / und Eigenſchafften / das Zihl / und End will anſehen/ warum die Ceremonien in der heiligen Kirch ſo hoch gehalten werden/wird man leicht geſtehen müſſen / das ſie nicht allein nützlich und heilig ja nothwendig ſeyn. Dann Erſtlich geſchehen ſie den innerlichen GOtt gebührenden GOttesdienſt äuſſerlich zu bezeugen. Zweytens die Menſchliche Schwachheit durch die äuſſerliche Ceremonien/ als durch lebhaffte Anfriſchungen zuſtärcken. Drittens damit die Göttliche Geheimnuſſen / welche an ſich den Einfältigen / und Ungelehrten/ſo nicht leſen können/ zu begreiffen zuhochfallen / deſto beſſer in ihre Gedächtnuß / und Verſtand eingetruckt werden / weil ſie zu deren Erkandtnuß durch die Ceremonien gleichſam mit Händen angeleit werden. Dann was das Aug ſiehet / glaubet das Hertz. Vierdtens auff daß mit deſto gröſſerer Gebühr / und Ordnung / mit deſto gröſſerem Anſehen/ Majeſtät / und Hochſchätzung die heilige Sacramenten / und andere Gottesdienſt gehalten / und vorgeſtellt

ſtellt werden. Wer will nun alle dieſe Urſachē umſtoſſen/ und über ein Hauffen werffen? Ja wer darff ſagen? daß ſie ſeyen ein Unehr GOttes / und ein Geſpött der Göttlichen Geheimnuſſen? es wäre eben ſo viel als ſagen / daß die vielfälltige Farben an dem güldenen Kleid/ der obgemeldten Davidiſchen Königin ein Unehr und Geſpött geweſen ſeye. So wenig gewißlich ſilberne oder güldene Galaunen ein ſchön Kleid verwüſten oder ſchänden/ ſo wenig verunehren die Ceremonien die Kirch Chriſti/ ſondern gleichwie die Galaunen ein Kleid zieren / wiewohl dieſes ohne jene beſtehen kan/ alſo machen die Ceremonien herrlich und anſehnlich die Kirch GOttes / wiewohl dieſe ohne jene in ſich beſtehen könnte.

Was braucht es viel unſere Widerſager die unſere Ceremonien ſo grauſam tadlen / haben ſelbſt deren Ceremonien ſo viel / ſo noch ein Fußſtapffen / noch Gebott in der Bibel / noch bey den Apoſteln üblich waren. Dann Calvinus in ſeinem Büchlein / von der Weiß die Sacramenten aus-

zuſpenden / ſchreibt ſolche Ceremonien vom Tauff vor. Erſtlich ſoll man das Kind am Sonntag oder ſonſten an einem Tag zur Kirchen bringen. Zweytens die Pfetter / und Göttel ſollen gefragt werden / ob ſie versprechen / das Kind wofern es nöthig / zu unterweiſen. Drittens ſoll man dem Kind einen Nahmen geben. Viertens ſoll man das Vatter Unſer und den Glauben betten. ꝛc.

Die Lutheranern halten noch mehr theils mit den Calviniſten/als Sonntäg/ Oſtern / Pfingſten/ theils wider ſie als viele Feyertäg / Jubel Jahr / Ceremonien bey der Teutſchen Meß / Tauff/ Abendmahl / Hochzeiten / Leichten ꝛc.

Wo ſeyn die gebotten ? wo ſeyn die geſchrieben ? ſchlagen ſie ſich gewißlich mit ihrem eigenen Schwerd. Oder wollen ſie ſagen/ daß ſie den Gewalt haben Ceremonien ein und abzuſetzen / wird es eine gröſſere Prob koſten / als ſie zu geben fähig ſeyn. Sollte man aber per impoſſibile dieſes ihnen zugeben ? warum ſoll dieſe Macht und Gewalt nicht bey der Catho-

tholiſchen Kirchen ſeyn / als der erſten Apoſtoliſchen unfehlbaren Kirchen GOttes / als ein Saul und Grundfeſt der Warheit. 1. Tim. 3.

Da ſieheſt du hoffentlich hell und klar / wie gnugſam die Ceremonien in der Schrifft gegründet / in der erſten Kirchen gebräuchlich / von den heiligen Vättern geprieſen / durch die geſunde Vernunfft bekräfftigt / ja von unſern eigenen Widerſagern und Feinden ſelbſt guth geheiſſen ſeyn ; folgentlich iſt der Gewalt ungezweiffelt / daß die Römiſche Päbſt und Biſchöff Ceremonien in der Kirch einführen können. Welches zu erweiſen war.

Neubekehrter. Ja gewißlich / das hätt ich mir mein Lebtag nicht eingebildt / daß die Ceremonien eine ſo ſtarcke Grund hatten / ich hab ſie ſelbſten annoch Lutheriſch für Fabelwerck und Gedicht gehaltē.

Doctor. Du wirſt es nicht beſſer gemacht haben als die andere ; du wirſt aber genugſam hören / wie grob du gefehlet hatteſt : nachdem du wirſt verſtanden haben / was für ſchöne Geheimnuſſen / was für geiſtliche Sitten-Lehren / was für Göttliche Unterweiſungen / die heilige Kirchen Ceremonien in ſich begreiffen. Neu-

Neubekehrter. Ich hab aber vermeynt/ die Ceremonien ſeyn von Chriſto mit dem alten Ceremonial-Geſatz auffgehoben worden?

Becanus in Analogia V. & N. Teſtam:

Doctor. Ich habe mein Lebtag gehört meinen iſt fehlen / du muſt wiſſen/ daß der Ceremonien in dem Alten Teſtament zweyerley Gattung geweſen/etliche waren allein den Juden/ und ihrem Gottesdienſt eigenthumlich / ſo alles in Figuren deß Neuen-Teſtaments beſtanden / wie der Apoſtel redet. Hæc autem in figura contingebant illis. Alle dieſe Ding widerfuhren ihnen in einer Figur. Als da waren ihre unterſchiedliche Opfer Nieſung des Oſter-Lamms / Verehrung der Archen / Beſchneidung ꝛc. Weil nun aber alle Figuren vollendet/und in das Werck gebracht/ folgentlich der gantze Jüdiſche Gottesdienſt welcher in meiſten Ceremonien figuraliter beſtanden / auffgehoben worden / hat nothwendig das Acceſſorium mit dem Principale fallen müſſen.

1. Cor. 10. v.b.11.

Andere Ceremonien die zwar die Juden gehabt / waren nicht allein eigenthumlich den Juden / ſondern weil ſie

ſie viel Moralitæten und Sitten-Lehren in ſich ſchlieſſen/waren ſie auch gemeine andern Völckern / und Nationen / und gleichfalls in die Vernunfft begabte Natur eingetruckt / als da ſeyn Kirchen bauen/Kirchen gehen/Altär/Betten/Knie biegen/ mit einem Wort den Gottesdienſt mit gebürenden Ehren-Gepräng / und Anſehen zieren / ſeyn alſo jene / nicht aber dieſen von Chriſto/und den Apoſteln abgeſchafft worden.

Neubekehrter. Warum hat aber Chriſtus der HErr die Ceremonien ſeiner Kirchen nicht ſelbſt annoch auff Erden eingeſetzt und inſonderheit ſeine Jünger gelehrt ?

Doctor. Die Urſach deſſen iſt gantz leicht : dieweil nehmlich die Fähigkeit der Ungelehrten Apoſteln vor Ankunfft des heiligen Geiſts nicht fähig genug ware / dieſe alle zufaſſen / und zu behalten ; wie Chriſtus ſelbſt bezeuget. Ich hab euch noch viel zu ſagen/aber ihr könnts jetzt noch nicht tragen. Darum vergnügte er ſich die Apoſtel in den Subſtantialibus oder Hauptſachen des Glaubens Unterricht zu haben ; und überlieſe die heilige Apoſtel und ihre Nachfolger / in Joh. 16. v. 12.

den

den Accidentalibus oder Ceremonial-Sachen dem heiligen Geiſt / zu unterweiſen übrig / wie er durch ſeinen Göttlichen Mund gelehrt.
v. 13. Wann aber der Geiſt der Warheit kommen wird / der wird euch lehren alle Warheit. Wovon dann nichts ausgenommen / was zu Einrichtung und Erhöhung der Kirchen nöthig war.

Neubekehrter. Das laßt ſich hören / Herr Doctor und bin mit dieſen Antworten ſehr vergnügt. Aber warum ſeyn die Ceremonien nicht nach Ankunfft deß heiligen Geiſtes von den Apoſteln und der Kirchen auff einmahl eingeführt worden / ſondern erſtens nach und nach in ſo viel hundert Jahren Zeit?

Doctor. Hör ſag du mir / warum hat GOtt nicht auff einen Tag Him-
Gen. 1. mel und Erden ſamt allen Geſchöpffen erſchaffen / warum brachte er 6. Täg darmit zu? Warum hat auch Chriſtus der HErr von einem unmündigen Kind wollen wachſen biß in das Mannliche Alter. Jeſus autem pro-
Luc. 2. ficiebat ſapientia & ætate. JEſus nahm zu an Weißheit und Alter / warum iſt er nicht auff einmahl ein vol-
Gen. 2. kommener Mann worden / wie Adam nehmlich damit die groſſe Weißheit GOttes erkannt würde / welche in al-

len Sachen die Bedachtſamkeit/ Zeit und deſſen Umſtänden beobachtet. wie die Göttliche Weißheit ſelbſt ſagt. Sap. 8. Die Weißheit weiß/ was vergangẽ und urtheilet von den Zukůnfftigẽ.

Die andere Urſach deſſen iſt / weilen die Kirch anfänglich aus wenigen beſtunde/ und zwar/ welche wegen Forcht der Tyrannen ſich äuſſerlich nicht darfften als Chriſten blicken laſſen/ſondern in Krufften und Hölen ſich halten můſſen wie der heilige Paulus bekennet. *Circuierunt egentes anguſtiati* afflicti in Solitudinibus errantes in montibus & ſpeluncis & Cavernis terræ. Hebr. 11. Sie ſeyn herumgegangen durſtig / beängſtigt/und geplagt/und haben irrig herumgeſchwebet/in den Wůſten / auff den Bergen / in den Hölen und Klůfften der Erden. Viel weniger daß ſie äuſſerliche Gepräng / und groſſe Ceremonien hätten darvon ſpůhren laſſen/weil ſie keine offentliche Kirchen hatten/worinn ſie ſolche ůben kunten / hat es ſich nicht ſchicken wollen / daß die Ceremonien ſollten oder könnten auff einmahl auffgeſtellt werden / ſondern gleichwie die Kirch nach und nach/ an Macht / an Gröſſe/ an

Ge-

Gebäuen / an Reichthum und Anſe-
hen zunahm / hat es ſich gleichens ge-
ziemet/daß ſie nach Geſtalt der Zeiten
und Leuthen/die Ceremonien auch ein-
führte. Gleichwie die Sonn in ihrem
Auffgang nicht auff einmahl ihre
Strahlen auf die Erden thut werffen/
ſondern nach und nach / biß ſie die
Berg von welchen ſie verhindert wur-
de/überſteiget/ und gleichſam auß dem
weg geraumt / erſtens anfangt ihre
Strahlen / und Majeſtät in der Welt
außzubreiten.

Neubekehrter. Dieſes alles iſt wohl
geben und erklärt ; Warum ſeyn aber die
Ceremonien nicht an allen Orthen gleich?

Doctor. Weil die Kirch ſich offt
der Lands-Arth nach bequemet hatte/
auch die Biſchöff eigener Länder viele
geringe Ceremonien eingeführt/in den
Haupt- Ceremonien aber kommen ſie
alle über ein.

Nun wollen wir zu den Particu-
lar-Ceremonien ſchreitten / und deren
Verſtand ergründen/ damit dein Be-
gierd erfüllet werde / und die Warheit
den Sieg gewinne. GOtt will ſeine
Göttliche Gnad und Beyſtand da-
zu verleyhen zu deſſen Ehr alles ge-
reichen ſoll.

Er-

Erſter Theil

Der Kirchen Ceremonien So das Jahr hindurch auff gewiſſe Täg der Monaten zu fallen pflegen.

Erſtes Capitel.

Von dem Creutz-Zeichen und Weyh-Waſſer.

Neubekehrter. Weil vor allen Dingen wir Catholiſche uns mit dem heiligē Creutz-Zeichen zuzeichnen pflegen; will es förderſt von nöthen ſeyn/daß wir ebenfals von diſem den Anfang nehmen; erlauben ſie mir demnach zu fragen/ warum wir das heilige Creutz-Zeichen ſo offt zu machen pflegen?

Doctor. Die erſte Urſach iſt/ daß wir offentlich bekennen/ daß wir an JEſum Chriſtum als wahren GOtt und Menſchen glauben; der uns durch daß heilige Creutz erlößt hat.

Wie geſchrieben : Chriſtus hat für
1. Pet. 2. uns gelitten und hat für unſere
Sünd getragen an ſeinem Leib auf
dem Holtz. Zweytens damit wir
durch die Verdienſt des gecreutzigten
JEſu / vor allem Unglück Leibs und
der Seelen mögen behütet werden.
Deſſen ein ſchöne Figur war das Zei-
Ezech. 9. chen Tau ; und das von Moyſe auf-
Num. 21. gerichte Creutz in der Wüſten. Drit-
tens uns zu erinneren der groſſen
Gnad der Erlöſung durch das heilige
Creutz. Vierdtens uns zu einer
immerwährenden Danckbarkeit ge-
gen dem gecreutzigten Heyland zu
ermahnen. Deßwegen ſtellt man es
auf die Gaſſen und Straſſen/Wieſen
und Felder / ja in alle Häuſer. Wie
Hebr. 12. uns zu thun ermahnt der H. Apoſtel
verſ. 2. Paulus ? Laßt uns mit Ernſt ſe-
hen auf den Anfänger und Außfüh-
rer deß Glaubens JEſum / der
das Creutz getragen hat. Fünfftens
daß wir deß gecreutzigten Sohn
GOttes kein Scheu tragen / ſondern
ihn vor Freunden und Feinden uner-
ſchrocken bekennen/und mit St. Pau-
lo und der gantzen Kirchen ſprechen :

Ab-

Abſit nobis gloriari niſi in Cruce D. N. Jeſu Chriſti in quo eſt ſalus, vita & reſurectio noſtra. Es ſeye fern daß wir uns berühmen / dann allein in dem Creutz unſers Herrn JEſu Chriſti in welchē ſteht unſer Heyl / Leben und Auferſtehung. Letztens bekennen wir dardurch offentlich daß wir kein Gemeinſchafft mit den Feinden des Creutz Chriſti haben / als Juden / Heyden / Türcken / Ketzern / und dergleichen. 1. Cor. 2.

Neubekehrter. Das ſeynd gewißlich herrliche Urſachen / die wohl kein wahrer Chriſt verwerffen kan; Iſt es aber ein altes Herkommen / oder ein neuauffgebrachter Gebrauch / das Creutz zu machen?

Doctor. Ja freylich iſt es ein altes Herkommen / ſintemal der heilige Baſilius in dem 4. Sæculo bezeuget / daß dieſer Gebrauch von den Apoſtlen herkomme; ſeine Wort ſeyn dieſe: wir haben die Lehren / ſo in der Kirchen gehalten und geprediget werden / zum theil auß geſchriebner Lehr / zum theil empfangen wir ſie in geheimnuſſen / wie ſie auß Uberreichung der Apoſtel auf uns kommen ſeynd.... alſo / damit ich ein Exem- Lib. de Spir. S. C. 27.

pel gebe und deſſen/ ſo daß allererſt und gemein iſt/ iſt am erſten Meldung thue / wer hat in Schrifften gelehrt / daß man die jenige/ ſo in dem Namen unſers Herzn Jeſu ihr Hoffnung ſetzen / mit dem Zeichen deß Creutz bezeichnen ſolle. So viel Baſilius. Tertullianus in dem dritten Sæculo vor 1400. Jahren ſchreibt: ſo offt wir uns regen und bewegen / ſo offt wir ein und aus gehen / wir legen ein Kleid oder Schuch an/ wir baden / oder gehen zu Tiſch / wir zünden ein Liecht an / wir legen uns zu Beth / oder was wir ſonſt thun/ ſo zeichnen wir alle unſere Stirnen mit dem Zeichen deß Creutz. S. Chryſoſtomus meldet eben dieſes in dem Vierdten Sæculo hom. 55. in Math. hom. 14. in 1. Cor. 4. S. Hieronymus Epiſt. 22. vor Chryſoſtomo in eben dem Sæculo, allwo er die heilige Jungfrau Euſtochium unterweiſt / das ſie daß Zeichen deß heiligen Creutzes mit den Händen für ſich machen ſoll / ſo offt ſie was thut und fürhat.

To. 2. de Corona mil. C. 3. & 4.

S. Auguſtinus bekräfftiget eben dieſes

ſes / wie bald wird gemeldt werden in dem fünfften Sæculo Serm. 181. De tempore, Sermon: 13. De tempore ſagt er: wir tragen das Creutz / daran Chriſtus gecreutzigt worden iſt / an der Stirn. Meynſt du wohl/ daß dieſes alt genug ſeye?

Neubekehrter. Freylich iſt es alt genug / und mehr als alt. So thun unſere Widerſächer übel dran / daß ſie dem Creutz-Zeichen alſo gehäßig ſeyn/ und ihr Geſpött damit treiben/ wie ich in Brentio geleſen/ der es ein Zauberey/ groſſe Sünd und Mißbrauch nennet.

Brentius Catechiſmo über das Wort gecreutzigter.

Doctor. Wer will dran zweifflen / in dem der Apoſtel Paulus ſolches den Creutz-Feinden genugſam unter die Naſen reibt / mit dieſen ſcharffen Worten. Viel wandlen/ von welchē ich euch offt geſagt hab/ jetzt ſag ich es weinend daß ſie Feind ſeyn / des Creutz Chriſti deren End der Untergang. Dann es ſehr unrecht und ſchändlich/ wann ſich ein Diener/ oder Unterthan ſeines Herrn Liberey und Zeichen ſchämen wollte / ja gar verachten und verſpotten.

ad Phil. 3. verſ. 18.

Neubekehrter. Warum machē aber die Prieſter nach dem Meß-Opfer/ Veſpern

und Predigen bey allen Gottesdienſten das Creutz⸗Zeichen über das Volck.

Doctor. Darum damit den Verſammleten Christen der reichliche Gnaden⸗Seegen mitgetheilet werde / welchen Christus Jesus uns durch die Verdienſt des heiligen Creutz erworben / wie der heilige Paulus davon redet. Gebenedeyet ſey GOtt und der Vatter unſers HErrn JEſu Chriſti / der uns geſeegnet hat mit allem geiſtlichen Seegen / in den himliſchen Gaben durch Chriſtum.

ad Epheſ. 1. verſ. 3.

Deſſen ein ſchöne Figur war Jacob der Patriarch / welcher mit Creutzweiß übereinander geſchränckten Händen / die zwey Söhn Iſaacs / Ephrem und Manaſſen geſeegnet hatte. Und eben aus dieſer Urſach gibt der Prieſter offt den Seegen mit dem hochwürdigen Sacrament über das Volck. Welcher heilige Gebrauch zu Zeiten Berengarij auffkommen ſeyn ſoll / als welcher der erſte unter den Ketzern das Geheimnuß des heiligen Sacraments des Altars laugnete in dem XI. Sæculo.

Gen. 48. verſ. 14.

Neubekehrter. Iſt obgemeldter Gebrauch

brauch / den Seegen über das Volck zu geben / ſchon alt?

Doctor. Ohne Zweiffel: dann das Concilium Agathenſe, ſo Anno 506. gehalten worden zu Zeiten des Pabſts Symmachi, befihlt ſolches wie Garanza ſchreibt Cap. 12. Plebs collecta Oratione ad Veſperam ab Epiſcopo cum benedictione dimittatur. Das Volck ſoll nach gehaltenem Gebet zu Abend von dem Biſchoff mit dem Seegen hinweg gelaſſen werden / wie wohl aus den Schrifftē Chryſoſtomi und Hieronymi abzunehmen / daß ſolcher Gebrauch ſchon zu ihren Zeiten gemein war. Anno 540. befihlt das III. Aurelianiſche Concilium Can. 22. daß niemand aus der Meß gehen ſoll / man ſolle zuvor den Seegen empfangen haben. Vide part. 3. p. 124. Summa Conc. p. 242.

Neubekehrter. Warum bezeichnet man ſich in Ableſung deß heiligen Evangelij / ſo wohl in dem Ambt der Meß / als in der Predig mit 3. kleinen Creutzen?

Doctor. Erſtlich wird eines gemacht auff die Stirn / anzudeuten / daß gleichwie die Stirn jedermann offen ſteht / und ſich niemand deren

 ſchämt /

ſchämt / alſo bekennen wir offentlich in dem Werck/und ſchåmen uns nicht die Catholiſche Lehr deß heiligen Evangelij vor jedermann zu verthåtigen/ nach Lehr deß heiligen Apoſtels
Rom. 1. 16. non erubeſco Evangelium ich ſchåme mich deß Evangelij nicht. Zum andern macht man eines auff den Mund/ anzuzeigen das wir mit Zung und Mund die wahre Catholiſche Lehr vor Freund und Feind bekennen ſollen. Nach der Lehr Chriſti/ qui confitebitur me coram hominibus. Wer mich bekennen wird vor den Menſchen / den will ich bekennen vor meinem himmliſchen Vatter. Drittens macht man das Creutz auff die Bruſt/ damit anzuzeigen / daß was wir mit dem Mund bekennen / in dem Werck bezeugen/alſo in dem Hertzen und Gemüth beſchaffen ſeyn ſollen / wie wir durch den heiligen Paulum ermahnet werden / hoc ſentite in vobis, quod & in Chriſto Jeſu. Ihr ſollet des geſin-
ad Phil. 2. 5. net ſeyn das auch in Chriſto JEſu war.

Neubekehrter. Ich hab vermeint wie ich offt von Catholiſchen gehört / daß der

böſe

böſe Geiſt und Geſpenſt / durch das Creutz-Zeichen vertrieben werden / iſt es alſo Herr Doctor ?

Doctor. Ja freylich ſolches lehret nicht allein die unwiderſprechliche Erfahrnuß / ſondern die alte Lehrer der erſten Kirchen / unter welchen S. Athanaſius der alſo ſchreibt : Wann der Menſch nicht mehr / als das Creutz-Zeichen gebraucht / ſo vertreibt er allen Betrug des Teuffels / macht auch zu nichten alle Zauberey / und alle ſchwartz-Kunſt. Lib. 2. de Incarn. Verbi.

St. Damaſcenus bekräfftiget es alſo : Dieſes iſt ein Schild und Waffen / und Sig-Zeichen wider den Teufel. Lib. 3. de Parient. c. 3.

St. Chryſoſtomus redt noch ſchöner mit Meldung deſſen Urſach. So du das Creutz ſpricht er / nicht allein ſchlechtlich mit dem Finger an Leib macheſt / ſondern mit groſſẽ Glaubẽ in das Gemüth eintruckeſt / wird keiner aus den ſchalckhafftigen Teuffeln wann er den Spieß ſihet damit er die tödliche Wunden empfangen / ſich mit dir in Kampff einlaſſen dörffen. Dann wann auch uns / ſo wir allein die Orth / wo die zum Tod Verurtheilte hingerichtet werden anſehen / ein groſ- hom. 25. ſuper Mathæum.

ſer Grauen zugeht/ was meynſt du daß der Teuffel leyden werde/ wañ er dich ſiht das Schwerd haben / mit welchem Chriſtus ſeine Krafft zertrennet.

Darum wird es gar wohl vergli⸗chen den Hirten⸗Stecken Davidis ſamt ſeinen 5. Steinen mit welchẽ Da⸗vid bewaffnet den Goliath zu Boden warffe / als auff welchen / wie etliche alte Rabbiner wollen / ſolle der Nah⸗men יהוה das iſt der Nahme GOt⸗tes Jehova geſtanden ſeyn. Darum ſagt David: Ego venio ad te in nomine Domini exercituum, ich komme zu dir im Nahmen des Herꝛn der Heerſcharen.

Neubekehrter. Weil wir doch von dem heiligen Creutz⸗Zeichen reden/ möcht ich doch auch verſtehen / warum man ge⸗meiniglich Weyh⸗Waſſer darzu braucht/ und ſich darmit beſprengt.

Doctor. Du fragſt gar recht / ich will dir auch gründlich darauff dienen mit den Worten S. Alexandri, ſo gelebt Anno 119. Aquam ſale conſperſam populis benedicimus, ut ea cuncti aſperſi ſanctificentur, ac purificentur. Wir ſeegnẽ das Waſſer/ ſeynd ſeine

To. 1. Con. Ep. 1. decr. 15.

Wort

Wort: mit Saltz vermiſcht für das Volck / damit alle mit demſelbigen beſprengt / geheiligt und gereinigt werden. Caranz. p. 23.

In dem Eingang der Kirchen beſprengen wir uns mit demſelben / uns zu erinnern / daß wir rein und heilig vor dem Angeſicht GOttes in dem Gebet und Gottesdienſt erſcheinen ſollen.

In dem Ausgang der Kirchen wie auch deß Hauſſes: damit uns GOtt durch die Krafft ſeines heiligen Creutzes ſeegnen / und vor allem Ubel bewahren wolle. Gleichwie er die mit dem Zeichen Tau. bezeichnete Wohnungen von dem ſchlagenden Engel bewahret hatte. Ezech. 9.

Neubekehrter. Hat dann das Weyh-Waſſer ſolche Krafft uns von allem böſen zu bewahren / und uns zu heiligen?

Doctor. Ohne allen Zweiffel: wie davon redet der gemeldte heilige Pabſt. Nam ſi cinis Virtute aſperſus ſanguine ſanctificabat, multo magis aqua ſale aſperſa divinisque precibus ſacrata. Dann ſo die Aſchen der jungen Kuhen / wann ſie beſprenget wird die Befleckte heiliget wie vielmehr Hebr. 9.

mehr das Waſſer mit dem Saltz beſprenget / und durch Göttliche Gebet geheiliget. Davon mehrers hierunten. S. Hieronymus bekräfftiget ſolches mit einem Exempel. St. Theodoretus beſchreibt gleichens / was maſſen der Teuffel von dem Tempel Jovis durch das geweyhte Waſſer ſeye vertrieben worden. Dæmon aquæ aſperſæ vim non ferens, penitus auffugit. Der Teuffel / ſeynd ſeine Wort / der nicht leydẽ konte die Krafft deß außgeſprengten Waſſers / flohe gantz und gar davon. Epiphanius ſchreibet eben dergleichen wie ſieben Kalch-Ofen ſo von den Juden verzaubert worden / weil ſie aus Bewilligung Conſtantini Magni zu Erbauung einer Chriſtlichen Kirchen erbauet worden / nicht ehender haben anfangen brennen / biß Joſephus ein Graff ſolche mit Weyh-Waſſer hat beſprengen laſſen. Dieſer Pabſt nach Zeugnuß F. Mart. Poloni hat auch eingeführt / daß die Prieſter die Häuſſer einweyhen ſollten.

In vita Hilario.

Lib. 5. hiſt. Eccl. C. 21.

Hæreſi 30.

In ſua Chronic.

Neubekehrter. Iſt aber ſolches auß der heiligen Schrifft zu probieren.

Doc-

Doctor. Was dann? meinſt du dann die heilige Kirch / die von dem Geiſt GOttes regirt wird / ſaugt ſolche wichtige Sachen aus den Fingern oder hebt ſolche Sachen auff dem Weg auff. Sagt nicht der heilige Apoſtel Paulus. Ein jegliche Creatur GOttes iſt gut/und nicht verwerflich das mit Danckſagung empfangen wird. Dann es wird geheiliget durch das Wort GOttes im Gebet. Seynd dieſe Wort St. Pauli nicht hell und klar genug / er nimmt davon weder Waſſer noch Saltz aus/ haben wir deſſen nicht auch eine herꝛliche Figur in dem Buch Exodi von Moſe/der das ſchädliche und bittere Waſſer / ſo zuvor untrunckbar war/mit dem Holtz ſo er hinein legte ſüs und brauchbar machte/ was will das Holtz figuraliter anders ſagen / als das heilige Creutz/ mit welchem/wañ das Waſſer geſeegnet wird / die Krafft durch das Wort GOttes mittheile / daß es uns mit dem ſüßreichen Seegen von allem böſen beſchützet.

1. ad Timoth. 4

Exodi 15

Neubekehrter. Ich hab mein Lebtag gehört / ein Wort gebe das andere / der Herꝛ hat obē von dem Saltz Meldung gethan

than/ mein! Wie kommt doch das Saltz zum Weyh-Waſſer?

Doctor. Gar wohl und recht / dann das Saltz auch zuvor mit kräfftigen Worten geweyhet wird / und gleichwie das Saltz viel Ding von Unreinigkeit / Fäulung und Geſtanck bewahret/alſo bittet man GOtt er wolle alles das jenige/welches mit Weyh-Waſſer beſprengt wird/ von aller Unlauterkeit / Boßheit des böſen Geiſtes bewahren / wie auch von aller Gefahr Leibs und der Seelen behüten. Dieſes nimmt die heilige Kirch aus der Göttlichen Schrifft von Elyſæo dem Propheten / als einer ſchönen Figur / welcher mit dem Saltz / das gifftige
4. Reg. 2. und ungeſunde Waſſer bey Jericho geſund gemacht. Das hinfüro annoch tod / noch Unfruchtbarkeit darinn zu förchten war / wie ſolches Alexander der Erſte dieſes Nahmens in der Verordnung von dem Weyh-Waſſer klar
de Conſecr. d. 2. Cap. aquam ſale. anziehet : mit dieſen Worten. Et ſi ſale aſperſo per Eliſæum Prophetam ſterilitas aquæ ſanata eſt , quanto magis divinis precibus ſacrata ſterilitatem rerum auferet humanarum , & inſidias dia-

diaboli avertet, & à phantaſmaticis verſutijs homines defendet, & Coinquinatos ſanctificabit. Und wann die Unfruchtbarkeit des Waſſers mit beſprengtem Saltz durch den Propheten Eliſæum iſt geheilt worden. Wie vielmehr wird es durch Göttliche Geber geheiligt / die Unfruchtbarkeit Menſchlicher Sachen hinweg nehmen / und des Teuffels Nachſtellungen abwenden und die Menſchen von der Liſt der Geſpenſte behüten / wie auch die befleckte heiligen.

Neubekehrter. Iſt es aber ſchon lang daß ſolches geweyhte Waſſer gebräuchlich geweſen?

Doctor. So lang daß man insgemein dieſen Gebrauch von den heiligen Apoſteln her probirt. Gleichwie S. Clemens in ſeinen Conſtitutionen erweißt / wie nemlich St. Matthæus der Apoſtel der Urheber dieſes Gebrauchs geweſen. Bringt auch dabey ein Gebet / welches er in Weyhung deſſen zu betten befohlen. Wiewohl gewiß iſt daß Alexander I. Anno 119. ſolchen Brauch allen Prieſtern zu halten befohlen mit dieſen Worten: aquam ſale con-

Ribaden. in Vita. S. Matthæi in fine.

Conſperſam benedicimus &c. quod & omnibus Sacerdotibus faciendum eſ- ſe mandamus. Wir ſeegnen das Waſſer mit Saltz beſprengt ꝛc. Welches wir allen Prieſtern be- fehlen.

Garanza in ſumma concil. 24.

Neubekehrter. Gewißlich ſeynd die- ſes ſchöne Proben und Bedeutungen: a- ber noch eines fällt mir ein / warum be- ſprenget der Prieſter an denen Sonntä- gen und am End des GOttesdienſt das Volck mit Weyh- Waſſer?

Doctor. Aus obigen Urſachen zwar / dannoch iſt noch ein andere / und beſondere Urſach / damit wir nem- lich erinnert werden / daß wir alle mit dem heiligſten Blut Chriſti Jeſu ſeynd beſprengt / und dardurch abgewaſchen worden / wie davon redet der heil. Pe- trus: zu Beſprengung des Bluts Je- ſu Chriſti / wie auch der heilige Evan- geliſt Joannes / er hat uns gewaſchẽ in ſeinem Blut. Derohalben wann der Prieſter am Sonntag / das Weyh- Waſſer austheilet / ſagt man den Vers aus dem 50. Pſalmen. Aſper- ges me hyſopo, & mundabor, lavabis me &c. Beſpreng mich mit Yſop- pen / ſo werd ich gereinigt / waſche mich

1. Petr. 1. 2.

Apoc. 1. 5.

mich ſo werde ich reiner dann der Schnee. So viel von dem Creutz-Zeichen und Weyh-Waſſer. Jetzt wollen wir ſehen / was in einem jeden Monat für ſchöne Ceremonien für-fallen.

Anderes Capitel.

Ceremonien ſo in dem Monat December gebräuchlich.

Doctor. Ich ſehe dir ſchon im Geſicht an / was du zuforderſt zu wiſſen begehreſt / nemlich warum die Kirch ihr Jahr von dem Advent anfangt?

Neubekehrter. Sie haben es wahrhafftig errathen.

Doctor. Deſſen iſt gar eine überauß ſchöne Urſach / weil nemlich zu dieſer Zeit unſer Heyl und Erlöſung ihren Anfang genommen / wie das Evangelium des erſten Soñtags in dem Advent vermeldet. Levate Capita veſtra quoniam appropinquat redemptio veſtra. Sehet auf und hebet eure Häupter auff / darum daß ſich eure Luc. 21.

Erlöſung nahet. Dann zu diſer heiligen Zeit/ wird ſonderlich vorgeſtellet die Menſchwerdung Chriſti in dem Jungfräulichen Leib der allerſeeligſten Jungfrau Mariä / welches gewißlich der Anfang unſerer Erlöſung geweſen/ weil alſo die Welt dadurch erneuert zu werden ihre Hoffnung bekommen ; ware billich daß die Kirch den Anfang deß geiſtlichen Jahrs zu diſer Zeit auch nahme.

Durandus lib. 6. C. 2. n. 1.

Neubekehrter. Warum heißt man diſe Zeit Advents-Zeit?

Doctor. Darum Adventus heißt ſo vil als eine Ankunfft. Weil denn zu diſer Zeit die gantze Chriſtenheit / nach dem Exempel der Alt-Vätter in der Vor-Höllen auff die Ankunfft Chriſti deß HErrn wartet/ heißt man diſe Zeit auff Lateiniſch Adventus auff Teutſch Ankunfft deß HErrn.

Neubekehrter. Wie kommt es aber daß diſe Advents-Zeit vier Wochen/ oder vier Sonntäg in ſich ſchlieſſet?

Doctor Der heilige Petrus / welches eine Apoſtoliſche/ wie vil wollen / Tradition iſt / hat drey Wochen zum Advent eingeführt villeicht zu Ehren

der

der heiligen Dreyfaltigkeit / welche die Gnaden⸗volle Bottſchafft der Menſchwerdung Chriſti durch den Engel der ſeeligſten Jungfrau Mariä zugeſchickt/ wie diſe Zeit hindurch nach der Antiphon Alma redemptoris &c. Der Vers Angelus Domini nunciavit Mariæ. Der Engel deß Herrn brach Mariä die Bottſchafft anzeigt. Daher daß Advent nur ein und zwanzig Tag begreiffen ſolle/ doch wegen dem letzten Sonntag / und Vigil der heiligen Weynachten geſchicht es/daß der Vierte noch hinzu kombt/wiewohl ſolches nicht ohne Geheimnuß. Damit / gleichwie viererley Ankünfften Chriſti gezehlt werden/wir in Errinnerung diſer vier Ankünfften uns deſto beſſer durch Buß und Ubung der guten Wercken zum Gnadenreichen Feſt der Weynachten bereiten ſollen. Die erſte Ankunfft war die Ankunfft Chriſti in dem Fleiſch durch die Menſchwerdung. Von diſer thut Meldung der heilige Evangeliſt Johannes am 1. Capitel. Der heilige Paulus zu den Römern am 12. und zum Titum

Polyd. Virgilius. Lib. 6. Cap. 1. de rerum invent. Martinus Polonus in ſua Chronica in vita S. Petri.

am 2. Die andere Ankunfft iſt die Ankunfft Chriſti durch die Gnad des heiligen Geiſtes in den Hertzen der Glaubigen: Wovon Chriſtus der HErr Joh. am 14. redet. Die dritte in dem Tod und Hintritt deß Menſchen / von welcher der Apoſtel Jacobus Cap. 6. ſchreibet. Die vierte geſchicht an dem jüngſten Gericht. Von deren alle Evangeliſten Meldung thun / ſonderlich der heilige Lucas am 21.

Neubekehrter. Das ſeynd einmahl ſchöne Urſachen / was wollen aber die Rorate ſagen die Advents Zeit hindurch?

Doctor. Dieſes / daß alle Tag in dem Advent gewiſſe Meſſen zu Ehren der Menſchwerdung Chriſti / deren Anfang oder Introitus anfangt / Rorate Cœli deſuper etc. Thauet ihr Himmel herunter. ꝛc. Anzuzeigen die eiferige Begierden der Chriſtenheit / nach dem Exempel der Alt-Vätter. Das nemlich gleichwie Chriſtus in dem Fleiſch gebohren worden / alſo in uns geiſtlicher Weiß durch ſeine Gnad gebohren möge werden. Dahero / wie Polyd. Virgilius Lib. 6. C. IV. bezeuget

get / haben die erſte Chriſten diſe Zeit gefaſtet / welches nach der Zeit auffgehoben worden / und allein in den Clöſteren gehalten wurde.

Neubekehrter. Nun komm ich zu der heiligen Weynachten / und Ankunfft Chriſti ſelbſt / warum leſen die Prieſter an diſem Tag drey heilige Meſſen.

Doctor. Urſach iſt / weilen die heilige Kirch der allerheiligſten Dreyfaltigkeit / ſonderbahr Dancksagen will wegen der Gnadenreichen Geburt Chriſti des HErrn.

Neubekehrter. Wie kommt es aber daß die erſte um Mitternacht geleſẽ wird?

Doctor. Das kanſt du dir leicht einbilden / dann du offt wirſt gehört haben / daß Chriſtus der HErr um Mitternacht Zeit ſeye zur Welt gebohren worden / wie davon der Evangeliſt meldet. Und es waren Hirten in derſelben Gegend die bewachten und behüteten deß Nachts die Heerden. Neben dem iſt ſehr glaubenswürdig / daß JEſus um 12. Uhr hat wollen gebohren werden / damit der Tag der Gnaden und Erlöſung mit dem natürlichen Tag / ſeinen Anfang

ſang nahme. Zum andern der gantzen Welt anzudeuten / daß der Sohn GOttes / als das ware Liecht der Welt nunmehro in die Welt kommen

Luc. 2. Joh. 5. ſeye / zu Erleuchtung der in der Finſternuß herum wanderenden Heydenſchafft.

Von diſen drey Meſſen ſchreibet Polydorus Virgilius Lib. V. Cap. 13. pag. 450. wie das gebräuchlich die erſte um Mitternacht zu leſen / weil Chriſtus um diſe Zeit auff die Welt kommen / die andere gegen Auffgang der Sonnen / um welche Zeit die Hirten das neu gebohrne Kind beſucht hatten. Die letzte bey hellem Tag / dardurch bedeutet wird / daß das Licht der Warheit die Welt gäntzlich erfülle.

Es werden auch durch diſe drey heilige Meſſen verſtanden / die drey Ständ der Heydenſchafft / als die erſte um Mitternacht / als welche die noch ohne Erkanntnuß GOttes und Geſatz in der Finſternuß herum gewandelt. Die andere gegen Auffgang der Sonnen bedeutet den Stand in welchem ſie noch nicht gar

er-

erleucht/ doch ſchon ein wenig Erkañtnuß GOttes hatten. Die dritte zeiget an den völligen Gnaden Tag/ in welchen die Heyden durch die Soñ der Gerechtigkeit geſetzt worden.

Neubekehrter. Iſt es ſchon lang daß obgemeldte Ceremonien gebräuchlich ſeynd ?

Doctor. Ja freylich iſt es ſchon lang/ wie die Kirchen Hiſtoria bezeugt/ hat ſolchen heiligen Gebrauch auffgebracht Teleſphorus Anno 140. wäre alſo bey ſechzehenhundert Jahren. Caranza In ſumma Concili.

Neubekehrter. Es! behüt mich GOtt! das iſt einmahl ſchon lang/ O was gäbten die Lutheraner und Calviniſten darum wañ ſie ihren Glauben und Geſetz alſo alt zuſeyn probirẽ köntẽ. Iſt aber der Brauch Krippelein zubauẽ auch ſchon alt.

Doctor. Diſer andächtige Gebrauch hat ſeinen Urſprung von dem heiligen Franciſco von Aßis; der gelebet Anno 1208. zur Gedächtnuß nemlich der Gnadenreichen Geburt JEſu Chriſti/ ſolcher heiliger Gebrauch/ weil er zur Andacht auch den Ungelehrten und Einfältigen zur Unterweiſung diente/ iſt er nachgehends

in der allgemeinen Kirch eingeführt worden.

Neubekehrter. Warum aber eſſen wir Fleiſch an dem Freytag und Samstag wann die Weynachten auf einen von dieſen Tägen fällt.

Doctor. Gregorius der VI. hat dieſe Täg außgenommen in dem Römiſchen Concilio nachdem einhellig beſchloſſen worden/ daß man am Freytag und Samſtag ſich vom Fleiſch eſſen enthalten ſoll/ ware hinzu geſetzt/ niſi forte gravis infirmitas compelleret, aut celeberrima ſolennitas interveniret. Wann nicht etwann ein ſchwere Kranckheit darzu zwingen thäte/ oder ein gar hohes Feſt darzu käme. Weil nun kein fürnehmers Feſt an dem Freytag und Samſtag fallen kan/ muß es billich von dieſem verſtanden werden. Zum andern ware es auch billich/ daß man nit verbunden würde/ ſich von dem Fleiſch zu enthalten an den Tägen / wo das Wort Fleiſch wordē/ und alles Fleiſch erlöſt zu werden die Hoffnung bekommen. Iſt alſo ein Bezeugung der allgemeinen Freud der gantzen Chriſtenheit.

Neu-

Neubekehrter. Noch eins muß ich hier fragen / weil doch das Feſt deß H. Johañis deß Apoſtels und Evangeliſtẽ in die Heil. Weynachtẽ fallt / was doch der Johañes Wein oder Seegen / den man in den Kirchẽ zu trinckẽ darreicht / ſagẽ will?

Doctor. Du haſt mich deſſen recht ermahnet / dann ich ſchwerlich daran gedacht hätte. Die gantze Bedeutung ſtehet in dem / daß uns der gütige GOtt ein Vatter alles Seegens / durch ſeine Göttliche Gnad und Seegen von allem Schaden und Gefahr Leibs und der Seelen bewahren wolle / und uns niemahlen einiger Trunck ein Schaden zufüge. Gleichwie der vergiffte Trunck dem heiligen Johañi / welchen er auß Liebe Ariſtodemi eines Götzen-Dieners / ihn nemlich zur Bekehrung zu bringen / getruncken hatte / weder den geringſten Schaden / weder einige Verletzung zugefügt hatte.

Ribadineira in vita S. Iohan.

Zweytens / daß gleichwie der heilige Johannes ſolchen Trunck auß Liebe zu ſich genommen / auch JEſum hertzlich und Kindlich liebte; Der liebreiche Heyland ebenfals in uns ſein Göttliche Lieb möge eingieſſen /

deſſen der Wein ein Sinn-Bild iſt. Darum in Darreichung deß heiligen Johannis-Seegen thut der Prieſter ſagen: Bibite Amorem S. Johannis. Trincket die Liebe deß Heiligen Johannis.

Drittes Capitel.

Ceremonien deß Jenners und Hornungs.

WEil in dem Jenner nichts ſonderbahr der Ceremonien halben fürfallt/ als wollen wir die Ceremonien deß Hornungs für uns nehmen; Allwo ein und andere ſchöne Gebräuch zuſehen ſeyn werden/ abſonderlich an dem Feſt der Reinigung Mariä/ oder Mariä Liechtmeß.

Neubekehrter. Ach Ja Herr Doctor: Was bedeuten doch die brennende Kertzen/ ſo man an diſem Feſt zu weyhen pfleget/ und bey offentlichen Proceßionen herum tragt.

Doctor. Die erſte Urſach deſſen iſt/ daß die heilige Kirch fürſtellt/ wie Chriſtus der HErr/ als das Liecht

der

der Welt/heut zum erſten mahl in dem Tempel erſchienen.

II. Daß Chriſtus nach Zeugnuß Johannis hinfüro uns erleuchten werde / wie er nach Weiſſagung Simeonis die in der Finſternuß vergrabene Heydenſchafft Lumen ad revelationem Gentium erleuchtet hatte. Joh. 1. Luc. 2.

III. Damit wir verſtehen/daß gleich wie die reine und keuſche Binlein das reine Wachs zuſammen tragen / alſo opfert auch Maria die reine und unbefleckte Jungfrau/die reine und Göttliche Menſchheit dem himmliſchen Vatter zu Verſöhnung der ſündigen Welt auff.

Neubekehrter. Worzu nutzen aber die geweyhte Kertzen ?

Doctor. Damit auß allen Orthen/ worinn ſie angezündet werden / die Fürſten der Finſternuß/ſamt ihren Anhängern mit Forcht und Zittern weichen / und die Hertzen mit dem Feuer der Göttlichen Lieb angezündet/und mit dem Heiligen Geiſt erleuchtet werden. Oratio Eccl. in Spirituali.

Neubekehrter. Iſt diſer Gebrauch und diſes Feſt ſchon lang in der Kirch eingeführt ?

Doc-

Doctor. Es hat diſes Feſt eingeführt Gelaſius I. Römiſcher Pabſt/ ſo gelebet Anno 492. und erſtlich zwar in den Occidentaliſchen Kirchen / nachdem er die Heydniſche Feſt Supercalia genannt / welche noch im Anfang deß Hornungs/wie Varro ſchreibt/ ſeynd gehalten wordẽ/abgeſtellet hatte. Man lißt auch in der Römiſchen Ordnung / daß der Pabſt Sergius die Kertzen-Proceſſion von der Kirch S. Andriani biß in die Kirch S. Mariæ Majoris mit dem Clero gehalten habe. Wiewohl der heilige Eligius lang von Sergio in einer ſeiner Predigen vil von dem Geheimnuß der Kertzen geredet hatte / wie Macrobius bezeuget. Lib. 1. Satur. Einhelliglich iſt es auch zu feyren eingeſetzt worden in dem Mayntziſchen Concilio P. 5. 73. Can. 36. wie zuſehen beym Caranza. Ven. Beda thut auch Meldung der Kertzen-Proceſſion, wie im 6. Cap. wird gemeldt werden.

Neubekehrter. Ich habe auch geſehen an unterſchidlichen Orthen gleich den Tag hernach/als an dem Feſt S. Blaſii mit geweyhten Kertzen die Hälß ſeegnen/was bedeutet wohl diſes?

Doc-

Doctor. Das iſt ein uralter Gebrauch in der Kirchen dadurch wird angezeigt / daß der heilige Biſchoff Blaſius ein Patron ſeye für das Halswehe und daß man durch deſſẽ Fürbit davon befreyt werde. Gleichwie gemelter heiliger Biſchoff zu Sebaſten in Armenia annoch bey Lebzeiten unterſchidlichen durch ſein Fürbitt geholffen / daß manchem die Fiſch-Kren / ſo überzwerch in dem Halſe geſteckt widerum Schadenloß auß dem Halſe fielen. Surius gibt eine andere Urſach / daß nemlich S. Blaſius in dem Kercker einer gottſeeligen Frauen verſprochen / die ihm ein Creutz verehrte wer ihn auff gleiche Weiſe hinfür verehren werde / wird ſeinen Seegen erlangen.

Neubekehrter. Ich komme ſchier in kein Hauß / wo ich nicht einige Zettul angehefft ſehe / ſo man S. Agathæ Zettel nennet / was wollen diſe ſagen?

Doctor. Du denckeſt einmahl wohl an alles / aber das freuet mich überauß ſehr / dann vilen deſſen Urſach unbewuſt. Nemblich er kommt daher / als die heilige Agatha / nachdem

dem ſie auff den heiſſen Kohlen herum gewelzet worden / in dem Kercker ihren unbefleckten Geiſt auffgeben/wurde unter dem Haupt St. Agathä (freylich von GOtt durch einen Engel dahin gebracht) ein kleine Taffel gefunden / worauff diſe Wort ſtunden / welche St. Agathä zu einer Grabſchrifft dienen ſollten : Mentem ſanctam Spontaneam, Deo honorem, & Patriæ liberationem. Welches auff Teutſch ſo vil heißt. Das Gott ſie eine heilige Seele nennet / die freywillig ſich martyren ließ / zu der Ehr und Glory GOttes / zu welcher Ehr und Heyl deß Vatterlands ſie gebohren war. Dardurch wird alſo GOtt gebetten/GOtt woll allen Behauſungen Heyl und Seegen widerfahren laſſen / damit ſie vor Feuer und Brand behůtet werden / zu welchem Zihl und End / auch die Brödlein geweyhet werden.

Ribadineira in ejus vita.

Neubekehrter. Diſes ſeyn gewißlich ſchöne und heilige Gebräuch / die ich doch noch Lutheriſch alle für Aberglauben gehalten ?

Doctor. Gehen doch dir die Augen

gen einmahl auff. Wollte GOtt daß allen Widerſächern diſes alſo bekannt wåre / fürwahr ſie würden kein ſolch Geſpött damit treiben / darum muß man niemahlen etwas verneinen oder verwerffen / man erkenne dann zuvor deſſen Natur / Verſtand und Eigenſchafft. Doch muſt du darvon wiſſen / daß ſolche Sachen kein Glaubens-Artickel / ſondern heilige uud glaubenswürdige Andachten ſeyen / welche verneinen wollen / ein groſſe Vermeſſenheit und Frevel iſt. Wer ſie aber nicht brauchen will / kan es ohne einige Sünd unterlaſſen / wann es doch ohne Verachtung geſchihet.

Viertes Capitel

Ceremonien ſo in dem Monat Mertz in der Kirch gebråuchlich.

Neubekehrter. Was verſtehet man durch den Sonntag Sexageſima, Septuageſima, Quinquageſima?

Doctor. Solches erhellet auß dem er-

erſten Aurelianiſchen Concilio und andern / nemlich es haben die gottſeelige Chriſten / abſonderlich die Geiſtliche in den erſten hundert Jahren der Kirchen gepflogen 70. Täge zu faſten / wie es der heilige Pabſt Telesphorus den Geiſtlichen zu halten befohlen/dahero Septuageſima, andere faſteten 60. Täge / dahero Sexageſima, andere 50. dahero Quinquageſima, ihre Nahmen hergenommen. Es meldet von ſolcher Ungleichheit der Faſten Euſebius
Cap. 24. in ſeiner Kirchen Hiſtori / da er alſo ſchreibt / von ungleichem Faſten zancket und ſtreitet man. Quæ varietas obſervantiæ non nunc primum neque noſtris temporibus cæpit ſed multo ante nos. Dieſe ungleiche Haltung der Faſten hat nicht nur bey unſerer Zeit / ſondern gar lang zuvor angefangen. Weil aber die Ungleichheit der Kirch GOttes jederzeit mißfallen / weil auch ſolches vielen ja allen ins gemein zu viel und zu ſcharff fiele / als hat die Kirch unter dem Pabſt Virgilio in den vierdten Aurelianiſchen Concilio Cap. 2. Anno 545. die Einhelligkeit zu erhalten allen allein

lein die 40. Täge vor Oſtern zu halten befohlen / die Wort des Concilij ſeynd dieſe. Hoc etiam decernimus obſervandum, ut quadrageſima ab omnibus Eccleſijs æqualiter teneatur, neque quinquageſimam aut ſexageſimam ante Paſcha quilibet Sacerdos audeat indicere. Dieſes beſchlieſſen wir auch / daß die 40 tägige Faſten von allen Kirchen gleicher weiſe gehalten ſoll werden / und daß kein Prieſter darf 60. oder 50. Tag vor Oſtern anſagen. Wie ſolches in dem I. Aurelianiſchen Concilio beſchloſſen worden. Daß man nemlich nicht 50. Täg / ſondern nur 40. Täg faſten ſoll. Ante Paſchæ ſolennitatem non quinquageſima, ſed quadrageſima teneatur. Iſt alſo nur Quadrageſima mit der That übergeblieben / wie wir bald vernehmen werden. Solches hatte der heilige Gregorius ſchon eingeſetzt gehabt. Dannoch ſeynd dieſe Nahmen Septuageſima &c. noch verblieben / damit ſie als verbotten uns an die bald darauff folgende vierzigtägige Faſten ermahnen ſollen: deßwegen wird an dem Sonntag Septuageſima das fröliche Geſang Alleluja Can. 11.

eingeſtellt / und zu ſingen verbotten / biß auff das heilige Oſter-Feſt; und dieſes auß Anordnung deß Toletaniſchen Concilij unter dem Pabſt Honorio I. Anno 631. mit dieſen Worten.

Can. 10. Statuimus, ut in omnibus diebus Quadrageſimæ Alleluja non cantetur, quia tempus mœroris eſt. Wir beſchlieſſen / daß das Alleluja auff keinen Tag der vierzig-tägigen Faſten ſoll geſungen werden / weil es ein Zeit deß traurens iſt.

Neubekehrter. Auß was Urſachen halten wir die vierzig-tägige Faſten?

Doctor. Aus gar vielen herrlichen Urſachen / erſtlich und fürnemlich dem Exempel Chriſti nachzufolgen / welcher 40. Täg und 40. Nächt gefaſtet hat / dann alſo ſchreibet der

Matth. 9. Epiſt. ad Philipp. heilige Martyrer Ignatius. Quadrageſimale Jejunium ne ſpernatis, imitationem enim continet Dei Converſationis. Verachtet nicht die vierzig-tägige Faſten / dann ſie begreifft in ſich die Nachfolgung deß Göttlichen Wandels.

Jonas 3. Zum andern / daß wir durch Kaſteyung des Leibs für

Joel. 2. unſere Sünd Buß thun / wie Ninive gethan / und uns der Prophet Joel

zu

zu thun ermahnet. Drittens damit wir uns erinnern / daß gleichwie wir von dem Fleiſch eſſen uns enthalten / alſo wir den Laſtern abſagen ſollen. Wie Pabſt Leo uns ermahnet. Non in ſola abſtinentia cibi ſtat noſtri ſumma Jejunij, aut fructuoſè Corpori eſca ſubtrahitur, niſi mens ab iniquitate revocetur. Unſer Faſten beſtehet nicht in Mäßigung der Speiß / oder es wird ohne Frucht dem Leib die Speiß entzogen / wann nicht das Gemüth von der Boßheit wird abgezogen. Viertens Uns durch ſolche heilige Mittel deſto beſſer zu dem heiligen Oſter-Feſt zubereiten zu können.

Serm. 4 de Quadrag.

Neubekehrter. Ach mein GOtt! was ſeynd das für herrliche Urſachen / iſt aber dieſe Weiß zu faſten ſchon lang in der Kirch eingeführt?

Doctor. Freylich iſt es lang / dann die heilige Apoſtel ſchon in ihren Canonibus davon Meldung thun / wiewohl ſolches noch ohne Gebott geweſen zu ſeyn ſcheinet. Die Catholiſche Kirch hat dieſes faſten allezeit für eine Apoſtoliſche Tradition gehalten. Wie S. Hieronymus bezeuget mit dieſen

Can. 69.

Epiſt. 54. ad Marcellam.

ſen Worten wider die Montaner Nos unam quadrageſimam ſecundum traditionem Apoſtolorum toto anno tempore nobis congruo jejunamus. Wir haltē das gantze Jahr zu einer uns gelegenen Zeit nach Satzung der Apoſteln / nur eine vierzig-tägige Faſten. Der heilige Leo ſtimmt mit dem heiligen Hieronymo überein / da er ſagt. Inſtitutio Apoſtolica quadraginta dierum jejunij impleatur.

Serm. 7. de Quadrag. Es ſoll die Apoſtoliſche Einſetzung der vierzig-tägigen Faſten vollbracht werden. Anno 119. hat der heilige Pabſt Teleſphorus ſolche zu halten befohlen. Was der heilige Ignatius in dem erſten Sæculo davon geſchrieben / iſt oben angezogen worden.

IV. Sæculo von dem. Der heilige Ambroſius ſchreibet in dem vierzig-tägigen Faſten alſo. Si vis Chriſtianus eſſe debes, quod Chriſtus fecit, facere, ille qui peccatum non habebat, jejunavit. Tu non

Serm. 25. vis in quadrageſima jejunare, qui peccas. Wilt du ein Chriſt ſeyn, muſt du thun/was Chriſtus gethan hat. Er war ohne Sünd / doch faſtete er viertzig Tag / und du willt die vierzig Tag nicht faſten / der du ſün-

ſündigſt. In dem fünfften Sæculo hat S. Auguſtinus alſo davon geredt. Die vierzig-tägige Faſten hat ihr Autoritæt und Anſehen aus dem Faſten Moyſis, Eliæ, und aus dem Evangelio, dann eben ſo vil Tag hat Chriſtus auch gefaſtet / und damit angezeigt / daß das Evangelium ſeye dem Geſätz und Propheten nicht zuwider. Martinus Polonus ſchreibet in ſeiner Chronick alſo S. Petrus Apoſtolus primus inſtituit ante Paſcha Domini quadrageſimale jejunium. Der heilige Petrus hat der erſt vor Oſtern die vierzig-tägige Faſten eingeſetzt. Teleſphorus hat ſolches in der Kirch beſtättigt. Da ſieheſt du hoffentlich genug / daß die vierzig-tägige Faſten älter nicht ſeyn kan? Epiſt. ad Janua. 119.

Neubekehrter. Das kan ich / und niemand in Abred ſtellen. Hat man aber vor Alters auch gefaſt wie jetzund?

Doctor. In der Subſtanz oder Haupt-Sach war alles eines / jenes aber war in zwey Stücken unterſchieden. Erſtlich war es viel schärffer / weil einige ſich von Eyern und Käß auch enthalten haben: wie Conſtantin. Concilium ſo in Trullo gehalten

ten in dem 56. Can. befohlen. Jejunium perficere oportet, & abſtinere ab omni mactabili, ſic & ab ovo, & Caſeo. Welches noch von Griechen gehalten wird. Auff Teutſch: Man muß die Faſten vollführen und ſich enthalten von allem / was kan gemetzigt werden / wie auch von Eyern und Käß. Wie wohl eines und anderes noch in der Römiſchen Kirch gehalten wird / doch ſcheint darauß / daß niemahl deſſen ein allgemein Gebott geweſen. Man hat ſich auch von dem Wein trincken enthalten / wie Cyrillus Hieroſ. bezeugt. Jejunamus & à Vino Carnibusque abſtinemus. Wir faſten und enthalten uns von dem Wein und Fleiſch. Dergleichen Theophilus Alexandriniſcher Biſchoff. Qui legum præcepta cuſtodiunt, ignorant Vinum in jejunijs. Welche die Gebott der Geſetze halten/wiſſen nichts von Wein in dem Faſten. Solches bekräfftiget der heilige Hieronymus, da er ſchreibt über das Capit. Dan. Weil aber ſolches zu hart und zu ſcharff / wollte die heilige Kirch als eine gütige Mut-

Catech. 4.

Epiſt. Paſch. ad diverſ. Eccl. Ægypti.

Mutter nicht alle darzu verbinden. Der andere Unterſchied war / daß man zwölff hundert Jahr lang / wie Cabaſutius bezeugt / nur Abends oder zu Nacht gegeſſen. Baſilius ſchreibt / Hom. 1. Veſperam expectas, ut Cibum ſumas. Du warteſt auf den Abend damit du Speiß nehmeſt. Nachgehends aber in dem dreyzehenden Sæculo hat die Kirch zugelaſſen / daß Nachteſſen in das Mittagmahl zu verändern: wie S. Thom. von aquin meldet. Endlich und letztlich hat ſie auch eine kleine Collation erlaubt / damit der Leib dem arbeiten nicht unterliegen müſte. Beſtehet alſo die Subſtanz deß Faſten in dem / daß man deß Tags nur einmahl genug eſſe / es ſeye darnach Mittag oder Abends / doch daß man der Ordnung der heiligen Kirch nicht zuwider lebe.

p. 55. diſſert. 20. de Ritu. Vet. Jejun.

S. Thom. 2.2.quæ 147. tit. 7.

Neubekehrter. Noch eins möcht ich hier wiſſen / weil wir doch von dem Faſten geredet / warum wir an dem Freytag und Samſtag uns von dem Fleiſch eſſen enthalten?

Doctor. Deſſen Urſach will ich dir gar ſchön / und gründlich erklären: An dem Freytag faſtet man zu Ehren

des Leydens und Sterbens Chriſti deß HErrn wie Petrus Alexandrinus Biſchoff und Martyr anzeigt / mit folgenden Worten : Jejunium ſextæ diei ideo præceptum , quia illo die Jeſus Cruce affixus eſt. Deßwegen iſt an dem Freytag zu faſten befohlen / weil JEſus an dieſem Tag iſt an das Creutz gehefftet worden. Eben dieſes erhellet aus der Epiſtel Ignatij Martyrers an die Philippenſer.

Sæculo.4.ad Concil. Laodic. can. 50.

De Conſecr. diſt. 3. Cap. placuit. &c. Sabbatho.

An dem Samſtag faſtet man / oder enthählt ſich von dem Fleiſch wie aus Cabbaſutio zu ſehen. Ad piam recolendam Chriſti mortis , & ſepulturæ memoriam. Zu Gottſeeliger Gedächtnuß deß Todes und Begräbnuß Chriſti deß HErrn. Clemens Alexandrinus Lib. 7. ſtromat. und auß Origine hom. 10. in Levit. erhalt man / wie an ſtatt des Mittwochs / ſo in der Orientaliſchen Kirchen auch von den Griechen gefaſtet wurde / weil an dieſem Tag die Juden Rath gehalten / wie ſie JEſum fangen / und tödten wollten / der Samſtag zu faſten eingeführt worden.

Neubekehrter. Das laß ich mir gefallē / werd auch mir ſolche Faſttäg richtig

zu

zu halten allezeit laſſen angelegen ſeyn. Iſt es aber ſchon lang/ daß man an diſen zwey Tägen zu faſten pflegt?

Doctor. Das kanſt du dir einbilden: weil der heilige Ignatius Martyr in dem erſten Sæculo davon ſchreibt: Epiſt. ad Philipp. dahero es billich für eine Apoſtoliſche Tradition gehalten wird. Wie Cabbaſutius aus dem 69. Canone der Apoſteln erweißt. Das Concilium Gangrenſe Anno 324. Can. 19. befihlt auch wider die Euſtatianer / welche das Faſten und Abſtinenz verwerffen / daß man die gewöhnliche Kirchen-Faſten halten ſoll / mit dieſen Worten. Si quis eorum, qui continentiæ ſtudent, absque neceſſitate Corporea tradita in commune jejunia, ab Eccleſia cuſtodita ſuperbiendo diſſolvit, anathema ſit. Wann einer deren / die der Mäßigkeit ſich befleiſſen / ohne Leibliche Noth die insgemein gegebene / und von der Kirch gehaltene Faſt-Täg / aus Hoffarth brechen wird / ſoll verflucht ſeyn. Balſamonius ad Apoſt. Can. 69. ſchreibt daß in der Orientaliſchen Kirchen bey den Griechen der Freytag ſo heilig gehalten worden / ibidem

daß auch mit keinem Krancken/auch in Todts Gefahr diſpenſirt ſeye worden/ als allein in Fiſchen. Innocentius I. in dem Anfang Sæculi V. bezeugt auch daß in der Kirch gewöhnlich ſeye geweſen an den Freytägen das Jahr hindurch zu Ehren des Leydens und Todts Chriſti zu faſten. Andere wollen/ als ob ſolches Faſten ſeinen Anfang in den Clöſtern genommen/ biß endlich ſolcher heiliger Gebrauch von der heiligen Kirch gut geheiſſen und in die gantze Kirch eingeführt worden. Wovon das Turonenſiſche Concilium alſo ſagt Anno 507. De Jejunijs vero, antiqua à monachis inſtituta ſerventur. Der alte Gebrauch ſo von den Mönchen/ Faſten halben iſt eingeführt worden/ ſolle gehalten werden. Wie wohl ſolches/ von den Faſt-Tägen/ ſo den Clöſtern gemein geweſen/ zu verſtehen iſt/ dann die obige angezogene heilige Vätter gantz das Widerſpil probiren.

Epiſt. ad Decentium C. 14.

Can. 13.

Den Samſtag belangend wiewohl ſolches ſo alt nicht iſt/ iſt es doch ſehr alt. Wie Franciſcus Sylvius da er über das Eliberiniſche Concilium

lium gloſſirt alſo ſchreibt. Solere jam olim Sabbatho jejunari in Eccleſia Romana. Man pfleget ſchon vor altem in der Römiſchen Kirchen am Samſtag zu faſten. Das Eliberiniſche Concilium hat nachgehends ſolches Faſten unter Sylveſtro primo anfangs des vierten Sæculi, da Conſtantius die Kirch Chriſti noch verfolgte/ allen zu halten befohlen. Die Wort deß Concilij ſeynd dieſe. Errorem placuit corrigi, ut omni Sabbathi die jejunetur. Es hat gefallen den Fehler zu beſſern/auff daß man alle Samſtag faſtet. Solches befahlen auch das Concilium Agathenſe Can. 8. wie auch das Aurelianiſche Can. 2. Der heilige Hieronymus bezeugt auch in einem Send-Schreiben ad Lucilium Bælium daß zu ſeiner Zeit in Spannien gehalten worden. Wie auch Innocentius I. in dem obgemeldten Schreiben.

ſupra.

Neubekehrter. Wie kommt es aber daß in der erſten Kirchen an dem Samſtag zu Faſten verbotten geweſen?

Doctor. Du haſt recht/ dann es verbotten war in dem 66. Apoſtoli-

ſchen

ſchen Canone. Ignatius Martyrer neñt ſolche/die an dem Samſtag gefaſtet Chriſticidas Chriſti Mörder. Die Griechen hatten nichts mehr verflucht / als an dem Samſtag faſten / ausgenommen den Samſtag vor Oſtern / aber du muſt deſſen Urſach wohl verſtehen. Weil nemlich die Simonianer und Manicheer zu ſelbigen Zeiten aus Haß gegen dem Juden GOtt/ den ſie wegen Erſchaffung der Welt einen böſen GOtt nennten / an dem Samſtag / an welchem die Juden feyerten / und nicht faſteten / gefaſtet hatten ; Darum die ordentliche Kirchen ſolches Manicheiſches Faſten verworffen / damit ſie nicht ſchienen obigen Ketzereyen einiger weiß Beyfall zu geben. Daß der heilige Ambroſius meldet. Quadrageſimâ totis præter Sabbathum & Dominicum diebus jejunatur. Am vierzig-tägigen Faſten/ faſtet man alle Tag / als an dem Samſtag und Soñtag nicht. Iſt zu verſtehen allein von der Mayländiſchen Kirchen. Der heilige Auguſtinus meldet auch als in Affrica an einigen Orten man am Sam-

Lib. de Elia & jejunio Cap. 10.

Epiſt. 80. ad Caſulanum.

Samſtag gefaſtet habe / aber in anderen nicht / nachdem es der Gebrauch war. Seynd alſo die Mayländer der Orientaliſchen Kirchen gefolgt / ſo von den Päbſten zugelaſſen wurde. Insgemein war es von der Römiſchen Kirchen in dem Illiberitaniſchen Concilio verworffen Cap. 26. errorem placuit &c. Wie oben gemeldt worden. Würde auch ſehr gefehlt/wañ man von der Orientaliſchē / und nicht von der Römiſchen Kirch die Regul des Glaubens hernehmen müßte / welche zum zwölfftenmahl von der Römiſchen allgemeinen Apoſtoliſchen Kirchen abgefallen. Mabillon und Glaber wollen / daß allen insgemein erſtens im zehenden Sæculo am Samſtag von dem Fleiſch eſſen ſich zu enthalten / ſeye befohlen worden. Rodulphus Lib. 4. C. 5.

Neubekehrter. Iſt aber gleiche Schuldigkeit am Samſtag wie am Freytag ſich von dem Fleiſch enthalten?

Doctor. Freylich weil eines die Kirch Gottes/ſo ein Grund-Veſt der Warheit iſt / und wir ſie zu hören ſchuldig / wann wir nicht für Heyden ge-

gehalten wollen werden / gebotten / wie das andere / dann die heilige Kirch gleiche Urſach gehabt zu verbieten.

Neubekehrter. Was will aber das ſagen / daß man im Anfang der Faſten die Aſchen auff dem Haupt empfangt?

Doctor. Das will ſagen / daß nunmehro die Zeit der Buß / und Pænitenz vorhanden / wie die Kirch in den Prieſterlichen Tag-Zeiten ſingt / Advenerunt nobis dies pœnitentiæ, ad redimenda peccata. Es ſeynd ankommen die Täg der Buß / uns von Sünden loß zumachen: Dann je und allezeit die Buß in Aſchen verricht worden: Wie David meldet daß er Aſchen wie Brod geſſen / alſo die Niniviter / Judith / Eſter. ꝛc. Die andere Urſach iſt / damit der Hoffärtige und ſtoltze Menſch der Demuth erinnert werde / wohin ſein von Staub und Aſchen geringes Herkommen antreiben ſoll. Deßwegen in Außtheilung der Aſch ſpricht der Prieſter Memento homo, quia pulvis es, & in pulverem reverteris. Bedencke Menſch / daß du Staub ſeyeſt / und werdeſt wieder zu Staub werden. Und daß die Faſten an dieſem

Tag

Tag ihren Anfang nimmt. Hat es der heilige Gregorius gegen dem End ſeines Lebens eingeſetzt ; wie zu leſen in ſeinem Sacramentano da es vorher den Tag zuvor angefangen.

Neubekehrter. Warum deckt man die Altär von Anfang biß an das End der Faſten ?

Doct. Erſtlich. Weil es eine Zeit der Trauer/ wie das Concilium zu Toleto redet. Quia tempus mæroris eſt. Zweytens weil es ein Zeit der Buß / und Pœnitenz. Drittens / weil es die Zeit/an welcher das ſchmertzhaffte Leyden Chriſti betrachtet wird/ iſt es billich / daß man alle Zierrath / und Schönheiten bedeckt/ ja alle Freuden/ als Tantzen und Hochzeit machen unterwegen läßt / und einſtellt / wie gar ſchön Salomon ſagt : Omnia tempus habent. Alle Ding haben ihre Zeit / es iſt eine Zeit zu weinen / und eine Zeit zu lachen / ein Zeit zu klagen/ und eine Zeit zu tantzen. Eccleſ. 3.

Neubekehrter. Wer hat die Ceremonien des Aſcher-Mittwochs eingeführt ?

Doctor. Theils der heilige Gregorius, theils das Cabillioniſche Concilium.

Neu-

Neubekehrter. Solches iſt billich / und gottſeelig/was bedeuten aber die Faſten hindurch die Stationes in der Statt Rom ?

Doctor. Die Andacht zu dem Leyden Chriſti zu vermehren / haben die Päbſt / abſonderlich St. Gregorius Magnus, ſo viel Kirchen der Statt Rom/als Täg in der Faſten / gewiſſe Abläß geleget / und allen denen mitgetheilt/ welche dieſe Kirchen mit Andacht beſuchen und die vorgeſchribene Ablaß-Gebetter allda betten werden.

Neubekehrter. Ich muß hier noch eins zur guten Letze fragen. Wäre es dañ nicht eben ſo gut/ und GOtt angenehm / wann einer nach Belieben faſten thäte / als eben an gewiſſen eingeſetzten Tägen?

Doctor. Ich antworte dir kurtz rund mit Nein. Dann GOtt der
Isa. 58. HErr ſolches faſten ſchon bey den Juden verworffen/weil ihr eigener Will
1. Reg. 15. dabey war. Es ſagt auch GOtt / daß der Gehorſam beſſer ſeye / als das Brand-Opfer. Dir ſoll genug ſeyn/was Chriſtus geſagt / wer die Kirch nicht hört / ſoll ſeyn wie ein Heyd und Publican. Du kanſt faſten wann du willt / aber bey neben muſt du die verordnete Kirchen-Faſtē

vor

vor allen fleiſsig halten und zu förderſt halten / was du zuhalten ſchuldig biſt / ehe du thuſt / was dir und deinem eigenen Kopff gefallet.

Fünfftes Capitel.

Ceremonien deß Monats Aprills.

Neubekehrter. Es wird in dieſem Monat viel zufragen für fallen.

Doctor. Frag nur dapfer fort / jemehr du fragen wirſt / je liebers mir ſeyn wird.

Neubekehrter. Warum heiſt man dann den ohn eins letzten Sonntag vor Oſtern den Paßion Sonntag.

Doctor. Dieweil an dieſem Sonntag die Kirch anfangt viel hefftiger das Leyden Chriſti zu betrachten.

Neubekehrter. Warum deckt man aber die Crucifixbilder an dieſem Tag zu?

Doctor. 1. Dieweil das Evangelium meldet Chriſtus habe ſich ſelben Tag vor den Juden / ſo ihn ſteinigen wolten / verborgen. 2. Die groſſe Trauer der Heil. Kirchen / als der

E Braut

Braut Chriſti zu bezeugen / welche ſie wegen dem unausſprechlichen Schmertzen Chriſti dieſe Zeit anleget. Gleichwie jener berühmte Mahler / welcher / als er die groſſe Trauer-Schmertzen einer ſchmertzvollen Matron nicht genugſam mit dem Penſel / und Farben vorzuſtellen wuſte / legte er ein ſchwartzes Tuch über das gantze Angeſicht dardurch zu verſtehen zu geben / daß dieſe Schmertzen könnten wohl betrachtet / aber nicht ausgeſprochen werden.

Neubekehrter. Nun kommen wir zum Palm-Sonntag. Ich bilde mir ſchon ſchier ein / was die Palmen bedeuten?

Doctor. Laß ſehen / was meineſt du wohl.

Neubekehrter. Ich halte darfür / es bedeute den triumphirlichē Einritt Chriſti in Jeruſalem / wie nemlich die Innwohner von Jeruſalem die Weg mit Kleidern / und Palmen beſtreuet / und ihn mit groſſen Zuruffen eingeholt / wie uns bezeugt der H. Evangeliſt Lucas?
C. 19.

Doctor. Du haſt recht: Darum halt man an vielen Orten die Palm-Proceßionen / bey welchen man geweyhte Palm-Zweig in den Händen traget /

traget / allwo die Gedächtnuß deß Einrits Chriſti auff einer Eſelin in Jeruſalem vorgeſtelt wird / der Prophezeyhung Zachariä gemäß. Ecce Rex tuus veniet tibi ... aſcendens ſuper aſinam, & ſuper pullum Filium aſinæ. Siehe dein König wird zu dir kommen ... reitend auff einer Eſelin / und auff einem jungen Füllen der Eſelin. Davon redet auch St. Auguſt. Tract. 5. in Joh. Rami palmarum laudes ſunt, ſignificantes victoriam, quia dominus erat mortem moriendo ſuperaturus & trophæo Crucis de diabolo mortis principe triumphaturus. Die Palm-Zweig ſeynd das Lob / ſo den Sieg bedeuten / weil der HErr den Todt durch ſein Todt würde überwinden und mit dem Sieg-Zeichen deß Creutz über den Teuffel / als Fürſten des Tods / obſiegen. Auff einer Eſelin ſaſſe er / um zu lehren / wie verächtlich alle Herrlichkeit der Welt ſeye. Du wirſt auch an vielen Orten ſehen / wie die Chor-Knaben eilfertig ihre weiſe Chor-Röck außziehen und auff die Erden legen / in dem ſie ſingen Hic eſt, qui venturus eſt. Dieſer iſts / der da kommen C. 9.

ſoll / dieſes will die Begierd anzeigen/ welche die Innwohner zu Jeruſalem hatten / ihre Kleyder außzuziehen und auf den Weg zu legen; die Palm-Zweig bedeuten unſre Werck / welche allweg müſſen heilig ſeyn / wann ſie GOtt angenehm ſeyn ſollen.

Neubekehrter. Jenes hab ich gewuſt aber dieſes nicht / warum weyhet man aber die Palmen an dieſem Tag?

Doctor. Damit die Wohnungen / worin ſolche Palm-Zweig auffbehalten/von GOtt geſegnet werden/ dann die Kirchen-Gebett / die dabey gebraucht werden / gar kräfftig und heilig ſeynd / uns zu erinneren / daß wir uns befleiſſen ſollen unſeren Beruff alſo mit guten Wercken vollkommen zu machen / auff daß wir verdienen mit Chriſto ſiegreich / und triumphirlich in das himmliſche Hieruſalem einzugehn.

Neubekehrter. Warum klopfft nach vollender Proceßion der Prieſter drey mahl an die verſchloſſene Thür / ehe man ſie auffthut?

Doctor. Anzuzeigen/daß der Himmel den Gerechten verſchloſſen war biß auff die Ankunfft Chriſti / welcher

uns

uns durch ſeinen Todt den Eingang verdienet und eröffnet hatte.

Neubekehrter. Warum nennt man in der Charwochen die Metten an dem Mittwoch/ Donnerſtag / und Freytag / Tenebras, oder Finſternuß ?

Doctor. Weilen erſtlich vorzeiten dieſe Metten bey der Nacht ſeynd gehalten worden ; wie annoch gegen Abends ſolche pflegen geſungen zu werden / dardurch nemlich anzudeuten / daß Chriſtus der HErr bey finſterer Nacht gefangen ſeye worden / und bey währender Nacht am meiſten erlitten habe. Zum andern gibt die H. Kirch ihre groſſe Traurigkeit dardurch zu verſtehen / welche ſie empfindet in Betrachtung der groſſen Schmertzen Chriſti / dann die Nacht allzeit ein Zeit des traurens geweſen. Deßwegen bey ſolchen Metten die Trauer- und Klag-Lieder Jeremiæ geſungen werden / darum werden auch die Metten nicht wie andere Täg Chorweiß geſungen/ auch fangt die Metten nicht an / wie andere Pſalmen mit dem Verſicul Deus in adjutorium. GOtt um Hilff anzuruffen/ auch wird außgelaſſen das Glo-

ria Patri bey allen Pſalmen / begehrt kein Seegen bey Ableſung der Lectionen / alles bedeut das Stillſchweigen Chriſti am Creutz und unſer Trauer und Mitleyden.

Neubekehrter. Der HErr ermahnet mich an etwas / welches ich ſchon lang zu wiſſen verlangt; nemlich warum man den Freytag dieſer Wochen Charfreytag nenne / wie auch dieſe gantze Woch?

Doctor. Du grübelſt gewißlich der Sach ſehr genau nach / ich will dir aber darauff dienen; nemlich man pflegte vor altem / an dem Grünnen-donnerſtag und Charfreytag ein Roſſel-Karch / wie es annoch heutigen Tags an vielen Orten gewöhnlich / den man auff Lateiniſch Carruca hieſſe / herum zu führen / welches geſchahe an ſtatt der Glocken / deren Geläut dieſe Täg eingeſtellt wurde / und daher hat der Freytag den Nahmen Karch / oder Charfreytag / welcher Nahm nachgehends der gantzen Woch zu geeignet wurde.

2. Kan man dieſen Nahmen gar wohl von dem Lateiniſchen Wort Charus, oder Carus hernehmen. Welche

che Wort ſo viel heiſſen / als Lieb / theuer / und koſtbahr / dann man den Charfreytag / wie auch die gantze heilige Woch für eine liebe / theure / und koſtbahre Woch wegen der durch das theuere Blut JEſu Chriſti erlangten Erlöſung / halten ſoll / wie der Heil. Paulus ſagt / empti omni eſtis pretio magno ihr ſeyt mit gar theurem Werth erkaufft worden. Gleich wie der grüne Donnerſtag gar wohl ſeinen Urſprung von dem grünen Garten Gethſemani / allwo unſere Erlöſung zu grünen angefangen / her nehmen kan. 1. Cor. 6.

Neubekehrter. Hier muß ich nicht vergeſſen die Weyhung deß H. Oehls?

Doctor. Ja freylich / weil ſolche ſonders zu beobachten. 1. Iſt dieſer Gebrauch von Zeiten der Apoſtlen in der H. Kirch eingeführt; alſo bezeugt das 2. Conc. Carthag. C. 2. wie Baſilius l. de Spiritu S. C. 27. S. Cyrillus Hieroſolym.

Bey dieſer Weyhung iſt der Biſchoff mit 12. Prieſtern / die Chriſtum und die 12. Apoſtel bedeuten. Die übrige Diaconi und Subdiaconi, ſie-

ben in der Zahl / ſeynd Diener und Beyſtänd. 2. Ehe der Biſchoff das H. Oehl weyhet / hauchet er mit den Prieſtern dreymahl über das Oehl / anzudeuten / wie/ nach dem Chriſtus die Apoſtel angeblaſen / ſie die Genad deß Heiligen Geiſtes empfangen. Joh. 20. alſo möge GOtt auch ſolche Genad allen den mittheilen / ſo von dieſem Oehl werden theilhafftig werden. 3. Wird daß H. Oehl vom Biſchoff und den 12. Prieſtern gegrüſt. Die Freud der Chriſtenheit / und der H. Kirchen anzudeuten / daß ſie würdig worden / ſolches H. Oehl zu empfangen / zum Heyl und Wohlſtand der Seelen / oder es wird gegrüſt im Nahmen Chriſti / deſſen Fürbild es iſt/oder an ſtatt des Heiligen Geiſts. Solcher Gebrauch iſt ſchon im 6. Sæculo in der Kirchen geweſen / wie der H. Gregor. in ſeinem Sacramentario ſchreibet.

Neubekehrter. Weil wir von der Metten dieſer tagen Meldung gethan haben / ſo erinnere ich mich darin einsmal geſehen zuhaben auf einem hohē Leichter 13. brennente Kertzen/ ſo man nacheinander außlöſchte / biß auff die öberſte/ welche man nach

nachgehends hinder den Altar ſtellte / was will daß wohl zu verſtehn geben?

Doctor. Ich ſehe wohl / daß du alles in obacht genommen / daß will ſagen / wie ein Apoſtel nach dem andern / deren Zwölff in der Zahl waren / Chriſtum verlaſſen / und von ihm abgewichen ſeynd / wie der Prophet David vorgeſagt / qui videbant me, foras fugerunt à me. Die mich ſahen / die flohe hinaus von mir / biß endlich auch Chriſtus das Liecht der Welt ihren Augen entzogen worden. Maſſen auch Chriſtus den Apoſteln ſolches vorſagte / percutiam paſtorem, & diſpergentur oves. Ich will den Hirten ſchlagen / ſo werden ſich die Schaaff zerſtreuen.

Pſalm. 30.

Marci 14.

Letztlich bedeut es / wie die Gottheit Chriſti währendem Leyden / ſich verborgen hielte / als wann Chriſtus nur ein Menſch geweſen wäre / es werden auch nach geſungenem Benedictus die Amplen außgelöſcht / anzudeuten die Finſternuß / ſo über die Erden im Leyden Chriſti ſich gezogen und die dicke Blindheit der Juden / darnach wann auch die Kertzen vom Altar genommen und hinder den Altar / wie

oben geſagt / geſtellt wird / zeigt an / wiewohl Chriſtus geſtorben/dannoch lebe er auff eine verborgene weiß für uns Menſchen.

Neubekehrter. Gewißlich ich kan ſchier vor Zähren nichts mehr fragen/wann ich zu Gemüth führe/was maſſen die H. Catholiſche Kirch das Leyden Chriſti ſo ſchön/ſo anmüthig uns für Augen ſtelle?

Doctor. Es iſt nicht ohn / daß ein zartes Gemüth dieſe ſchöne und andächtige Ceremonien zu Hertzen faſſend in anmüthige Zähren zerflieſſe: dannoch frage nur weiter fort / es werden noch ſchönere folgen.

Neubekehrter. Was bedeut dann das H. Grab/ſo in den Kirchen hin und wider herꝛlich aufferbaut wird?

Doctor. Es bedeut die glorreiche Einſetzung deß Hoch-heiligen Sacraments deß Altars/wie auch abſonderlich das Grab Chriſti / in welches er nach der Weiſſagung Iſaiæ andächtiglich iſt gelegt worden. Erit ſepulchrum ejus glorioſum, ſein Grab wird herꝛlich ſeyn.

Neubekehrter. Warum leutet man dieſe Täg hindurch keine Glocken?

Doctor. Anzuzeigen / daß alles in der

der Still den Todt Chriſti unſers Erlöſers betrachtet / ja alles mit JEſu todt ſeye : wie der H. Apoſtel gar ſchön davon redet / mortui eſtis, & vita veſtra abſcondita eſt in Chriſto. Ihr ſeyd geſtorben ; und euer Leben iſt mit Chriſto in GOtt verborgen. Gleichwie / wo ein hohes Leyd einfält / man nur in der Still den traurigen Fall beweinet / und ſolchen H. Gebrauch ſoll Gregorius der groſſe eingeführt haben.

Neubekehrter. Ich muß hier etwas fürwitzig fragen / der Herr Doctor nehme es nicht übel auff / wie es doch komme / daß die Lutheriſche dieſe Täg feuren die Catholiſche aber trauren ?

Doctor. Ich weiß keine andere Urſach / als daß ſie uns in allem wolten zu wider leben / dann ſo wir wollen feyren / wurden ſie wollen trauren wie Lutherus von dem Abendmahl ſpricht. Wann die Catholiſche Kirch daß Nachtmahl unter zwey Geſtalten reichen wolte / wolte er es in einer Geſtalt darreichen. rc. Ich meines theils / wie wol an dieſem wenig gelegen / halte darfür / es ſeye der Vernunfft ähnlicher dieſe Täg

Mit einem Spiritu Contradictionis.

Libro de formula miſſandi.

trauren

trauren / als luſtig ſeyn : dann doch unter Oſtern / und Charfreytag ein Unterſcheid ſeyn muß. Geſetzt die verſtorbene Eltern laſſen einem Kind / ein nahmhaffte und groſſe Erbſchafft über / nichts deſtoweniger legt das Kind die Trauer an / wann man den Tag der Begräbnuß / oder Jahr-Zeit der Eltern begehen thut / alſo wiewohl wir durch den Todt Chriſti die ewige Seeligkeit ererbt haben / bleibt es doch wahr unſer liebſter Vatter und Heyland Chriſtus JEſus ſeye geſtorben / und an dieſem Tag begraben worden. Solches wolte uns auch lehren Sonn und Mond / welche an dieſem Tag durch Finſternuß / und Verdunckelung die ſchwartze Trauer angelegt.

Neubekehrter. Ich bin gäntzlich mit dieſer geiſtreichē Antwort zufriden. Aber wie kombt es doch / daß der Herr Doctor / wie alle Catholiſche / wañ ſie etwas wollen erklären / und etwas von Göttlichen Dingen probieren / ſich der menſchlichen Gleichnüſſen bedienen / welches den Lutheranern gar nicht in die Köpff will ?

Doctor. Es iſt ein Zeichen / daß du ein ſchlechter Philoſophus biſt / wie auch

auch alle die jenige Lutheraner denen die Gleichnüſſe mißfallen. Dann welche nur die Dialectic mit halbem Aug angeſehn/wiſſen / daß ein außgemachte Warheit / ja erſtes principium, in der Philoſophi ſeye. Definitio debet eſſe clarior ſuô definitô; declaratio rei debet eſſe clarior re declaratâ. Das iſt: die Erklärung einer unbekannten Sach/muß heller und klarer ſeyn / als die Sach / ſo unbekannt / und erklärt wird: wann ich alſo himmliſch mit himmliſch/ göttlich mit göttlichem will erklären/ werd ich mehr nicht außrichten/als wann man dunckel mit dunckſlem / will erheitren / oder Schwartz mit ſchwartzem weiß machen / weil eines ſo dunckel / ſo unbekannt iſt / als das andere / muß ich alſo nothwendig das himmliſche / das göttliche mit etwas erklären / welches dem menſchlichen Verſtand klärer und heller / das iſt/bekannter iſt / als das himmliſche / und göttliche. Was iſt dieſes? was wir nemblich vor Augen haben / was jrrdiſch/was menſchlich/ was auff der Welt. Wie dieſes gar ſchön bezeugt der H. Kirchen-Lehrer Gregorius. Cæ- Hom. II. in Evang.
lorum

lorum regnum, chariſſimi fratres, idcirco terrenis rebus ſimile dicitur, ut ex his, quæ animus novit, ſurgat ad incognita, quæ non novit. Auff teutſch: Liebſte Brůder / das Reich der Himmlen wird darum den jrꝛdiſchen Dingen verglichen / damit das Gemůth von denen Dingen / ſo ihm bekannt / gelange und auffſteige zu den unbekannten Dingen / ſo das Gemůth nicht erkannt hat. Deßwegen můſſen alle ſolche Lutheriſche Philoſophi anhören / was Chriſtus der HErꝛ Nicodemo geſagt.
Joan. 3. Glaubt ihr nicht / wann ich euch jrꝛdiſche Ding ſage / wie wůrdet ihr dann glauben / wann ich euch himmliſche Ding ſagen wůrde. Nein: ſag mir doch / wer hat mehr / das himmliſche und göttliche / dem jrꝛdiſchen verglichen / als Chriſtus der HERR. Hat er den Himmel Matth. 2. einem Såmann / einem Senfftkörnlein / einem Sauerteig / Matth. 25. den 10. Jungfrauen / Matth. 13. einem verborgenen Schatz Matth. 22. einer Hochzeit / andere Gleichnůſſen mehr zu geſchweigen / můſſen alſo die Lutheraner Chriſto ſeine

ſeine Gleichnüſſen tadlen / oder unſere annehmen / und gültig ſeyn laſſen / es iſt eben / der Hund förcht den Stein / mit welchem er getroffen wird.

Neubekehrter. Der Herr hat mich / wie es gehört / beſchlagen / machen ſie nur Gleichnüſſen / ſo viel ſie wollen / ich will nichts mehr darwider ſagen; ſondern wir wollen in den Ceremonien fort fahren. Warum nimt der Prieſter an dem grünen Donnerſtag nach gehaltenem Gottesdienſt allen Ornat und Leinwat von dem Altar?

Doctor. Das bedeut wie Chriſtus der HErr aller ſeiner Kleider beraubt worden / darum zugleich der 21. Pſalm gebettet wird / welcher ein gantze Prophezeyhung des Leydens Chriſti iſt / in welchem ſonderlich dieſe Wort ſtehen. Diviſerunt ſibi veſtimenta mea, meine Kleider haben ſie unter ſich getheilt / und lehrt uns / wie wir dieſe Täg abſonderlich uns von allen Sünden und Laſtern abziehen ſollen / und die böſe Neigungen von uns legen. Wann nachgehends der Prieſter den andern ihre Füß wäſcht verſteheſt du ja / was es bedeutet / nemlich die Füßwaſchung Chriſti.

Neu-

Neubekehrter. Daß bilde ich mir leicht ein/dann Chriſtus der HErr ſolches zu thun befohlen/daß einer dem andern / nach ſeinem Exempel ſolle die Füß waſchen. Si ergo ego lavi pedes veſtros, & vos debetis alter alterius lavare pedes. Warum wäſchen aber die Lutheriſche die Füſſe einander nicht / da ſie doch ſo ſehr auff die Gebott Chriſti trutzen ?

Doctor. Sie hätten noch viel zuthun / wann ſie thun wolten / was Chriſtus befohlen hat/es heißt da Æthiopem lavas , was ſoll man das Waſſer umſonſt verſchütten.

Neubekehrter. Herr Doctor das ſeynd Stich die nicht Bluten/aber davon/ weil wir in der Andacht begriffen / wollen wir weiter nichts melden/ ich muß hier etwas wichtiges fragen / worüber ich mich öffters verwundert/warum die Prieſter offentlich an dem grünen Donnerſtag / für die Heyden / Juden/und Ketzer betten / da doch für keine excommunicirte offentlich zu betten erlaubt ?

Doctor. Daß geſchicht darum / dieweil unſer lieber Heyland / dieſe Täg für alle gelitten / und geſtorben war / iſt es billich / daß man GOtt bitte / er möge doch in Anſehung deß um der Sünder willen vergoſſenen koſtbahren Bluts ſich über dieſe blinde und

und verſtockte Menſchen erbarmen / und ihnen die Genad der Bekehrung mittheilen.

Neubekehrter. Noch eines / ehe ich weiter fortfahre; wie kommt es / daß die Prieſter an dem Charfreytag keine Meß leſen / und gemeiniglich in den Klöſtern / oder Stifftern an dem grünen Donnerſtag nur eine?

Doctor. Hier fragſt du eine denckwürdige Sach / worauff ich dir aber / ſo viel möglich / dienen will. An dem grünen Donnerſtag liſet man in einem Stifft / oder Kloſter nur eine Meß / auff das höchſte zwey / zur Befürderung deß Volcks / damit / gleichwie Chriſtus an dieſem Tag allein das unblutige Opffer verricht / und nach Einſetzung deß H. Sacraments seine Jünger mit ſeinem Heiligen Fleiſch und Blut geſpeiſt und getränckt / alſo alle Prieſter in einer geiſtlichen Gemein von der Hand ihres Obern nach dem Exempel Chriſti das H. Sacrament empfangen.

An dem Charfreytag aber lieſet man gar keine / weil an dieſem heiligen Tag der Heyland Chriſtus JEſus / als der Oberſte Prieſter nach der Ordnung Aaron ſich ſelbſt allein an

dem Stammen deß heiligen Creutzes blutiger weiß dem himmliſchen Vatter für die Sünd der Welt auffgeopfert hat. Zweytens / weil Chriſtus der HErr an dieſem Tag geſtorben und todt in dem Grab gelegen / geziembt ſich alſo nit wohl / daß man ihn durch eine neue Conſecration lebendig auff dem Altar aufopffere. Drittens / weil es auch ein Freuden- und Troſt-Opfer iſt / wird es wegen der Trauer auß gelaſſen.

Neubekehrter. Gewißlich ſeynd dieſes heilige und ſchöne Bedeutnuſſen / es muß der H. Geiſt dieſes der heiligen Kirchen eingegeben haben. Warum Kniet man aber am Ende deß Paßions nieder?

Doctor. Dieſes geſchicht / das ſchmertzliche Hinſcheiden Chriſti an dem Creutz zu betrachten / und durch den theuren Todt Chriſti des HErrn ein glückſeeliges Sterbſtündlein von GOtt zu erhalten / dann eben kurtz zu vor in dem Paßion gemeldt wird / wie der ſterbende Heyland ſeine heilige Seel / in die Händ ſeines himmliſchen Vatters befohlen hatte.

Neubekehrter. Es iſt einmahl wohl wieder ſchön / und troſtreich / jetzt ſehe ich / wie

wie elendiglich ich in dem Lutherthum gelebt / allwo ich gar keine Andacht (wohl ein vermeſſentliches Hoffen) zum Leyden Chriſti gehabt hatte. Wann der Prieſter / das mit einem ſchwartzen Tuch bedeckte Crucifix entdecket/nachdem er den Paßion vollendet / biß er es niderlegt / und in das Grab trägt / was will das wohl ſagen ?

Doctor. Das will ſagen / daß Chriſtus der HErr an dem Creutz entblößt / der gantzen Welt / als ein GOTT zur Anbettung vorgeſtellt worden / dann darbey zum dritten mahl geſungen wird : Ecce lignum Crucis &c. Sehet an das Holtz deß Creutzes/ an welchem das Heyl der Welt gehangen/ kommet / und laſſet uns anbetten : welches der Heil. Apoſtel mit dieſen Worten lehrte : ad Phil. 2. Er iſt gehorſam worden / biß zum Todt/und zwar biß zum Todt deß Creutzes/ darum hat ihn GOtt erhöhet/ und ihm einen Nahmen gegeben/daß ſich im Nahmen JEſu alle Knie biegen ꝛc.

Neubekehrter. Warum ziehet der Prieſter die Schuhe auß / wann er das Creutz küſſet / und Chriſtum anbettet ?

Doctor. Das geſchicht auß groſſer Reverentz/und Demuth gegen dem

Creutz Chriſti / nach dem Exempel Moſis / als derſelbe von GOtt aus dem Dornbuſch beruͤfft wurde / zu ihm zu kommen / wurde ihm befohlen von GOtt / ſeine Schuhe von ſeinen Fuͤſſen auffzuloͤſen. Ware nicht das heilige Creutz Chriſti der wahre Dornbuſch / auff welchem Chriſtus JEſus von uͤberſchwenglicher Lieb gegen uns Menſchen brannte. Cum dilexiſſet ſuos, uſque in finem dilexit eos. Da
Joan. 13. er die Seinige geliebt hat / hat er ſie geliebt biß an das End.

Neubekehrter. Aber wie Herr Doctor / betten wir dann die Bildnuß Chriſti / oder das Creutz an ?

Doctor. Darauß nehm ich ab / daß du noch ſchlecht erfahren biſt. Das muſt du alſo verſtehen : wann man ſagt das Creutz anbetten / daß man das Creutz nicht wegen dem Creutz / oder Holtz anbette / ſondern reſpective wegen Chriſto / das iſt / man bettet Chriſtum an / der daran gecreutzigt worden / oder alſo / wie die Lateiner ſagen ; directè Chriſtum / und indirectè das Bild / oder das Holtz. Gleichwie / wann ich vor einem Koͤnig die Knie bieg / ſo bieg ich zugleich indirectè die Knie vor ſeinem

ſeinem Thron und Kleidung/ wie gar ſchön der Vers anzeigt/ ſo gemacht worden in dem ſiebenden allgemeinen Concilio zu Nycæa Anno 787. und annoch zu Venedig in dem güldenen Hauß geleſen werden/ wie ſie Sabellicus anziehet: Sabellicus lib. 8. Ennead. 8.

Nam Deus eſt, quod imago docet, ſed non Deus ipſa,
Hanc videas, ſed mente colas, quod cernis in ipſa.

GOtt iſts/ was das Bild uns lehret/ aber daſſelb iſt nicht GOTT. Darum ſchaue dieſes an/aber was du darinn erkenneſt/ das ehre/ und bette an. Betten wir alſo keine Creatur an/ ſondern GOTT/ der uns durch das Creutz und Bildnuß wird repræſentirt und vorgeſtellt. Alſo von den Bildnuſſen der Heiligen zureden/ frag doch einen Lutheraner/ wie ſie die Menſchheit Chriſti anbetten/ du wirſt bald ſehen/ wie ſie auff unſern Schrodt herauß kommen.

Neubekehrter. Alſo verſtehe ich es auch/und hab es allezeit verſtanden. Warum hebt der Prieſter die H. Hoſtien an dem Charfreytag nur mit einer Hand auf?

Doctor. Anzuzeigen; daß es kein

Opffer ſeye / ſondern daß der Prie-ſter ſelben Tag nur allein Communi-cire / ſo nur unter einer Geſtalt ge-ſchicht.

Oſterſambſtags Ceremonien.

Neubekehrter. Wir haben noch ei-nen ſchweren Tag vor uns ; wo viel zu-fragen fürfallen wird ?

Doctor. Es hat nichts zubedeu-ten. Frag nur hertzhafft / nach die-ſem kommt der liebliche Sonnenſchein und Freuden-reiche Oſtertag.

Neubekehrter. Wohlan dann : was heiſt das : den Judas verbrennen / und warum weyhet man das Feuer ?

Doctor. Das iſt ein alt Sprich-wort / welches weiters nichts bedeut / als daß Judas / ſo auß Meineyd Chriſtum verkaufft / und verrathen / in der Höll nun brenne / und brate / gleichwie der Prieſter das alte Heil. Oehl durch das Feuer verzehren läſt.

Neubekehrter. Verzeyhen ſie mir / daß ich ihnen in die Red falle / iſt dieſer Gebrauch ſchon alt.

Doctor. Solches iſt von dem Pabſt Fabiano Anno 242. angeordnet wor-den / wie ermeldter H. Pabſt in einem Sendſchreiben an die Orientaliſche Biſchöff ſchreibet / allwo er meldet / daß

daß die H. Kirch / ſolches von den Apoſteln empfangen/ mit dieſen Worten: Sancti Chriſmatis confectio per ſingulos annos eſt agenda, & de anno in annum renovanda, & vetus Chriſma in Sanctis Eccleſijs cremandum, iſta à Sanctis Apoſtolis, & à Succeſſoribus eorem accepimus, vobiſque tenenda mandamus. Auff teutſch; alle Jahr ſoll man den H. Cryſam machen / und von Jahr zu Jahr erneuern / und der alte ſoll in den Kirchen verbreñt werden; dieſes haben wir von den Heil. Apoſteln / und ihren Nachfolgern empfangen / und befehlen auch / daß ihr ſolches haltet.

Das Feuer belangend / wird es geweyhet/weil alle Feuer / ſo in der Kirchen Gottes brennen / heilig ſeyn ſollen: als welche uns in alleweg vorſtellen Chriſtum JEſum / das wahre Liecht der Welt/und das wahre glaubens Liecht in derſelben; wie dann neben dem auch alles / ſo zum GOttesdienſt in der Kirchen gewidmet iſt / geweyhet ſeyn muß. Das Feuer und das Liecht wird auffs neue wieder angezündet/zu erkennen / daß nunmehro Chriſtus / als das Liecht der

Welt zwar durch den Todt erloſchen/ nun aber durch ſeinen Urſtand wieder ein brennendes Liecht der Welt worden.

Neubekehrter. Was bedeut der Dreyangel oder die drey zinckiſche Kertz?

Doctor. Sie bedeut die H. Dreyfaltigkeit / in der Göttlichen Natur einig/dreyfach aber in den Perſonen / unter welchen die zweyte / als das wahre Liecht in die Welt kommen / die gantze Welt und die Menſchen zu erleuchten / erat Lux vera, quæ illuminat omnem hominem venientem in hunc mundum. Er war das wahre Liecht/zu erleuchten alle Menſchē/ ſo in die Welt kommen. Darum der Prieſter in Anzündung der dreyfachen Kertz zum drittenmahl ſingt. Lumen Chriſti, das Liecht Chriſti.

Neubekehrter. Was zeigt uns an die Oſter-Kertz und die 5. Gran?

Doctor. Dieſe bedeut Chriſtum den HErren / den der H. Paulus
Heb. 1. ein Glantz der Herrlichkeit GOttes nennet/ der nunmehr in der Klarheit in ſeiner Aufferſtehung erſchienen iſt. Die 5. Gran bedeuten ſeine 5. heilige Wunden/ ſo er an ſeinem glori-

ficirten

ficierten Leib uns zu Troſt wolte behalten und tragen. Die Gran von Weyhrauch/bedeuten die Speccereyen und Balſam / mit welchen Nicodemus und Joſeph von Arimathia den Leib Chriſti balſamiert haben.

Der H. Rabbanus Ertz-Biſchoff zu Mayntz/ wie auch andere heilige Lehrer/wollen/die brennende Oſter-Kertz bedeute die feurige Säul/durch welche die Iſraeliten aus Egypten geführt worden/ſo dañ ein Figur Chriſti war/ der uns aus der Dienſtbarkeit deß Satans in die Freyheit der Kinder GOttes geführt hat. Lib. 2. de Inſtit. cleric. c. 38.

Neubekehrter. Iſt dieſer Gebrauch der Oſter-Kertz ſchon lang in der Kirch eingeführt?

Doctor. Freylich ja / ſchon bey 1200. Jahr / dann er iſt unter Honorio I. An. 633. in dem vierten Toletaniſchen Concilio eingeführt worden. Insgemein halt Solucinus, Rabbanus darvon / daß dieſer Gebrauch der Oſter- Kertz An. 417. von dem Pabſt Zoſimo ihren Anfang genommen. Polyd. Virg. lib. 6. C. VII. de rerum invenit. wie die andere Ceremonien dieſe

Woch hindurch meiſtens durch den H: Gregorium M. angefangen worden.

Neubekehrter. Warum wird aber die Oſter-Kertz von dem Triangel angezündet?

Doctor. Zu zeigen: daß Chriſtus der Glantz deß himmliſchen Vatters/ und von dem Vatter außgangen ſeye: wie das Niceniſche Concilium ſagt. Deus de Deo, lumen de lumine, GOtt von GOtt/ Liecht von Liecht.

Es werden nachgehens auch die Amplen und andere Liechter der Kirchen davon angezündet/ anzudeuten daß alle Erleuchtung von GOTT/
Jacob. 1. als dem Vatter der Lichter/ durch Chriſtum den HErrn/ als das Liecht der Welt ſeinen Urſprung nehme. Zum andern/ daß die Aufferſtehung nun in der gantzen Welt werde offenbahr werden.

Neubekehrter. Wofür ſingt man die Prophezeyungen an dem Oſterſambſtag?

Doctor. Damit wir verſtehen/ daß nun alle Prophezeyhungen/ und alle Figuren/ſo von Anfang der Welt von Chriſto durch die Propheten vor geſagt worden/ nunmehro in Chriſto vollbracht/und wahr wordē/

und

und was den Alten in den Wolcken gezeigt worden/ nunmehro in dem Liecht erfüllt ſeye. Solche wurden vor dieſem den Täuflingen vorgeleſen. 1. Cor. 10

Neubekehrter. Jetzt komm ich zum H. Ostertauff. Mein warum weyhet man das Tauffwaſſer? iſt dann ander natürlich Waſſer nicht eben ſo gut? Ostertauff Ceremonien.

Doctor. Freylich iſt es an ſich eben ſo gut; aber die H. Kirch GOttes will das Waſſer geweyht haben/ damit mit deſto gröſſerer Reverentz/ Reſpect/ Andacht/ und Heiligkeit/ ſolches heilige Sacrament empfangen und gebraucht werde.

Nebekehrter. Iſt aber dieſer Gebrauch das Tauffwaſſer zu weyhen ſchon alt?

Doctor. Daß verſteht ſich/ dann S. Baſilius zehlt ſolche Segnung deß Tauffwaſſers unter die Apoſtoliſche Satzungen. Lib. de Spir. S. C. 27. wie auch/ S. Dionyſius Cap. 2. Eccl. Hierarch. S. Ambroſius. Lib. 2. de Sacram. C. 5. S. Auguſtinus Contra Julianum Lib. 6. C. 8. Tertullianus C. 4. de Baptiſmo. S. Hieronymus Ep. 73. ad Oceanum, ſchreiben alle von dieſem uralten Gebrauch.

Neu-

Neubekehrter. Hat dann GOtt/ damit ich einfältig frage/ in Erſchaffung der Welt nicht alle Creaturen geſegnet ?

Doctor. Ja gewißlich / es iſt recht einfältig gefragt ; weil darauß folgt / daß die Lutheriſchen übel daran thun/ wann ſie das Benedicite oder Tiſch-Gebett über Speiß und Tranck ſprechen. Der Apoſtel Paulus müßte auch nicht gewußt haben / daß GOtt alle Creaturen geſegnet hatte/
1. Timoth. 4. in dem er lehret / daß ein jegliche Creatur durch das Gebett/ und Gottes Wort geheiliget werde.

Neubekehrter. Warum wird das Tauffwaſſer anfänglich in 4. theil getheilt?

Doctor. Damit anzuzeigen / daß alle 4. Theil der Welt des H. Tauffs theilhafftig worden / wie geſchrieben :
Matth. 28. Geht in alle Welt / und predigt das Evangelium allen Creaturen und tauffet ſie 2c. Auß dieſer Urſach wirfft der Prieſter auch das Tauff-Waſſer gegen den 4. Welt Theilen : Dardurch ebenfals angezeigt wird / daß / gleichwie 4. Flüß auß dem Paradeiß in die Welt gefloſſen / alſo werden alle Theil der Welt von dem Gnaden-Waſſer deß H. Tauffs zur Abwa-

Abwaſchung der Erbſünd / über⸗goſſen werden.

Es macht auch der Prieſter unter⸗ſchiedliche Creutz über das Waſſer / um daſſelbige im Nahmen der Heil. Dreyfaltigkeit zu ſegnen.

Es wird auch die Oſterkertz hinein geſteckt / anzuzeigen / daß alle Krafft / welche das Tauff⸗Waſſer hat / von Chriſto / und ſeinen Verdienſten her⸗rühre und ſeinen Urſprung nehme.

Wann der Prieſter mit der flachen Hand das Waſſer berührt / wird be⸗deut / daß / gleichwie der Geiſt GOttes in der erſten Erſchaffung der Welt über den Waſſeren geſchwebt / alſo werden alle von der Völle / und Ge⸗nad deß H. Geiſtes erfüllt / und ge⸗heiliget / welche getaufft werden / und aus eben dieſer Urſach blaßt der Prie⸗ſter 3. mahl das Waſſer an.

Neubekehrter. Alles dieſes ſeynd ſchöne und lehrreiche Ceremonien / daß muß ich geſtehn / wann ich auch noch Lu⸗theriſch wäre. Warum wird aber das Tauff⸗Waſſer mit dem H. Oehl / und Cryſam begoſſen?

Doctor. Anzuzeigen die Gnad deß H. Geiſtes / welche Krafft dieſes

Waſſers als ein Inſtrument durch Eingieſung/ der 3. göttlichen Tugenden / deß Glaubens/Hoffnung / und der Lieb / in der Seel deß Täufflings eingegoſſen wird.

Neubekehrter. Warum legt ſich der Prieſter nach geweyhter H. Tauff nider/ und ſteht nach abgeſungener Litaney von allen Heiligen/ wider auff?

Doctor. Durch die Litaney / werden die Heilige in Demuth gebetten / daß ſie bey dem gütigen GOtt wollen durch ihre Fürbitt erhalten / daß die Gnad deß H. Tauffs allen Menſchen mitgetheilt werde. Damit ſie / gleichwie ſie alle in der Sünd gelegen/ mit Chriſto als neue Creaturen zur Gnad/ und dem ewigen Leben aufferſtehen mögen.

Neubekehrter. Wie kommt es/ daß man die Glocken wider in dem Ampt der Meß zu Anfang des Gloria in excelſis leutet ?

Doctor. Dieſes Ampt der Heil. Meß iſt vor altem zu Mitternacht nach verfloſſenem Sambſtag gehalten worden. Es wird dardurch angezeigt / daß nun alle Trauer und Schmertzen vergangen/ daß nun nach 3. Tagen der wahre Jonas Chriſtus

JEſus

JEſus von dem Bauch der Erden aufferſtanden/ und daß nunmehr nach überwundenem Todt / das fröliche Oſter⸗Feſt herzu genahet. Darum das fröliche Alleluja öffters in der Meß intonirt wird: Wird alſo durch das Geleut und Alleluja die Victorie und der Sieg Chriſti / der Welt kund gemacht.

Neubekehrter. Was will die Rumpel⸗Metten in vilen Orten dieſer Täge ſagen?

Doctor. Dieſer Gebrauch / weil er an vielen Orten in Mißbrauch gerathen / iſt er an vielen Orten auffgehoben worden: Die Kirch will aber dardurch nichts anders zuverſtehen geben / als das Wüthen und Raſen / der durch den Todt Chriſti überwundenen hölliſchen Macht / wie der Prophet vorgeſagt. O Todt ich will dein Todt ſeyn / Höll ich will dein Biß ſeyn. Oſe. 13.
Deſſen thut auch der H. Paulus Meldung. Abſorpta eſt mors in Victoria. Der Todt iſt in dem Sieg verſchlungen worden. Zeigt auch an/ die Verſtöhrung der Welt/ da die Felſen verſprungen / da die Gräber ſich auffgethan / als Chriſtus an dem Creutz geſtorben war. Wann

Wann in der Metten der Prieſter 3. mahl an die Thür ſchlägt/in dem er den 23. Pſalmen intonirt/zeigt es an/ wie Chriſtus die Grabes-Thür eröffnet / nach der Figur deß Samſons / der die Pforten der Stadt Geza eröffnet und hinweg getragen.

Beſchlieſe alſo die traurige Faſten-Zeit/und komme zu dem lieblichen Sonnen Schein der H. Oſtern.

Sechtes Capitel.

Von der Oſtern und andern Ceremonien / ſo in dem Monat Mayen/in/ und auſſer der Kirchen gebräuchlich.

Neubekehrter. Ich komm dem Herrn Doctor ein glückſeeliges / und freudenreiches Oſter-Feſt anzuwünſchen / und zu ſehen / ob dem Herrn gelegen wäre/ weiter von den Ceremonien zu handlen?

Doctor. Bedancke mich gar höfflich / und wünſch euch alles dieſes / und anbey / daß wir mit allen Außerwöhlten; zu der himmliſchen Glori eins-

einsmahls mögen aufferſtehen/ich bin von Hertzen zufrieden / in der angefangenen Ceremonien Außlegung fort zufahren; was verlangt ihr förders zu wiſſen ?

Neubekehrter. Weil wir doch in den Oſter-Feſttägen begriffen/was will die Oſtern ſagen ?

Doctor. Dieſe Materien fallen zwar nicht in den Monat Mayen / doch weil die Materie in dem Monat April ſehr weitläufftig geweſen / als kan man dieſes füglich in dieſem Monat fürnehmen.

Oſtern belangend/heiſt auff teutſch ſo viel/ als das Feſt der Aufferſtehung Chriſti deß HErrn / von dem Leyden und Todt. Bey den Hebreern heiſt es *Phaſe*, daß iſt ein Ubergang: Das Geheimnuß aber beſteht darin: gleichwie das Iſraelitiſche Volck / durch das rothe Meer in das gelobte Land übergangen/ und von dem Joch Pharaonis befreyet iſt worden; Alſo ſeynd wir die Täg von Chriſto dem HErren unſerem Heyland / durch Vergieſung ſeines H. Bluts von der hölliſchen Tyranney / und der Sünden erlöſt Exod. 12. v. 11.

Bayerische Staatsbibliothek München

lőſt worden. Wie auch abſonderlich/ weil der Engel bey den Häuſern der Iſraeliter ſo mit dem Blut des Lams beſprengt waren / vorübergangen / und ihren erſtgebohrnen verſchonet. Exod. 12. v. 11.

Neubekehrter. Iſt dieſes Feſt ſchon lang/und zwar auf den Soñtag eingeſetzt?

Doctor. Von Anfang der Chriſtenheit war dieſes Feſt eingeführt / wie Proberinus, Biſchoff zu Alexandria in ſeiner Epiſtel an den Pabſt Leonem, welche Beda anziehet / ſchreibt / daß der H. Petrus die Römer ſolches Feſt gelehrt hatte. Der H. Marcus / hat eben ſolches / wie er meldt / zu Ehren der Urſtänd Chriſti zu Alexandria verkündigt: ſolches alles bezeugt der achte Apoſtoliſche Canon. Der H. Ignatius, der dritte Biſchoff nach dem H. Petro zu Antiochia ſchreibt alſo: Si quis cum Judæis paſcha celebrat, aut Symbola eorum recipit, particeps eſt eorum, qui Chriſtum occiderunt, & Apoſtolos ſuos. Welcher mit den Juden die Oſtern haltet/ oder ihre Zeichen annimbt/der wird derjenigen theilhafftig / die Chriſtum / und ſeine Apoſtel haben umgebracht.

de Ratione temp. C.24.

Epiſt. ad Philip.

nur

Nur war der Unterſcheid / daß die Orientaliſche Kirch die Oſtern den 14. Tag Mertz deß Vollmonds / nach dem æquinoctio vernali gehalten haben / auff welchen Tag es auch fiele / dieſe berufften ſich auff den H. Iſamem den Apoſtel / von welchem ſie / wie ſie ausgaben / dieſes durch eine tradition empfangen hatten. Dieſes aber iſt von Zeiten Pabſts Aniceti anno 159. controvertirt worden / biß zun Zeiten deß Heil. Pabſts Victoris anno 198. Welcher verordnet / und befohlen / daß die Oſtern in der gantzen Kirchen Chriſti ſolle an dem Sonntag nach dem Vollmond dem Tag Aquinoctij vernalis ſo auff den 21. Mertz fallt / gehalten werden / gleichwie es der H. Pius A. 147. wie es der H. Hermes ſein Bruder in einem Buch beweißt / ſchon verordnet hatte. Solches iſt nachgehens in vielen Concilien beſtättiget worden / als in dem Nyceniſchen / Römiſchen / Paláſtiniſchen / Corintiſchē / Leoniſchen / Aurelianenſiſchen / unter Pelagio primo: alſo bezeugt Euſebius. Weil aber die Orientaliſche Biſchöffe den Päbſten / ſonderlich dem Pabſt Histor. Eccleſ. l. 5.

Victor, ſich nicht unterwerffen wolten/ Seynd ſie von ihm in den Bann gethan worden : erhube ſich alſo ein Schiſma oder Spaltung in der Kirchen / deſſen Anhänger quarto decimaner genennt wurden ; es dauerte auch ſolche Spaltung biß auff das Niceniſche Concilium, durch deſſen Authorität und durch die groſſe Macht Conſtantini deß Groſſen ſolches Schiſma völlig auffgehoben worden / und die Griechen mit der Römiſchen Kirch vereinigt worden.

Neubekehrter. Wer ſoll diß gemeint haben/ daß das H. Oſter-Feſt ſo vil ſtreitens gekoſtet habe. Warum wird aber das Alleluja/ in der öſterlichen Zeit ſo offt wiederhohlet ?

Doctor. Alleluja iſt ein Hebreiſches Wort / will ſo viel ſagen / als Lobet GOTT. GOtt ſey gelobt. Dardurch will die H. Kirch anzeigen/ daß wir Chriſto unſerem Erlöſer immwährendes/ und vielfältiges Lob/ und Danck abſtatten ſollen / wegen der groſſen Gnad ſeiner Aufferſtehung. Dieſes Wörtlein iſt ſehr berühmt in den Pſalmen Davids / allwo es etlich und 20. mahl wiederhohlet wird ;

Wie auch in der heimlichen Offenbahrung Johannis: ſolches aber in der H. Kirch zu ſingen / und zugebrauchen hat der Heil. Gregorius der Groſſe eingeführt. Breviarium Roman. 12. Mar.

Neubekehrter. Warum heiſt man den 1. Sonntag nach Oſtern / Dominicam in albis: oder den weiſen Sonntag?

Doctor. Die Urſach iſt / dieweil die an Oſterſambſtag neugetauffte Chriſten ihre weiſe Kleider / ſo ſie mit dem H. Tauff an dem obigen Tag angelegt hatten / an dieſem Sonntag abgelegt und andere angezogen haben / dahero er auch genennet wurde Domin. poſt albas. Wovon der Heil. Auguſtinus ſchreibt: Paſchalis Solennitas traductâ feſtivitate concluditur, & ideò Neophytorum habitus commutatur, ita tamen, (uti canitur) ut candidus color, qui de habitu deponitur, ſemper in corde teneatur. Die öſterliche Solennität wird mit dem heutigen Feſt beſchloſſen / und deßwegẽ wird der neugetaufften Kleidung verändert / doch alſo / wie man ſingt / daß / wie wohl die weiſe Farb von dem Kleid wird abgelegt / die Unſchuld in dem Hertzen dannoch allzeit Serm. 1. in Octav Paſch. wie auch 157. de temp.

zeit verbleibe. Dahero der H. Meß anfangt. Quaſimodogeniti : Wie die jetz gebohrne Kinder ſollen wir/ nemlich vernünfftige und unverfälſchte Milch verlangen.

Neubekehrter. Weil um dieſe Zeit das Feſt deß heiligen Marci thut einfallen/auch an dieſem Tag ein allgemeine Proceſſion gehalten wird/möchte ich doch gern verſtehen/ was doch dieſe und andere Proceſſionen für eine Bedeutung in ſich ſchlieſſen ?

Doctor. Du fragſt gar wohl / ich will dir gründlich auch darauff antworten. Ein Proceſſion oder Creutz-Gang/iſt nichts anders/als eine Verſammlung gewiſſer Leute / einer / oder unterſchiedlichen Gemeinen/ welche in einer Ordnung ſich an gewiſſe Ort und End mit betten und ſingen verfügen / um die gemeine / oder ſonderbahre Anliegen einhelliglich dem barmhertzigen GOtt fürzubringen und anzubefehlen. Alſo erkläret es
Can. 32. das Menſiſchen Concilium Anno. 813. mit dieſen Worten : Litaniæ indicuntur propter rogandum Deum & impetrandum in aliquo miſericordiam ejus. Die Litaneyen (welches Wort da für Proceſſionen genommen wird/ weil

ge-

gemeiniglich bey dieſen die Litaneyen geſungen werden] werden angeſagt um Gott zu bitten um ſeine Barmhertzigkeit in einer Sach zu erlangen ?

Neubekehrter. Seynd die Proceſſionen ſchon lang in der Kirchē gebräuchlich?

Doctor. Ja freylich/dann der heilige Rabbanus, Ertz-Biſchoff von Meintz ſchon von tauſend Jahren Meldung thut/ daß das Volck mit der Cleriſey / und Geiſtlichkeit mit brennenden Kertzen durch die Stadt Fulda und Meintz Proceßionen gehalten. Eben dieſes bezeugt Alminus oder Albinus deß Kayſers Caroli Magni præceptor. Solchem ſtimmt überein Ven. Beda vor tauſend Jahren mit dieſen Worten: Plebs univerſa in menſe Februario, in die S. Mariæ cum ſacerdotibus, ac Miniſtris Hymnis modulatæ vocis per Eccleſias, & congrua urbis [Romæ] compita, procedit, datoſque à Pontifice cuncti ceréos in manibus geſtant. Das gantze Volck gehet in dem Monat Hornung / an dem Tag Mariä Liechtmeß mit den Prieſtern und Kirchen-Dienern mit dem Geſang

Lib. 2. de inſtitut. Cleric. C. 33.

Lib. de div. offic. Cap. de purifi.

de Ratione temp. C. 10.

durch die Kirchen / und geziemende Gaſſen der Stadt Rom / und tragen die von dem Pabſt ihnen gegebene Kertzen in den Händen. Der heilige Bernhardus thut ebenfalls Meldung der Proceſſionen vor 700. Jahren mit dieſen Worten: Proceſſuri ſumus bini & bini &c. Wir werden uns in der Proceſſion einſtellen / zween und zween. und in Händen Kertzen haben: Ja Joannes Chryſoſtomus thut ſchon deren in dem 4. Sæculo Meldung: Ich meyne es wird alt genug ſeyn. Ja Tertullianus meldet davon in dem Buch an ſein Ehe-Weib. Welchen Gebrauch / ſo unterlaſſen worden / Mamerius Anno 474. ſoll wieder erneuert haben: Polydorus Virgilius Lib. VI. C. XI. de Inventione rerum, will / daß die gröſſere Proceſſionen von Leone I. um das Jahr 146. da groſſe Erdbeben entſtanden seynd / angefangen worden.

Serm. de Purific. B.M.V.

Neubekehrter. Haben ſolche Proceſſionen auch ein Fundament in Göttlicher Schrifft?

Doctor. Zweiffelſt du dann? ſtehet nicht in dem Büchlein Joſuæ, daß das Volck mit der Arch GOttes in Begleitung der Prieſter mit ruffen

Joſ. 6.

und

und ſchreyen / mit Poſaumen und Trompeten/ſiebenmahl um die Stadt Jericho gegangen. Hat nicht der König David / da er die Arch GOttes von dem Hauß Obededom nach Jeruſalem gebracht / eine lange Proceſſion mit allerhand Muſicaliſchen Inſtrumenten gehalten. Liſet man nicht auch dieſes von dem König Salomon, wie er eine herrliche Proceſſion anſtellte / da er die Archen durch die Prieſter und Leviten in den koſtbahren Tempel tragen lieſe. Seynd die fünff weiſſe Jungfrauen nicht Proceſſions-Weiß dem Bräutigam entgegen gangen. Seynd nicht endlich jene hundert und 44000. Jungfrauen dem Lam Proceſſions-Weiſe nachgefolgt. Hi ſequuntur Agnum, quocunque ierit. Dieſe folgen dem Lamm nach / wo es hingeht. Andere viele zu geſchweigen/iſt das nit Schrifft-mäßig genug? Item Johannis 12. Seynd ja Chriſto viel Volcks groß und klein mit Palm-Zweigen / mit ruffen und loben entgegengangen. Proceſſerunt obviam ei, & clamabant.

2. Reg. 6.

3. Reg. 8.

Math. 25.

Apoc. 14.

Neubekehrter. Das hätt ich einmahl mir mein Lebtag nicht eingebildt/daß die

Proceſſionen ein ſolches Fundament in der Schrifft hätten/ ich muß doch hier etwas einfältig fragen/ welches ich offt von den Lutheriſchen hab ſagen hören; was brauchts das Geläuff/ köñte nicht einjedweder zu Hauß betten/ wie Christus befohlen: Wann du beteſt/ ſo gehe in dein Schlaff-Kämmerlein/ und mach die Thür zu; was brauchts das Geläuff und Zuſammenkom̃en/ allwo gar offt viel Unordnung und Mißbräuch vorgehen?

Doctor. Ja gewißlich/ du fragſt recht einfältig und Lutheriſch/ dann wann das Argument gültig wäre/ hätte Chriſtus der HErr übel gethan/ ſeine Apoſtel nach Jeruſalem in den Tempel zu betten geſchickt zu haben; wäre auch unnöthig geweſen/ daß die Lutheraner und Calviniſten ſoviel Kirchen und Clöſter hinweg gerafft und mit Gewalt an ſich gezogen. Oder iſt das die Urſach vielleicht/ daß ſie ſoviel GOttes-Häuſſer/ in welchen ſo viele hundert Jahr GOtt gelobt und geehrt worden/ ſchändlich entheiligt haben/ indem ſie einige zu Roß-Ställen/ andere zu Unſchlit- und Pulver-Magazinen/ andere zu andern Entheiligungen und GOttes-

Raub

Raub gewidmet hatten. Solches aber iſt der Lehr Lutheri gar ähnlich / der alſo ſagt: ich ſage noch / es wäre gut um ſolchen Irrthum (nemlich daß die Leut aus dem Kirchen bauen ein verdienſtlich Werck machen) auszutilgen / daß man alle Kirchen einmahl in der Welt umkehrete / und in gemeinen Häuſern / oder unter dem Himmel predigte / bäte / tauffete ꝛc. Als wann GOtt nicht die Kirch zu einem Bett-Hauß verordnet hätte. Haſt du dann auch niemahl geleſen / was Chriſtus verſprochen / Wann zwey oder drey in meinem Nahmen werden verſammlet ſeynd / will ich mitten unter ihnen ſeyn. Wegen den Mißbräuchen / kan man die gute Gebräuch nicht abſchaffen / es heißt da / maneat uſus, tollatur abuſus. Hieher gehöret / was der heilige Cryſoſtomus von den Kirchen haltet. Orare inquiunt, vel domi poſſumus; te homo decipis, & magno in errore verſaris, nam etſi domi quoque datur orandi facultas, tamen fieri non poteſt, ut domi tam bené ores, quam in Eccleſia. Wir kōñen / ſagen ſie / auch daheim be-

P. Scherer.

Luc. 19.

betten/ O Menſch du betreugſt dich und jrreſt ſehr/ dann obwohl du daheim betten kanſt/ ſo iſt es doch unmöglich / daß du ſo gut daheim betteſt / wie in der Kirchen. Das laut ein wenig Chriſtlicher/ als Lutheri Wort.

Neubekehrter. Warum gehet man aber mit Proceſſionen umb die Bänn / Aecker und Felder ?

Doctor. Um den gütigen GOtt zu bitten / er wolle mit ſeiner milden Vätterlichen Hand die Früchten der Erden bewahrẽ und erhalten/ und wie

Pſal 144. er alle Thier mit Seegen erfüllt / und ihnẽ gibt ihre Speiß zu gelegener Zeit / auch uns Menſchen die nothwendige Nahrung mittheilen. Dann billich iſt / wo man eine Gnad ſucht / daß man in jenem Orth auch darum bette und anhalte.

Neubekehrter. Ich höre aber bey ſolchen Banngängen vier Evangelia abſingen / warum dann dieſes ?

Doctor. Erſtlich / gleichwie ein jedes Ort / Bann oder Geländ gegen den vier Theilen der Welt ligt / in welchen die 4. heilige Evangelia ſeynd verkündt worden ; alſo bittet man / daß

der

der gütige GOTT Krafft ſeines Worts / in welchem er verſprochen / daß / wer in ſeinem Nahmen etwas bitten wird / daß ſolches ihm werde gegeben werden / allen vier Theilen des Banns ſeinen Göttlichen Seegen mittheilen wolle / und dieſes abſonderlich durch die Fürbitt der 4. heiligen Evangeliſten.

Neubekehrter. Ich habe auch geſehen / daß man auch um den Bann reitet.

Doctor. Und was iſt dann mehr? wann nur kein Ungebühr dabey vorgeht. Haben wir deſſen nicht ein ſchön Exempel in der heimlichen Offenbahrung / allwo man lißt / daß das Heer dem mit Blut beſprengten Lamm zu Pferd nachgefolgt. Es iſt ja auch vernünfftig / wann die Bänn zu weitläufftig / wohin man zu Fuß nicht füglich kommen kan / daß man es zu Pferd verrichte. Alſo liſet man / daß die Kühe die Arch GOttes auff einem Wagen nach Bethſames abführtē / welches doch Gott nicht für ungut hielte. 1. Reg. 6.

Neubekehrter. Warum trägt man aber Creutz und Fähnen darbey?

Doctor. Deſſen will ich dir ſchöne Urſachen geben. Erſtlich trägt man

das

das Creutz voran / anzuzeigen / daß wir im Nahmen JEſu des Gecreutzigten bey den Proceſsionen verſammlet ſeyen. Zweytens / daß wir in alleweg alle unſere Andachten / im Nahmen JEſu anfangen und vollbringen; wie der heilige Paulus vermahnet / alles was ihr thut / das thut im Namen unſers HErrn JEſu. Drittens / daß der gecreutzigte JEſus unſer Führer ſeye. Vierdtens / daß wir alles / was wir betten / begehren von GOtt dem Vatter / durch die Verdienſte des gecreutzigten JEſu und in ſeinem übergebenedeyten Nahmen: Weil ſolches gar kräfftig / wie Chriſtus der HErr uns ermahnet: Si quid petieritis Patrem in Nomine meo, dabit vobis.

Jo. 16. Wann ihr den Vatter um etwas bitten werdet in meinem Nahmen / wird ers euch geben.

Die Fähnen belangend / muſt du wiſſen / daß die Kirch GOttes zweyerley ſeye; die triumphirende oder ſiegreiche / ſo beſtehet auß den Außerwöhlten Heiligen GOttes; zum andern die Streitbare auf Erden / darinnen wir die Gnad haben / begriffen

zu

zu ſeyn. Wollen alſo die Fähnen nichts anders ſagen/ als daß wir uns bey den Proceſſionen gleich einer ſtreitbaren Armee / unter den Standarten Chriſti verſammlen / damit wir für die Ehr GOttes / für unſer Heyl und Wohlfart wider die ſichtbare und unſichtbare Feinde ſtreitten: Wie der heilige Apoſtel Paulus von tapfern Chriſtlichen Helden ſeiner Zeit redet: Sie ſeyen ſtarck worden im Krieg: Haben die Heer-läger der Frembden auff die Flucht getrieben. Hebr. 11.

Neubekehrter. Iſts ſchon lang/ daß ſolcher Gebrauch in der heiligen Kirchen/ Creutz und Fähnen zu tragen/ üblich?

Doctor. Es muß ſeyn; dann der heilige Chryſoſtomus thut davon Meldung / wie Sozomenus in ſeinen Kirchen Hiſtorien bezeugt / daß gemeldter heiliger Lehrer befohlen / man ſolle in offentlichen Proceſſionen das Creutz-Zeichen tragen. Lib. 8. C. 8. p. 730.

Die Fähnen haben ihren Urſprung ohne Zweiffel von Zeiten Conſtantini deß Groſſen / des erſten Chriſtlichen Catholiſchē Kayſers; und des heiligen Sylveſtri I. in dem Anfang deß vierdten Sæculi, als welcher Kayſer alle ſeine

Fäh-

Fähnen ſeiner Armee mit dem Creutz-Zeichen bezeichnen ließ mit dieſer Uber-Schrifft / welche ihm GOTT in der Lufft erſcheinen ließ: in hoc Signo vinces. In dieſem Zeichen wirſt du überwinden. Wovon Baronius auß Prudentio dieſe Vers anziehet:

In hoc Signo

vinces.

Chriſtus purpureum, gemmanti textus in auro,
ſignabat labarum, clypeorum inſignia Chriſtus
ſcripſerat, ardebat ſummis Crux addita Criſtis

Prud. Lib. 1. de Potentia Crucis.

Chriſti Nahm von Gold geſtickt /
Auff den Fähnen wurd gefunden:
Chriſti Waffen gar geſchickt
Auff Helm und Schilde ſtunden.

Neubekehrter. Nun komm ich zu meinem erſten Vorhaben / nachdem wir alles nach genügen von den Proceſſionen insgemein wohl erörtert haben / warum haltet man Jährlich die Proceſſionen auff S. Marci Tag / wie auch in der Creutz-Woch?

Doctor. Die Proceſſion auff S. Marci Tag iſt eingeführt worden von dem heiligen Gregorio dem Groſſen / ſo gelebt in dem 6. Sæculo Anno. 590. auß Urſach/damit das groſſe Sterben Menſchen und Viehes / welches zu

Rom

Rom in Italien ſehr ſtarck wütete / abgewendt wurde : Dergeſtalt ware die Lufft damahl vergifft/daß/wer nur den Mund und Naſe durch das Nieſen auffthat / gehling dahin fiele; woher der Gebrauch entſtanden / daß man zu den Nieſenden pflegte zuſagen: GOtt helff! die Geinende aber ihren Mund mit dem Creutz ſegneten : und aus eben dieſer Urſachen / wird ſie Jährlich gehalten ; wie auch / damit alles Unheil von den Früchten der Erden abgewendet werde. Der heilige Gregorius thut mit dieſen Worten davon Meldung. Solennitas annuæ devotionis nos, Fratres dilectiſſimi! admonet, ut Litaniam, quæ major ab omnibus appellatur, ſolicitis ac devotis, auxiliante Deo, mentibus celebrare debeamus. Liebſte Brüder! es ermahnet uns die Solennitæt Jährlicher Andacht/daß wir die Litaney/ welche die gröſſere von allen genennet wird / ſorgfältig und andächtig mit der Hilff GOttes ſollen begehen. Wiewohl etliche Scribenten wollen / daß ſolche lang vor Gregorij Zeiten gebräuchlich geweſen /

In pr. Lib. 2. Regiſt.

von ihm aber in ein gröſſere Ubung und Gebrauch gebracht worden ſeyn.

Die Creutz-Woch ſoll eben/wie vile wollen / von gemeldtem heiligen Pabſt aus obigen Urſachen ſeyn auffgebracht worden. Wie wohl ſchon zu Zeiten Hormiſdæ, oder wie andere ſchreiben/deß Pabſts Symmachi Anno 517. in dem erſten Aurelianenſi. Concilio ſolche Creutz-Woch veranſtaltet/ und zu halten befohlen worden. Solche Andacht iſt nachgehends in dem Menſiſchen Concilio beſtätigt worden/ Can. 33. mit dieſen Worten: Placuit nobis, ut Litania major obſervanda ſit à cunctis Chriſtianis diebus tribus, ſicut legendo reperimus, & ſicut ſancti Patres noſtri inſtituerunt. Es hat uns gefallen / daß die gröſſere Litaney von allen Chriſten drey Tag ſoll gehalten werden/ wie wir es durch leſen finden/und wie es unſere heilige Vätter angeſtellt haben. Sidonius Apollinaris Lib. 1. Ep. 7. an den Biſchoffen zu Wien mit Nahmen Mamertus ſchreibet dieſem die 3. Bett-Täge zu/um das Jahr 474. dardurch er viel Ubel und Unheil von der Stadt

Canon. 12. d. c. d. l3. Rogationes.

Wien

Wien abgewendet hatte / ſo geſchehen unter Leone I. Es mag auch unter andern dieſe Urſach ſeyn / daß / weil Chriſtus unſer oberſter Fürſprecher den vierdten Tag gen Himmel fahrt / ut interpellet pro nobis; wie der heilige Paulus bezeugt: Er muß erbitten / und das Anliegen / bey GOtt ſeinem himmliſchen Vatter fürbringen.

Neubekehrter. Der HErr mahnet mich wohl an das Feſt der Auffarth Chriſti / was bedeutet dieſes / daß man in vielen Orten / nachdem das Bildnuß Chriſti gen Himmel gefahren / Blumen / Hoſtien / auch Waſſer herunter wirfft?

Doctor. Das bedeut die Gnaden und Gaben / welche Chriſtus der HErr / als unſer Advocat und Fürſprecher bey Gott ſeinem himmliſchen Vatter erlangt / und uns mittheilt / nach der Weiſſagung: Er iſt hinauff geſtiegen in die Höhe / und hat die Gefängnuß gefangen genommen / und hat den Menſchen Gaben gegeben. Das Waſſer bedeut die Gnad des heiligen Geiſtes / welche er verſprochen über die heilige Kirch und unſere Hertzen / bald nach ſeiner Himmelfarth auszugieſen / nach Zeichnuß

Pſalm. 64. ad Eph. 4.

Ezechielis deß Propheten: Effundam ſuper vos aquam mundam. C. 36. Ich will auch rein Waſſer über euch außgieſen.

Neubekehrter. Was will das ſagen / daß man an dieſem Feſt die Oſter-Kertz auslöſcht?

Doctor. Daß nunmehro Christus der Herr die Welt verlaſſen / und zu ſeinem himmliſchen Vatter gangen; Wie er vorgeſagt; Iterum relinquo
Joh. 16. mundum, & vado ad Patrem. Ich verlaſſe widerum die Welt und gehe zum Vatter. Zweytens/daß ſich nun Chriſtus ſichtbarlich unſeren Augen entzogen / wie er vorgeſagt: Uber ein kleines werdet ihr mich nicht ſehen.

Neubekehrter. Auff deß heiligen Urbani Tag hab ich geſehen ſein Bildnuß mit Reb-Laub geziert/in einer Proceſſion herumtragen / warum dieſes?

Doctor. Solches geſchicht darum / weil um S. Urbani Tag die Wein-Reben in der gröſten Gefahr ſtehen / von Ungewitter und Ungezieſer verderbt zu werden; deßwegen der heilige Urbanus von den alten Teutſchen zu einem Patronen der Reben erwöhlt wor-

worden. Ja einige wollen/ er ſeye/ ehe er zur Päbſtlichen Würde gekommen/ ein Reb-Mann geweſen / oder auff das wenigſte von eines Reb-Manns Geſchlecht hergeſproſſen / wiewohlen Henſckenig will / er ſeye ein edler Römer geweſen. Die Mißbräuch an dieſem Tag belangend/ ſo ſeynd ſie jederzeit von den verſtändigen Biſchöffen und Pfarrherren verbotten und abgethan worden. In Actis. SS. in Vi. S. VI. 16.

Siebendes Capitel.

Kirchen-Ceremonien/ ſo in dem Junio üblich.

Ich hab mein Lebtag gehört ; ein Wort gibt das andere / abſonderlich/ wañ man begierig iſt/ etwas zu lernen. Weil wir dann den Brachmonat für uns nehmen wollen/ und gemeiniglich die heilige Pfingſten darein fallen; Vor dieſem Feſt aber die Vigil, und nach dieſem die Frohn-Faſt zu folgen pflegt / ſo darff ich wohl fragen / was die Vigilien bedeuten ?

Doctor. Warum das nicht ? du ſollſt keck alles fragen / was dir unbe-

wuſt. Die Vigil heiſt ſo viel / als wachſam / wachen: dieſe Vigilien gehen ordinari den hohen / und groſſen Faſt-Tägen vor / weil die alte und erſte Chriſten gepflogen haben in den Krufften der Kirchen / oder in den Kirchen ſelbſt den Abend zuvor / oder Morgen vor Tag / ja auch die Nacht hindurch zuſammen zukommen / allwo ſie durch wachen / betrachten und betten ſich zum angehenden Feſt bereitet haben. Wozu ohne Zweiffel die heilige Apoſtel mit ihrem Exempel Gelegenheit und Antrieb gegeben / als welche ſich zu der Auffarth Chri-
Act. 1. ſti in ein Zimmer nach Jeruſalem eingeſchloſſen / und durch einhelliges Gebett / ſich zur Ankunfft des heiligen Geiſtes bereitet haben. Es iſt auch gemeiniglich an den Vigilien Faſt-
Tob. 2. Tag / weil nach Zeugnuß Tobiä / das Gebett gut iſt mit Faſten und Allmoſen.

Neubekehrter. Iſts ſchon lang / daß die Vigilien in der Kirch gebräuchlich?

Doctor. Freylich ja mehr als lang / dann Plinius der Heyd berichtet davon Trajanum, der Anno Chriſti

98. regierte/mit dieſen Worten: Quod ſoliti eſſent ſtato die ante lucem convenire, carmenque Chriſto quaſi Deo dicere. Daß die Chriſten an gewiſſen Tägen vor Tag gepflogen haben zuſammen zu kommen / und Chriſto als einem Gott zu Ehren zuſingen. Tertullianus der Uralte Lehrer ſchreibet ſchon von den Vigilien alſo : Quis (infidelis Maritus) nocturnis convocationibus, ſi ita oportuerit, à latere ſuo aſcedere conjugem ſuam, libenter feret. Welcher (unglaubiger Mann nemlich) wird es gerne leiden / wann es alſo geſchehen muß / daß die Frau wegen den nächtlichen Zuſammenkünfften von der Seiten ihres Manns weggehet. Es thut auch davon Meldung der heilige Baſilius von dem Volck in Aſia, Ægypten, Lybia, Palæſtina, Syria, Arabia, und Phœnicia, daß ſie in Gebrauch hatten/des Nachts zu wachen und zu betten. Sidonius Apollinaris ſchreibet / daß er zu Lion vor dem Feſt-Tag deß heiligen Juſti mit einer unzahlbaren Menge beyder Geſchlecht Volcks der Vigilien, und Proceßionen beygewohnt habe. Von den Vigilien geſchicht

Epiſt. ad Traj.

Lib. ad Uxorem C. 4

Epiſt. 63. ad Clericos Eccl. Neoc.

Lib. 5. Ep. 17.

ſchicht Meldung in dem erſten Braccarenſiſchen Concilio Anno 563. Can. 20. wie auch in dem Matisconenſiſchen Concilio Anno. 585. Can. I. in welchem der Sonntag ſamt den Vigilien zu halten gebotten wird.

Neubekehrter. Ich muß geſtehen/ daß dieſes ſchöne Antiquitæten ſeyen/aber wie kommt es dann/ daß ſolche heilige Gebräuch auffgehoben ſeynd worden?

Doctor. Wegen vielen Mißbräuchen und Unordnungen / ſo bey Vermehrung der Chriſten-Zahl / und der boßhafftigen Menſchen darbey vorgegangē/ deſſen ſich nicht zuverwundern dann die Agapæ oder Liebes-Tiſch/ ſo zun Zeiten der Apoſtel heilig gehalten worden/ ſeynd auch nachgehends von dem H. Paulo ungut gehaltē/und von den Biſchöffen endlich gar wegen dem Mißbrauch abgeſchaffet worden. Damit du aber deſſen einen rechten Grund habeſt / will ich dir die Concilia herbey bringen / in welchen dieſe Vigilien verbotten worden. Erſtlich Anno 578. Can. 3. verbieth dieſelbe das Concilium Antiſiodorenſe, wiewohl noch nicht gar/ ſondern mit Beding-

dignüſſen : Conventus in domibus proprijs, & Vigilias in feſtivitatibus Sanctorum facere prohibemus, ſed quicunque Votum habuerit, in Eccleſia vigilet. Auff teutſch : Wir verbieten die Zuſamenkünfften in den eigenen Häuſern / und Vigilien zuhalten in den Feyertagen der Heiligen / wer aber ein Gelübd gethan hat / ſoll gleichwohl in der Kirch wachen. Noch klärer verbietet ſolches das Concilium Copriniacenſe. Anno 1260. Can. mit dieſen Worten : Cum ex Vigilijs, quæ in Eccleſijs fiunt, frequenter multa turpia inſequantur &c. Statuimus & præcipimus firmiter, ne de cætero in prædictis Eccleſijs vel Cæmeterijs Vigiliæ fiant. Weil aus den Vigilien, welche in den Kirchen geſchehen / viele Mißbräuch entſtehen und folgen ꝛc. ...... Setzen und befehlen wir feſtiglich / daß hinfüran in den gemeldten Kirchen oder Kirch-Höffen keine Vigilien geſchehen. Alſo verbietet ſolches das Andomarenſiſche Concilium Anno 1279. Can. 10. Firmiter inhibemus, ne Vigiliæ & Choreæ in Cæmeteris, & locis ſacris fiant, &c. Wir verbieten feſtiglich / daß keine

Vigilien und Täntz/auff den Kirch-Höffen/ und in den geweyhten Orten gehalten werden. Weil auch nunmehro viel unzählbare Ordens-Leut/ ſolche in ihrer Metten bey Mitternacht verrichten/ wäre es unnöthig geweſen bey ſolchen verderbten Zeiten ſolche fort zuführen und zu halten. Von Bonifacio dem Pabſt aber um das Jahr 422. ſeynd dieſe Vigilien in Faſt-Täg verändert worden.

Neubekehrter. Was begreifft wohl daß Pfingſt-Feſt in ſich?

Doctor. Die Sendung deß Heil. Geiſtes unter die Apoſtel/ und ſeine Kirch: Wie Chriſtus der HErr ihnen verſprochen: Ich will den Vatter bitten/ daß er einen andern Tröſter ſende/ den Geiſt der Warheit. (Jo. 14.) In dem alten Teſtament war eine Figur der Tag/ an welchem Moyſes das Geſetz auff dem Berg Sinai unter dem Feuer/ Blitz und Donner empfangen. Dann an dem Pfingſt-Tag/ iſt das neue Gnaden Geſetz/ in die Hertzen der Jünger durch den H. Geiſt eingetruckt worden.

Neubekehrter. Iſt es wohl ein Unterſcheid/unter dem Pfingſt-Tauff/ und Oſter-Tauff?

Doctor. Nein / dann einerley Weyhung zu beyden gebraucht wird/ ausgenommen/ daß die Prophezeyhungen / welche bey dem H. Pfingſt-Tauff geſungen werden / von den Figuren und Weiſſagungen ſeynd des neuen Geſetzes / und Ankunfft des Heiligen Geiſtes.

Neubekehrter. Wie kommt es aber/ daß man den Tauff nur an dem Pfingſt- und Oſter-Sambſtag zu weyhen pflegt?

Doctor. Weil an dieſen Tågen die meiſte Bedeutung deß H. Tauffs erkandt wird / und deſſen Geheimnüß offenbar werden. Nemlich an der Oſtern / weil der getauffte Menſch eine neue Creatur durch den H. Tauff zur Gnad / und zum Stand der Kinder GOttes aufſtehet. An dem Pfingſt-Tag aber / weil der getauffte Menſch durch den H. Geiſt geheiliget / mit deſſen Gnad durch die drey göttliche Tugenden eingegoſſen wird. Aus dieſer Urſach pflegen auch die Neuling der H. Kirchen / ſo von

Juden/

Juden/ oder Heyden zu der H. Kirch Chriſti ſich bekehren / auff dieſe zwey Täg getaufft zu werden. Wie in dem Canone der H. Meß nach dem Communicantes, an beyden Faſten gebettet wird : Hanc igitur oblationem ſervitutis noſtræ, ſed & cunctæ familiæ tuæ, quam tibi offerimus; pro his quoque, quos regenerare dignatus es, ex aqua & Spiritu S. auff Teutſch : Derohalben bitten wir / O HERR! du wolleſt dieſes Opffer unſerer Dienſtbarkeit / ja deines gantzen Hauſes / auch für diejenige / welche du durch Waſſer / und Heil. Geiſt wider zugebähren dich gewürdiget haſt / annehmen.

Daß aber dieſes an dieſen zwey Vigilien geſchehen müſſe/ hat verordnet der H. Pabſt Hormiſda in dem Gerundenſiſchen Concilio anno 417. in dem 3. Canone. Der Pabſt Siricius, Ep. ad Himerium, Cap. 2. Leo Magn. Ep. 4. & 80. Gelaſius Ep. 1. Cap. 12. es ſchreibt auch davon Gregorius Naz. orat. 40. in S. Bapt.

Neubekehrter. Was will dann die Fronfaſt das Jahr hindurch ſagen?

Doctor. Gar viel / dann ſolches

iſt

iſt anfänglich von Calixto primo anno 217. wegen den Früchten der Erden / daß nemlich ſie der gütige GOtt ſegnen / und bewahren wolle / eingeführet worden / nach der Weiſſagung des Propheten Zachariä: Jejunium Quarti . . . . [Menſis] erit domui Judæ in gaudium, & lætitiam, die Faſten des vierdten Monats ꝛc. ſoll dein Hauß Judä zur Freud / und Wonne werden. Andere wollen ſolches Urbano zu ſchreiben. Caranz. in Summa Cl. p. 29. Zach. c. 8. v. 19.

Nachgehends A. 492. hat der Pabſt Gelaſius geordnet / daß die Weyhung der Prieſter / und andere geiſtliche Ordnungen von den Biſchöffen / auf die Fronfaſten ſolten gehalten werden / damit / weil die allgemeine Kirch in dieſen Tägen faſtet / und bettet / der gütige GOtt / in deſſen anſehen ſein H. Kirch mit frommen und gottsförchtigen Prieſtern verſehen möge. Caranza ibid. p. 293.

Neubekehrter. Dieſe Urſachen ſeynd gewißlich alle ſchön und heilig. Wie kommt es aber / daß die H. Kirch an dem Fronleichnams-Feſt / eine ſo außerordentliche / und pompoſe Proceßion haltet?

Doctor. R. P. Georgius Scherco

Soc.

To. 1. Controv. p. 122. wider Andreas Schmidel. Soc. Jeſu, in dem / von dieſem Feſt geſchriebenen Tractat gibt mit kurtzem Begriff folgende Urſachen:

1. Zu offentlicher Bekanntnuß unſers wahren Glaubens von dieſem H. Sacrament.

2. Zu Erfüllung der Figuren des alten Teſtaments von der Archen und Himmelbrod.

3. Zu offentlicher Verehrung / und Anbettung des Sohns GOttes.

4. Zu Erſetzung und Ergäntzung deren / das Jahr hindurch von den Ketzern / und Sündern dem H. Sacrament angethaner unbilten / und Verunehrung.

5. Zum Anzeig / und Beweiß der Würdigkeit / und Hoheit / Excellentz / und Majeſtät dieſes Geheimnuß.

6. Zum Triumph wieder alle Sacramentirer.

7. Zur Ladung / und Anreitzung vieler Gäſt zum Tiſch deß HErren.

8. Zum allgemeinen Lob / und Danckſagung für die unaußſprechliche Wohlthat ſeines Heil. Abendmahls.

9. Zur Beſtätigung der kräfftigen Conſecration.

10. Zur Erlangung göttlichen Seegens über Stadt / Land / und Leut.

11. Zur Vermehrung der Andacht dieſes H. Sacraments.

12. Zum Vorſpiel / und Vorſchmack des ewigen Lebens.

Neubekehrter. Es kan ja nichts herrlichers/und heiligers erdacht werden/als dieſe: und dannoch grißgrammen die Lutheraner ſo ſehr darwider/wohl thöricht/ und unverſtändig! iſt es aber ſchon lang / daß dieſes Feſt eingeſetzt worden?

Doctor. Es iſt um obige Urſachen um das Jahr 1261. von Urbano dem vierdten Römiſchen Pabſt auff dieſen Tag zu halten befohlen worden. Wozu der Engliſche Lehrer Thomas von Aquin Prediger-Ordens vieles beygetragen hatte / allererſt aber h[...] darzu Anlaß gegeben dem Pabſt Urbano eine heilige Jungfrau mit Nahmen Juliana/ ohnweit Lüttig / ſo ſolches Feſt durch eine himmliſche Offenbahrung erlernet hatte.

Neubekehrter. Warum trägt man aber Facklen und brennende Kertzen bey diſer und andern Proceßionen?

Doctor. Das iſt ein Uralter Ge-

brauch/von welchem Sozomenus Meldung thut in ſeiner Kirchen Hiſtorie/ wie daß der heilige Cryſoſtomus befohlen/ daß man zwiſchen zwey brennen-
Lib. 8. C. 8. den Kertzen das Creutz-Zeichen tragen ſoll. Der heilige Hieronymus beſchützt auch den Gebrauch der bren-
Lib. adv. Vigil. C. 2. p. 409. nenden Kertzen wider Vigilantium, der dieſen Gebrauch mit ſeines gleichen Schwörmern außſpottete. Wann man auch die Urſach deſſen will anſehen/ warum die heilige Kirch ſolchen Gebrauch eingeführt/wird man leicht finden/ wie löblich und heilig ſolcher ſeye. Dann Erſtlich geſchicht es/anzuzeigen/ wie daß man ſolche Proceſſionen halte zu Ehren und Glori Chriſti des wahren Liechts der Chriſten-
Luc. 12. heit. Zum andern/ daß man mit einem lebhafften Glauben/ deſſen das Liecht ein Sinnbild iſt/ bey dem wahren GOttesdienſt erſcheinen ſolle/ wie Chriſtus uns alle ermahnet: Sint lucernæ ardentes in manibus veſtris. Es ſollen brennende Liechter in euren Händen ſeyn: nach dem Exempel der fünff weiſen Jungfrauen/ welche dem Bräutigam mit brennenden Lampen nachgefolgt ſeynd.

Neu-

Neubekehrter. Es fällt mir allhier noch eines ein/ſo ich ſchon lang hab fragẽ ſollen. Warum kein Faſt-Tag zwiſchen Oſtern und Pfingſten in der Catholiſchen Kirch gemeiniglich gehalten werde?

Doctor. Weil dieſe ſieben Wochen eine Zeit der allgemeinen Freud ſeynd/ darum/gleichwie man in den 7. Wochẽ der Faſten/als in einer Zeit des Trauerens zu faſtẽ pflegt/ alſo will ſich nicht geziemen / daß die Kirch in dieſer Freudenreichen Zeit/ in welcher Chriſtus nach ſeiner Aufferſtehung mit den heiligen Apoſteln gegeſſen und getruncken/faſten ſolle; welches Chriſtus der HErr zu verſtehen gab / als die Phariſeer ihn gefragt / warum ſeine Jünger nicht faſteten / indem er ſagte Können die Kinder des Bräutigams leyd tragẽ/ſo lang der Bräutigam bey ihnen iſt?es werden aber die Täg kommen / daß der Bräutigam von ihnen wird hinweg genomen werden / alsdann (nemlich nach ſeiner Auffarth)werden ſie faſten. Davon ſchreibet ſchon Tertullianus zu ſeiner Zeit Lib. de mil. Coron. daß ſolcher Gebrauch war / mit dieſen Worten: Die Dominico jejunium Matth. 9.

J nefas

neſas ducimus, eâdem immunitate à die Paſchæ uſque ad Pentecoſten gaudemus. Faſten an einem Sonntag halten wir für ein Laſter / eben ſelbiger Freyheit genieſen wir von Oſtern biß Pfingſten.

Neubekehrter. Noch eines muß ich fragen / warum an dem Sonntag das gantze Jahr niemahl gefaſtet wird ?

Doctor. Das geſchicht ebenfalls zu Ehren der freudenreichen Urſtänd Chriſti. Darum der Sonntag der Tag deß HErrn genennet wird. Alſo iſt es in dem Gangrenſiſchen Concilio Anno 324. befohlen worden mit dieſen Worten: Cap. 18. Si quis in die Dominico jejunet, anathema ſit. Welcher an dem Sonntag wird faſten / ſoll verflucht ſeyn.

Neubekehrter. Wie ich ſchon vorgeſehen / ſo ſeynd wir alle Monate durchgegangen / welche beſondere Ceremonien in ſich halten / wird alſo am rathſamſten ſeyn zum andern Theil zu ſchreiten?

Doctor. Bin wohl zu Frieden / weil ohne dem / was noch da und dort für Ceremonien in den Monaten werden fürfallen / hin und wieder werden eingeführt werden.

Zweyter Theil

Von den Ceremonien der H. Sacramenten.

Erſtes Capitel.

Von den Ceremonien des heiligen Tauffs.

DOctor. Damit dir das viele fragen nicht zu ſchwer falle / als will ich dir nach der Ordnung alle Tauff-Ceremonien ſchön erklären: Doch wañ dir darunter etwas einfiele / haſt du die völlige Erlaubnuß nach Belieben zu fragen.

I. Wird das Kind nicht in die Kirch eingelaſſen / ſondern muß vor der Kirch-Thür ſtehen bleiben. Dardurch wird angedeutet / daß es ohne den heiligen Tauff nicht in das Himmelreich eingehen könne / wie Chriſtus ſagt: *Niſi quis renatus fuerit &c.* Es ſeye dañ / daß jemand wider gebohren

rē werde aus dem Waſſer/ und aus dem heiligen Geiſt / ſo kan er zum Reich GOttes nicht hineingehen. Zum andern / daß der heilige Tauff die Thür ſeye zu der Gnad GOttes / zum Reich des Himmels / und zur Gemeinſchafft der Heiligen/ als von welchen das Kind vor dem heiligen Tauff noch außgeſchloſſen iſt.

II. Wird dem Kind ein Tauff-Nahme gegeben / anzuzeigen / daß es durch den heiligen Tauff in die Zahl der Chriſten eingeſchrieben werde. Alſo ſeynd Anno 50. die Chriſtum bekennet und an ihn geglaubt/ zu Antiochia Chriſten genennet worden / und als bald darauf die Carpocratianer ſich auch Chriſten genennet/ iſt der Nahm Catholiſch/ dieſe hievon zu unterſcheiden/ hinzu kommen. 2. Daß es einen Patronen habe / welcher den getaufften Menſchen in ſeinem Schutz bewahret. 3. Damit der Menſch eine Regel und Exempel/ nach welchem er ſein Leben anſtellen und richten ſolle/ habe. Von dem Nahmen der Chriſten/ ſo in dem Tauff gegeben wird / ſchreibet das vierdte Carthaginenſiſche Concilium

um Can. 25. wie auch S. Ambroſius Lib. 2. de Sacra. C. 2. S. Chryſoſtomus. Cap. 5. in Gen. hom. 21. & in 1. Cap. S. Joannis. S. Gregorius Nazianzen. in S. Lavacrum.

III. Wird das Kind angeblaſen / anzudeuten / daß / gleichwie Chriſtus der HErr durch das Anblaſen den heiligen Apoſteln den H. Geiſt gegeben / alſo werde durch die heilige Tauff die Gnad des heiligen Geiſtes mitgetheilt. Joan. 20.

Der heilige Chryſoſtomus gibt die gründliche Urſach / daß nemlich / gleichwie GOtt der HErr durch das Anblaſen Adæ und Evæ das natürliche Leben gegeben / alſo werde der Seel durch den heiligen Tauff das geiſtliche Leben der Seelen mitgetheilet. Homil. de Adam & Evæ. Von dieſer Ceremonie haben vor längſtem geſchrieben der heilige Auguſtinus Lib. 2. de nupt. & concup. C. 17. 18. 19. S. Dionyſius Eccleſ. Hierarch. C. 2. part. 2. S. Cyrillus Catech. myſt. 2. S. Cæleſtinus. Ep. 1. C. 12. Concilium Conſtant. 2dum. Can. 7.

IV. Wird durch die viele Creutz-Zeichen angedeutet. 1. Daß wir

uns in dem Tauff zum blutigen Creutz-Fahnen des gecreutzigten Haupt-manns Christi einſchreiben laſſen. 2. Daß die getauffte Seelen unter der Standarten Christi ritterlich kämpffen und ſtreitten ſollen. 3. Daß der heilige Tauff Krafft der Verdienſte Christi die Erb-Sünd abwaſche. 4. Daß
Gal. 6. wir Chriſten in nichts anders uns rühmen ſollen / als in JEſu dem Gecreutzigten. 5. Daß wir das Creutz Christi und ſein Joch von der Kindheit an / auff uns nehmen ſollen. Von dieſer Ceremonie ſchreibet der heilige Chryſoſtomus mit dieſen
Hom. 55. in Matth. Worten: Wann wir widerum gebohren werden / iſt des HErren Creutz vorhanden ꝛc. Tertullianus: durch
Lib. 3. ad Verſ. Marc. Serm. 181. de tempore. dieſes Creutz-Zeichen wird der Leib des HErren conſecrirt, der Brunn des Tauffs geheiliget.

V. Das öfftere exorciſciren / beſchwört und befihlt dem böſen Geiſt / daß er mit ſeinem Gewalt von dem Kind / welches er biß hieher in ſeinem Gewalt gehabt / abweiche / und dieſe Wohnung dem heiligen Geiſt raume. Wovon Luc. 11. geſchrieben / wann

ein

ein ſtarcker gewapneter ſeinen Pallaſt bewahret / ſo bleibet das ſeine mit Friden / wann aber ein ſtärckerer über ihn komt/ und überwindet ihn / ſo nimmt er ihm ſeinen Harniſch ꝛc. Von dieſem Exorciſmo oder Beſchwören ſchreibt S. Gregorius Naz. und der heilige Auguſtinus in einem Buch wider Julianum , der auch dieſe Exorciſmos verworffen ; iſt alſo dieſer Gebrauch ſchon ſehr alt. Orat. 3. in Lavacrum. Lib. 6. C. 8. item C. 29.

VI. Gibt der Prieſter dem Kind ein wenig Saltz in den Mund; dardurch bedeutet wird/daß JEſus Chriſtus durch ſeine Gnad das Kind von aller Fäulung der Sünd erhalten wolle. 2. Daß er die Seel mit wahrer Weißheit anfüllen wolle/ von welcher der heilige Jacobus ſchreibet : Und Paulus ermahnet: Eure rede ſeye allezeit in der Gnad mit Saltz gewürtzt ꝛc. Von dieſer Saltz-Ceremonie ſchreibt das 3. Carthagin. Concilium Can. 1. & 5. S. Ambroſius in Cap. 22. Luc. Vor allen dieſen der Uralte Origenes hom. 6. in Ezech. C. 3. ad Coloſſ. 4.

VII. Wird das Kind an Ohr und Naſen mit Speichel beſtrichen / dardurch zu verſtehen gegeben wird / daß

daß/ gleichwie Chriſtus der HErr einen Tauben und Stummen/ wie auch den Blinden / mit Anrührung durch den Speichel ſehend / hörend und redend gemacht / alſo von der Menſchlichen Seel / die innerliche Blindheit / Stumheit / und Gehörloßigkeit genom̃en werde/ welche durch die Erb-Sünd dem Menſchen zugefügt worden. Zum andern / wird dardurch zu verſtehen gegeben / wie die Ohren des Menſchen offen ſtehen ſollen zu der wahrẽ Lehr Jeſu Chriſti/ wie er ſich befleiſſen ſolle durch einen Tugendſamen Wandel / vor GOtt ein ſüſſer und angenehmer Geruch zu ſeyn. Davon ſchreibet Ambroſius Lib. de Sacram. C. 1. S. Auguſtinus tract. 44. in Joan. Venerab. Beda hom. 19. in Evang. de Surdo & Muto.

Marc. 7. Joh. 9.

VIII. Wird das Kind zu dem Tauff-Brunnen geführt/ allwo es durch den Mund der Göttel und des Pfetters dem böſen Geiſt und allem ſeinem Anhang abſchwört und widerſagt / zu lehren dardurch/ daß nach der Lehr deß H. Pauli man alle Werck der Finſternuß ablegẽ/ und die Waffen deß Liechts er-

Eph. 5. Rom. 13.

ergreiffen ſolle. Wovon Tertullianus ſchreibet. S. Baſilius. S. Cyprianus. S. Hieronymus in C. 6. Amos. S. Auguſt. Lib. 2. de Symb. de Catech. C. 1. De Coron. mil. Cap. 2. Lib. de Spiritu. S. C. 11. Ep. 7. 1

IX. Wird das Kind mit dem heiligen Oehl auff der Bruſt und Schultern geſalbet / anzudeuten / daß das Kind hinfüran ſeyn ſolle ein tapfferer Ritter Chriſti / wie der heilige Ambroſius ſagt: Du biſt geſalbet worden als ein Kämpfer Chriſti. Imb. Lib. 1. de Soer. C. 2 Mit diſem heiligen Lehrer ſtimmt überein S. Chyſoſtomus: Der Täuffling wird geſalbet nach dem Gebrauch der Fechter oder Ringer/die auff den Kampff-Platz tretten wollen. Wir ſollen nemlich mit der Gnad deß heiligen Geiſtes durch den Glauben in den Hertzen / und Arbeit der Schulter für die Ehr GOttes / und unſer Heyl ſtreitten. Davon ſchreibt Nicephorus Lib. 1. Hiſtor. Eccl. C. 33. Alſo: Nachdem der Kayſer mit dem Oehl geſalbet wordẽ/iſt er in den Tauff-Brunnen geſtiegen.

X. Nach dem Tauff wird das Kind mit dem heiligen Cryſam geſalbet/anzuzeigen/ daß Chriſtus der Geſalbte

ſalbte hinfüro ſein Haupt ſeye. Wider dieſe haben geeyfert die Ketzer Novatius und Novatus: wie Theodoretus ſchreibet: Die Novatianer ſtreichen denen / die bey ihnen getaufft werden / den Cryſam nicht an. Wider dieſe Ketzer ſchreiben die folgende heilige Vätter in allen Sæculis und in allen Kirchen

Lib. 3. Hæret. fab.

In der Orientaliſchen Kirchen.

S. Cyrillus Biſchoff zu Hier. Anno 365. Catech. myſtag. 3. S. Baſilius Anno 370. Contra Eunomium, & Lib. de Spirit. S. C. 27. Cont. 48. S. Dionyſius Areop. de Eccl. Hierarch. C. 2. wie auch Theophilus ad Autolicum. Greg. Naz. in S. Bapt.

In der Occidentaliſchen Kirchen.

S. Ambroſius Lib. 2. de Sacram C. 7. Aurelius Prudentius vor 1400. Clemens Roman. Anno 92. S. Sylveſter. in Concil. Nyceno.

In der Mittägigen Kirchen.

S. Augúſtinus Quæſt. Evang. Lib. 2. C. 40. S. Cyprianus Epiſt. 70. ad Januarium. Cyrillus Alexandrinus in Cap. 25. Iſaiæ. Origenes in Cap. 5. ad Rom. Tertullianus in dem Buch von dem

Tauff

Tauff ſagt kurtz und klar alſo: So bald wir vom Tauff-Brunnen kommen / werden wir mit der heiligen Salben geſalbet.

In der Mitternächtigen Kirchen. S. Rabbanus Ertz-Biſchoff zu Mentz de Inſtitut. Cleri. C. 28. Alcuinus Lib. de div. Officijs. De Cæna Dom. Venerab. Beda in Quæſt. ſuper Evang. C. 45. Woraus du genugſam ſieheſt / wie alt / wie heilig dieſe Ceremonie in der erſten Kirchen iſt gehalten worden.

XI. Durch das weiſe Kleid wird man erinnert / wie nemlich die Seel die innerliche Weiſe / das iſt die Unſchuld durch die Tauf empfangt. 2. Bedeutet es das Hochzeitliche Kleid / damit man vor dem Himmliſchen König beſtehen ſoll. 3. Bedeutet es die Engliſche Reinigkeit und Unſchuld / die man in dem Tauf empfahet. 4. Bedeutet es die Klarheit der Außerwöhlten in der zukünfftigen Aufferſtehung. Davon ſchreibt S. Rabbanus Lib. Inſtit. C. 29. Socrates Hiſt. Eccl. Lib. 7. Ambroſius de ijs qui initiantur. Dyon. Eccl. Hierar. C. 7.

XII. Gibt man dem Kind eine brennende Kertz in die Hand: Zur Er-

mah-

mahnung / daß der getauffte Menſch von der Finſternuß zu dem Liecht kommen ſeye. ad Eph. 5. Fuiſtis aliquando tenebræ, nunc autem lux in Domino. 2. Daß unſer Glaub brennen ſolle mit Lieb und Eyfer / wie Matth. 25. der weiſen Jungfrauen. 3. Daß wir mit gutem Exempel in guten Wercken unſerm Neben-Menſchen ſollē vorleuchten / wie Chriſtus ſagt: Laſſet euer Liecht leuchten für den Menſchen. Von dieſer Ceremonie thut Meldung S. Gregor. Naz. Orat. 4. de Bapt. S. Grego. Turon. Lib. 5. C. 11. Nicephorus Hiſtor. Eccl. Cap. ultimo.

Matth. 5.

Neubekehrter. Ey wohl herrliche und Göttliche Gebräuch / es iſt ja nichts vergeſſen / doch möcht ich gern wiſſen / wo für die Göttel und Pfetter ſeyen?

Doctor. Dieſe ſeynd die geiſtliche Eltern / die in dem Fall der Noth / wann die Eltern vor den nothwendigen Jahren mit Tod abgehen / die Kinder in dem wahren Glauben unterweiſen / oder unterweiſen laſſen ſollen; ſie ſeynd auch zugleich Zeugen / daß das Kind den heiligen Tauff empfangen habe.

Neu-

Neubekehrter. Iſt die Gevatterſchafft ſchon alt?

Doctor. Nach Zeugnůß D. Simon Roſtock, eines Lutheriſchen Superintendenten ſoll ſie von dem Pabſt Higinio herkommen/ ſo Anno 140. gelebet: welches nach eigener Auſſag die Lutheraner ihren Proceſs verlieren macht/ weil ſie ſowohl der Ceremonie graue Haar machen/ als die Autoritæt deß Pabſt hierinn annehmen. Dieſer Meynung iſt auch Polyd. Vergilius Lib. 4. de rerum invent. C. IV. p. 303. Aber weit ein anders lehret uns Dionyſius Areop. Hierarch. Eccl. Cap. 2. & 7. Tertul. de Coron. milit. Origines, ad Rom. C. ult. Dann Origines ſchreibet alſo über die Wort St. Pauli: Es grüſet euch Timotheus mein Gehülffe/ uñ Lucius und Jaſon meine Gefreundte ich halte dafür/ ſolche Freundſchafft ſeye aus der Tauff gemacht wordẽ. Martin. Polonus.

Neubekehrter. Ich hab auch gehört/ daß in der erſten Kirch ſeye gebräuchlich geweſen/ daß man dem Täuffling Milch und Honig zu koſtẽ gab/ wie auch Wein.

Doctor. Ja du haſt recht/ es war gebräuchlich/ wie der uralte Tertullianus ſchreibt. Und S. Hieronymus Lib. de Coron. mil. C. 3. in Dialog.

wider die Luciferianer: die Urſach war/ daß die heilige Kirch damit anzeigen wolte/ wie daß die neu Getauffte/ als neu gebohrne Kindlein ſich der Unſchuld des Lebens/ biß ſie der Himmliſchen Süßigkeit theilhafftig werden/ befleiſſen ſollẽ/ wie der H. Petr. ermahnet: quaſi modo geniti infantes lac concupiſcite: Als jetzt gebohrne junge Kindlein begehrt vernünfftige Milch. Diſe Ceremonie ſolle nach Zeugnuß Polyd Vergilij noch bey den Griechen gebräuchlich seyn. Zu Meyland und etlichen andern Orten/ war auch der Gebrauch/ daß der Biſchoff dem Getaufften die Füß waſchte/ ehe er getaufft wurde. Wie davon ſchreibet S. Ambroſius, S. Auguſt ad Januariũ. Diſer Gebrauch aber iſt abgeſtellt wordẽ in dem Illiberitaniſchen Concilio. Can. 48. Von dem Tauff-Stein wollen wir reden/ wann wir von des Tauff-Waſſers Weyhung reden werden/ nun wollen wir zu der Außlegung der Ceremonien des heiligen Sacraments der Firmung ſchreitten.

1. Pet. 2.

Lib. 3. de Sacr. C. 1. Epiſt. 118.

Neubekehrter. Warum kan aber keiner zwey oder mehrmahlen getaufft werden?

Doctor. Dieſe Frag erörtert gemeldter Autor Polyd. Vergilius in obangezogenem Orth / indem er ſagt / daß ſolches die heilige Vätter gelehret haben : welche Lehr von den heiligen Apoſteln herkommet : wie aus dem H. Paulo Epiſt. ad Hebr. 6. zu leſen / wo er alſo ſagt : impoſſibile enim eſt eos, qui ſemel illuminati, guſtaverunt etiam donum Cœleſte, & participes facti ſunt Spiritu S. & prolapſi ſunt, rurſus renovari ad pœnitentiã. Dañ es iſt ohnmöglich / daß die jenige / welche einmahl ſeynd erleuchtet wordẽ / haben auch die himmliſche Gaben gekoſtet / und ſeynd des heiligen Geiſtes theilhafftig worden / wañ ſie gefallen ſeynd / daß ſie zur Buß wieder erneuert werden.

Und aus der Epiſtel an die Römer : nam Chriſtus, quod mortuus fuit peccato, fuit mortuus ſemel. Dann daß Chriſtus der Sünd geſtorbẽ iſt / das iſt er einmahl geſtorben : Woraus dieſe Folg gezogen ; Gleichwie Chriſtus einmahl geſtorben und einmahl aufferſtanden / jetzt nicht mehr ſtirbt / alſo / wer einmahl durch die Erb-

Sünd

Sünd geſtorben und einmahl durch den Tauff zur Gnad aufferſtanden / kan nicht wider aufferſtehen/wie in gemeldter Epiſt. 4. V. geſchrieben/daß ein völlige Gleichheit zwiſchen dem Tod und Aufferſtehung Chriſti und deß Menſchen ſeye.

Zweytes Capitel.

Von den Ceremonien der heiligen Firmung.

Neubekehrter. Wo ſoll wohl das Wort Firmung herkommen ?

Doctor. Es kommt von dem Lateiniſchen Wort Confirmo, welches ſo viel heißt/ als/ich bekräfftige/ich befeſtige oder beſtätige. Weil durch die Gnad der heiligen Firmung der getauffte Menſch von dem heiligen Geiſt in dem Glauben/Krafft/ Gnad und Stärck überkommt/ denſelben wider alle Glaubens-Feind ſtarckmüthig und ſtandhafftig zu bekennen/ wie ſolches der heilige Pabſt Melchiades mit klaren Worten anzeigt / ſo gelebet

de Conſec. diſt. 5. C. Spiritus.

Anno 340. Spiritus Sanctus, qui ſuper aquas Baptiſmi ſalutifero deſcendit illapſu, in Fonte, plenitudinẽ tribuit ad innocentiam, in Confirmatione augmentum præſtat ad gratiam. Der heilige Geiſt / welcher über das Tauff-Waſſer durch einen heilſamen Fall herunter ſteiget / gibt in dem Tauff die Völle zur Unſchuld / in der Firmung aber gibt er die Vermehrung der Gnade. Welches Chriſtus der HErr zu verſtehen gab / da er den Apoſteln befahle nach ſeiner Himmelfarth in der Stadt Hieruſalem zu verbleiben : Quoaduſque induamini virtute ex alto. Biß daß ſie mit der Krafft aus der Höhe angethan werden:

Neubekehrter. Warum wird das H. Oehl in der Firmung gebraucht?

Doctor. Darum: gleichwie vor altem die Kämpffer / damit ſie deſto eilfertiger / und däpfferer auff den Schaubühnen haben ſtreitten können / ſich mit Oehl beſchmiert haben; alſo / damit ein Chriſtlicher Soldat deſto ritterlich / und ſtarckmüthiger für den Glauben kämpffen kan / gießt ſich der H. Geiſt mit ſeiner Gnad / wel-

che durch das Heil. Oehl verſtanden wird / in die Seel deß Menſchen ein / durch welche ſie geſtärckt / und zu ſtreitten dapffer wird.

Neubekehrter. Warum beſtreicht der Biſchoff eben die Stirn mit dem Heil. Oehl ?

Doctor. Darum / damit / gleich-wie ſich niemand ſcheuet die Stirn vor jedermänniglich offen zu tragen / alſo ſolle ſich niemand ſchämen / frey / und offentlich den Glauben wider alle Feind zu beſtreitten / und zu bekennen. Solches lehret S. Rabbanus. lib. 1. de Inſtit. Clericorum. C. 3. wie auch S. Auguſt. in den 141. Pſalmen. Und wie Paulus ſagt : non erubeſco Evangelium, Ich ſchäme mich deß Evangelij nicht.

Neubekehrter. Es nimmt mich doch wunder / warum nichts von dem H. Oehl / oder Cryſam in der H. Schrifft ſtehet.

Doctor. Was will es dich wunder nehmen ? Hat nicht Chriſtus viel Zeichen gethan / welche doch in dem heiligen Evangelio nicht geſchrieben Joh. 20. ſeynd / wie der heilige Evangeliſt deſſen Zeugnuß gibt / ſeynd ſie deßwegẽ nicht geſchehen ? Hat nicht Chriſtus ſelbſt

be-

bekennt er habe den Apoſteln noch viel zu ſagen/ aber / weil ſie es wegen ihrer Unfähigkeit nicht faſſen kunnten/ ſolte es ihnen der heilige Geiſt eingeben. Iſt alſo uns genug / durch die heilige Lehrer und Vätter der unfehlbaren Kirchen wiſſen / daß das heilige Oehl der Firmung von den heiligen Apoſteln/ als eine ungezweiffelte Tradition herkommen. Wie dieſes bezeugt S. Auguſtinus in den 44. Pſalm. v. 9. & Lib. 13. de Trinit. C. 17. S. Ambroſius in den 118. Pſalm. & Libr. de Spiritu S. item das Concilium Laodicenſe. C. 48. Concil. Carthag. 2dum. C. 3.

Wilt du deſſen noch klärere Zeugnüß haben/ ſo will ich dir ſolche Warheit aus den erſten vier hundert Jahren beweiſen. in ſæculo 1. ſchreibt davon S. Clemens Rom. Ep. 4. S. Dionyſius Areop. P. 2. C. 2. & 4. de Eccl. Hierarch. In dem zweyten Sæculo: Dionyſius Corinthius. Lib. 10. C. 9. In Sæculo 3. S. Fabianus, Pabſt/ ad Epiſc. Hiſp. In dem vierdten Sæculo S. Melchiades. S. Ambroſius. In dem fünfften. S. Auguſtinus Lib. 2. Contra Petilianos. C. 104.

Neubekehrter. Könte ich nicht der heiligen Vätter eigene Wort hören ?

Doctor. Ja freylich und zwar von den Aeltesten und Fürnehmsten. S. Cyrillus ſchreibet alſo Catech. 3. S. unguentum, non amplius eſt unguentum nudum poſteaquam conſecratum eſt, ſed Chriſti Chryſma, das iſt : die heilige Salbung / iſt nicht eine bloſe Salbung! wann die Conſecration darzukomt / ſondern ein Cryſma Chriſti.

S. Baſilius ſchreibet alſo : Lib. de Spirit. S. C. 27. benedicimus aquam baptiſmatis, & oleum unctionis. Wir conſecrirē das Tauff-Waſſer / und das heilige Oehl der Salbung.

S. Cyprianus. Lib. 1. Epiſt. 12. oleum in altari ſanctificatur. Das Oehl wird auff dem Altar geheiliget.

Neubekehrter. Warum wird aber das heilige Oehl nur am grünen Donnerſtag geweyht ?

Doctor. Alſo hat es befohlen das Concilium Meldenſe Can. 46. mit dieſen Worten : nemo (ſcil. Epiſcoporum) Sacrum Cryſma niſi in quinta feria majoris hebdomadæ ; id eſt, Cæna, quæ ſpecialiter appellatur dominica,

conficere præſumat. Kein Biſchoff ſolle ſich unterfangen das heilige Oehl / oder Cryſma zu weyhen / als allein an dem Donners-Tag der heiligen Woche / das iſt an dem Abendmahl / welches das ſonderbahre Abendmahl des HErꝛen genennet wird.

Neubekehrter. Ich hab genug / ich begehr nicht mehr / es kan mehr nicht verlanget werden. Warum wird aber der Firmling mit einem Creutz auff der Stirn damit zugleich bezeichnet?

Doctor. Durch die heilige Firmung wird der Menſch als ein geiſtlicher Soldat in den Krieg Chriſti auffgenommen / iſt alſo billich / daß / gleichwie der Soldat das Feld-Zeichen und Liberey ſeines Königs trägt / von andern unterſchieden zu werden / daß auch der Soldat Chriſti in dem herꝛlichſten Theil deß Leibs das Kennzeichen / und Liberey ſeines Herꝛn und Königs trage. Catech. Rom. Part. 2. C. 187.

Neubekehrter. Das iſt eine überauß ſchöne Urſach. Warum wird gemeiniglich die heilige Firmung an den heiligen Pfingſt-Tägen ausgetheilt?

Doctor. Weil an dem heiligen Pfingſt-Tag die heilige Apoſtel durch

Act. 2. die Gnad des heiligen Geiſtes / erſt-lich ſeynd erleuchtet / angezündet / und zum Glaubens-Kampff geſtärcket worden.

Neubekehrter. Weil wir doch von dem heiligen Pfingſt-Tag reden / muß ich etwas fürwitzig fragen / der Herr Doctor nehme es mir nicht übel auff. Warum hat eben der H. Geiſt über die Apoſtel komen müſſen; kunte dann Chriſtus der HErr / als gleichen Gewalts die Apoſtel nicht ſelbſt genugſam ſtärcken und heilig machen.

Doctor. Ey / das iſt keine fürwitzige Frag / es nimmt mich nur wunder / wie dir ſo ſchwere und hohe Fragen einfallen: Ich will dir darauff gründlich dienen. Erſtlich / gleichwie die Drey heilige Göttliche Perſohnen anfänglich die Welt / und den Menſchen erſchaffen / alſo wolten auch nach deren Fall und Verderbung alle Drey zu ihrer Wieder-Erſtattung / Heyl und Vollkommenheit das ihrige beytragen: der Vatter / durch Sendung des Sohns; der Sohn durch die Erlöſung: der heilige Geiſt durch die Heiligmachung. Ein andere und höhere Urſach gibt der heilige Abt Rupertus: nemlich die Un-

Unfruchtbarkeit/ (alſo zu reden) dritter Perſon der Gottheit in dem H. Geiſt zu erſetzen und zu ergäntzen. Dann die Gottheit in dem Vatter fruchtbar war indem er gebohren den Sohn; in dem Sohn ware ſie fruchtbar / weil vom Vatter und Sohn der heilige Geiſt ausgangen; in dem heiligen Geiſt allein ware die göttliche Natur ad intra, wie die Theologi reden / unfruchtbar: weil ſie zu Vorbringung einer andern Perſohn die Natur nicht hatte. Solches dann zu erſetzen/ war der Göttliche Schluß: Producat, faciat ſanctos ad extra. Er ſolle ſeine göttliche Krafft/Gewalt/ad extra mittheilen/ in Heiligung der Kirch / Erfüllung der Hertzen mit der Göttlichen Lieb / Stärckung der heiligen Apoſtel und aller Chriſten im Streit und Kampff wider die Glaubens Feind.

Vieira Tom. 2. Par. 4. Serm. de S. S. 112. & 113.

Neubekehrter. Das iſt mir ſchier ein wenig zu hoch / aber doch werd ich es durch mehrere Uberlegung wohl faſſen. Wofür iſt der Backen-Streich?

Doctor. Zum Zeichen / daß man ſolle bereit ſeyn/ſtarckmüthig alle Widerwärtigkeiten und Verfolgung für den

den heiligen Glauben auszuſtehen / wie die heilige Apoſtel: welche frölich
Act. 5. vom Angeſicht des Raths giengen / weil ſie würdig geacht waren / für den Nahmen JEſu Schmach zu leyden.

Zweytens / daß man ſich erinnere der empfangenen Firmung / damit dieſelbe nicht möchte widerholet werden: wie davon redet S. Auguſtinus in den 141. Pſalm.

Neubekehrter. Warum wünſcht man zuletzt dem Gefirmten den Frieden?

Doctor. Anzuzeigen / daß er die Gnad und Fried des heiligen Geiſtes empfangen habe.

Neubekehrter. Warum muß man auch hier Götteln und Pfettern haben?

Doctor. Solche ſeynd nicht abſolutè bey der Firmung nothwendig / weil ſchon bey der heiligen Tauff Vorſehung geſchehen iſt. Doch wo es der Brauch iſt / geſchicht es aus obiger Urſach / wie bey der heiligen Tauff gemeldt worden. Solche Ceremonie ſoll Pabſt Hyginius eingeführt haben / wie Martinus Polonus will.

Drit-

Drittes Capitel.

Ceremonien von dem heiligen Sacrament des Altars.

Neubekehrter. Ich muß zuförderſt bey dieſer Hochwürdigſten Materi ſehr einfältig fragen/ warum erſtlich das Nachtmahl früh Morgens genommen wird/ da es Chriſtus doch nach dem Nachteſſen den Apoſteln gereicht hatte?

Doctor. Darum; damit ſolche hochheilige Speiß mit deſto gröſſerer Andacht/ und mehrerer Verſammlung des Gemüths/ wie auch mit weniger Zerſtreuung von uns empfangen werde. Dann am Morgen ſeynd wir Menſchen in unſern Gedancken mehr verſammlet/ als des Abends/ allwo wegen des Tags vielfältigen Geſchäfften und Handthierungen das Gemüth pfleget gewöhnlich außſchweiffig und zerſtreuet zu ſeyn/ welches bey den Apoſteln nicht zu förchten war/ als welche etliche Tag vor der Einſetzung aus Forcht der Juden ſich mit Chriſto verſammlet hielten.

Neubekehrter. Wie kommt es aber/ daß man es nüchtern empfangen muß/ da doch

doch die Apoſtel zuvor das Oſterlam geſſen hatten?

Doctor. Aus eben der Urſach/ damit nicht/ wie es zun Zeiten des heiligen Apoſtels Pauli bey den Corinthiern zu geſchehen pflegte/ viele mit vollem Bauch ohne Andacht hinzu giengen/ alius quidem eſurit, alius quidem ebrius eſt: und da iſt der eine zwar hungerig/ der andere aber truncken.. Sondern/ daß man mit Reinigkeit des Leibs ſowohl/ als der Seelen ſolche hochheilige Speiß empfange.

1. Cor. 11.

Neubekehrter. Iſt es ſchon alt/ daß ſolcher Gebrauch bey den Chriſten gebräuchlich?

Doctor. Daß erſtlich die Prieſter nüchtern das heilige Meß-Opfer verrichten/ das hat der heilige Pabſt Soter Anno 163. in ſeiner zweyten Epiſtel an die Spaniſche Biſchöff zu halten befohlen. Solches iſt von dem zweyten Braccarenſiſchen Concilio Anno 571. unter Honorio I. nach dem Todt Joannis III. Can. 10. wieder erneuert worden. Daß aber alle insgemein nüchtern ſeyn müſſen/ ſchreibet es der heilige Auguſtinus der Apo-

D. i. de Conſecrat. C. ut illud & 7. q. 1. C. illud divinum.

ſto-

ſtoliſchē Tradition zu. Das dritte Carthaginenſiſche Concilium thut deſſen gleichfalls Meldung in dem 29. Canon: Die Wort S. Auguſtini ſeynd folgende: Hoc enim placuit Spiritui Sancto, ut in honorem tanti Sacramenti in os Chriſtiani prius Dominicum Corpus intraret, quam cæteri cibi: nam ideo per univerſum orbem mos iſte ſervatur. Dann dieſes hat dem heiligen Geiſt gefallen / daß zu Ehren ſo groſſem Geheimnuß der Leib Chriſti ehender in den Mund eines Chriſtē eingehe/als andere Speiß: dann deßwegen der Gebrauch in der gantzen Welt gehalten wird.

Epiſt. 18. C. 6. ad Jannu.

de Conſecrat. D. 1. Sacramenta altaris.

Neubekehrter. Solches alles nimmt mich nicht wunder von der heiligen Catholiſchen Kirchen/als welche ſich an den Buchſtaben nicht binden laßt / ſondern mich nimmt nur wunder von den Lutheranern und Calviniſten / die alles nach der Schrifft in ihrem Glauben wollen gemeſſen haben; da ihr Nachtmahl doch Schnur ſtracks der Schrifft und Exempel Chriſti zuwieder iſt. Dann erſtlich / nehmen ſie es frühe/ und machen aus dem Nachtmahl ein Frühſtuck: iſt wider das Exempel Chriſti. Zweytens/nehmē ſie es nüchtern wie wir/iſt wiederum wider das Exempel der Apoſtel. 3. Haben die Apoſtel

dal-

daſſelbe ſitzend am Tiſch empfangen; die Lutheraner nehmen es ſtehend. Viertens hat Chriſtus der Herꝛ das heilige Nachtmahl den Apoſteln in die Händ gegeben; die Lutheriſche ſtecken es in den Mund der Communicanten/ iſt wider die Schrifft. Sechstens / waſchte Chriſtus nach dem heiligẽ Nachtmahl den Apoſteln die Füß/ mit außdrücklichem Befelch/ daß ſie alſo einander gleichfalls die Füß waſchen ſollẽ: ſolches thun die Lutheriſche Pfarꝛer auch nicht; iſt widerum wider die Schrifft. Das/ das nimmt mich wunder/ und dennoch ſagen ſie / ſie haben nichts in ihrem Glauben/ als was in der Schrifft ſteht?

Doctor. Da haſt du gewißlich einen ſchönen Einfall/ welches ich ihnen ſchon lang vorgerupfft. Dann wann ſie je alſo genau / und pünctlich Evangeliſch ſeyn wolten / wie ſie die einfältige Leut bethören / müßten ſie in allen Puncten mit dem Evangelio und Exempel Chriſti/ und der Apoſtel überein kommen: aber unangeſehen des Gebotts/ des Exempels Chriſti und der Apoſtel / heißt es bey ihnen/ wie Lutherus anderswo ſagte: Sic volo, ſic jubeo, ſtat pro ratione voluntas. Wollen ſie ſagẽ/ es ſeyen nur Ceremonien

nien/ müſſen ſie erſtlich auffweiſen die Macht und Gewalt / aus welcher ſie die Ceremonien Chriſti ändern/ ja abſchaffen können ; oder ſie müſſen ſich ſelbſten auff das Maul ſchlagen / daß ſie uns für ungut halten / daß wir ſolches thun / und alſo unſere Ceremonien veſt und ungetadelt laſſen.

Neubekehrter. Sie haben recht Herr Doctor: das war eine von meinen Urſachen/ warum ich das Lutherthum verlaſſen / weil ich geſehen / daß ſie ſo ſehr auff die Schrifft pochen/ da ſie doch ſo vil Sachen halten/ ja lehren/ welche wir Catholiſche auch halten / ſo dannoch in der Schrifft / noch gebotten noch geſchrieben. Warum nehmen wir die heilige Communion kniend ?

Doctor. Das kanſt du dir leicht einbilden : weil nemlich der wahre GOtt Chriſtus JEſus perſöhnlich gegenwärtig / vor welchem ſich nach Lehr des heiligen Pauli alle Knie biegen ſollen / die im Himmel und auff Erden ꝛc. Wovon der heilige Auguſtinus ſehr klar alſo redet : Nemo illam Carnem manducat, niſi prius adoraverit. Niemand iſſet dieſes Fleiſch / er habe es denn angebettet. Der heilige Chryſoſtomus bekräfftiget ſol- in Pſalm. 98.

ches mit wenigen Worten: Adora & Communica, Bette es an und communicire.
Hom. 6. ad Popul.

Neubekehrter. Was der Herr Doctor da geſagt/iſt vernünfftig. Aber warum haben es die Apoſtel nicht auch knieend mit anbetten empfangen?

Doctor. Du haſt einmahl wunderliche Einfäll / daran hätt ich mein Lebtag nicht gedacht. Ich halte dieſe Urſach dafür; dieweil ſich nicht geziemte mehr Ehr zu erweiſen/dem unter den Brods-Geſtalten verborgenen GOtt / als ſie Chriſto angethan/den ſie ſichtbarlich vor Augen hatten; man lieſt aber auſſer Petro und Thoma von keinem Apoſtel / daß er vor Chriſto die Knie gebogen und ihn angebettet habe. Zum andern hat ſolches Chriſtus von den Apoſteln als ſeinen geheimeſten Miniſtris nicht verlangt / ſonſten hätten ſie immerdar vor Chriſto auff den Füſſen liegen müſſen / und die Knie biegen. Die Urſach aber/warum er dieſes nicht gewolt/ iſt: weil Chriſtus die Apoſtel nicht tractirte als Diener / und Unterthanen / ſondern als geheime Freund. Amici mei eſtis.
Joh. 15.

eſtis. Ihr ſeyd meine Freund. Jam non dicā vos ſervos. Ich will forthin nicht mehr ſagen / daß ihr Knechte ſeyd. Sum inter vos, qui miniſtrat. Ich bin aber unter euch als einer / der dienet. Nehme ein Gleichnuß: wiewol die / welche mit König und Kayſer redē / kniefallend ſolches verrichten müſſen / ſeynd dannoch davon ihre Geheimeſte Freund und Miniſtri, die immer um ſie herum ſeynd / außgenommen. Seynd alſo die heilige Apoſtel in dem heiligen Abendmahl als Freund tractirt worden. Wir aber ſeynd die Unterthanen / Knecht / und Sclaven Chriſti / darum billich iſt / das wir / nicht aber ſie die Knie biegen.

Neubekehrter. Das verſtehe ich gar wohl / Herr Doctor; aber warum gibt der Prieſter die Abſolution vor der Communion?

Doctor. Es iſt kein Sacramentaliſche Abſolution / ſonder vielmehr eine Ermahnung und Erinnerung deß Prieſters / daß die Communicanten Reu und Leyd über ihre Sünden haben ſollen / um mit deſto gröſſerer Demuth das heilige Nachtmahl zu empfangen / darum ſpricht der Prieſter

je-

jene Wort des Hauptmanns: HErr ich bin nicht würdig ꝛc.

Neubekehrter. Was ſagt aber der Prieſter in Darreichung der heiligen Hoſtien?

Doctor. Dieſe Wort: Der Leib unſers HErrn JEſu Chriſti bewahre dich zum ewigen Leben.

Neubekehrter. Jetzt möcht ich gern recht das Haupt-Fundament wiſſen/warum die Catholiſche Kirch die Communion nur unter einer geſtalt den Layen zu geben pflegt?

Doctor. Darauff will ich dir gründlich antworten. Das erſte Fundament iſt; weil Chriſtus am letzten Abendmahl die zwey Geſtalten den Apoſteln gereicht hatte / welche das Prieſterthum vorſtellten / welche zum Opfer / ſo damahl eingeſetzt worden / nothwendig zwey beſondere Geſtalten vonnöthen hatten / damit des Todes Chriſti wahrhaffte Erinnerung vorgeſtellt würde. Welches genugſam erhellet aus dem 22. Cap. Luc. und Marc. 14. Allwo die Evangeliſten melden/ daß alle daraus getruncken / für welche nemlich nothwendiger weiß/ das heilige Sacrament unter zweyerley Geſtalten eingeſetzt worden /

nem-

nemlich die Apoſtel/als Prieſter/nicht aber die Layen/deren keine gegenwärtig waren.

Das zweyte Fundament iſt: weil bald nach der Einſetzung Chriſtus das heilige Sacrament den Jüngern zu Emmaus nur unter einerley Geſtalten dargereicht. Et factum eſt, dum Jeſus recumberet cum eis, accepit panem, benedixit, ac fregit & porrigebat illis. Und es begab ſich/ als er mit ihnen zu Tiſch ſaß / nahm er das Brod / uñ ſegnete es/und brache/und gabs ihnen. Welche Worte eben mit den Worten der Einſetzung überein kommen/ wo es heißt: und er nahm das Brod / dancket und brach es / und gab es ihnen. Daß er nicht hinzugeſetzt / das iſt mein Leib / war die Urſach / weil er von ihnen noch nicht erkannt wolte ſeyn; ſondern ſie ſolten ſolches erkennen durch innerliche Offenbahrung / als die Schrifft meldet/ daß ihnen die Augen/ nemlich des Verſtands und Gemüths zur Erkanntnuß Chriſti eröffnet worden. Alſo leget es aus S. Auguſtinus: Beda: & Theophilactus in Cap. 24. Luc. S. Hieronymus in Epitaphio Paulæ.

Luc. 24.

Luc. 22.

Lib. Co. 3. de Conſenſ. Evang.

 Das

Das dritte Fundament iſt: weil Actorum 2. & 20. die erſte Chriſten auch nur unter einer Geſtalt communicirt haben. Erant autem perſeverantes in doctrina Apoſtolorum, & Communicatione, fractione panis. Sie verharrten auch in der Lehr der Apoſtel und in der Brod-Brechung. Nach dem Syriſchen Text heißt es alſo: Communicabant in precibus & fractione Euchariſtiæ. Sie machten ſich theilhafftig in dem Gebett und Brechung des heiligen Sacraments des Altars.

Das vierdte Fundament iſt: weil der heilige Apoſtel nur von einer
1. Cor. 10. Geſtalt Meldung thut mit dieſen Worten: unus panis, & unum Corpus ſumus, qui de uno pane participamus. Wir viele ſeynd ein Brod und ein Leib / alle nemlich/die wir eines Brods theilhafftig werden. Zum andern redet der heilige Apoſtel von beyden Geſtalten bald copulativè, da er den Leib und das Blut zuſammen ſetzt / bald disjunctivé, indem er ſie von einander abſöndert durch das Wörtlein *vel*, oder itaque quicunque manducaverit panem hunc, *vel* biberit Calicem

cem Domini. Wer alſo von dieſem Brod oder Kelch des HErrn eſſen wird. Allwo der Apoſtel durch das Wörtlein oder klar zu verſtehen gibt / daß man entweder den Leib Chriſti unter der Geſtalt des Brods / oder unter der Geſtalt des Weins genieſſen könne.

Das fünffte Fundament iſt: dieweil Chriſtus die gantze Würckung des heiligen Sacraments in Genieſung ſeines heiligen Leibs unter der Geſtalt deß Brods ſetzet / welche iſt das ewige Leben: ohne daß er Meldung von dem Kelch thut. Als Jo. 6. Si quis manducaverit ex hoc pane, vivet in æternum. Wer von dieſem Brod eſſen wird / wird ewig leben. & panis, quem ege dabo, Caro mea eſt pro mundi vita. Und das Brod / das iſt geben werde / iſt mein Fleiſch für der Welt Leben. Daß Chriſtus eben in gemeldtem Capitel dergleichen Verſprechung auch von ſeinem heiligen Blut zugleich thut / iſt die Urſach; dieweil er in dieſem Capitel die Juden unterweiſet / daß die Jünger nicht ſeinen todten Leib (wie ſie vermeint

meint] eſſen werden / ſondern den le-
bendigen/der zugleich das Blut hatte.

Das ſechste Fundament: daß Chriſtus der HErr das heilige Sacrament des Altars / als ein weiſer und verſtändiger / ja der allervorſichtigſte GOtt insgemein für alle Land und Leut / und für alle Zeiten unter zweyen Geſtalten nicht einſetzen kõnte: indem erſtlich viel Länder ſeynd / wo kein Wein zu finden. Zweytens / weil vil Menſchen keinẽ riechen noch genieſſen können / oder in ſchweren Kranckheiten hinunter laſſen. Drittens/weil viel Irreverentzien und Ungebühr dabey zu beförchten.

Das letzte Fundament iſt: dieweil die heilige Kirch jederzeit in allen Schrifft- und Glaubens- Streitigkeiten der unfehlbare Richter geweſen/ und jederzeit den Gewalt gehabt / ein Dolmetſcher der heiligen Schrifft zu ſeyn. Weil alſo die heilige Kirch das zweiffelhafftige Teſtament Chriſti aus wichtigen Urſachen alſo auslegt / muß billich ſolche Dolmetſchung für unfehlbar gehalten werden.

Neubekehrter. Dieſe Fundamenten

ſeynd

ſeynd fürwahr alſo kräfftig/ daß/ wiewol ich annoch Lutheriſch dieſe Materi zimlich zu verſtehē vermeinte/ dannoch nichts darwider einzuwenden weiß. Wie kommt es aber/ daß man das H. Sacrament in der Monſtrantz und Tabernackel auffhaltet?

Doctor. Wie iſt es kommen/ daß man das Himmel-Brod in der Archen/ und das Schau-Brod im Tempel auffbehalten. Waren dieſe nicht Figuren des jetzigen heiligen Sacraments? indem es ſelbſt von Chriſto genennet wird panis, qui de cœlo deſcendit, das Brod/ ſo vom Himmel kommen. Nun will ich dir erweiſen/ wie ſolche Gewonheit uralt/ und ein von den Apoſtels Zeiten hergebrachter Gebrauch ſeye. Erſtlich Clemens Rom. in dem I. Sæculo befahle den Diaconis, daß ſie nach verrichter Communion/ die übrige Partickel auffhuben in dem Tabernackel. Welches nachgehends in dem 4. Sæculo von dem Nyceniſchen Concilio Can. 14. 18. ſonſt 20. (wie es von Ruffino Aquilejenſi angezogen wird/) bekräfftiget wird. In dem Arabiſchen Exemplar laut der 64. Can. gemeldten Concilij alſo: Ein jede Kirch ſoll einen

Lib. 8. Conſtit. Apoſt. Cap. 13. alias 20.

Lib. 1. Hiſt. Eccl. C. 16.

Procurator und Auffſeher haben / der neben andern ...... inſonderheit auff den Ort acht habe / wo das Sacrament reſervirt und auff behalten wird. Tertullianus in dem 2. Sæculo, bezeugt / daß zu ſeiner Zeit die Chriſten das heilige Sacrament mit ſich in ihre Häuſer genommen / allwo ſie daſſelbe zu bequemer Zeit zu ſich nahmen. In dieſem Sæculo bezeugt Irenæus, wie auch nach dieſem Euſebius, daß der Pabſt Anicetus, Pius, Hyginius, Teleſphorus, und Sixtus den außländiſchen Biſchöffen das heilige Sacrament entgegen geſchickt haben. Im 3. Sæculo hat S. Dionyſius Alex. dem Krancken Serapioni das heilige Sacrament über die Gaß geſchickt. Wie bezeugt Euſebius; und gemeldter heilige Biſchoff ſelbſt in einem Brieff an den Fabium zu Antiochen. In dem 4. Sæculo ſchreibt S. Baſilius, unter dem Nahmen Amphilogij, daß bey den erſten Zeiten das heilige Sacrament unter einer ſilbernen Tauben iſt auffbehalten worden. Also daß es nachgehends auff den Altären neben andere Bilder geſtellt wurde. Als ſol-

Lib. 2. ad uxorem.

Epiſt. ad Victo. Lib. 5. Hiſt. Eccl. C. 24.

Lib. 6. Hiſt. C. 134. ſecundum Verſionem Ruffini.

ſolches aber die heilige Kirch für ungereimt gefunden / hat das andere Turonenſiſche Concilium unter Pelagio I. oder wie andere wollen / unter Joanne III. Anno. 570. Can. 2. verordnet / daß es unter dem Creutz mitten des Altars in einem dazu gemachten Tabernackel / oder Sacraments-Häußlein / welches die Arch GOttes ſolte vorſtellen / auffbehalten wurde: In eben gemeldtem Sæculo ſchreibet der heilige Ambroſius, daß ſein Bruder Satyrus das heilige Sacrament eingewickelt am Hals getragen. Wie S. Hieronymus von dem Biſchoffen S. Exuperio ſchreibt / daß er aus Armuth das heilige Sacrament in einem geflochtenen Körblein auffbehalten. In dem 5. Sæculo bezeugt S. Auguſtinus, daß zu ſeiner Zeit die andächtige Weiber den heiligen Leib Chriſti in ſchönen ſauberen Tüchlein behalten haben. Aus dieſem ſieheſt du ſattſam / wie alt dieſer heilige Gebrauch ſeye. Neben dem lerneſt du / wie falſch jene Lehr / welche vorgibt / Chriſtus ſeye nicht gegenwärtig in

Garanza in ſumma Conc. p. 353.

In orat. fun. S. Satyri.

Epiſt. ad Ruſticum.

Serm. 268.

dem heiligen Sacrament auſſer der Meſung.

Neubekehrter. Wer hat eingeſetzt/ daß man das heilige Sacrament nicht empfangen darff/ als wañ man den rechten Verſtand erreicht / und daß man ſolches einmahl des Jahrs nehmen müſſe / und zwar am Oſtern ?

Doctor. Das hat gethan Anno 201. nach Zeugnuß Polyd. Vergilij der heilige Pabſt Zephyrinus. Innocentius der dritte hat ſolches wieder bekräfftiget.

Mart. Polonus.

Neubekehrter. Wie haben aber die alten Eremiten und Wald-Brüder die heilige Communion empfangen/ deren die meiſten Layen geweſen ?

Doctor. Den Zweiffel erörtert der gelehrte Gabbaſutius mit dieſen Worten : Alexandriæ, & Ægypto, unuſquiſque ex laicis, qui illic degunt, maxima ex parte Communionem habent ſecum domi. Zu Alexandria / und in Egypten / haben die Layen meiſtentheils die Communion zu Hauß. Omnes enim Monachi in deſertis, ubi non eſt Sacerdos, illic habentes Communionem, ex ſe ipſis illam ſumunt. Denn alle Mönchen in/ den

Ein-

Einöden / wo kein Prieſter iſt / geben ſich die Communion ſelbſt / welche mit ſich zu gewiſſer Zeit in die Wälder trugen / und einander zubrachten. Alſo ſchreibet mit gleichen Worten ſolches der heilige Baſilius, Epiſt. ad Cæſaream Patritiam.

Neubekehrter. Noch eines muß ich hier fragen/ſonſt möcht es vergeſſen werden: warum brennet man in der Kirch ein ewiges Liecht vor dem Heil. Sacrament.

Doctor. Du fragſt gar recht / und wäre es ſchad/wann es wäre vergeſſen worden. Die Urſach aber deſſen Einſetzung mag nachfolgende ſeyn: Erſtlich zwar weil wir deſſē ein Exempel in der heiligē Schrifft haben/allwo geſchrieben: Erant autem Lampades ardentes in Cœnaculo. Daß / wo die heilige Apoſtel mit den Chriſten verſammlet waren / um das Brod zubrechen/ viele Amplen in deren Zimmer geweſen ſeye. Zum andern haben wir deſſen ein ſchöne Figur in dem alten Teſtament / allwo geleſen wird/ daß ein jmmerwährend Feuer auff dem Altar gebrennt habe. Ignis autem in altari ſemper ardebit, ignis iſte eſt perpetuus. Das Feuer ſolle allezeit

Act. 20. v. 8.

Levit. 6.

v. 12. v. 13.

 auff

auff dem Altar brennen. Diß iſt das ewig während Feuer. Wann alſo in dem Alten Teſtament / wo nur ein Schatten von GOtt war / das Feuer ewig hat brennen müſſen / wievielmehr gebürt es ſich / daß auff unſern Altären das Feuer ewig brenne / wo der wahre GOtt mit Fleiſch und Blut wahrhafftig wohnhafft iſt. So hat der Joannes auch brennende
Apoc. 4. Amplen vor dem Thron GOttes ſehen brennen. Sittlicher weiß aber bedeutet es die ewige Andacht / und lebhafften Glauben / ein im̃erwährende Lieb gegen dieſem heiligen Sacrament des Altars / welche wir Menſchen haben ſollen / nach dem Exempel
Matth. 25. der fünff weiſen Jungfrauen. Es bedeutet auch die jmmerwährende Lieb Chriſti des HErꝛn / in dem heiligen Sacrament / allwo er immer bereitet iſt / uns mit geiſtlichem Troſt zu erquicken / mit ſeinen Göttlichen Strahlen / als das Liecht der Welt uns zu erleuchten / und uns mit ſeinem Liebes-Feuer anzuflammen. Dann von ihm ge-
Lev. 6. ſchrieben: Diß iſt das ewig-während Feuer (der Lieb) welches auff dem

dem Altar nimmer auslöſchen ſoll. Alſo ſchreibet Mabillon præfat. ad Sæc. X. daß der heilige Adalbertus in der Kirch S. Vincentij Tag und Nacht ein Liecht vor dem Altar der heiligen Dreyfaltigkeit / wie auch in der Kirch S. Alexandri verordnet habe.

Vierdtes Capitel.

Von den Ceremonien deß heiligen Meß-Opfers.

DOctor. Nun kommen wir dann zu dem aller gröſten und Ehrwürdigſten Geheimnuß / dem heiligen Meß-Opffer: alſo nennt es der heilige Dionyſius Areopagita: zu dem allerheiligſten Geheimnuß aller Geheimnüſſen: alſo redet davon der heilige Auguſtinus.

Eccl. Hier. C. 3.

Lib. 22. C. 8. de Civ. Dei.

Neubekehrter. Dieſes heilige Meß-Opffer iſt den Lutheranern ein harter Dorn in den Augen; es iſt nicht zu ſagen / was für Spott- und Schimpff-wort ſie darwider außſtoſſen.

Doctor. Du machſt mich in einer ſo wichtigen Sach ſchier lachen. Hat nicht

nicht die unverſtändige Michal den
2. Reg. C. 6. David/da er vor der Archē/woriñ das
Himmel-Brod gelegen tantzte / auch
geſpottet und außgelacht? So wenig
aber der König ſich dardurch hat ab-
ſchrecken laſſen / ſo wenig laſſen wir
uns von unſern Widerſachern abwen-
dig machen; Was gilts! wann ich
die Außlegung über alle Ceremonien
werde erörtert haben / es werden die
verſtändige das lachen unterwegen
laſſen/ und ſagen müſſen / es ſeye ein
heiliges Geheimnuß / ſo GOtt gefäl-
lig/uns aber ſehr heilſam und erſprieß-
lich.

Neubekehrter. Was iſt eigentlich
die heilige Meß?

Doctor. Dem Buchſtaben nach
heißt ſie ſo viel / als eine Geſand-
ſchafft / Überſchickung; weil der Prie-
ſter als ein Geſandter Chriſti durch
ſeine Händ das unblutige Opffer zu
GOtt dem Himmliſchen Vatter ſen-
det oder überſchickt. Kommt alſo von
dem Lateiniſchen Wort mitto, ich ſchi-
cke / oder wie andere wollen / von dem
Hebräiſchen Wort מסך Maſach
ſo opfern heißt; oder מסך ein Op-
fer

ſer. Daß aber dieſes Wort zum heiligen Meß-Opffer gebraucht wird/ kommt von den Apoſteln her: wie ſich deſſen ſchon gebraucht der heilige Clemens, ein Jünger des heiligen Petri / in ſeinen Send-Brieffen. Gleichwie dann auch der heilige Paulus die Apoſtel und Prieſter nennt: pro Chriſto legatione defungentes. Verwalter/ als Geſandten an ſtatt Chriſti. Der Natur nach iſt die Meß der allerfürnehmſte und allerheiligſte Gottesdienſt. Das iſt das einig / und äuſſerliche unblutige Opfer des heiligen Fleiſches und Bluts Chriſti JEſu/ unter den Geſtalten Brods und Weins/ in dem letzten Abendmahl von Chriſto zur Gedächtnuß ſeines heiligen Todes und Leydens an ſtatt aller Opffer des alten Teſtaments ſelbſt eingeſetzet.

Epiſt. 2. Cor. 5

Gen. 4. Exod. 12. Mal. 1. 31 Pſ. 100. Act. 13. Heb. 15.

Neubekehrter. In welchen Theilen beſtehet eigentlich die heilige Meß?

Doctor. In dreyen: erſtlich/ in der Aufopferung. Zweytens/ in der Conſecration oder Wandlung. 3. in der Nieſung des heiligen Leibs und Bluts. Das übrige ſeynd nur Ceremonien/ als

Vor-

Vorſtellungen des Leydens Chriſti / und deſſen Geheimnüſſen / wie wir unten ſehen werden / damit die gemeine Leut dieſe Geheimnuß ihnen deſto beſſer in die Gedächtnüſſe eintrucken / und man ſich deſto beſſer nach der Lehr deß heiligen Pauli / des heiligen Leydens und Sterbens erinnern möge.
1. Cor. 11, 4. So offt ihr diß Brod eſſen werdet / und dieſen Kelch trincken / ſolt ihr des HErren Tod verkündigen / biß er kommt.

Neubekehrter. Iſt es ſchon lang / daß man Meß liſet ?

Doctor. Iſt das eine ſeltſame Frag; du haſt ja gehört / daß Chriſtus / der wahre Prieſter nach der Ordnung Melchiſedech in dem letzten Abendmal dieſelbe eingeführt / und zu halten befohlen / mit den Worten : facite hoc ad meam commemorationem. Thut
1. Cor. 11. oder opfert das / (nemlich mein Fleiſch und Blut) wie ich es gethan / und auffgeopffert / zu meiner Gedächtnuß.

Der heilige Apoſtel Jacobus hat auch zu Hieruſalem Meß geleſen / und in ſeiner Liturgia ſpricht er : Die Meß iſt ein unblutiges Ehrwürdiges Op-

fer / welches für unſere Sünden / und des Volcks Unwiſſenheit auff-geopffert wird. Die gantze Prieſterſchafft Achaiá bezeugt von dem heiligen Apoſtel Andrea / daß er wider die Abgöttiſche Opfer alſo geſprochen: Ich opffere täglich dem allmächtigen waren lebendigen GOTT das unbefleckte Lämmlein / den wahren lebendigen Sohn GOttes. Der heilige Matthäus iſt in dem Ambt der Meß um des heiligen Chriſtlichen Glaubens willen entleibt und gemartert worden. Alſo bezeugt es S. Baſilius. S. Chryſoſtomus in ſeiner Liturgia, S. Auguſtinus Lib. 22. de Civ. Dei C. 8. Der heilige Martialis in dem erſten Sæculo, zun Zeiten der heiligen Apoſtel / ſagt alſo: Die Meß iſt ein Opffer des Leibs und Bluts Chriſti zum ewigen Leben. Alſo redet gleichfalls S. Dionyſius Areop. wie oben gemeldt. Zugeſchweigen in dem zweyten Weltgang / S. Irenæum, Tertullianum. In dem dritten Weltgang / S. Cyprianum. Lib. 4. adv. hær. C. 32. In dem vierdten / das Nyceniſche Concilium unter Sylveſtro I. wie zu leſen: auff welches / weil die Lutheraner ſo vil thun

In Vita. S. Andreæ.

To. 2. Conc. p. 437.

thun halten / wie auch auff die 3. andere erſten/ als will ich die Wort des heiligen Concilij ſelbſt anziehen / welches alſò ſagt : Intelligamus , ſitum in Sacra illa menſa , illum Dei agnum tollentem peccata mundi incruentè à Sacerdotibus immolatum. Wir müſſen verſtehen/daß in jenem heiligen Tiſch auffgeſtellet ſeye ein Lamm GOttes / welches die Sünd der Welt hinweg nimmt / und unblutiger weiß von den Prieſtern iſt auffgeopffert worden. Eben in dieſem Canon. allwo das heilige Conc. verbietet / daß die Diaconi den Prieſtern das H. Nachtmahl nicht reichen ſollen/geſchicht mit dieſen Worten von dem heiligen Meß-Opffer Meldung : Neque lex , neque conſuetudo tradit , ut , qui offerendi poteſtatem non habent , his , qui offerunt , dent Corpus Chriſti. Noch das Geſätz/noch die Gewonheit lehret / daß/welche den Gewalt zu opferen nicht haben/denen / die opferen / den Leib Chriſti geben. Iſt auch nichts gemeiners bey den Griechiſchen heiligen alten Vättern/als dieſe Wort ἀναιμάκτου θυσίας, incruenti ſacrificij, auff teutſch, des unblutigen

Can. 18. apud Gelaſium. Cizicen.

ſtigen Opfers : wie zu leſen bey Clemente Pabſt/und Mart. Lib. 6. Conſtit. c. 2. Bey Euſebio, Lib. 1. Demonſtrat. Evangel. cap. 10. Bey S. Gregorio Naziaz. Invect. 1. & 2. gegen Julianum: In Concil. Alexand. In Con. Nyсen. 2do. Act. 6. &c.

Neubekehrter. Was haben dann unſere Widerſacher für ein Maulwäſches/wann die H. Meß in den 4. erſten Sæculis alſo gebräuchlich geweſen. Die Vernunfft gibt es ja auch/worinein wahrer Gottesdienſt iſt / daß da auch müſſe ein Opffer ſeyn/in welchem eigentlich der Actus Religionis beſtehet/ als durch welchen wir allein GOtt als einen Gott/das iſt/einen Urheber des Lebens und des Tods erkennen : iſt auch niemahlen die Natur alſo unwiſſend/das Heydenthum ſo unerfahren / das Geſätz niemahl ſo mangelhafft geweſen/daß nicht / alsbald ſie einen GOtt erkannt haben/ ſie denſelben mit einem Opfer angebettet hätten : wie es bezeugt der H. Auguſtinus Lib. 1. de Civit. Dei : Nulla fuit gens tam barbara, quæ non ſacrificaverit ijs, quos aut putavit, aut finxit eſſe Deos. Kein Volck war ſo wild / welches den jenigen nicht geopffert hat / welche es für Götter gehalten/ oder Götter zu ſeyn ſich eingebildet. Weil alſo das Opfer

die Seel und Weſenheit der Religion iſt/ muß Chriſtus nothwendig / weil er die Religion nicht auffgehoben / das Opffer auch gelaſſen haben / nicht das blutige / weil dieſem durch den Tod Chriſti ein End gemacht worden / folglich aber das unblutige; nach der Ordnung Melchiſedechs. Dann je höher die Religion / je höher muß auch ſeyn / und fürnehmer / das Opffer.

Doctor. Du redeſt da wie ein Doctor; bleib auff dieſem Fundament / ſo wirſt du nimmermehr an der Warheit des Catholiſchen Glaubens zweifflen. Dann dieſes einzige Argument ſolte genugſam ſeyn/ alle Widerſacher zu der Warheit des Catholiſchen Glaubens zu bewegen.

Neubekehrter. Solches erkenne ich als ein ungezweiffelte Warheit. Aber jetzt bin ich begierig die Außlegung der Meß-Ceremonien ſelbſt zu verſtehen.

Doctor. Dieſes ſollſt du alſobalden vernehmen. Zuvor muſt du wohl zu Gemüth führen / was oben gemeldt; daß nemlich die heilige Meß 3. Theil in ſich beſchlieſſe. Der erſte / von Anfang biß zum Offertorio. Der zweyte/ von dem Offertorio oder Auffopfferung biß zur Conſecration oder

Wand-

Wandlung. Der dritte / von der Conſecration biß zu der Nieſung / oder Sumption, und biß zum End. Jetzt / damit dir das Fragen nicht zu ſchwer falle / will ich dir eine Ceremonie nach der andern / wie ſie mit den Geheimnůſſen deß Paßions Chriſti übereinkommen / außlegen.

Erſter Theil.

Wann der Prieſter zum Altar mit ſeinen Meß-Dienern geht / bedeut / wie Chriſtus mit ſeinen Jüngern nach dem Oehlberg gangen. Jo. 18.

2. Der Prieſter bettet unten an dem Fuß deß Altars / und bucket ſich zum öfftern: ſolches bedeut / wie Chriſtus auf dem Oehlberg gebettet / Luc. 22. wie er auff ſein Angeſicht gefallen. Matth. 26.

3. Wann der Prieſter den Altar küſſet / bedeut / wie Judas Chriſto einen Kuß gabe. Marc. 14.

4. Wann der Prieſter zu der Epiſtel geht / bedeut / wie Chriſtus zu Annas geführt worden. Jo. 18.

5. Der Prieſter bettet den Introitum mit lauter Stimm: Chriſtus re-

det vor Anna von ſeiner Lehr. Jo. 18.

6. Da der Prieſter das Kyrie Eleyſon widerholet/antwortet Chriſtus auff vielfältiges Fragen des Hohen-Prieſters. Matth. 26.

7. Da der Prieſter die Epiſtel liſet/ wird Chriſtus zu Pilato geführt. Jo. 18.

8. Wann der Prieſter zum Evangelio geht/ daſſelbige zu leſen; bedeut/ wie Chriſtus von Pilato zu Herode geführt worden. Luc. 23.

9. Nach verleſenem Evangelio geht der Prieſter wieder an die rechte Seite: Chriſtus kehret wieder zu Pilato. Jo. 18.

10. Der Prieſter/ da er den Kelch entdeck/ werden Chriſto die Kleider außgezogen. Marc. 15.

Zweyter Theil.

11. Wann der Prieſter Brod und Wein opfert/ ſo conſecrirt werden ſollen; bedeut/ wie Chriſtus ſeinen Leib und Blut zur Geiſſelung und zum Tod für uns auffopffert. Jo. 19.

12. Gießt der Prieſter Wein und Waſſer in den Kelch: Bedeut/ wie Chriſtus gegeiſſelt wird. Jo. 19.

13. Nach-

13. Nachdem der Kelch zugedeckt/ wird bedeut / wie Chriſtus gecrönet worden. Jo. 19.

14. Durch das Händ-wäſchen / will Pilatus ſeine Unſchuld erklären.

15. Da der Prieſter ſich umwendt und Orate fratres ſagt / wird Chriſtus dem Volck gezeigt : Ecce homo. Jo. 19.

16. Wann der Prieſter ſtill bettet / oder die Secreta ; bedeut die heimliche und innerliche Schmertzen JEſu.

17. Durch die Præfation wird die Creutz-Tragung verſtanden. Jo. 19.

18. Die ſtille Meß bedeut die groſſe Schmertzen Chriſti auf dem Calvari-Berg.

19. Wann der Prieſter dreymahl das Creutz über den Kelch macht/ bedeut/wie Chriſtus mit 3. Nägeln an das Creutz gehefftet worden. Jo. 19.

Dritter Theil.

20. Wann der Prieſter die heilige Hoſtien / und den heiligen Kelch auffhebet ; bedeut / wie Chriſtus an dem Creutz iſt auffgerichtet worden. Luc. 23. Marc. 15.

21. Die vile Creutz über den Kelch bedeuten die groſſe Schmertzen JEſu. Thren. 1.

22. Der Prieſter bettet für die Verſtorbenen Chriſtus bettet für die Sünder und ſeine Feind. Luc. 23.

23. Wann der Prieſter ſagt: nobis quoque peccatoribus, verzeiht Chriſtus dem Mörder. Luc. 22.

24. Da der Prieſter das Vatter Unſer ſpricht; ſpricht Chriſtus die ſieben Wort. Luc. 23.

25. Als der Prieſter die heilige Hoſtien bricht / und zertheilt / gibt Chriſtus am Creutz ſeinen Geiſt auff. Luc. 23.

26. Der Prieſter / wann er einen Particul in den Kelch fallen läßt; bedeut / wie die Seel Chriſti in die Vorhöll fuhr. Eph. 4.

27. Das dreymahlige Agnus Dei; bedeut des Hauptmanns / und anderer offentliche Bekanntnuß / vor der Gottheit Chriſti. Matth. 27.

28. Wann der Prieſter auff die Bruſt klopffet / bedeut / wie nach Chriſti Tod viel vor Reu und Leyd auff ihre Bruſt ſchlugen.

29. Wann der Prieſter communicirt; bedeut / wie Chriſti Leichnam in das Grab gelegt wird. Matth. 27.

30. Chriſti Leib wird abgewaſchen / und mit Specereyen geſalbet; wann der Prieſter den Kelch austrinckt. Jo. 16.

31. Nachdem der Prieſter zum Buch geht: bedeut die Urſtänd Chriſti. Marc. 16.

32. Wann der Prieſter Dominus vobiſcum ſagt: bedeut die Erſcheinungen Chriſti. Luc. 24.

33. Nachdeme bettet der Prieſter: Chriſtus erſcheinet öffter / und theilt den Jüngern ſeine Gnad mit. Luc. 24.

34. Der Prieſter ſagt das letzte Dominus vobiſcum; Chriſtus nahm Abſchied von ſeinen Jüngern. Marc. 16.

35. Spricht der Prieſter: Ite, miſſa eſt; bedeut / wie Chriſtus vor ſeiner Himmelfahrt die Apoſtel in alle Welt / das Evangelium zu predigen / geſchickt hatte.

36. Gibt er den Seegen: Chriſtus fährt gen Himmel / nachdem er ſeine Apoſtel geſegnet hatte.

37. Der Prieſter liſt endlich das

Evangelium St. Joannis : bedeut die Sendung des heiligen Geiſtes. Und damit nimmt die gantze Sach ein End. Was ſagſt du nun zu ſolcher Ubereintreffung der Meß mit dem Leyden Chriſti: Kommt es einem noch lächerlich vor / oder iſt etwas da zu ſpotten ?

Neubekehrter. Ey behüte GOtt / Herr Doctor/ich bin ſchier auſſer mir ſelber in Anhörung diſer ſchönē Außlegung: es hat ſich außgelacht ! es müſte ja einer ein Gott-und Chriſt-vergeſſener Menſch ſeyn/der dazulachen thät. Doch möcht ich noch eins wiſſen/wer doch dieſe Ceremonien in der Meß alſo eingeſetzt hat.

Doctor. Gewiß iſt/daß weder Chriſtus / noch die Apoſtel ſolche eingeſetzt haben/ auſſer dem Offertorio oder Auffopfferung / Conſecration oder Wandlung/und Nieſung; in welchen dreyen Stücken vor dieſem die gantze Meß beſtunde : ſondern dieſe vielfältige Ceremonien / die das Leyden Chriſti ſolten exprimiren, wurden eingeführt durch Eingebung deß Heil. Geiſtes von den Päbſten/ und Concilijs,wie wir jetzt ſehen wollen.

1. Den Introitum, oder Eingang

der

der Heil. Meß. Gradus : Tractus : wie man ſie nennt : die Offertoria, oder die Weiß auffzuopfferen : die Gebetter vor der Communion, und andere / hat angefangen Cæleſtinus primus, anno 423. das Confiteor, der Pabſt Damaſus und Pontianus. Der H. Gregorius die Antiphon vor dem Kyrie eleyſon. Die Gebetter oder Collecten hat angefangen Gelaſius I. Caranza in ſumma Conc.

2. Das Kyrie eleyſon hat eingeführt Leo I. anno 441. wie auch das Gloria Patri &c. item hat dieſer aufgebracht / daß man in der ſtill Meß für Ihro Päbſtliche Heiligkeit / und gantze Römiſche Kirch betten ſolle : Solches wird von vielen dem H. Gregorio zugeſchrieben / wie auch die Antiphon nach der Epiſtel vor dem Evangelio. Die Epiſtel und Evangelium werden St. Hieronymo und St. Anaſtaſio zugeſetzt.

3. Sixtus I. um das Jahr 138. hat angeordnet / daß man dreymahl vor der Conſecration ſolle Sanctus ſingen / welches nachgehends Leo I. beſtätiget.

4. Hat Leo I. eingeführt / In ſecretis, Sanctum, Sacrificium, Immacu-

latam hoſtiam, &c. wie auch Hanc igitur oblationem.

Caranza p. 299. 5. Das Gloria in excelſis iſt von dem Pabſt Symmacho anno 468. in der H. Meß / jedes Sonntags und an den Tägen der Martyrer / zu ſingen befohlen worden. Andere ſchreibens Gregorio I. zu : andere ſchon Teleſphoro.

6. Die Præfation, den Canonem in der H. Meß hat eingeführt der Pabſt Gelaſius An. 492. wie auch die Præfationes 9. in der Zahl. In dem Canone hat jene Wort qui pridie quam pateretur zu ſagen befohlen Alexander I. Sæcul. 2. Das Communicantes hat gemacht der Pabſt Syricius &c. Gregorius III. anno 718. hat in den Canonem jene Wort : nec non & illorum, quorum hodie &c. eingeſetzt.

7. Daß man das Credo nach dem Evangelio ſingen oder betten ſoll / hat geordnet der Pabſt Marcus anno 336.

de Conſec. di. 8 Iſt / das Evangelium zu leſen / wie auch / daß man unter deſſen Leſung ſtehen ſolle / eingeführt worden von Anaſtaſio primo, An. 398.

9. Das

9. Daß der Prieſter das Agnus Dei 3. mahl in der Meß betten ſoll / hat auffgebracht Sergius I. anno 687. Das Pax Domini mit dem Kuß des Friedens hat eingeführt Innocentius I. und Leo II.

10. Daß der Prieſter den Seegen geben ſolle/ thut davon Meldung das Concilium Agathenſe Can. 47. Anno 506. Andere Gebett/ Reſponſoria, Offertoria, haben eingeſetzt Gelaſius, und Gregorius M.

Aus allem dieſem ſieheſt du genugſam / wann / und von wem die Ceremonien ſeynd eingeführt worden/ daß es ein uralte Sach ſey um die Heil. Meß-Ceremonien / und daß man zu den erſten Zeiten der Kirchen ſchon die H. Meß geleſen habe: wie ich ſolches aus den Concilijs und Schrifften der Römiſchen Päbſten klar gezogen habe.

Neubekehrter. Daß gefällt mir überauß ſehr: iſt aber ſonſt keine Weiß übrig die H. Meß außzulegen/ als eben dieſe / nach dem Leyden Chriſti?

Doctor. Ja freylich: und iſt die folgende.

1. Der

1. Der Eingang/und das vielfache Kyrie eleyſon bedeut das Seufftzen der Alt-Vätter / die auff Chriſtum gewartet haben.

2. Das Gloria in Excelſis bedeut das Englisch Lobgeſang / als Chriſtus gebohren worden.

3. Das erſte Dominus vobiſcum bedeut / wie Chriſtus den Hirten / dem H. Simeon/und den 3. Königen erſchienen iſt.

4. So man die Epiſtel lieſt / wird bedeut / wie Johannes die Buß geprediget in der Wüſten.

5. Das Gradual bedeut die Buß des Volcks.

6. Das Evangelium bedeut das Predigen unſers HErren JESU Chriſti.

7. Das Offertorium bedeut / wie Chriſtus ſich freywillig für unſere Sünd zum Todt auffgeopffert.

8. Das Sanctus bedeut die Einreitung Chriſti nach Jeruſalem.

9. Die Still-Meß bedeut daß Nachtmahl Chriſti.

10. Die Elevation der H. Hoſtien bedeut das Leyden Chriſti.

11. Das

11. Das Pater Noſter die ſieben Wort Chriſti.

12. Die Communion des Prieſters Chriſti Begräbnuß.

13. Wann der Prieſter ſich nachmahlen umkehret/ bedeut es den Heil. Oſtertag.

14. Das Ite, miſſa eſt bedeut die Auffahrt Chriſti / und die Sendung deß H. Geiſtes.

Neubekehrter. Das iſt wieder ein ſchöne Weiß/in welcher das gantze Leben Chriſti begriffen iſt/nun bild ich mir ein / es wird die beſte Weiß ſeyn / die Heil. Meß anzuhören.

Doctor. Freylich iſt es die beſte / und GOtt die gefälligſte/ ſein bitter Leyden und Sterben betrachten / oder ſein heiliges Leben / als ein verſtreuten Roſenkrantz betten.

Neubekehrter. Was bedeuten aber die Kleidungen deß Prieſters?

Doctor. Dieſes will ich dir auch kürtzlich andeuten:

1. Das Humeral oder Haupten-Tuch bedeut das Tuch/ damit man Chriſto ſeine Augen verbunden.

2. Die Alb / oder das lang weiß Kleid / ſo der Prieſter biß auf die

Schuh

Schuh an hat/bedeut das weiß Kleid/ mit welchem Herodes Chriſtum verſpottete.

3. Der Gürtel/der Manipel / und die Stohl / bedeuten die Band und Ketten/mit welchen Chriſtus gebunden war.

4. Die Coſel oder Meß-Gewand bedeut den Purpur-Mantel/ darinnen man Chriſtum mit Dörnen gecrönt hat.

5. Durch das Creutz auf dem Meß-Gewand/ wird bedeut das Creutz Chriſti.

6. Durch die Cron auf dem Haupt deß Prieſters/ wird bedeut die Cron Chriſti deß HErrn.

Dieſe Kleidung hat noch ein andere ſchöne Bedeutung / die Perſon des Prieſters betreffend / nemlich:

1. Das Humeral zeigt an die hiñliſche und heilige Gedancken / damit der Prieſter alsdañ alſo umgeben und gewaffnet ſeyn ſolle; auf daß die jrrdiſche und zeitliche Gedancken durchaus kein Statt und Platz bey ihm finden ſollen.

2. Die weiſſe Alb bedeut die unbemackel-

bemackelte innerliche Gerechtigkeit / auch den gottſeeligen / reinen und unſträfflichen Wandel / den der Prieſter vor GOtt und den Menſchen allezeit führen ſoll.

3. Die Gürtel um die Lenden bedeuten die Reinigkeit / und Keuſchheit der Prieſter / wie ſie mit reinem Hertzen und Händen dieſes reine Opfer GOtt aufopffern ſollen.

4. Die Manipel am lincken Arm bedeut das bußfertige Leben des Prieſters / welches er führen ſoll.

5. Die Stohl / ſo um den Halß gehet / und über dem Hertzen Creutzweiß zuſammen geſchränckt iſt / bedeut das Verlangen / welches der Prieſter haben ſolle / mit GOtt vereinigt zu ſeyn / welches wir durch den Fall Adä verlohren hatten.

6. Die Coſel bedeut den Gehorſam / ſo der Prieſter gegen den Gebotten GOttes / als einem ſüſſen Joch Chriſti tragen ſolle; auch die Lieb zum Creutz / und Leyden Chriſti JEſu.

Neubekehrter. Wer hat dieſe Kleidung erfunden / und in der Kirchen eingeführt.

Doctor

Doctor. Daß hat gethan / wie Polyd. Vergilius bezeugt / der Pabſt Stephanus der erſte / ſchier nach der Hohenprieſter Art; dann vorher die Prieſter nichts anhatten / als die ihrige Kleidung.

Neubekehrter. Was bedeuten die weiſſe Chor-Röck / ſo die Prieſter und Geiſtliche allweg in den Kirchen/und bey Außſpendung der heiligen Sacramenten gebrauchen/ und anhaben?

Doctor. Was die weiſſe Alb oben bedeut hat / deſſen haben wir ein Exempel in der heimlichen Offenbahrung cap. 7. allwo geleſen wird / daß die Heilige GOttes / die vor dem Angeſicht GOttes ſtunden / weiſſe Kleider anhatten; welches auch billich: damit unter den Altar-Dienern / und dem gemeinen Layen ein Unterſcheid ſeye.

Neubekehrter. Aber man ſieht die Chor-Knaben/und andere Meß-Diener auch in weiſſen Röcklein?

Doctor. Es iſt recht / weil dieſe die Engel GOttes vorſtellen/ welcher Ampt iſt / den Prieſtern/ die an ſtatt GOttes bey dem Altar ſeynd/ zu dienen und aufzuwarten. Die Engel aber

aber ſeynd öffters in weiſen Kleidungen erſchienen / als Marc. 16. ſahen Maria Magdalena / und andere heilige Frauen bey dem Grab Chriſti einen Jüngling zur rechten Hand ſitzen / der ein lang weis Kleid an hatte.

Neubekehrter. Ich bin gantz mit dieſen geiſtreichen Außlegungen zu frieden / aber weil ich alles aus dem Fundament gern zu wiſſen begierig / was bedeuten wohl der Altar und die Kertzen ?

Doctor. 1. Der Altar bedeut das Creutz an welchem Chriſtus ſich ſelbſt hat GOtt auffgeopffert. 2. Den Tiſch / daran er mit ſeinen Jüngern das Nachtmahl gegeſſen.

3. Die brennende Kertzen bedeuten den gegenwärtigen Chriſtum in der H. Meß / das wahre Liecht der Welt; item / daß wir mit reinem Gemüth / lebhafften Glauben / und brennender Andacht bey dem H. Meß-Opffer erſcheinen ſollen.

4. Der Kelch bedeut das Grab Chriſti / er bedeut unſer Hertz / welches mit dem Gold der Liebe GOttes ſoll geziert ſeyn.

5. Die Paten bedeut den Stein / der auff dem Grab Chriſti lag.

6. Die Palla bedeut das Schweiß-Tuch Chriſti / das ihm über das Angeſicht in dem Grab gelegt ward.

7. Das Purificatorium, Corporal, und anderes Leinwath die Tücher / mit welchen Chriſtus iſt eingewickelt / und in das Grab gelegt worden.

Neubekehrter. Was wollen aber die vier Farben ſagen / ſo man zu unterſchidlichen Zeiten bey dem Heil. Meß-Opffer braucht?

Doctor. 1. Die weiſe Farb bedeut die Freud an den groſſen Feſten Chriſti; item die Reinigkeit Mariä der Jungfrauen ꝛc.

2. Die rothe: die Blut vergieſſung der Heil. Apoſtel / und Martyrer.

3. Die blaue: die Buß / und Traurigkeit in der Faſten / Advent / Vigil, und Fronfaſt.

4. Die grüne / zeigt an unſere Hoffnung zur ewigen Seeligkeit / und wie wir an dem Jüngſten Tag grünen werden.

5. Die ſchwartze Farb: das Leyd / und Mitleyden in der Leich-Begängnüß / oder ſonſten in einem Seelen-Ampt.

Achtes Capitel.

Was noch zur Heiligen Meß gehört/ wird weiters außgelegt.

Doctor. Weil das obige Capitel zu lang würde geweſen ſeyn/ wann wir alles von der H. Meß dariñ hätten erörtern wollen/ und dannoch noch viel übrig iſt/ als halt ich für gut/ wir fangen ein beſonders Capitel an/ woriñ die übrige Zweiffel/ und Schwerigkeiten auffgelößt können werden.

Neubekehrter. Sie haben meinen Sinn/ Herr Doctor; ich halt es ebenfalls für gut/ dañ ich noch gar zu vil zufragen hab/ als erſtlich: Warum man bey der Heiligen Meß/ und auch ſonſt weiſſe Hoſtien braucht; Warum nicht Brod/ oder Kuchen: und zwar ungeſäuerte Hoſtien?

Doctor. Ungeſäuert muß es ſeyn/ weil Chriſtus der HErr an dem Abend/ wo er das Heilige Sacrament eingeſetzt hat/ ſchon das Oſter-Feſt angefangen/ an welchem die Juden nach Gewohnheit ungeſäuert Brod aſſen; aber ſittlicher weiß bedeut es den reinen Leib Chriſti/ ſo ohn alle 1. Corint. 5. v. 8.

Sünd geweſen; es bedeut auch die Reinigkeit / und Einigkeit / ſo Chriſtus von den Communicanten erfordert. Hoſtien nimmt man und kein Brod / weil keine Gefahr iſt / Bröſamlein zu verliehren / ſie auch beſſer ohne Gefahr der Schimlung auffzuhalten seynd.

Neubekehrter. Warum miſcht man Waſſer unter den Wein in der H. Meß?

Doctor. Zum 1. bedeut es das Waſſer und Blut Chriſti / ſo aus der Seiten Chriſti gefloſſen. 2. Die Vereinigung der Menſchheit mit der Gottheit. 3. Bedeut es unſer Mitwürckung mit der Gnad GOttes. Ein andere Urſach wollen wir gleich hören.

Neubekehrter. Iſt dieſer Gebrauch ſchon lang in der heiligen Kirchen eingeführt?

Doctor. Die H. Kirch halt es einhellig für eine Apoſtoliſche Tradition, wie es das H. Concilium zu Trient anziehet / Seſſ. 22. c. 7. allwo 3. Urſachen deſſen angezogen ſeynd. 1. Das Exempel Chriſti. 2. Weil zugleich Blut und Waſſer aus der Seiten Chriſti gefloſſen: dieſe Urſach gibt Alexander I. in Epiſt. ad omnes

nes

nes orthodoxos. De conſecrat. d. 2. c. in Sacramentorum. Um das Jahr 119. wie Caranza ſchreibt/ Summa Conc. p. 23. 3. Weil Apoc. 17. das Volck/ welches allda dem Waſſer verglichẽ wird/ mit Chriſto als dem Haupt vereinigt wird. Solches zu thun iſt in dem dritten Braccarenſiſchen Concilio anno 675. unter dem Pabſt Adeodato auffs neue zu halten befohlen worden / weilen einige Schiſmatici geweſen / welche an ſtatt des Weins Milch in der Heil. Meß auffopfferten. Die Wort des Conc. Can. 1. ſeynd dieſe: audivimus, quoſdam Schiſmaticâ ambitione detentos, contra divinos ordines & Apoſtolicas inſtitutiones, Lac pro Vino in divinis Sacrificijs dedicare. Wir haben gehört/ daß etliche aus einem Schiſmatiſchen Hochmuth/ wider alle Göttliche Ordnungen und Apoſtoliſche Einſetzungen / Milch für Wein in den Göttlichen Opffern auffopffern. Die Wort dieſes Concilij ſeynd weiter dieſe: Calix Dominicus Vino, & Aqua permixtus eſſe debet. Quia videmus, in Aqua populum intelligi, in Vino vero oſtendi Sanguinem Chriſti; ergo quan-

De C. d. 2. cum omne Crimen.

quando Aqua Vino miſcetur, Chriſto populus adunatur. Der Kelch deß HErrn muß mit Waſſer und Wein vermiſcht seyn/dann wir erkennen in dem Waſſer das Volck / in dem Wein das Blut Chriſti; wann alſo das Waſſer mit dem Wein vermiſcht wird / wird das Volck mit Chriſto vereinigt.

1. Ep. C. 5. Es ſcheint auch/daß der H. Joannes in ſeinem Send-Schreiben dahin klar gedeutet habe / da er meldet / daß JEſus Chriſtus durch das Waſſer und Blut kommen ſeye / nicht durch Waſſer allein/ ſondern durch Waſſer und Blut.

Neubekehrter. Warum wird das H. Meß-Opffer früh / und nicht Abends gehalten/wie Chriſtus gethan?

Doctor. Die Urſach gibt Tertullianus mit dieſen Worten: Chriſtum offerri oportebat circa veſperam diei, ut hora ipſa Sacrificij oſtenderet occaſum, & veſperam mundi. Chriſtus muſte Abends auffgeopffert werden / damit die Stund den Untergang des alten Opffers und das Ende der alten Welt anzeigte. Solches iſt gleich anfangs in der Kirch heilig gehalten worden. Anacletus hat ſol-

ſolchen Gebrauch wider erneuert.

Neubekehrter. Wie kommt es/ daß unter der Elevation 2. Zeichen mit der Glock gegeben werden ?

Doctor. Erſtlich in der Elevation oder Still-Meß ſchellen die Meß-Diener/ um die gegenwärtige Chriſten zu ermahnen/ daß man mit gröſſerer Stille und Andacht der H. Meß beywohnen ſolle/ als zu welcher Zeit der wahre Sohn GOttes gegenwärtig ſich in der Heil. Hoſtia befindet. Zum andern leutet man mit der groſſen Glock/ damit die abweſende Chriſten ihr Hertz/ und Gedancken durch Erweckung eines wahren Glaubens Würckung dahin ſchicken ſollen/ wo JEſus nun warhafftig gegenwärtig ſich einfindet: wie der Prophet Daniel c. 6. gethan/ von welchem die Schrifft ſagt/ daß er die Fenſter in dem Gemach ſeines Hauſes gegen Jeruſalem auffthate/ und biegte ſeine Knie zu drey Zeiten im Tag/ und bettete an/ und preiſete ſeinen GOtt.

Neubekehrter. Daß gefallt mir über-auß wohl/ daß ſolche Andachten und Gebräuch mit der Heil. Schrifft ein ſo ſchöne Verwandtſchafft haben. Warum ſagt der

Biſchoff Pax vobis an ſtatt Dominus vobiſcum! und dieſes zwar nur einmahl / währendem H. Meß-Opffer?

Doctor. Dieſes ſagt der Biſchoff nach dem Exempel Chriſti / der ſeine Jünger alſo begrüßte: und dieſes zwar nur einmal / auß Anordnung des Concilij Braccarenſis, unter Honorio I. welches wieder Priſcillianum Can. 21. alſo beſchloſſen worden / der gewolt / daß die Biſchöff allzeit Pax vobis ſagen ſolten. Item placuit, ut non aliter Epiſcopi & aliter Presbyteri populum, ſed uno modo ſalutent, dicentes: Dominus vobiſcum! ſicut in libro Ruth legitur. Item hat es gefallen / daß die Biſchöff nicht anders / als die Prieſter / ſondern auff eine Weiß das Volck grüſſen / mit den Worten: der HErr ſeye mit euch! wie zu leſen in dem Büch-
c. 2. lein Ruth. Und Caranza ſchreibt / daß ſolches alles aus der Apoſtoliſchen Tradition herrühre.

Neubekehrter. Warum werden die Gebetter in der H. Meß / ſo der Prieſter für das Volck ſpricht / Collectæ oder Collecten genannt?

Doctor. La Nuza meldet / es komme daher / weil in denſelben die Bitt / Begier

Begierden und alles Begehren des Volcks zuſammen genommen GOtt von dem Prieſter vorgetragen werden.

Neubekehrter. Iſt es ſchon lang/ daß die Catholiſche Chriſten alle Sonn- und Feyertäg die H. Meß zu hören verbunden ſeynd?

Doctor. Ohne Zweiffel muß es lang ſeyn/ weil in dem dritten Aurelianenſiſchen Concilio, Can. 22. anno 540. gebotten worden/ daß keiner vor End der H. Meß ſich aus der Kirch begebe. Die Wort des Concilij ſeynd folgende: De miſſis nullus laicorum ante diſcedat, quam Dominica dicatur Oratio, & ſi Epiſcopus præſens fuerit, ejus benedictio exſpectetur. Auß der Meß ſoll niemand von weltlichen Leuten hinweg gehen/ es ſey dann geſagt das Vatter Unſer; und wann der Biſchoff gegenwärtig wird ſeyn/ ſoll man auff ſeinen Seegen warten. Ja vor dieſem Concilio in dem Agathenſiſchen/ anno 506. unter dem Pabſt Symmacho, wurde ſolches ſchon gebotten/ Can. 31. Miſſas Die Dominico ſæcularibus totas audire ſpeciali ordine de Conſ. D.i. Miſſa

præcipimus; ita, ut ante Benedictionem Sacerdotis egredi popul⁹ non præſumat. Durch eine beſondere Anordnung befehlen wir / daß die Weltliche am Sonntag die Meß gantz hören ſollen / alſo daß ſich niemand vermieſſe/ vor dem Seegen hinauß zu geben. Woraus nothwendig folgt / daß / weil in dieſen Concilijs inſonderheit die gantze Meß zu hören gebotten worden / daß es lang vorher in das gemein ſchon muß gebotten ſeyn geweſen. Daß man nur an geweyhtem Ort darff Meß leſen / hat eingeſetzt Felix I.

Neubekehrter. Ich hätte mir einmahl nimmermehr mein lebtag eingebildet/daß die Meß ein ſolches Fundament in alten Zeiten/und erſten Concilijs hätte. Aber beliebt es dem Herrn Doctor / mir auch zu ſagen/warum doch Kelch/ Paten, Ciboriū, von Gold/oder ſilber ſeyn müſſen.

Doctor. Wiewohl ſolcher Gebrauch aus dem 72. Can. der Apoſteln wird erwieſen / hat doch Urbanus dieſes Nahmens der erſte anno 222. ſolches insgemein befohlen. Alſo lieſt man auch / daß nachgehends Conſtantinus der Groſſe / Römiſcher

To.1. Conc. in vita Urb. 1. p.237.

Kayſer;

Kayſer/ der Römiſchen Kirchen durch Sylveſtrum verehret habe ein ſilberne Paten von 20. Pfund / item 2. ſilberne Becher/ jeder von 10. Pfund / wie auch einen zweypfündigen guldenen Kelch. Der H. Auguſtinus bezeugt auch / daß die Chriſten zu Zeiten des Diocletiani 2. güldene/ und 6. ſilberne Kelch gehabt.

To. 12. Conc. in vit. Sylv. I. p. 1.

Epiſt. 165. de glo. Mart. C. 38.

Der Heil. Gregorius Turonenſis ſchreibt / daß zu Zeiten der Diocletianiſchen Verfolgung / unzehlbare ſilberne Geſchirr aus den Krüfften und Hölen / wo die verborgene Chriſten Meß hielten/ außgegraben ſeyen worden. Daß vor altem in höltzernen / und andern geringen Geſchirren das Heil. Meß-Opffer verricht worden / wie der H. Bonifacius Mart. und Biſchoff bezeugt in dem Concilio Triburienſ. anno 895. wie auch in gläſernen / wie der Pabſt Zephirinus gewolt / hat verurſacht die Armuth der Chriſten. Weil nun durch Anwachſung der Chriſten/und Kirchen-Reichthumbs/ſolche Urſach auffgehoben worden / als iſt es billich / daß man ein ſo koſtbahren Schatz / als da

iſt

iſt der H. Leib und das Blut Chriſti des HErrn / in koſtbaren Geſchirren auffbehalte / maſſen in dem alten Teſtament auch alle Geſchirr bey dem Tabernackel / und in dem Tempel Salomonis haben müſſen von ſilber ſeyn / wo doch nur ein Schatten Chriſti / und ſeines Opffers geweſen war.

Exod. 25. v. 29.

Neubekehrter. Wann dann alles von Gold und ſilber ſeyn ſoll / wo es das Vermögen der Kirchen zuläßt / warum iſt dann nicht alles auch von Daffet und Seiden / was ſonſt beym H. Meß-Opffer von Leinwath iſt ?

Doctor. Darauff will ich dir kürtzlich dienen mit den Worten Euſebij des 30. Pabſts / an. 302. wie auch mit den Worten Sylveſtri primi, anno 315. welcher ſolches zu thun verbotten aus Urſach : ſicut Corpus. D. N. J. C. in ſindone linea munda ſepultum fuit. Weil der Leib unſers HErn JEſu Chriſti nicht in Seiden / ſondern in reinem / und ſauberem Leinwath iſt begraben worden. Alſo hat Sixtus der erſte das Corporal von weiſem Leinwath angeordnet / wie Mart. Polonus in Chron. ſchreibt.

Neu-

Neubekehrter. Das Argument, Herr Doctor / iſt mit kurtzen Worten wohl ſolvirt. Warum muß aber alles geweyhet ſeyn / was zum H. Meß-Opffer gehöret / auch ſo gar die Kleidungen der Prieſter.

Doctor. Um anzuzeigen / daß alles heilig ſeyn ſolle / was zum Gottesdienſt / ſo allweg heilig iſt / gehöret. Wie dann aus dieſer Urſach der H. Stephanus / der 22. Pabſt / anno 261. in einem ſeiner Sendſchreiben ad Hilarium aus dieſer Urſach es verordnet hatte; der auch zumahl verbotten / daß keine / als geweyhte Perſonen die geweyhtē Kirchen-Geſchirr anrühren ſollen / damit es nicht ergehe / wie Balthaſar dem König. Solches iſt nachgehens wieder von Sixto I. auff das neue beſtättigt worden. Anno 526. iſt ſolches wiederum von dem Pabſt Felix IV. bekräfftiget worden / welcher auch verordnet / daß in keinen / als geweyhten Orten ſolte Meß gehalten werden. Der Pabſt Soter hat verbotten / daß nicht einmahl auch die eingeweihte Jungfrauen / die geweihte Geſchirr und Paten anrühren ſolten / wie auch / daß ſie keinen Weyrauch in der Kirchen anzünden ſollen.

de Conſ. D. 1. C. Veſtiment.

Neu-

Neubekehrter. Weil doch der Herr Doctor von dem Weyrauch Meldung thut/ſo ermahnet er mich wohl zufragen/ warum doch die Catholiſchen in ihren Gottesdienſten ſo viel Weyrauch gebrauchen?

Exod. 30. Exod. 40. Luc. 1. Doctor. Nach dem Exempel Moyſis, und Zachariæ. Solches lernen wir auch aus dem 4. Canone der Apoſteln. L. 1. de Eccl. Hier. C. 3. Der H. Dionyſius Areop. thut deſſen auch Meldung es geſchicht aber/anzudeuten / daß unſer Gottesdienſt und Gebett zu einem lieblichen Geruch vor dem Angeſicht GOttes werden möge. Exempel haben wir an dem König David/der begehrt: Das mein Pſal. 140. Gebett richtig wie ein Rauchwerck hinauff gehe vor dein Angeſicht. Matth. 2. 2. Haben nicht die Heil. 3. König Chriſto dem HErrn auch Weyrauch geopffert? Haben nicht die 24. alte vor dem Lamm ein lieblichen Geruch Apoc. 5. von Rauchwerck gemacht?

Neubekehrter. Wer hat ſolchen Gebrauch in der Kirchen eingeführt?

Doctor. Der Pabſt Leo III.

Neubekehrter. Ich hab ſo viel gehört de miſſa Catechumenorum, von der neuen Täufflingen ihrer Meß/worinn iſt dann dieſe beſtanden?

Doctor.

Doctor. Die Meß der Catechumenorum währet von Anfang der Meß biß zum End deß Evangelij / und Predigt / biß zum Offertorio, nemlich als dem erſten Theil der gantzen Meß. Von dieſem Theil wurde niemand abgehalten / noch Heyd / noch Jud / noch Ketzer / wie verordnet worden in dem Concilio Carthagin. IV. cap. 84. anno 398. Wann dieſer Theil vorbey war / hat der Diaconus mit lauter Stimm ruffen müſſen: Si quis catechumenus adeſt, exeat foras; wann ein Täuffling da iſt / der ſoll hinauß gehen. La Nuza. Con. 99. p. 209.

Neubekehrter. Weil wir doch von der Meß noch zuredt ſeynd. Was will wohl das gewenhte Brod zu verſtehen geben / welches man in Franckreich / und ſonſt vielen Ländern in der H. Meß außzutheilen pflegt?

Doctor. Solches gewenhte Brod war ſonderlich bey den Griechen gebräuchlich / iſt aber nichts anders / als ein geſäuertes / oder ungeſäuertes gewenhtes Brod / welches

I. Chriſtum bedeutete / als das Brod / welches vom Himmel kommet / panis qui de cœlo deſcendit.

II. Be-

II. Bedeutete es die Einigkeit/ und Vereinigung der Chriſten / als Glider mit Chriſto ihrem Haupt / wie auch unter ſich / durch die Lieb und Einigkeit im Glauben. Alſo legt es aus der H. Paulinus Epiſt. ad S. Auguſtinum, und in einer andern ad Alypium. Es redet auch darvon der H. Apoſtel Paulus / da er ſagt: unus panis, unum Corpus. Wir ſeynd ein Brod / und ein Leib/alle nemlich / die eines Brods theilhafftig werden.

III. Ware es ein Sinnbild deß Nachtmahls / welches / weil es offt nicht würdig genoſſen kan werden / war doch ſolches zur Gedächtnuß deßjenigen von den Glaubigen genommen. Davon ſchreibt der Pabſt Syricius, Innoc. 1. Epiſt. 1.

IV. Es wurde auch am Oſter-Feſt den Catechumenis oder den Täufflingen gegeben an ſtatt der H. Communion / zum Zeichen der Lieb / Friedens und Einigkeit; wie St. Auguſtinus ſchreibt: Id quod accipiunt Catechumeni, quamvis non ſit Corpus Chriſti, Sanctum tamen eſt, & Sanctius, quam cibi, quibus alimur. Wiewol

Lib. de pecc. merit. & rem. C. 6.

wohl das jenige was die neue Täuf-
ling empfangen / der Leib Chriſti
mit iſt / ſo iſt es doch heilig / ja hei-
liger als die Speiſen / womit wir
ernehrt werden.

V. Iſt es ein übergebliebene Ge-
dächtnuß der erſten Chriſten Lieb / da
ſie nach empfangenem Nachtmahl den
Prieſtern und armen Chriſten / Brod
und Speiß mitgetheilt haben. Deß-
wegen ſolche Außſpendung agapæ ge-
nennet wurden / das iſt / die Lieb /
oder Liebes-Tiſch.

Neubekehrter. Endlich muß ich ein
ſchwere Frag fürbringen / welche ich wohl
vielmahl von den Lutheranern hab hören
den guten Catholiſchen vorwerffen / nem-
lich / warum man in der H. Meß / wie auch
bey andern Gottesdienſtẽ ſich in der Rö-
miſchen Kirch / der Lateiniſchen / und nicht
jedes Landes Mutter-Sprach bedienet ?

Doctor. Es iſt wahr ; daß es ein
ſchwere / aber ſehr nutzliche Frag iſt /
welche in dem Concilio Trident. unter
den Biſchöffen von Franckreich und
Böhmen / wie auch anderen ſehr agitirt
worden ; wie zu leſen bey dem Cardi-
nal Pallavicinus in Concil. Trident. wi-
der Suavem : ich will dir aber gründ-
lich darauff dienen.

P. Elſen S. J. P. Georgius Scherer. Soc. J.

1. Gewiß iſt es/daß die Lateiniſche unter den 3. Haupt-Sprachen der Welt nicht die geringſte iſt/ darum die Griechiſche/Hebreiſche und Lateiniſche allein aus ſonderbahrer Schickung GOttes bey dem blutigen Opffer Chriſti des Heylandes an das Creutz gehefftet worden/ wiewohl damahlen vielerley Zungen und Sprachen zu Hieruſalem gegenwärtig waren. Will ſich alſo billich geziemen/daß bey dem unblutigen Opffer des Altars ebenfalls allein dieſe Sprachen im Brauch ſeyen.

Zum andern / gibt die Lateiniſche Sprach dem Gottesdienſt ein gröſſeren Reſpect, Ehr / Æſtim und Reverenz,als die Mutter Sprach; in dem alle und jede Naßküttel und Bauren-Buben ſolche Geheimnuß-volle Wort bald außwendig werden können / und bey Wein und Bier ſolche mißbrauchen.

Drittens / aus dem / daß ſie ein Haupt-Sprach / als iſt ſie um deſto mehr in der gantzen Welt außgebreit/ und iſt kein Land / wo dieſe nicht florirt. Wann man ſie in dem Teutſch-

Land

Land wolte allein auff Teutſch halten/ würde ein Frantzoß/Italiäner ꝛc. auch ſein Sprach wollen allda haben/ weil er ſo wenig davon verſtehen würde/ als ein Ungelehrter die Lateiniſche Meß. Müßte alſo ein jeder Prieſter einem jeden/ (weil nach der Lutheraner Meynung ein jeder ſie verſtehen müßte/ lernen/ ein beſondere Meß leſen/ und alſo alle Sprachen können wie die Apoſtel; oder die Zuhörer müßten alle Sprachen verſtehen. Aber geſetzt/ man thäte ſie leſen in Teutſchland Teutſch/ und ſo fort: würde darum ein jeder ſie verſtehen/ die in der Kirch verſammlet? gewißlich nicht: oder der Prieſter müßte allzeit ſchreyen/ wie ein Zahnbrecher und Marcktſchreyer. Zu dem/wie könte ſolches in einer groſſen Domb-Kirch geſchehen/wo zuweilen 2. biß 3000. Seelen zuſamen kommen: wer wird denen ſo hinden/ und in der mitten knien/helffen können. Letztlich probirt ſolches gar nichts aus; weil/wiewol die Lutheriſche ihre geſänger auff Teutſch ſingen/ ihr Geſchrey der zehende nicht verſtehet/ falls einer ſelbſt zu leſen unerfahren. Act. 2.

Vierdtens / iſt die Heil. Meß nicht angeſtellt das Volck zu lehren / welches in den Predigten und Chriſtlicher Lehr genugſam zu geſchehen pflegt ; ſondern es iſt ein Opffer zu dem Ziel und End angeordnet / GOtt dardurch zu ehren und zu verſöhnen / und für deß Volcks Wohlfahrt zu bitten. Beydes aber geſchicht in Lateiniſcher Sprach : dann GOtt ja das Latein wie Teutſch verſteht.

Fünfftens / die gemeine Leut / und ungeſtudirte Menſchen haben die Außlegung der H. Meß / und deren Geheimnuß genugſam in ihren Bett-Büchern / durch welche ſie unterricht werden / auf was Weiß ſie die Heil. Meß andächtig hören können / was ein jeder Theil in ſich halte / und was zu jedem Theil für andächtige Betrachtungen und Gebetter können und ſollen gebraucht werden.

Sechstens und letztlich iſt die Lateiniſche Sprach lingua Eccleſiæ, die Kirchen-Sprach / alſo / wiewol ſie zur Noth alle Sprachen redet / ſo iſt doch die Lateiniſche ihre eigene Zung / und meiſte Sprach in der Welt / und

dieſes

dieſes fürnemlich darum / damit eine Gleichförmigkeit und Einigkeit ſo der Geiſt GOttes allezeit geliebt / in der Kirch GOttes / wie in allen anderen Geheimnuſſen und Artickeln zu geſchehen pflegt / auch hierinn gehandhabt werde.

Nun Lieber / ſag mir / was iſt nun in der gantzen Meß / daß nicht gantz heilig / löblich / und lobwürdig iſt. Seynd es nicht Wort aus dem Alten und Neuen Teſtament? iſt nicht alles in den uralten Concilijs von den erſten Römiſchen Biſchöffen genug bewährt? haben nicht alle Ceremonien ſchöne heilige Bedeutungen? begreifft ſie nicht die ſchönſte Geheimnuſſen deß Lebens und Leydens Chriſti in ſich? iſt nicht alles ſchon lang zu den erſten Zeiten der Chriſten gebräuchlich geweſen? daß alſo aus dem / was Schrift- und Hiſtori-mäßig oben erwieſen / hell und klar genug / daß weder die H. Meß an ſich / noch die Ceremonien derſelben ein neues Gedicht / oder erſt auffgebrachte Sach ſeye. Sag! ob etwas lächerlichs / ob etwas Spott-würdiges in allem / was geſagt. Ge-

wißlich/ wer nicht unſinnig/ thöricht/ närriſch und boßhafftig/ wird dieſes niemahlen darfür halten und außgeben können.

Neuntes Capitel.

Außlegung der Beicht-Ceremonien.

Neubekehrter. Vor allem muß ich fragen/ warum man kniend dem Prieſter ſeine Sünd beichte?

Doctor. Die Vernunfft lehrt es/ daß ein armer Sünder/ der Gnad und Pardon ſucht/ vor demjenigen aus Demuth niederfalle/ von welchem er Gnad und ſeiner Sünden Verzeihung bittet. Also iſt auf die Knye
Luc. 14. gefallen Petrus in dem Schiff auff dem Meer Genezareth/ da er ſich als
Luc. 20. ein Sünder erkennt: alſo Thomas/ da er ſeines Unglaubens geſtrafft wurde/ und ſeine Fehler bekennte.

Neubekehrter. Das iſt wahr/ Herr Doctor: ſolches hätte mir ungefragt ſollen einfallen. Was ſpricht aber der Prieſter von Anfang der Beicht?

Doctor.

Doctor. Er gibt dem Beicht-Kind den Seegen / GOtt bittend / daß das Beicht-kind alle ſeine Sündẽ vollkommentlich beichten möge / mit dieſen Worten: Dominus noſter Jeſus Chriſtus ſit in corde tuo, & labijs tuis, ut rite confitearis omnia peccata tua in Nomine Patris, & Filij; & Spiritus S. Unſer HErr JEſus Chriſtus ſeye in deinem Hertzen / und deinen Leffzen / auf daß du alle deine Sünd recht beichteſt im Namen deß Vatters / und deß Sohns / und deß Heil. Geiſtes / Amen.

Neubekehrter. Warum ſoll man dem Prieſter die Zeit der letzten Beicht anzeigen?

Doctor. Damit der Beicht-Vatter deſto beſſer die Beſſerung deß Beicht-Kindes erkennen möge. 2. Wann es lang nicht gebeicht hätte / damit es zu gröſſerer Sorg ſeines Heyls anermahnet werde. 3. Wann einer oder der andere zu offt beichtet / daß der Beicht-Vatter ſehen könne / ob er dem Beicht-Kind auch ſo offt die Communion erlauben könne oder nicht; mit einem Wort: deſto beſſer den gantzen Stand der Seelen deß Beicht-Kindes bekandt zu haben.

Neubekehrter. Was iſt aber von⸗nöthen / daß man dem Prieſter / der ein Menſch iſt / ſeine Sünd inbeſonder beichte?

Doctor. Das iſt wol einfältig gefragt: ſag mir doch / warum iſt vonnöthen / daß ein armer Sünder vor dem Richter ſein Verbrechen / wann er anders recht gericht will werden / muß offenbahren / ob es groß oder klein? ſag mir weiters / warum muß ein Krancker ſeine Wunden und Kranckheiten dem Wund⸗ und Leib⸗Artzt offenbahren / wann er die Geſundheit erlangen will / iſt dann nicht der Beicht⸗Vatter ein Richter in der Perſohn Chriſti / und nicht als ein Menſch / wie du gemeldt haſt Matt. 16. Joh. 20. Was du auf Erden wirſt löſen / ſoll auch in dem Himmel gelöſt ſeyn / was du wirſt binden / ſoll auch im Himmel gebunden ſeyn. Welchẽ ihr die Sünd werdet vergeben / denen ſeynd ſie vergeben ꝛc. merck wohl das Wort du und ihr / nemlich: daß er den Menſchen ſolchen Gewalt gegeben. Wie könnte aber der Beicht⸗Vatter wiſſen / was er löſen oder binden / vergeben oder behalten ſolle / wann ihm deß

Sün⸗

Sünders Verbrechen inſonderheit unbekannt iſt/ſeynd die Beicht-Vätter nicht wahre Seelen-Artzt? Matth. 18. Luc. 10. klar ſagt es der H. Jacobus c. V. ſo bekenne einer dem andern euere Sünd / und bettet für einander/daß ihr ſeelig werdet. Alſo redet auch der weiſe Mann in ſeinen Sprichwörtern: qui abſcondit ſcelera, non dirigetur. Wer ſein Ubelthat verbirgt / dem wird es nicht wohl gehen / wer ſie aber bekennet/ und davon abſtehet / der wird Barmhertzigkeit erlangen. Solches bekräfftigt der H. Joannes mit klaren Worten: So wir unſere Sünd bekennen / ſo iſt GOtt getreu/und gerecht/daß er uns unſere Sünd vergebe / und reinige uns von aller Ungerechtigkeit. Warum wir den Menſchen beichten müſſen/gibt gar ein ſchöne Urſach Polyd. Vergilius de Invent. rerum, da er ſagt: In dem altē Teſtament muſte man ſeine Sünd Gott dem ſtrengē Richter bekeñen/wie David ꝛc. Da aber Gott iſt Menſch wordē/ war nothwendig/daß man einem Menſchen

G. 28.

Joan. 1. Ep. 9.

der ſeine Stell auf Erden vertritt / die Sünd offenbahre.

Neubekehrter. Da hat mich gewiß-lich der Herr Doctor recht bezahlt; bitt nur meinem Unverſtand / oder vielmehr Unwiſſenheit noch etwas nachzugeben. Es iſt doch ſehr gut / daß ich jetzt wiſſe / daß die Particular-Beicht ſolche Funda-ment in der Schrifft habe. Mein was ſeynd doch die Caſus reſervati?

Doctor. Es ſeynd gewiſſe ſchwere Sünden / deren Abſolution, und Loß-ſprechung der Pabſt / oder ein jeder Biſchoff in ſeinem Biſtthum ſich vorbehalt; darum kein gemeiner Prieſter / der die Special Erlaubnuß nicht hat / davon abſolviren oder loß-ſprechen kan. Urſach deſſen iſt: da-mit ein deſto gröſſere Forcht / und Abſcheuen / ab ſolchen groſſen Sünden / in die Hertzen der Menſchen einge-pflantzt werde. Darum zu den erſten Zeiten der Kirchen die erſte Chriſten wegen etlichen Sünden härtere und ſchärffere Buß / als für andere / haben verrichten müſſen.

Neubekehrter. Will der Herr ſo gut ſeyn / und mir ſagen / was für Caſus reſer-vati in dieſem unſerm Biſtthum ſeyen?

Doctor.

Doctor. Warum daß nicht. Erſtlich/ ſeynd dem Biſchoff reſervirt oder zu abſolviren vorbehalten; alle Hexerey.

II. Freywilliger Todt-Schlag.

III. Blut-Schand in dem 1. und 2. Grad / gewalthättige Weiber-Schändung/ Sodomi / und Beſtialität.

IV. Duell.

V. Verurſachen einer Mißgeburt oder Unfruchtbarkeit.

VI. Schläg und Verletzung/einem Geiſtlichen zugefügt.

VII. Abſolution von der Ketzerey / Cenſuren und Caſibus Reſervatis von dem/der den Gewalt nicht hat.

VIII. Sacrilegium oder Sünd eines Pfarrers / Vicarij, oder Beicht-Vatters mit dem Beicht oder Pfarr-Kind.

Neubekehrter. Aus was für einem Fundament thut dieſes die Kirch?

Doctor. Aus dieſem: weil Chriſtus der HErr Jo. 20. den Apoſteln ſo wohl den Gewalt zu behalten und zu binden gegeben / als den Gewalt die Sünden nachzulaſſen. Es leh-

ret auch die Vernunfft / daß / weil die Beicht ein Zaum deß Sünders iſt / durch welchen er zur Beſſerung von Sünden und Laſtern abgezogen wird / ſolches bey den meiſten nicht geſchehen könne / man gebe dann ihnen die gröſſe der Laſter wohl zuverſtehn ; welches auff dieſe Weiß durch reſervation geſchicht. Gleichwie ein verwundter Menſch die Schwere ſeiner Wunden nicht erkennt / als wann ihm von vielen Balbierern geſagt / daß ſie ſolche Wunden als gemeine Balbirer nicht curiren können / ſondern daß man dieſen oder jenen extraordinari erfahrnen Wund-Artzt von Pariß / oder Straßburg kommen laſſen müſſe.

Neubekehrter. Ich muß hier etwas fragen / was ich längſtens zu fragen im Sinn gehabt / nemlich / ob die Genugthuung deß Menſchen nicht zuwider ſeye der vollkommenen Genugthuung und Erlöſung Chriſti ?

Doctor. Mit nichten ; ſondern iſt ein Frucht derſelben / ja alle Krafft / die unſere Genugthuung hat / kommt nirgends anders woher / als aus der Genugthuung Chriſti unſers Heylands. Wie das Concilium zu Trient ſich darüber

über mit dieſen Worten erklärt: Die Genugthuung / die wir für unſere Sünden bezahlen / iſt nicht dermaſſen unſer / als ob ſie nicht geſchehe durch JEſum Chriſtum. Dañ / die wir aus uns / als aus uns ſelber nichts vermögen / vermögen alles / wann er mitwürcket / und ſtärcket / alſo daß der Menſch nicht Urſach hat / ſich zurühmen / ſondern all unſer Ruhm iſt in Chriſto / in welchem wir leben / in welchem wir verdienẽ / in welchem wir genug thun / und würdige Frucht der Buß würcken / welche Frucht aus ihm die Krafft hat / die von ihm dem Vatter auffgeopffert wird / und durch ihn von dem Vatter angenommen wird. Seſſ. 14. C. 8.

Solche Genugthuung muſt du allein verſtehen von der zeitlichen Straf / ſo dem Sünder zu leyden / überbleibt; nicht aber von den Sünden / welche allein um Chriſti Verdienſts willen / Gratis / und umſonſt / ſampt der ewigen Verdam̃nuß nachgelaſſen werdẽ. Warum hätten ſonſt in der erſten Kirchen / und zu aller Zeit / die Sünder / und Sünderinnen ſo ſtrenge Buß

gethan /

gethan / wann ſie unnöthig geweſen / oder ohne Frucht. Tertullianus ſagt: Haſt du geſündigt / du kanſt wider verſöhnet werden/wann du genug thuſt. Origenes redet alſo: Der Sünder tilge ſeine Sünd aus/ mit Büſſen / Weinen / Genugthun. St. Auguſtinus bekräfftiget es: Es iſt nicht genug / das Leben beſſeren / und die Laſter laſſen; man muß auch von vergangenen Sachen GOtt genug thun.

in lib. de pœnit.

hom. 6. in Exod. hom. 3. in lib. Jud.

Neubekehrter. Weil der Herr Doctor von der Buß der erſten Chriſten redet / möcht ich gern wiſſen / worinn ſolche beſtanden; weil ich offt gehört / daß ſolche gar ſtreng ſoll geweſen ſeyn.

Doctor. Du ermahneſt mich wohl daran / ſolches iſt auch würdig zu wiſſen. Erſtlich dann muſt du wiſſen / daß man keinem keine offentliche Buß aufferlegt / als wegen offentlich-bekannten Sünden. Es waren aber nur 3. Sünden / um welcher willen offentliche Buß geſchahe. 1. Infidelitas der Unglaub/ oder Abfall vom Glauben. 2. Luxuria die Unzucht / und Unkeuſchheit. 3. Homicidium Todſchlag. Davon ſchreibt Tertullianus

lib.

lib. de Pudicitia c. 14. & 12. S. Pacianus in paren. der H. Gregorius Naz. gibt deſſen Urſach warum nur dieſe 3. Sünden offentlich abgeſtraffet wurden; nemlich/ wegen den 3. Kräfften der Seelen/ welchen ſolche ſonders zu wiederlauffen/ als alle Gottloſigkeit in Verläugnung des Glaubens kehrt um den Verſtand/ die Hurerey den Willen/ Rach und Zorn im Mordt und Todtſchlag die Gedächtnuß. Epiſt. ad Letvium Epiſc.

Jetzt wollen wir ſehen/worinn ſolche beſtanden; nemlich:ſie müßten anlegen ſchwartze Kleider mit Aſchen beſtreuet/ Büß-Säck/ härene Gürtel und Kleider/mit ungeziertem Haupt: ſie muſten leben in Waſſer/ und Brod/ in vielem Betten/ öffterem Wachen/Meidung aller Freud/ und Ergötzlichkeit bey Hochzeiten/ Gaſtereyen ꝛc. davon redet das Arelatenſiſchen Concil. Can. 21. &c.

Der Heil. Gregorius Neocæſ. und der H. Baſilius ſchreiben von viererley Gattung der büſſenden/ nemlich 1. Die weinende. 2. Die zuhörende. 3. Die liegende. 4. Die ſtehende. Die weinende durfften nicht in die Kirch in Cau. de pœn.

Kirch / ſondern mußten vor der Thür ihre Sünden beweinen.

Die andere Gattung der Büſſenden / waren die Zuhörer / oder zuhörende / welche unter der Thür / und Kirchen-Schwöllen ſtunden / und nicht hinein durfften gehen. Die dritte Gattung ware der jenigen / welche in dem hindern Theil der Kirchen liegend ſich auffhielten / und die Meß der Catechumenorum, wie auch die Predigt anhören durfften. Die letztere waren diejenige / welche zwar Meß anhörten / doch wurden ſie noch beraubt der H. Communion.

Neubekehrter. Wie lang hat man ſolche Buß verrichten müſſen?

Doctor. Der H. Baſilius in ſeinen Canonen an den Amphilogium ſchreibt einem Ehebrecher 15. Jahr vor / welche er mit ſolcher Buß zubringen möchte: als vier/in dem weinen; 5. Jahr in zuhören; vier / unter den liegenden/ 2. unter den ſtehenden. Solche Weiß Buß zu thun hat / wie Cabbaſutius ſchreibt; 12. Sæcula oder Welt-Gäng in beſondern Kirchen und Biſtthümern gedaurt. Solche Buß

hat

hat nachgehends aus wichtigen / und billigen Urſachen ein End genommen.

Neubekehrter. Was iſt doch für ein Unterſcheid unter der Beicht / Ablaß / und Jubilæum?

Doctor. Dieſer: daß die Beicht zwar alle Sünden nachläßt / auch die ſchwerſte Todt-Sünden/mit vor-Behaltung aber der Genngthuug für die zeitliche Straff.

Der Ablaß aber laßt nach die zeitliche Straff völlig/ ſo er vollkommen / ohne weitere Genugthuung; oder zum Theil/ ſo er nicht vollkommen. Das Jubilæum, neben dem / daß es alle Sünden / ſampt der zeitlichen Straff nachläßt / hat es noch groſſe Privilegia, ſo noch die Beicht/noch der Ablaß an ſich hat / als: daß man von einem jeden Prieſter von allen Cenſuren/Caſibus reſervatis, und Excommunication, auch die dem Pabſt vorbehalten / kan abſolvirt werden: auch daß ſie gewiſſe Gelübd verändern / ja auch auffheben können. P. Kleppe Soc. J. hic in Catech.

Neubekehrter. Könt der Herr Doc-

P. Mabillon Sæcul. X. in præfat.

tor mir nicht ein außführlichen Bericht geben von dem Ablaß.

Doctor. Warum das nicht / und um deſto lieber / weil viel an ſolcher Materie gelegen;

Erſtlich muſtu wiſſen / daß dreyerley Gattung der Abläſſe in der H. Kirch im Brauch geweſen; als 1. zu Zeiten der Apoſteln / gleichwie der H. Apoſtel Paulus einem Blut-Schänder von Corintho gegeben.

2. Cor. 2. 10.

Zweytens / zu Zeiten der Martyrer / als auff deren Fürbitt vielen die offentliche Buß iſt nachgelaſſen worden / wie S. Cyprianus ſagt / Tract. de lapſis & lit. 1. 8. l. 3. Lapſi, qui libellum Supplicantium ad Epiſcopos à martyribus acceperunt, auxilio eorum adjuvari apud Dominum in delictis ſuis poſſunt. Die Sünder / welche Bitt-Schrifft von den Martyrern zu den Biſchöffen empfangen / können hilff bey dem HErrn in ihren Sünden empfangen.

Drittens / wegen Mangel und Abgang der offentlichen Buß; wovon im 9. Capitel erſten Theils gemeldt worden: als welche hat können

erlöſt

erlöſt werden durch H. Meſſen / Betten / Allmoſen / Wahlfahrten / wie auch andere gute Wercke.

Zum andern / muſt du wiſſen / daß erſtlich den Todten der Ablaß verliehen worden. Wie zu leſen Epiſt. 50. des Pabſts Joannis, ſo denjenigen Ablaß gegeben / welche in dem Krieg wieder die Unglaubige umkommen ſeynd. Eben dieſe Gnad haben von dem Römiſchen Stuhl begehrt die Biſchöff aus Bayern für den verſtorbenen Kayſer Arnolphum. Sergius II. Römiſcher Pabſt / hat erſtlich die grössere und kleinere Abläß mitgetheilt / als von 3. Jahren: Quadragenarum von viertzig Tägen. Gelegenheit hat anfänglich zu den Ablässen gegeben die Einweyhung / und Conſecrirung der Gottes-Häuſſer. Alſo anno 1040. hat Benedictus IX. denjenigen Ablaß mitgetheilt / welche die Kirch S. Victoris würden beſuchen. Alexander II. denen / welche die Kirch auff dem Berg Caſſino würden beſuchen. Urbanus II. hat den ſiebenden Theil der Buß denjenigen nachgelaſſen / ſo ſich begeben würden in die von ihm eingeweyhte

Kirch deß H. Nicolai. Eben mit ſolchem Ablaß hat Calixtus II. an. 1120. die Mauriniacenſiſche Kirch begnadet/ Steuer beyzutragen um das heilige Land zu bekriegen. Innocentius III. hat denjenigen 40. Tåg Ablaß mitgetheilt / ſo die Gebein des H. Dionyſij andåchtig beſuchen wůrden.

S. Bernard. Ep. 322.

Neubekehrter. Das verſtehe ich nun wohl/aber kan mir der Herr Doctor nicht auch ſagen / was für ein Beſchaffenheit es hat mit dem 25. jåhrigen Jubilåo.

Doctor. So viel ich bey S. Matillon geleſen / ſoll anfånglich ſolches Bonifacius VIII. an. 1030. verliehen haben denjenigē /welche reumůtig ihre Sůnd beichten wůrden / und ſelbiges Jahr ſich in die Kirch der HH. Apoſteln Petri und Pauli begeben wůrden. Dieſer gemeldte Pabſt hat ſolches Jubilæum auff alle hundert Jahr geſtellt gehabt. Anno 1350. hatte Clemens VI. ſolches hundert jåhrige Jubilæum auff alle 50. Jahr gelegt. Urbanus der VI. hat die 50. Jahr in 30. veråndert. Endlich hat Paulus der III. gemeldtes Jubilæum auf alle 25. Jahr geſetzt/bey welchen es heutigen Tags noch

noch bleibt. Sonſt kommt das Wort Jubilæum, wie S. Hieron. ſchreibt / von dem Hebräiſ. Wort Jubal her/ welches ſo viel heißt als Remiſſio, auf teutſch Nachlaſſung; welches in dem Alten Teſtament Levit. 17. alle 50. Jahr gebräuchlich war / mit dieſen Worten: Sanctificabis annum quinquageſimum, & vocabis remiſſionem cunctis habitatoribus terræ tuæ: ipſe eſt enim Jubilæus.

Neubekehrter. Eines möcht ich noch wiſſen/ Herr Doctor/ von dieſer Materi. Wann (geſetzt) einer kurtz als hundert Jahr vor dem Jüngſten Tag ſtürbe/ und hätte tauſend Jahr im Fegfeuer für ſeine Sünd noch genug zu thun/ wie würde diſer ſeine Genugthuung vollbringen?

Doctor. Das muſt du der unendlichen Barmhertzigkeit GOttes überlaſſen / daß ſie aus dem Schatz der Kirchen die übrige Genugthuung annehmen würde: oder die Gerechtigkeit GOttes würde in den hundert Jahren ihme ſolche Pein verordnen / daß/ was er extenſivè, wie die Theologi reden / in Länge der Zeit nicht abbüſſen könnte / intenſivè, das iſt / in der Schärffe und Gröſſe der Straff bezahlen müßte. Neu-

Neubekehrter. Aus billichen Urſachen. Da wir doch von dem Jubiläo reden/ will doch mir der Herr ſagen/ was die güldene Pforten zu Rom ſeye/ welche zu Zeiten des Jubiläi zu Rom geöffnet wird?

Doctor. Das iſt diejenige berühmte Pfort zu Rom in der Vaticana St. Petri, welche mir von Ihro Päbſtlichen Heiligkeit auffgethan wird/ wann das Jubilæum zu Rom ſeinen Anfang nimmt/ und offen bleibt/ ſo lang das Jubilæum zu Rom währet; welches alle 25. Jahr zu geſchehen pflegt. Sie wird aber porta aurea oder güldene Pfort genannt/ nicht/ weil ſie von Gold/ ſondern wegen dem koſtbahren Schatz des Ablaſſes und Jubilæi.

Neubekehrter. Wann hat ſolche Ceremonie ihren Anfang genommen?

Doctor. Das Jubilæum, mit Aufſchlieſſung der Pfort/ hat ſeinen Anfang genommen An. 1295. von Bonifacio dem VIII. Römiſchen Pabſt.

Neubekehrter. Was will aber durch Auffſchlieſſung der Pfort geſagt werden?

Doctor. Daß nunmehro die Gnaden-Thür zum Himmel durch das Jubilæum den Sündern eröffnet ſeye.

Neu-

Neubekehrter. Was haben doch Ablaß Pfenning in ſich / deren man ein ſo groſſe Meng zu Rom außtheilt?

Doctor. Sie ſeynd nichts anders / als ein Bedingnuß / damit derjenige / welchem ſolche zu Theil werden / nach Verrichtung vorgeſchriebener guter Wercke / durch die Verdienſt Chriſti den Ablaß gewinnen möge: faſt auf gleiche Weiß / wie die Obrigkeit ihren Unterthanen und Bedienten aus gemeinem Threſor ein Gnaden-Steur mittheilt / wann ſie ein gewiſſes Zeichen / ſo ihnen zuvor eingehändigt worden / aufweiſen.

Neubekehrter. Ich hab aber gemeint / es ſeyen von ſolchen Pfenningen auch vil für Zauberey / Ungewitter / und Kranckheiten?

Doctor. Dieſe ſeynd eigentlich keine Ablaß-Pfenning / ſondern vielmehr Denck-Pfenning GOttes und ſeiner Heiligen. Andere dienen zur Andacht / weil ſie Erinnerungen ſeynd des Leydens Chriſti ꝛc. Andere haben groſſe Seegen und Benedictionen / welche / wie es die offt-Erfahrnuß genugſam gelehrt hat / Krafft der kräfftigen Worte GOttes / und der

Heil. Kirchen groſſe Gnad und Würckung haben können: wie oben von dem Weyhwaſſer gemeldt worden. So viel von dem H. Sacrament der Beicht/ und deſſen Umſtänden.

Zehendes Capitel.

Ceremonien der letzten Oelung.

Neubekehrter. Ich bin überaus vergnügt mit der obigen Erklärung: ich hatte mir gewißlich niemal einbilden können / daß ſolche dem Schein nach geringe Ceremonien alſo groſſes Fundament haben. Damit wir aber zu den Ceremonien der H. letzten Oelung kommen/ möcht ich anfänglich wiſſen / warum man das H. Oel darzu brauche?

Doctor. Die gründliche Urſach iſt: dieweil es der Heil. Jacobus in
Cap. 5. v. 14. ſeiner Canoniſchen Epiſtel mit außdrucklichen Worten befohlen: Iſt jemand kranck unter euch/ der beruffe die Prieſter der Kirchen zu ſich/ und die ſollen über ihn beten/

ten/und ihn mit Oel ſalben im Namen des HErrn. Warum Chriſtus gewolt/ daß man Oel nehmen ſolle / iſt oben bey Außlegung der H. Firmung gemeldt worden: abſonderlich aber die Gnad des H. Geiſtes dardurch zu verſtehen zu geben/ welche in dieſem H. Sacrament dem Krancken mitgetheilt wird in dem letzten Todts-Kampff und Streit wider den hölliſchen Gewalt und Anlauff / der am gefährlichſten / und hefftigſten alsdann zu ſeyn pflegt / ritterlich und ſtandhafftig zu kämpffen.

Neubekehrter. Warum beſprengt auch der Prieſter das Krancken-Zimmer mit Weyhwaſſer.

Doctor. Der Prieſter thut wohl noch mehr: dann in dem Eingehen in das Zimmer wünſchet er dem gantzen Hauß / und deſſen Einwohnern den Frieden. Darauff gibt er dem Krancken das Crucifix andächtig zu küſſen / anzudeuten / daß er durch die Verdienſte JEſu Chriſti werde die Gnad der Stärckung zum letzten Todts-Kampff empfangen / wie auch den ewigen Frieden.

Nachdem beſprengt er das Kran⸗cken⸗Zimer mit Weyhwaſſer im Form eines Creutzes/zu beſchwören alle böſe Geiſter / daß ſie Krafft des H. Creu⸗tzes von dem Sterbenden weichen ſol⸗len: wie die kräfftige Gebetter/die der Prieſter dabey ſpricht / klar außwei⸗ſen.

Neubekehrter. Es iſt wahr/ ich hab in acht genommen / daß man vielmehr bettet bey dieſem H. Sacrament/als bey anderen.

Doctor. Weil der Krancke an ſei⸗nem letzten Ende / woran die gantze Ewigkeit gelegen / am meiſten der Hilff des H. Gebetts vonnöthen hat/ deßwegen bettet der Prieſter eine schö⸗ne Litaney/damit die H. Engel und al⸗le Heilige Gottes dem Krancken ent⸗weders die Geſundheit / oder ein glückſeeliges Sterbſtündlein erhalten wollen.

Aus eben dieſer Urſach halt der Prieſter die Händ auff das Haupt des Krancken / ihn zu ſegnen / und in beſondern Schutz Gottes zu nehmen/ und in Nahmen der H. Dreyfaltig⸗keit den böſen Geiſt / deſſen Anlauff am letzten Kampff/ am grauſambſten/ ernſtlich zu beſchwören. Neu⸗

Neubekehrter. Wie kommt es eben/ daß der Prieſter die Augen / Ohren / ꝛc. und andere äuſſerliche Sinn des Krancken mit dem Oehl beſtreichet.

Doctor. Darum: dieweil das H. Sacrament der letzten Oehlung von Chriſto durch den H. Jacobum eingeſetzt worden / die Seel zu ſtärcken / die heimliche vergeſſene Sünden außzulöſchen/die noch überbliebene Straff der Sünden zuerleichtern / auch abzunehmen. Und die Leibs-Kräfften/ woſern es zum Heyl des Krancken erſprießlich / wieder auffzumunteren / müſſen nothwendig die 5. Sinn vor anderen Theilen des Leibs geöhlt werden; weil durch dieſe meiſtens GOtt beleidigt wird / auch die Seel meiſtens ihre Würckung des Leibs in dieſen 5. äuſſerlichen Sinnen hat. Catech. Rom. C. de act. unct.

Neubekehrter. Das iſt gewißlich ſo wohl geben/daß niemand nichts darwider einwenden kan. Noch eines fallt mir in dieſer Materie ein; warum man nemlich die Prieſter nicht inwendig in der Hand / ſondern auſſerhalb ob der Hand mit dem H. Oehl beſtreiche?

Doctor. Daß geſchicht nicht ohne Urſach / nemlich: weil die Prieſter

in

in Empfangung der Prieſterlichen Weyhung ſchon inwendig in der Hand mit dem H. Cryſam ſeynd geſalbt worden.

Eilfftes Capitel.

Außführliche Erklärung des H. Sacraments der Prieſterweyh/ deſſen Ceremonien/ und was darzu gehörig.

DOctor. Nun kommen wir zu einer höchſtwürdigſten Materie/ welche ſehr weitläufftig iſt/ und ſehr viel nothwendige Stück zu wiſſen in ſich begreifft.

Neubekehrter. Zweiffle nicht daran/ dann ich geſtehen muß/ daß ich viel ſchöne/und wichtige Ding allhier zu fragen hab; ſintemahl/ da ich einſtens von dem Biſchoff die Prieſterliche Weyhung außtheilen ſahe/ iſt es mir alles gar frembd für kommen/ als der ich davon gantz und gar nichts verſtunde.

Doctor. Das kan ich mir einbilden/ daß du wenig davon verſtanden haſt; damit auch du keine zu groſſe Be-

Beſchwernuß in dem vielen Fragen haſt / als will ich dir kürtzlich alle Ceremonien erklären / welche bey Weyhung eines Prieſters gebräuchlich ſeynd.

1. Werden dem neu-angehenden Prieſter von allen gegenwärtigen Prieſtern die Händ auffgelegt / anzudeuten / daß bald durch die Hand-Auflegung des ordentlichen Biſchoffs ihm der Prieſterliche Gewalt / und Gnad deß Heil. Geiſtes werde gegeben werden.

2. Legt der Biſchoff dem neu-angehenden Prieſter die Stohl creutzweiß über die Bruſt an; dardurch wird zu verſtehen gegeben / daß der Prieſter von oben mit der Krafft und Gnad angethan werde / mit welcher er das Creutz Chriſti / wie auch das ſüſſe Joch Göttlichen Geſätzes tragen könne. Welches auch durch die Caſel, und Meßgewand verſtanden wird / als welches zwar anfänglich nicht gantz von dem Rucken herunter hanget / ſondern nur halb / damit anzuzeigen / daß ihm die H. Weyhung / und deſſen Gewalt noch nicht gäntzlich mitgetheilt ſeye.

3. Be-

3. Beſtreicht der Biſchoff die Händ des angehenden Prieſters mit dem H. Cryſam / anzuzeigen / daß der Prieſter die Perſohn Chriſti / als der von der Salbung den Nahmen hat / trage / und ein wahrer Geſalbter oder Chriſtus ſeye / wie dann in dem alten Teſtament die wahre Prieſter auch mit Oehl geſalbet wurden / wie von Ariſtobulo geſchrieben / qui de genere Chriſtorum Sacerdotum erat, der von dem Geſchlecht der geſalbten Prieſter ware.

4. Gibt der Biſchoff dem neu-angehenden Prieſter den Kelch mit Wein / und die güldene Paten mit der Hoſtia in die Hand / mit dieſen Worten: Accipe poteſtatem offerendi Sacrificium, Deo, miſſasque celebrandi, tam pro vivis, quam pro defunctis. Auf teutſch: Nimm hin den Gewalt / GOTT / das Opfer zu opfern / und Meß zu leſen / ſo wol für Lebendige / als Todten. Durch welches angedeut wird / daß der Prieſter ein Geſandter / und Fürſprecher auf Erden zwiſchen GOtt / und dem Menſchen ſeye. Wie geſchrieben: Ipſe media-

mediator Dei eſt & hominum. Er iſt ein Mittler zwiſchen GOtt und den Menſchen. Chriſtus nemlich / deſſen Perſon der Prieſter auf Erden tragt.

Letztlich legt dem Prieſter der Biſchoff die Händ auf das Haupt / und gibt ihm den völligen Gewalt / und Gnad deß Heil. Geiſts / die Sünden nachzulaſſen / mit dieſen Worten: Accipe Spiritum S. quorum remiſeritis peccata, remittuntur eis, & quorum retinueritis, retenta ſunt. Nehmet hin den Heil. Geiſt / deren Sünden ihr werdet vergebẽ / denen ſeynd ſie vergeben / und denen ihr ſie behaltet / denen ſeynd ſie behaltẽ. Davon redet der H. Paulus zu Timotheo: Ich ermahne dich / daß du die Gnad GOttes wiederum erweckeſt / welche durch Aufflegung unſerer Händ in dir iſt. 2. Tim. 1.

Neubekehrter. Warum legt man eben die Hand auf / und nicht was anders?

Doctor. Die Urſach deſſen gibt der H. Dionyſius; weil derjenige / dem die Händ aufgelegt werden / ſonderbahr geſetzt werde unter den Schutz der Hand GOttes. Zum andern / daß die obere Krafft der Göttlichen Hierarch. Eccl. C. 5.

Gna-

Gnaden über ihn außgegoſſen ſeye. Drittens / anzuzeigen die Unterwerfſung des Prieſters gegen GOTT. Vierdtens / daß er verſtehe / daß die Hand GOttes an ihm ſich rächen werde / wann er ſeinem Ampt nicht gemäß lebet. Fünfftens / daß GOtt auf ein beſondere Weiß über einen ſolchen Menſchen herrſche / regiere / und ihn in ſeinem Gewalt habe.

Neubekehrter. Das ſeynd fürwahr wohl Göttliche Ceremonien ; ſeynd aber ſolche ſchon lang in der Kirchen eingeführt ?

Doctor. Du höreſt ja / daß ſolche in der Heil. Schrifft gegründet : die gantze Weiß aber und Form / einẽ Prieſter zu weyhen / wie oben erzehlt / iſt fürnemlich angeordnet worden von dem IV. Carthaginenſiſchen Concilio An. 398. unter dem Papſt Anaſtaſio. Nachgehends von dem Concilio Florentino An. 1438. Letztlich von dem Trientiſchen / Seſſ. 14. und 23. beſtättiget.

Caranza in Summa Conc. p. 173.

Neubekehrter. Wann ſeynd dann die Form andere Kirchen-Diener zu weyhen eingeführt worden ?

Doctor.

Doctor. Eben auch in gemeldtem Concilio, wie allda in den Capiteln weitläufftig zu ſehen / und hierher zu bringen zu lang wäre.

Neubekehrter. Weil der Herr Doctor doch Meldung thut auch von andern Kirchen-Dienern/als/Diaconen und andern/warum müſſen eben 7. Weyhungen ſeyn/und nicht mehr oder weniger?

Doctor. Weil nicht mehr noch weniger nöthig ſeynd/das H. Meß-Opffer vollkommentlich zu verrichten. Die 4. erſte heiſt man die vier minores, oder prima tonſura, weil ſie geringere Vorbereitungen und diſpoſitiones ſeynd zu den 3. andern / majores oder gröſſere genannt.

Neubekehrter. Will der Herr Doctor ſo gut ſeyn / und mir doch erklären / was ein jede Weyhung in ſich habe/ und begreiffe?

Doctor. Warum das nicht: der erſte iſt der Oſtiarius oder Thürhüter / deſſen Ampt war / die Schlüſſel oder Kirchen-Thür zu bewahren / damit keiner / dem die Kirch/ oder die H. Meß zu hören verbotten / in die Kirch einſchleichen kunte.

2. Iſt der Lector, der das alt und neue Teſtament abgeleſen / wie auch die Chriſtliche Lehr außlegte.

3. Exorciſta oder Beſchwörer / der zum beſchwören der Beſeſſenen Hülff leiſtete / auch dieſelbe beſchwörte.

4. Acolythus, der die Leuchter truge / auch anzündete / wie auch die leere Waſſer-Käntlein herbey brachte. Nach dieſen 4. mindern Weyhungen / welche eigentlich nach Lehr R. P. Vasquez zum Sacrament der Prieſterweyh nit gerechnet werden / folgen die 3. übrige / welche eigentlich die Weyhungen genennet werden / weil durch dieſe der geweyhte Menſch alſo GOtt und ſeinem Dienſt verbunden und gewidmet wird / daß er ohne gar zu groſſe Urſachen / und ohne diſpenſation, ſein Ampt noch verlaſſen / noch heurathen darff; und dieſes aus Anordnung der H. Kirchen.

Neubekehrter. Iſt es ſchon lang / daß dieſe ſiebenfache Ordnung in die H. Kirch eingeführt iſt?

Doctor. Das kanſt du dir leicht einbilden / dann alle dieſe erzehlt ſchon in dem erſten Sæculo S. Clemens der Pabſt / Jünger des H. Petri / in ſeiner 2. Epiſtel an den H. Jacobum. Item Cornelius der Pabſt / anno 251. in

R. P. G. Scherer tom. Controv.

in einer Epiſtel ad Fabium, wie Euſebius bezeugt. Der Pabſt Cajus thut deſſen Meldung in einem Send-Schreiben ad Felicem, anno 283. Wie auch das Heil. Concilium, unter Sylveſtro I. Can. 3. Das Laodiceniſche/ Can. 24. Das 4. Carthaginenſiſche/ dem ſich der H. Auguſtinus unterſchrieben. Seynd alſo ſolche Ordnungen von den Apoſtoliſchen Zeiten biß auff uns unverruckt kommen. Inſonderheit von jeden dieſen Weyhungen thut Meldung der H. Martyrer Cornelius von dem Lectore thut Meldung der H. Hieronymus, Epiſt. ad Nepoti. S. Cyprianus Epiſt. 33. Tertullianus de præſcript. adv. hæret. eben auch von den Acolythen, gemeldte H. Lehrer. Von Subdiaconen ſchreibt S. Cyprianus, Ep. 28. S. Epiphanius in Compend. Doctri, & hæreſi. 59. Woraus du genugſam ſiheſt/ wie ſolche Weyhungen alt genug ſeyen. Polydorus. Vergil. de invent. rerum lib. 4. C. 7. pag. 321. will/ daß der Pabſt Cajus in dem dritten Sæculo ſolche in der Kirch in ein rechte Ordnung gebracht nach Gebrauch der Alten Teſtamentiſchen

Lib. VI. Hiſtor. Eccl. c. 43.

Einſetzung. Andere ſchreiben ſie dem Pabſt Higinio zu.

Neubekehrter. Nehmen ſie es mir nicht für übel / daß ich dem Herꝛ Doctor in die Red falle / dañ ich förchte / ich möchte es ſonſt vergeſſen; iſt es ſchon lang / daß die Prieſter / Diaconi, und Subdiaconi, nicht darffen heyrathen.

Doctor. Freylich iſt es alt / wie ich es dir gründlich will darthun. Erſtlich finde ich in dem Eliberiniſchen Concilio, anno Chriſti 313. oder 315. Can. 33. unter dem Pabſt Sylveſtro, daß ſolches gebotten worden mit folgenden Worten: Placuit in totum, prohibere Epiſcopis, Presbyteris, Diaconis, ac ſubdiaconis poſitis in miniſterio, abſtinere ſe à conjugibus ſuis, & non generare filios: quod, quicunque fecerit, ab honore Clericatus exterminetur. Es hat gefallen / gäntzlich zu verbieten den Biſchöffen / Prieſtern / Diaconen / und Subdiaconen / die in dem Dienſt geſetzt ſeynd / Weiber zu haben / und Kinder zu ziehen / daß / wer wird darwider handeln / ſoll von der geiſtlichen Ehr verſtoſſen werden. Es ſchreibt auch ſolches ſchon S. Syricius der Römiſche

To. 1. Con.

miſche Pabſt/ anno 385. in einer Epiſtel ad Himerium Tharagon. Biſchoff c. 7. Item Innocentius I. Römiſcher Pabſt/ in der zweyten Epiſtel ad Victricium. Das zweyte Carthaginenſiſche Concilium, anno 386. zu Zeiten des H. Pabſts Siritij, hat eben ſolches einhelliglich befohlen : welches nachgehends in dem VI. allgemeinen Concilio iſt beſtättigt worden. Die Wort des Concilij ſeynd dieſe : Ita placuit, & condecet Sacro ſanctos antiſtites, & Dei Sacerdotes, nec non & Levitas, vel qui Sacramentis divinis inſerviunt, continentes eſſe in omnibus, quo poſſint ſimpliciter, quod à Deo poſtulant, impetrare, ut, quod Apoſtoli docuerunt, & ipſa ſervavit antiquitas, nos quoque cuſtodiamus. Ab univerſis Epiſcopis dictum eſt : placet, ut Epiſcopi, presbyteri, & Diaconi, & qui Sacramenta contrectant, pudicitiæ cuſtodes, etiam ab uxoribus ſe abſtineant. Auf teutſch : Alſo hat es gefallen und geziemt ſich / daß die heilige Vorſteher und die Prieſter GOttes / wie auch die Leviten / oder welche den Göttlichen Geheimnuſſen bedient ſeynd/ in al-

lem keuſch ſeyen und ſich enthaltẽ / damit ſie einfältig / was ſie von GOtt begehren / erhalten mögen / und damit/was die Apoſtel gelehrt/ auch das Alterthum ſelbſt gehalten/ auch wir bewahren. Von allen Biſchöffen iſt darauf geſagt worden: Es gefällt allen / daß die Biſchöff / Prieſter/und Diaconen/und welche mit denen Geheimnuſſen umgehẽ / die Keuſchheit bewahren/auch von den Weibern ſich enthalten. Da ſieheſt du/neben dem Alterthum / und Apoſtoliſchen Traditionen/warum ſolches geſchehe / nemlich: weil wir haben das Exempel Chriſti / und der Heil. Apoſtel / welche alle / Petro ausgenommen / unverheyrathet geweſen / der doch / da er Chriſto gefolgt / ſein Weib und Kind verlaſſen. 2. Weil ſolches allezeit in der heiligen Kirchen gebräuchlich geweſen. 3. Damit die Prieſter mit unzertrenntem und unzertheiltem Hertzen GOTT allem anhangen. Dann wer ohne
1. Cor. 7. Weib iſt / wie der Apoſtel redet / der iſt ſorgfältig für dasjenige/ das des HErrn / wie er GOtt gefallen möge; . .r aber ein Weib hat/ der

der iſt ſorgfältig für dasjenige / was der Welt iſt / wie er dem Weib gefallen möge / und er iſt zertheilt. 4. Damit ſie mit deſto reineren Händen und Gemüth das keuſche Lämmlein / Chriſtum JEſum / GOTT aufopfern mögen / wie gar ſchön der H. Paulus davon redet: Oportet Epiſcopum eſſe . . . ſobrium, juſtum, ſanctum, continentem. Ein Biſchoff muß ohne Laſter ſeyn / nüchtern / gerecht / heilig und keuſch. Item ſagt er: Niemand / der GOtt dienet / verwickelt ſich in weltliche Händel.

ad Tit. 1. 8.

2. Tim. 2.

Es hat auch GOtt in dem Alten Teſtament gezeigt / wie gefällig es ihm ſeye / daß die Prieſter ſich der Weiber enthalten / als Exod. 19. Sacerdotes quoque, qui ad Dominum accedunt, ſanctificentur; auch ſollen die Prieſter geheiligt werden / welche zum HErrn nahen. Dem Volck war es auch befohlen / damit es würdig wurde / durch Moyſen das Geſätz zu empfangen / ne appropinquetis uxoribus, ſie ſolten ſich nicht nahen zu ihren Weibern. Ja ſo gar wolte Abimelech / David dem König /

Exod. 19. v. 15.

nig / und ſeinem Gefolg kein geweyht Brod aus dem Tempel geben / wann ſie ſich nicht von den Weibern enthalten hätten gehabt. Si mundi ſunt (fragte er/) pueri, maximè à mulieribus. Seynd die Knaben auch rein / inſonderheit von den Weibern. Alſo ſchreibt der H. Hieronymus/ und gebraucht ſich dieſes Arguments: nam & in veteri lege, qui pro populo hoſtias offerebant, non ſolum in domibus ſuis non erant, ſed purificabantur ad tempus ab uxoribus ſeparati. Dann auch in dem alten Geſatz / welche für das Volck Opfer aufopferten / waren nit allein in ihren Häuſſern / ſondern ſie wurdē ein Zeitlang von ihren Weibern abgeſöndert / und gereiniget. Wie vielmehr in dem neuen Geſätz / wo kein ſchlechtes und geringes Schau-Brod / oder Kälber-Fleiſch von den Prieſtern GOtt aufgeopfert wird / ſondern der lebendige wahre GOtt ſelbſt; iſt billich / daß die Prieſter rein und keuſch leben. Wie es in dem Agathenſiſchen Concilio anno 506. Can. 9. und in dem dritten und vierdten Aurelianenſiſchen / anno 535. Can. 7. anno 547. Can. 7. angezogen und bekräfftiget wird.

Neubekehrter. Sicherlich iſt es alt genug / aber hier fällt mir noch ein groſſe Beſchwernuß ein / welche mir ſchon lang heiß gemacht: warum der Apoſtel ſagt / ja gleichſam befiehlt: Epiſcopus ſit unius uxoris vir, der Biſchoff ſoll eines Weibes Mann ſeyn; es dunckt mich doch / der Text ſeye klar genug? 1. Tim. 3.

Doctor. Du Einfalt! wann er klar genug iſt / daß ein Biſchoff müſſe nothwendig ein Weib haben / warum hat dann der Apoſtel Paulus / der auch gewißlich ein rechter Biſchoff war / nicht auch ein Weib gehabt / warum iſt er dañ nicht mit einem gutē Exempel vorgangen? warum haben Timotheus / Titus / ſeine Jünger / dieſe ſeine Lehr durch Weiber nehmen nicht behauptet / ſeynd ſie dann nicht rechtſchaffene Biſchöff geweſen? warum ſagt dann der H. Paulus anderswo zu den Weltlichen: Man thät beſſer dran / wann man bliebe wie er / nemlich unverheyrathet. Aber höre / damit ich zur Sach komm / den H. Ambroſium, wie er dieſen Paß S. Pauli außlegt: Habentem dixit filios, non facientem, man ſoll einen Biſchoff erwöhlen / der Kinder habe / nicht aber ziehe. Ep. 82. ad Eccl. Vercell.

 Höre /

Lib. 1. contra Jovin.

Höre den Heil. Hieronymum noch klärer reden: Non dicit Apoſtolus: eligatur Epiſcopus, qui ducat unam uxorem, & filios faciat, ſed qui unam habuerit uxorem. Auf teutſch: Der Heil. Apoſtel Paulus ſpricht nicht: man erwöhle einen Biſchoff/der ein Weib nehme/ ſondern der nur ein Weib zuvor gehabt habe.

Hom. 2. de patientia. item hom. 10. in Epiſt. 2. Tim. 5.

Höre weiter den H. Chryſoſtomum diſen Text erläutern: Nachdem man (seynd ſeine Wort) in der Kirchen Noth halben weltliche beweibte Männer zu Biſchöffen erwöhlen müſſen/ hat Paulus dannoch ein Maß geben/ und fürſchreiben wollen/ daß man nicht einen jeglichen beweibten annehmen ſolle zu ſolcher hohen Würdigkeit/ ſondern allein diejenigen/ die ihr lebtag nur ein einiges Ehe-Weib gehabt/ dabey auch wohl erzogene Kinder/ und die dem Hauß-Weſen wol fürſtehen können. Alſo redet Epiphanius hæreſi 59. Da ſieheſt du nun/wie dieſer Text zu verſtehen ſeye/ nach Außlegung und Verſtand der uralten Lehrer.

Neubekehrter. Das iſt einmal gewißlich ſehr wol geben/ ich bin von Hertzē froh/

froh / daß mir mein Zweiffel / und ein ſo groſſer Stein von meinem Hertzen genommen iſt; wiewol die Luteriſche Prediger nicht mehr damit aufgezogen kommen/weil ihrer ſelbſt viel unverheyrathet/oder lange Zeit Wittmänner verbleiben; ich bild mir ſelbſt ein/daß ſie nur Lutherum zu vertheidigen / ein ſo groſſes Maul-wäſches gehabt von der Nothwendigkeit des Eheſtandes. Warum ſoll aber keiner kein Prieſter werden können / der zwey Weiber gehabt?

Doctor. Dieſes ſoll eingeſetzt haben Syricius der Römiſche Pabſt; eben aus der Urſach/ daß der Apoſtel ſagt: der Biſchoff ſoll nur eines Weibes Mann ſeyn; Die Urſach iſt / dieweil derjenige/der zwey Weiber zur Ehe gehabt / nicht vollkommentlich vorſtellet die Einigkeit / oder Vereinigung Chriſti mit der Kirch/von welcher der heilige Geiſt ſagt: Una eſt Columba mea, una eſt perfecta mea, &c. Eine iſt mein Taub / eine iſt mein vollkommene einige Tochter. Weil deſſen Fleiſch/ wie der Apoſtel anderswo geredt / ſchon in viele / und mit vielen zertheilt worden / Chriſtus aber der ſich auf ewig nur mit einer Kirch ver-

vermählet hat / als iſt billig / daß derjenige / der Chriſtum vorſtellet / auch nur mit einem Eheweib ſolle vermählet geweſen ſeyn.

Neubekehrter. Wer hat zu erſt gewolt / daß keiner Prieſter werden kan / der einen Leibs-Mangel hat?

Doctor. Solches hat befohlen Anaſtaſius der erſte / nach Gebrauch des alten Geſätzes.

Neubekehrter. Wer hat angefangen / daß keiner Prieſter werden könne / er habe dann 24. Jahr?

Doctor. Das Concilium Lateranenſe. Alſo mußten Num. 5. dieſe älte haben die Leviten / die bey dem Tabernackel dienten. Vor altem mußten nach Einſetzung Bonifacij primi die Prieſter 30. Jahr haben: ſo von gemeldtem Concilio auf die Biſchöff kommen.

Neubekehrter. Wir ſeynd ſchier gantz von unſerm erſten Vorhaben verirret.

Doctor. Es ſchadt nichts / es hat ſich nicht ungereimt daher geſchickt / was wir bißhero geſagt; es iſt jetzt noch Zeit genug von den andern Weyhungen zu reden.

Neu-

Neubekehrter. Was iſt dann das Subdiaconat, und Diaconat ?

Doctor. Das Subdiaconat beſtehet darinn / daß der Subdiacon dem Altar dienen ſoll/daß er die Leinwath/ Kelch / Hoſtien / und den Wein zum heiligen Meß-Opfer bereite. Darum gibt der Biſchoff in ſeiner Weyhung ihm in die Hand ein Kelch / und ein Paten.

Das Diaconat beſtehet in dem/ daß er um den Prieſter ſeye / und ihm bey dem heiligen Opfer an die Hand gehe/ das Evangelium abſinge. Darum wurde er vor altem der Evangelier genannt / wie bey Königshoffen zu leſen. Er hat auch in der erſten Kirch die Kirchen-Güter ausgetheilt / wie zu ſehen Act. 6. von dem H. Stephano. Er hat auch gerediget / und in der Noth die H. Communion außgetheilt / bey der Kleidung / bey dem Ampt der Meß ſeynd anno 324. in dem Römiſchen Concilio geordnet, worden.

Neubekehrter. Was iſt wol ein Ertz-Diacon ?

Doctor. Er iſt der nächſte Vicarius

rius des Biſchoffs / der alle Sorg über die Cleriſey / als deren Kirchen hat / ſoll auch von denen alle Wiſſenſchafft haben. Sein Ampt iſt unterſchiedlich / als 1. wol Achtung haben / ob der Gottesdienſt wol gehalten wird. 2. auf die Kirchen-Sachen gute Achtung haben. 3. die zur Heil. Weyhung gelangen / examiniren / dem Biſchoff præſentiren / &c.

Neubekehrter. Worinn beſtehet das Prieſterthum ?

Doctor. Daß er GOtt dem Allmächtigen Opfer aufopfere / wie genugſam das Wort Sacerdos anzeigt / ſo von Sacrificio, ich opfere / herkommt / wie der heilige Apoſtel ſagt: Hebr. 8. Ein jeglicher Hoherprieſter wird verordnet / Gaben und Schlacht-Opfer zu opfern. Zum andern / die H. Sacramenten auszuſpenden / und das Wort GOttes vorzutragen.

Das Prieſterthum aber / nach Lehr der Theologorum iſt zweyerley / eines das groſſe / das andere das kleinere / das erſte iſt bey den Biſchöffen / das andere bey den Prieſtern ; nicht zwar daß jenes ein neu Sacrament ſeye / ſondern daß es zwar eins mit dem

Prie-

Prieſterthum ſeye / aber / daß es ein weit gröſſern Gewalt und Jurisdiction habe.

Neubekehrter. Ich hab vermeint / das nach Lehr des H. Petri / alle Menschē / die getaufft seynd / Prieſter seyen / in dem er ſagt : Vos eſtis Regale Sacerdotium. Ihr ſeyd das Königliche Prieſtertum. 1. Pet. 2.

Doctor. Ja freylich seynd ſie Prieſter / aber geiſtlicher Weiß / nicht aber würcklich Sacramentaliſcher Weiß / nach Lehr des obgemeldten Apoſtels / der eben in der 1. Epiſt. c. 2. ſagt : So bauet euch ſelbſt / zum H. Prieſterthū / geiſtliche Opfer zu opfern. Dann gleichwie die wahre würckliche Prieſter auf dem Altar das wahre würckliche und weſentliche Opfer Chriſtum JEſum opfern / alſo opfern die Gerechten durch den Glauben / welcher durch die Lieb angezündet wird / auf dem Altar ihres Hertzens / geiſtliche Opfer / als da seynd : Lob und Dancksagung / wie der Prophet ſagt : Immola Deo ſacrificium laudis, Pſal. 49 opffere GOTT ein Lob-Opfer. wie auch / wann der Sünder GOtt ein zerknirſchtes Hertz aufopfert : Sacrificium Deo Spiritus Contribulatus.

ein

Pſal. 51. ein zerſchlagener Geiſt/iſt ein Opffer für GOtt.

Neubekehrter. Was iſt wol ein Ertz-Prieſter?

P. König in ſuo Jure Can. p. 134. Doctor. Er iſt der erſte unter den Prieſtern eines Capitels/ als welcher dieſen vorgeſetzt/ und in geiſtlichen Sachen auf andere Prieſter/ Aempter/ und Verhalten gute Achtung geben ſoll.

Neubekehrter. Hier muß ich etwas curios fragen/ warum die Prieſter ein runde Cron auf dem Kopff tragen?

le Inſtit. cler. lib. 2. c. 3. lib. de offic. Eccl. 2. c. 14. Eccl. Hierar. c. 6. p. 2. Doctor. Der heilige Rabbanus will/ es ſeye ein Apoſtoliſche Tradition: wie auch Iſidorus Hiſpalenſis. Dann ſchon davon geredt der H. Dionyſius Areopag. wie auch St. Auguſtinus viel von dem Haar-abſcheeren ſchreibt/ Sermone 17. ad fratres in eremo: item de opere Monach. c. 31. & 32. ja der H. Anicetus oder Anacletus Römiſcher Pabſt anno 159. ſchreibt ſchon in einer Epiſtel an die Biſchöff in Franckreich: Ut Clerici comam non nutriant, ſed deſuper caput in modum Sphæræ radant. Daß die Geiſtliche ihre Haar nicht pflantzen/ ſondern auf dem Haupt ſollen ſie es ringweiß abſcheeren.

Caranza p. 27. Diſt. 23. prohibet fratres.

ſcheeren. Das IV. Concilium zu Toleto anno 633. befihlt ſolches widerum mit dieſen Worten: Omnes Clerici, vel Lectores, vel Levitæ, & Sacerdotes detonſo ſuperius capite toto, inferius ſolam Circuli Coronam relinquant. Es ſollen alle Geiſtliche/ſo wol Lectores, als Leviten und Prieſter die Haar auf dem oberen Theil deß Haupts abſcheeren/ und unten überlaſſen ein Circkel runde Cron. Die Urſachen/ welche die Heil. Kirch darzu bewogen/ſeynd ſchön/und unterſchiedlich. Der Römiſche Catechiſmus zeigt folgende an: 1. Zu Ehren der dörnenen Cron Chriſti. 2. Anzuzeigen/ daß der Prieſter und geiſtliche Menſch ſich in allweg befleiſſen ſoll Chriſto dem HErrn gleich zu ſeyn. 3. Gleichwie die runde Figur die vollkommenſte/ alſo ſollen ſich die Prieſter/ und die geiſtliche Perſohnen der Vollkommenheit am meiſten befleiſſen. R. P. Georgius Scherer, Soc. J. gibt dieſe: 1. Daß die Prieſter cum crinibus crimina, die Laſter/ abſonderlich die weltliche Eitelkeit mit den Haaren hinlegen ſollen. 2. Bedeutet

Caranna p. 43.

To. Controv. p. 48.

die Cron das Königliche Prieſterthum / und Prieſterliche Königreich unter den Chriſten. Der Heil. obgemeldte Pabſt Anicetus gibt dieſe Urſach in ſeiner Epiſtel Quoniam laicis, & ſimplicibus, virtutis, honeſtatis, pudicitiæ & gravitatis exemplar eſſe debent. Dieweil die Geiſtliche denen Layen und gemeinen einfältigen Leuten ein Exemplar der Tugend / der Ehrbarkeit / Schamhafftigkeit / und Anſehens ſeyn ſollen. So viel von der Cron der Prieſter.

Neubekehrter. O mein GOTT! was für ein Alterthum und herꝛliche Urſachen hat nit ein ſo geringe Sach / wie die Prieſterliche Blatten iſt / die doch den Ungeſchornen ſo mächtig in die Augen ſticht. O was gäben die Lutheriſche darumb / wann ihr fürnehmſte Ceremoni ein ſolches Fundament hätte. Nach den Prieſtern / und Ertz-Prieſtern folgt in der Heil. Kirch die Dignität eines Prälaten oder Abts / was iſt wohl ein Abt?

Doctor. Dieſer Nam Abt / oder Abbas kommt von dem Syriſchen Wort אבא und von dem Hebreiſchen Wort אב Abba, welches ſo viel heiſt als ein Vatter. Wie

dann

dann der Heil. Benedictus in Martyrologio genennet wird Pater multorum monachorum, ein Vatter vieler Mönchē. Weil nemlich die Aebt Vätter/oder Vorſteher ſeynd vieler Geiſtlichen/darum ſie Prälaten oder Vorgeſetzte genennet werden. Dahero / wann ein Abt eingeweyhet wird / ſo gibt man ihm die Regel in beyde Händ mit dieſen Worten: Accipe regulam à ſanctis Patribus traditam, ad regendum, cuſtodiendumque gregem tibi à Deo traditum &c. Nimm hin die Regel / ſo von den heiligen Vättern herkommt/regiere damit / und bewahre die von GOTT dir anvertraute Heerd ꝛc. Darnach in Darreichung deß Staabs wird zum Abt geſprochen: Accipe baculum Paſtoralis officij, quem præferas catervæ tibi commiſſæ, ut ſis in corrigendis vitijs piè ſæviens, & cum iratus fueris, miſericordiæ memor eris. Nimm hin den Stecken oder Staab deß Hirten-Ambts / trage ihn deiner Schaar vor / die dir befohlen iſt / auf daß du in Beſtraffung der Laſter mit der Güte ſtreng ſeyeſt/und im Zorn vergeſſe nit der Barmher-

tzigkeit. Weiters wird ihnen gegeben Brod/ und zwey Fäßlein. Auß welchem allem genugſam erhellet/ daß ſie ſollen als wahre Vätter die Ihrige Geiſtliche Vätterlich ernähren/ wie auch gegen den Armen / und Frembden ein Vätterliche Freygebigkeit haben ꝛc.

Ihre Wahl iſt anno 610. von Bonifacio III. den Königen übergeben worden. Carolus Magnus aber anno 789. wie auch Ludovicus Pius, haben ſolche Wahl den Geiſtlichen ſelbiger Gemeinen/ worinn ſie vorſtehen ſolten / wider heimgeſtellt und überlaſſen. Etliche ſeynd nit inſulirt / noch mit dem Staab beehret / welche mehr Priores und Pröbſt / als Abbates, oder Aebt genennt werden. Andere haben weniger oder mehr geiſtlichen Gewalts und Authorität / nach dem die Römiſche Päbſt ihnen ſolche Gnad verliehen / als der Abt zu Fulda, zugleich deß Heil. Römiſchen Reichs Fürſt/ Ord. S. Benedicti, darff die 4. Minores geben nit allein den ſeinigen Geiſtlichen / ſondern auch andern / als

als von welchem ich ſelbſt ſolche zu empfangen die Gnad gehabt.

Neubekehrter. Iſt es ſchon alt/ daß ſie den Biſchöflichen Staab führen?

Doctor. Solches iſt uralt / doch anfänglich war es nit allen gemein. Erſtlich hat anno 622. Honorius Primus, dem Bobienſiſchen Abt den Biſchöfflichen Ornat zu tragen erlaubet. Anno 643. hat damit Theodorus der Römiſche Pabſt den Abt zu Caſſino, und ſeine Nachfolger beehret mit anderen groſſen Gnaden: ſolches zwar auf Begehren Rotharithi der Longobarder König / und Quidibergæ, deſſen Königlicher Gemahlin. Anno 1000. hat Sylveſter II. dieſe Gnad dem Abt zu Placenz S. Saviani. Anno 1091. Urbanus II. dem Abt Petro zu Cliniac. Anno 1040. Leo IX. S. Juſtinæ Patavinæ mitgetheilt. Biß endlich nach und nach ſolches Privilegium und Dignität allen andern zum Anſehen der Kirchen zu theil worden. Was deren Præcedenz angeht / kan man leſen bey Gratiano, C. decernimus. item diſt. 93. C. ſub Daciano. Der Præmonſtratenſer-Orden hat in

einer ihrer Congregationen verwilligt/ daß die Prålat ihres Ordens auß Demuth die Biſchöffliche Handſchuh nit tragen ſolten. du Freſne in Gloſſario.

Neubekehrter. Weil wir doch von den Aebten reden/ wird der Herꝛ Doctor nit verüblen/wann ich fragen werde/was eine Aebtißin ſeye?

Doctor. In der Sach iſt eine Aebtißin eine Vorſteherin einer geiſtlichen Gemein / der GOtt verlobten / oder zugethanen Jungfrauen. Alſo werden ſie genennt in ſynodo Pariſienſi anno 829. Abbatiſſæ, quæ ſanctimonialibus præeſſe videntur. Abtiſſinnen / welche den Cloſterfrauen vorſtehen. Von etlichen werden ſie genennt Cloſter-Mütter / wie ſie Joannes de Janua nennet: Antiſtitæ, oder Vorſteherinnen von Hieronymo Hemingio. Juſtinianus nennt ſie Archimandritas, oder Aebtißin / welche als Oberhaupt und Herꝛſchafften die ihnen untergebene Cloſter oder Stiffts-Frauen nach einer gewiſſen Regel/und Weiß zu leben regieren. du Freſne will/ ſie ſeyen den Diaconiſſin gefolgt / welche den erſten Rang in den Proceſſionen

In General. Rhætiæ Curienſ. princ.

Neovell. 4. & 109.

Lib. 1. C. 18.

nen / und geiſtlichen Zuſammenkünff-ten gehabt. Daß ſie aber einen Staab gleich einem Abt tragen / geſchicht nit darumb / daß ſie ein beſonderen Kir-chen Gewalt haben / ſondern iſt das Zeichen einer ſonderbahren Ehr / und Gnad / ſo die Päbſt ihnen verliehen / damit anzuzeigen die eigene Jurisdi-ction, und Sorg / welche ſie über ihre Unterhabende / als ſorgfältige Mütter / und Hirtinnen haben und tragen ſollen.

Neubekehrter. Mit Erlaubnuß Herr Doctor / ſie haben mich an etwas er-mahnt ; Was ſeynd dann die Diaconiſ-ſin in der erſten Kirchen geweſen ?

Doctor. Auß dem Heil. Clemens, Diſcipel deß H. Petri, auß dem H. Ignatio Epiſt. 12. Antioch. und Epi-phanio nehm ich ſolches ab / daß ſie erſtlich von der Weiber ſeiten in der Kirchen Thür-Hüterin geweſen ſeyen. Dann alſo ſchreibt S. Ignatius : Saluto in Chriſtò Diaconiſſas, Sacrorum Veſti-bùlorum cuſtodes. Ich grüſſe in Chriſto die Diaconiſſin, welche die heilige Thüren hüten. S. Clemens mel-det / daß ſie Befelch der Prieſter zu den Weiberen trugen / wie auch / Lib. 3. Conſtit. C. 15. & 16.

daß ſie dieſelben unterwieſen in Glaubens-Lehren / damit die Prieſter kein groſſe Gemeinſchafft mit ihnen pflegen dargfften. Drittens muſten ſie den armen Weibern das Allmoſen bringen. Vierdtens / muſten ſie Sorg tragen über die Weibs-Perſohnen / ſo ſich tauffen lieſſen / wie auch dieſelbe auß- und anziehen bey dem Heil. Tauff ; alſo ſchreibt das Concilium Carthag. ſub Anaſtaſio Can. 12. und ſolche Diaconiſſin muſten ſeyn ihres Alters 60. Jahr / die nur einen Mann gehabt / fromme / und aufferbäuliche Wittfrauen / als von welchen S. Paulus ſpricht : Ut eligantur viduæ non minus ſexaginta annorum , neque bigamæ &c.

1. Tim. 5.

Neubekehrter. Weil der Herr öffters von den Biſchöffen Meldung gethan / was iſt ein Biſchoff ?

Doctor. Ein Biſchoff iſt ein geiſtlicher oberſter Vorſteher eines gantzen Lands / oder Diœces , der über alle Prieſter / wie auch alle Glaubige deßſelben geiſtliche Wacht und Sorg tragt / dieſelbigen regiert / und beſchützt. Darum werden ſie in Heil.

Schrifft

Schrifft Hirten genennt/ welches der Staab anzeigt / ſo ſie in den Händen tragen. Darum der Heil. Hieron. Epiſt. ad Marcellum ſie Apoſtel nennt: apud nos Apoſtolorum locum Epiſcopi tenent, bey uns vertretten die Biſchöff die Stell der Apoſtlen. Ihr Ambt iſt eigentlich Prieſter weyhen / die Heil. Firmung außſpenden / das H. Oel und Cryſam weyhen. Solcher Biſchoff aber der muß von drey Biſchöffen / oder zwey auffs wenigſte conſecriret werden / wie es das Concilium zu Nycea Can. 4. geordnet und zu halten befohlen. 1. Pet. 5. act. 20.

Neubekehrter. Mit was für Ceremonien wird ein Biſchoff geweyhet.

Doctor. Ich will dieſe kürtzlich aus dem hochgelehrten und hochwürdigſten Herrn Ludovico Abelly anziehen. Enchyr. ſolicitud. C. 10. §. 12.

1. Wird der neue Biſchoff über Puncten befragt / und examiniret.

2. Wann er dieſe beantwortet/ wird von den drey Biſchöffen in die zur Conſecration beſtimmte Capell oder Kirch geführt/ allwo erſtlich die Acolythi ihm die Biſchöffliche Schuh anthun / welche bedeuten / das gleichwie

ſeine Füß durch die Schuh von der Erden erhoben und abgeſöndert / alſo ſollen ſeine Affecten / und Anmüthungen von allem irrdiſchen/und zeitlichen / entferuet ſeyn. Dahero der Prophet ſagt. Quam ſpecioſi pedes Evangelizantium : Wie ſchön ſeynd die Füß derjenigen / die den Frieden verkündigen. Rom. 10.

3. Wird ihm das Bruſt-Creutz an den Halß gehenckt / welches an ſtatt deß guldenen Blats / ſo die Hohenprieſter im Alten Teſtament auf dem Kopf trugen / ſeyn ſolte. Damit/wie Innocentius tertius redet. Ut ſcilicet Sacramentum, quod ille præferebat in fronte, hic recondat in pectore: Damit das Geheimnuß / (deß H. Creutzes) welches jener auf der Stirn truge / dieſer im Hertzen führe. Auf daß er mit dem Apoſtel ſagen könne. Es ſeye weit von mir / daß ich mich in etwas berühme / als in dem Creutz unſers HErrn JEſu Chriſti.

Lib. 1. myſt. miſſ. C. 5.

ad Gal. 6.

4. Werden ihm die innere weiſe leinene / und daffete Kleidlein / nach dieſen der Chormantel angethan / Tornicella, und Dalmatica genennt / anzu-

zuzeigen / mit was für einem reinen Tugend⸗Wandel er ſeine Schäfflein ſoll regieren / beſchützen / und bewahren.

5. Wird ihm das H. Evangelij⸗Buch auf die Schulteren gelegt / anzuzeigen / wie ſie außerwöhlte Gefäß ſeyn ſollen / daß ſie den Namen GOttes / und deſſen Wort jedermänniglich fürtragen ſollen: es wird auch dardurch angezeigt der groſſe Laſt / und Verantwortung deß Biſchöfflichen Ampts. Act. 9.

6. Legen die drey Biſchöff ihm die Händ auf mit beygeſprochener Form: Accipe Spiritum Sanctum &c. nimm hin den H. Geiſt; anzuzeigen / daß die Conſecration eines Biſchoffs ein Werck ſeye der allerheiligſten Dreyfaltigkeit / und von dieſer in ihn alle Völle der Gnaden und deß Gewalts herflieſſe.

7. Wird er auf dem Haupt / und nach dieſem in den Händen mit dem Heil. Cryſam geöhlet / anzuzeigen / wie der Biſchoff ein wahrer Geſalbter ſeye / und Chriſtum ſonderbahr vorſtelle. 2. Wird auch die Gnad

deß

deß Heil. Geiſts in Würckung ſeines hohen Ampts angedeutet.

Opuſc. de 7. ordin. To. 3. 8. Wird ihm der Biſchoff-Staab gegeben / damit / wie Vener. Beda ſagt: Ut ſubditos regat, infirmos ſuſtineat. Daß er ſeine Untergebene regiere / und die Schwachen unterſtütze. Wovon ein mehreres oben zu ſehen.

9. Wird dem neuen Biſchoff dargereicht der Ring / wovon bald hernach wird Meldung geſchehen.

10. Wird das Evangelij-Buch ihm in die Händ gegeben / dardurch er erinneret wird / wie er ſchuldig ſey / ſeine Untergebene mit der wahren Lehr zu unterweiſen.

11. Wird ihm die Biſchoffs-Hauben aufgeſetzt von allen gegenwärtigen Biſchöffen: dardurch wird angezeigt: 1. Der Schutz und Schirm GOttes / mit welchem GOTT den Biſchoff begnadet. 2. Die ewige Cron der Seeligkeit / ſo er erhalten wird / wann er ſeinem Ampt vollkommen nachkommt.

12. Werden ihm die Handſchuh angelegt / dardurch verſtanden wird

ſeine

ſeine gute Meinung in allen Wercken/ die Reinigkeit ſeiner Affecten.

Letztlich wird er auf den Biſchöff-lichen Thron oder Seſſel geführt/ anzudeuten jene hohe Würde und Anſehen / welche er nunmehr ange-tretten / und in welcher er nunmehr beveſtiget. Nach dieſem gibt er dem Volck den Biſchöfflichen Seegen. Am letzten / und zum Beſchluß der gan-tzen Ceremonie wird dem neu-geweyh-ten Biſchoff von den gegenwärtigen Biſchöffen / zu einer Glückwünſch-ung und Freud-Bezeugung der Kuß des Friedens gegeben.

Neubekehrter. Kan man nicht wiſ-ſen / wer dieſe Ceremonien angefangen / und vorgeſchrieben ?

Doctor. Polyd. Vergilius vermeint von dem Pabſt Clemente, welche er nach Art der Hebreiſchen hohen Prie-ſteren hergenommen/die der Kleidung unſerer Biſchöff Vorbilder geweſen. Die erſte Biſchoff-Hauben hat Con-ſtantinus der groſſe Sylveſtro dem Pabſt anfänglich von Gold und E-delſteinen verehret / ſo er auß Demuth nit auf ſein Haupt geſetzet / ſondern eine Seidene.

Gantz

Gantz kürtzlich legt Vergilius l. IV. C. VII. die Biſchöffliche Kleidung ſittlicher weiß alſo auß: Die weiſſe leinene Röcklein nemlich / bedeuten das reine und unbefleckte Leben / deſſen ſich die Biſchöff befleiſſen ſollen.

Die 2. ſpitzige Hauben / die Wiſſenſchafft neuen und alten Teſtaments / gleichwie die 2. Hörner Moyſis die Weißheit Moyſis angezeigt.

Der Staab / den Gewalt / die Laſter zu ſtraffen / ſo durch die Ruthen Moyſis und Aaron bedeut worden.

Der Ring / die Vereinigung mit Chriſto und der Kirchen.

Die Handſchuh / bedeuten die Reinigkeit der Wercke.

Die mit Creutz geſtickte Schuh / den embſigen Fleiß für die Heerd Chriſti.

Neubekehrter. Kan mir der Herr Doctor nicht ſagen / wer zuerſt die Biſtthümer eingericht / und außgetheilt.

Doctor. Solches ſchreibt Polydonus Verg. Evariſto und Marcello zu / ſo nach und nach von den Päbſten vermehrt worden / auch von den Königen in ihren Reichen / wie von Dagober-

goberto geleſen wird / daß unter ihm die Biſtthůmer in Franckreich gemacht worden. Wie auch von Carolo Magno.

Neubekehrter. Jetzt möcht ich auch gern wiſſen / was ein Weyh-Biſchoff / und Ober-Biſchoff ſeye.

Doctor. Ein Weyh-Biſchoff iſt ein wahrer Biſchoff / der Weyh und Gewalt nach. Sie ſeynd aber zu hilff den Biſchöffen in einem Biſtthum zugegeben; dann ſie kein eigene Biſtthůmer haben / ſondern ſie führen nur den Titul eines Biſtthums bey den Unglaubigen / als Aegypten / Türckey / wo vor Zeit / da dieſe Länder noch Chriſtlich waren / Biſtthůmer geweſen.

Ein Chor-Biſchoff iſt auf zweyerley Art zu nehmen / deren vor dieſem zwey Gattungen geweſen. Erſtlich / welche als Biſchöff geweyht geweſen / wiewohl ohne gewiſſe Biſtthůmer; andere aber hatten kein Biſchöffliche / ſondern nur die Prieſterliche Weyhung. Die Erſten kommen mit den Weyh-Biſchöffen ůbereins / die andere mit den Ertz-Prieſtern / und

Dechanten. Von dieſen thut Meldung das Neocæſarienſiſche Concilium Can. 13. anno wie Caranza will 311. unter Melchiade; wie Binus aber darfür halt/ unter Sylveſtro 1. Das Nyceniſche Concilium Can. 10. erlaubt den letzteren Lectores, Exorciſten und Subdiaconen zu weyhen/ aber ſonſt keinen/ wozu doch jetzund beſondere Päbſtliche Erlaubnuß vonnöthen iſt.

Neubekehrter. Wie kompts aber/ daß die Biſchöff/ Aebt/ und andere hohe Prieſter mit groſſen Chor-Mäntlen/ Biſchoff-Hauben/ und dergleichen anſehnlichen Kleidungen gezieret ſeynd?

Doctor. Das geſchicht zu Zierde/ Anſehen/ und Authorität der Kirchen/ und GOttes-Dienſts.

Gleichwie in dem alten Teſtament Exod. 39. mit dergleichen Kleidung die Hoheprieſter angethan ſeyn müſten. Der groſſe Chor-Mantel bedeutet den Schutz und Schirm/ welche die Glaubige bey den Biſchöffen/ als ihren Hirten und Vättern zu finden haben. Der Biſchoff-Staab bedeutet den Hirten-Staab/ und den geiſtlichen Gewalt/ weil ſie mit dem Staab

der

der Lehr / als gute Hirten die Heerd Chriſti regieren ſollen. Dergleichen hat der H. Petrus S. Euchario Biſchoff zu Trier zugeſchickt / in welcher Stadt ſolcher Staab mit groſſer Ehr auffbehalten wird. Zu Toloſa wird gleichfalls der Staab S. Saturnini eines Diſcipel der Apoſtlen/ ſo von Helfenbein / mit groſſer Verehrung bewahret. Deß H. Auguſtini zu Valentia, wie Gavandus ſchreibt / oder in Sardinia, wie Baronius will ; andere zugeſchweigen.

Neubekehrter. Was bedeut aber der Ring/ ſo man den Päbſten/ Biſchöffen / und Aebten gibt / wann ſie conſecrirt werden ?

Doctor. In der Mauriniacenſiſchen Chronick iſt dieſe Urſach angezogen : per ipſos annulos Eccleſiæ deſponſatio exprimitur : Es werde bedeut durch die Ring die Vermählung der Kirchen GOttes mit den Biſchöffen. Durandus redet viel von ſolchen Ringen Lib. 2. C. 9. Mehr hat darvon Carolus du Freſne in ſeinem Gloſſario.

Neubekehrter. Weil wir doch von den geiſtlichen Kleidungen zu redt ſeynd/ was wollen die Beltzlein der Canonicorum ſagen ?

Doctor. Einige wollen/ es ſeye vor altem der Gebrauch geweſen / daß ſie Beltz-Röck unter den weiſen leinenen Chor-Röcken getragen/welche ſie vor der Kält in den Kirchen/und langem Geſang beſchützen ſolten. Dahero die Chor-Röck auf Lateiniſch noch ſuperpellicea genennt werden. Dieſem ſeye/ wie es wolle/ es wird ſolche Urſach von vielen verworffen. Sittlicher weiſe finde ich/ daß ſie bedeut haben die/ ihme Stand gemäſſe Tugenden/als/ Mildigkeit/Sanfftmuth/ Demuth/Unſchuld/und Reinigkeit deß Lebens/wie Franciſcus Modius ſchreibt:

Scilicet admonitu, ut veſtis ſciremus ab illa,
Lib. 3. in Ration. C. 1. n. 10. 11. Quisque animi mentem candidam habere ſui.

Durandus thut deren auch Meldung Solche Kleidung macht nicht wenig. zum Anſehen / und Authorität der Kirchen / zu welchem Ziel und End meiſtens die Canonici eingeführt ſeyn/ darumb ſie von den Päbſten decus, & ornamentum Eccleſiæ genen̄t wurden.

Neubekehrter. Dieſe Urſachen ſeynd gewißlich ſchön / und lehrreich. Was iſt aber ein Ertz-Biſchoff?

Doctor.

Doctor. Welcher gewiſſen Biſtthůmeren vorgeſetzt iſt / und welchem gewiſſe Biſchöff unterworffen ſeynd / gleichwie den Biſchöffen gewiſſe Pfarrherrn. Sie haben ein Weyhung / und Conſecration mit den Biſchöffen / ſie werden aber in vielem von ihnen unterſchieden als 1. in der gröſſeren Juriſdiction, dann man von der Sentenz deß Biſchoffs zum Ertz-Biſchoff appelliren kan / aber nit im Gegentheil. Zum andern / in Pallio Epiſcopali, in dem Ertz-Biſchöfflichen Mantel / ohne welchen keiner kein Ertz-Biſchoff genennt wird / wann er auch ſchon conſecrirt iſt. In der erſten Kirchen iſt der Nam Ertz-Biſchoff nicht bekandt geweſen / wie Gabbaſutius ſchreibt / ſondern ſie wurden Patriarchen genannt. Sie werden jetzund auch Metropolitæ genannt / weil die Ertz-Biſchöff nunmehro in den fürnembſten / und gröſten Städten der fürnembſten Landſchafften zu wohnen pflegen. Der Mantel iſt gemacht von der reineſten zarteſten weiſen Woll / ſo von beyden Achſeln herunder hängt ; dardurch bedeut wird

Catech. Rom. p. 393.

Notit. Eccl. p. 104.

das verlohrne Schäfflein / welches der gute Hirt auf ſeinen Achſeln getragen. Es bedeut weiter die Vätterliche Sorg / welche ſie als gute Hirten für ihre Schäfflein tragen ſollen. Solchen Mantel aber darffen ſie nicht tragen / als in den Kirchen ihres Ertz-Biſtthumbs. Der H. Gregorius ſchreibt an den H. Maximum, daß dieſer Mantel bedeute die Mildigkeit und Gerechtigkeit.

Iſidorus Peluſ.

Diſt. C. 1. Tit. de auth. & uſu pall.

Neubekehrter. Was iſt dann wol ein Patriarch?

Doctor. Die Patriarchen ſeynd zu den erſten Zeiten der Kirchen bey 400. Jahr von den Ertz-Biſchöffen nicht underſchieden geweſen / wovon das Conſtantinopolitaniſche Concilium Can. 36. wie auch Juſtinianus Novell. 123. Meldung thun. Sie werden nach Zeugnuß Platinæ von dem Pabſt Aniceto genennt Primates, oder wie der Catech. Romanus: Primi ſupernique Patres: Die erſte und oberſte Vätter der Kirchen. Deren wurden vor Zeiten. 4. gezehlt. 1. Der Conſtantinopolitaniſche / welcher / wiewohl er in der Zahl der letſte ware / hatte er doch vor anderen den Vorzug und

und Præcedenz; und ſolches wegen der Kayſerlichen Reſidentz allda. 2. Der Alexandriniſche / deſſen Urheber der H. Marcus geweſen. 3. Der Antiocheniſche / wo der H. Petrus erſtens ſeinen Sitz gehabt. 4 Der Hieroſolymitaniſche / welche Kirch anfänglich von dem H. Jacobo regiert wurde.

Heutigstags iſt es ein beſondere Ehr und Würde in der H. Kirch: zu deren gröſſerem Anſehen hat Clemens der erſte dieſes Namens ihnen den Patriarchaliſchen Mantel gegeben / wie Franc. Modius ſchreibt: wie auch verordnet / daß man ihnen ein zweyfaches Creutz vortragen ſoll/durch welches ſie von den Biſchöffen unterſchieden ſeynd. Heut werden neben den 4. obernennten noch zwey gezehlt / nemblich der Venetianiſche / und der Portugieſiſche in der neuen Welt.

Neubekehrter. Hier möcht ich gern fragen von dem Pabſt / weil aber beſſer iſt/wann wir in der Ordnung bleiben/als belieben ſie mir zuvor zuſagen / was ein Cardinal ſeye?

Doctor. Das Cardinalat iſt nunmehro eine Hohe / und von den fürnemb-

nembſten Würden in der H. Kirch / ich will dir deſſen einen gründlichen Bericht geben.

1. Damaſus, und Platina wollen / daß dieſer Nam Cardinalis herkomme von den 4. Haupt-winden / ſo venti Cardinales genennt werden: daß ſie in der Heil. Kirch die erſte / und fürnembſte ſeyen; nicht zwar wegen einem auſſer ordentlichē Prieſterlichen / oder Biſchöfflichen Gewalt / ſie ſeyen dann zugleich Prieſter oder Biſchöff / ſondern wegen anderem groſſem Gewalt / und Privilegien / welche ſie haben. Die Canoniſten &c. wollen / daß das Wort Cardinalis von dem Wort Cardo herrühre / ſo ein Thür-Angel heiſt / gleichwie nemblich die Thür in den Anglen regiert wird / ſo werde die Kirch durch Rath und Beyhilff der Cardinäle regiert; wie wir unten ſehen ſollen.

Diſt. 21. C. Sacroſancta, ad finem. & C. ubi periculum.

2. Wann eigentlich die Cardinäl ihren Anfang genommen / ſeynd unterſchiedliche Meinungen. Eugenius IV. in einer Epiſtel an den Cantuarenſiſchen Ertz-Biſchoff ſchreibt alſo: Der Nam der Cardinäle iſt zwar

Francolinus Soc. J. Tyroc. Theol. p. 226.

zu den erſten Zeiten der Kirchen nicht außdrucklich im Brauch geweſen / aber ihr Ampt iſt von dem H. Petro / und ſeinen Nachfolgern eingeſetzt geweſen. Der Nam Cardinal dann iſt erſtlich in dem Römiſchen Concilio anno 324. unter Sylveſtro aufkommen / dann Can. 7. ſagt es: Diaconi non ſint plures per Parochiarum examen, niſi duo; & Cardinales urbis Romæ ſeptem: Es ſollen durch die Pfarreyen nicht mehr ſeyn / als 2. Diaconi; und 7. Cardinäl der Stadt Rom. Ihr Ampt ware / daß ſie Fürſprecher und Schaffner für die Armen / Wäiſen / und Wittwen waren. Zum andern / daß ſie die Todten begruben / und Kinder taufften. Seynd alſo anfänglich die Cardinales nur Diaconi geweſen / wie auß den Epiſtlen deß Heil. Gregorij klar zu ſehen. Nachgehends bey Anwachſung der Glaubigen / und Prieſtern / waren von ihnen die erſten unter den Prieſtern. Endlich zu Zeiten Honori II. wie etliche meinen / oder zu Zeiten Petri Damiani, nemblich anno 1057. ſeynd hinzukommen Biſchöff / ſo zugleich Cardinäl ſeynd / als die nächſte bey Rom / die

in allem dem Pabſt mit Rath und That an die Hand gehen können; es ſeynd aber folgende: Oſtrenſis, Sabienſis, Portuenſis, Tuſculanus, Præneſtinus, & Albanenſis: der Pabſt Marcellus I. umb das Jahr 309. ſoll ſchon 25. Titul der Cardinälen beſtimbt gehabt haben: alſo Præviarium Rom. in Feſto S. Marcelli. 16. Janu. 12. Zabarella ſchreibt/ daß anno 232. ungefähr unter Pontiano, 200. und 30. Cardinäl geweſen. Die Zahl der Cardinälen ware auch unterſchiedlich/ dann unter Bonifacio VIII. wurden 20. gezehlt. Zu der Zeit/da die Päbſt zu Avinion ſich aufgehalten / waren in der Zahl
Seſſ. 40. 30. Die Patres auf dem Conſtanſiſchen Concilio haben beſchloſſen / daß ihrer nicht mehr ſeyn ſollen / als 34. Unter Leone, aber dem zehenden; der hat auf einmahl 31. erwöhlt / wo dann zugleich 65. gezehlt wurden. Unter Paulo IV. waren 70. Unter Pio IV. 76. endlich hat Sixtus V. durch eine beſondere Conſtitution oder Satzung verordnet / daß nur an der Zahl ihrer 70. ſeyn ſolten/nicht mehr / noch weniger; gleichwie von dem Iſraëlitiſchen

Volck 70. der Altern erwöhlt ſeynd worden / welche Moyſi als Räth an der Seiten ſtunden. Von dieſen 70. Cardinälen ſeynd 14. ſo Diaconi ſeynd 50. ſo Prieſter. 6. ſo Biſchöff / wie kurtz oben gemeldt worden. Dahero der Heil. Bernardus die Cardinäle nennt: orbis Judices, der Welt Richter. Von ihrer Eminenz und Würden / ſchreibt Petrus Damiani alſo: Romanæ Eccleſiæ Cardinales, Romanum Pontificem principaliter eligunt, & quibusdam alijs prærogativis, non modo quorumlibet Epiſcoporum, ſed etiam Patriarcharum, atq; primatum jura transcendunt; ipſi ſunt oculi unius lapidis, ipſi lucernæ unius candelabri. Auf Teutſch: Die Cardinäl der Römiſchen Kirchen erwehltē fürnemlich den Römiſchen Pabſt / und mit etlichen anderen Vorzügen überſteigen ſie nicht allein die Rechten der Biſchöffen / ſondern auch der Patriarchen / und Ertz-Biſchöff. Eugenius IV. gibt dieſen Unterſcheid unter den Biſchöffen / und Cardinälen: Daß jene nur Particular-Kirchen / dieſe aber der gantzen allgemeinen

Num. 11. v. 16.

Lib. 4. de Conſid.

Lib. 1. Epiſt. 10.

Lib. de Concil.

Kirch vorſtehen. Die 2. Concilia, zu Lion gehalten / wie auch das Forentiniſche / geben den Cardinälen den Vorzug und Præcedenz vor den Biſchöffen bey den Concilijs.

Neubekehrter. Iſt es ſchon lang/daß ſie die Römiſche Päbſt erwöhlen?

Doctor. Davon will ich unten weitläuffiger reden / wann wir von der Wahl des Römiſchen Pabſts werden handlen. Gewiß iſt es / wie Gabbaſutius ſchreibt / daß ſehr ungewiß ſey / wann ſolcher Gewalt den Cardinälen allein zugeeignet worden. In dem Lioniſchen Concilio anno 1274. iſt zwar ein Conſtitution oder Satzung gemacht worden wegen dem Conclavi, oder Cammer der Cardinälen / wo ſie den Pabſt erwöhlen. Anno 1060. ſchreibt aber Petrus Damiani, wie oben gemeldt/ daß die Cardinäl ſchon die Päbſt erwöhlt haben. Andere vermeinen / der Anfang deſſen ſeye gemacht worden / als Leo der IX. erwöhlt worden anno 1049. Franciſcus Modius ſchreibt / ſolcher Gewalt ſeye den Cardinälen von Nicolao II. anno 1054. gegeben worden. Iſt alſo

Notit. Eccl. ad ſæcul. XIII. p. 490.

von

von der Zeit eine Ungewiſsheit. Mehr davon wollen wir hierunten melden. Wie die Påbſtliche Wahl ſoll gehalten und fürgenommen werden / hat Julius II. Pius IV. Gregorius XIV. und Urbanus VIII. in gewiſſen Conſtitutionen / ſo vor jeder Wahl abgeleſen werden / verfaſſt: müſſen auch von den Cardinålen zu halten geſchworen werden.

Neubekehrter. Iſt es ſchon lang / daſs ſie rothe Kleider tragen / und was bedeuten ſie wohl?

Doctor. Wie ich leſe / hat Innocentius IV. anno ungefåhr 1244. ihnen zugelaſſen daſs ſie rothe Mützen tragen darffen / wie es im Leoniſchen Concilio auch verordnet worden. Paulus II. aber anno 1464. hat gewollt / daſs ſie gantz Feur-rothe Kleidung trügen / zu dieſem Ziel und End / daſs ſie bereit ſeyn ſollen / für Beſchützung der Kirchen ihr Blut zu vergieſſen. Zum andern wird durch die Feur-rothe Farbe angedeut die inbrünſtige feurige Lieb / mit welcher Påbſt und Cardinål vor allen anderen Chriſten gegen

gegen GOtt / und dem Nächſten ſol⸗len angezündet ſeyn. Darum der H. Geiſt in Feur⸗Geſtalt erſchienen: da⸗rum Chriſtus am meiſten die Lieb von ſeinen Apoſtlen / abſonderlich von Pe⸗tro erfordert. Solches wirſt du ver⸗nehmen auß den Worten / mit wel⸗chen Ihro Päbſtliche Heiligkeit den Cardinälen ihren rothen Huth über⸗reichen und auffſetzen; die Wort ſeynd folgende:

Ad laudes & gloriam Omnipotentis Dei, accipe rubrum galerum, magnæ Cardinalatûs dignitatis inſigne, quod per manus noſtras Apoſtolicæ ſedis no-mine capiti tuo imponitur, in nomine Patris, & Filij, & Spiritus Sancti, Amen. Et ſicut idem Paracletus ſuper capita diſcipulorum Chriſti in figura ignis de-ſcendit, eorum corda Dei timore in-flammans, ita & tu, qui eorum ty-pum cum alijs S. Romanæ Eccleſiæ Cardinalibus in terris geſturus es, ca-ritate fervens, zelo domus Dei ardens; & ſcias, te pro exaltatione, & tuitione Catholicæ fidei, pro pace, & quiete Chriſtiani populi, pro defenſione Chri-ſtianæ libertatis, honore, ſtatu, com-

mo-

modoque S. Romanæ Eccleſiæ uſque ad effuſionem ſanguinis, & ipſius corporis mortem, perpetuo fore obligatum. Quod, ut præſtare valeas, ipſe concedere dignetur, qui cum Patre, & Spiritu S. vivit, & regnat, in ſæcula ſæculorum, Amen.

Zu Lob/ und Ehr deß Allmächtigen GOttes/ und zum Zeichen der groſſen Cardinaliſchen Würdigkeit/ nimm hin dieſen Huth/ welcher dir durch unſere Händ im Namen deß Apoſtoliſchen Stuhls auffgeſetzt wird/ in Nahmen deß Vatters/ und deß Sohns/ und deß H. Geiſtes Amen.

Und wie der H. Geiſt/ der Tröſter/ in Feurs-Geſtalt über die Häupter der Jünger Chriſti kommen/ und ihre Hertzen in GOttes Forcht angeflammt hat/ alſo ſolſt auch du/ der du ſampt den anderen Cardinälen der Heil. Römiſchen Kirchen/ gedachte Jünger deß Herꝛn repræſentireſt/ inbrünſtig in der Lieb ſeyn/ und auß Eyfer für das Hauß GOttes brennen; du ſolſt auch wiſſen/ daß du den Catholiſchen Glauben zu erweiteren/ fort zupflantzen/ und zu beſchirmen/

men / deß Chriſtglaubigen Volcks Ruhe und Fried zu ſuchen / der Kirchen Freyheit zu retten / und der Römiſchen Kirchen⸗Stånd Ehr / und Wohlfahrt zu befůrderen / biß zu Vergieſſung deß Bluts / und biß in Todt zu ewigen Zeiten verbundẽ ſeyeſt. Welches / damit du es leiſten köñeſt / wolle dir gnådiglich verleihen der / welcher mit dem Vatter / und H. Geiſt / lebt / und regiert in Ewigkeit / Amen.

Neubekehrter. Ich muß geſtehen / daß ich kaum etwas ſchöners mein Lebtag gehört hab / als dieſes. Weil aber ſo viel Congregationen der Cardinålen ſeynd / möcht ich doch auch darinn einen rechten Bericht haben / was dieſe ſeyen / und was ſie in ſich haben ?

Doctor. Es ſeynd der Congregationen oder Verſammlungen der Cardinålen fůrnemblich ſieben.

1. In der erſten wird gericht und berathſchlaget über die Glaubens⸗Sachen. Dieſe wurde auffgericht von Paulo III. und beſtåttiget von Paulo IV. und wird genennt Congregatio ſancti officij, oder ſacræ univerſ. inquiſitionis.

2. In der zweyten wird Rath gehalten über die Erweiterung deß Glau⸗

Glaubens / wie man neue Miſſionen anſtellen / oder die alte erhalten und einrichten ſolle in den Theilen oder Landen der noch Unglaubigen. Dieſe iſt aufgericht worden von Gregorio XV. und wird genennt Congregatio de propaganda fide.

3. In der dritten werden außgemacht alle Zweiffel und Fragen / ſo wegen der Decreta deß H. Concilij zu Trient / die Gemeine / und ſonderbahre Diſciplin betreffend / fürfallen.

4. Iſt die Verſammlung der Biſchöffen und anderer Geiſtlichen. In dieſer werden erörtert die Sachen und Händel / ſo die Biſchöff und Geiſtlichkeit angehen.

5. In der fünfften werden zu Rath geführt die Gebräuch und Ceremonien der Kirchen. In dieſer werden auch die Proceſs derer / ſo heilig geſprochen ſollen werden / fürgenommen; und wird genennt Congregatio SS. Rituum.

6. Die ſechſte iſt geſetzt über die verbottene Bücher / welche allda examinirt und unterſucht / verbotten / oder verbeſſert werden.

7. In

7. In der ſiebenden werden erör⸗tert die Zweiffel / und Controverſen / ſo wegen der Kirchen⸗Freyheit können fürfallen. Sie iſt angefangen wor⸗den von dem Pabſt Urbano VIII. und wird genennt Congregatio Immuni-tatis Eccleſiaſticæ.

Bey ſolchen Congregationen er⸗ſcheinen die Cardinäl alle Wochen zweymahl/ wie Leo IV. Joaones VIII. verordnet / um die fürfallende Ge⸗ſchäfften außzumachen.

Neubekehrter. Jetzt iſt dann nichts mehr übrig/ als daß wir das Haupt aller obangezogenen Geiſtlichen Perſohnen vor uns nemmen / den Römiſchen Pabſt nemlich/ umb ſeine hohe Würde/ Ampt / und Hochheit zu erkennen.

Doctor. Kurtz ſolches dir zu ſagen/ legt ſolches auß der H. Cyrillus in dem Epheſiniſchen Concilio, in dem er den Pabſt nennet: aller Ertz⸗Biſchöffen der gantzen Welt Vatter / und Pa⸗triarchē/ einen Vatter der allgemeinen Kirchen/ den Nachfolger Petri, Stell⸗Vertretter Chriſti. Dann Pabſt auf Griechiſch πάπα ſo vil heiſt als Vatter wie der Heil. Ignatius der dritte Bi⸗ſchoff

ſchoff zu Antiochia an den Pabſt Anacletum geſchriben: τῷ μακαρίῳ πάπα Ἀνακλήτῳ, auff Teutſch: dem ſeeligen Vatter Anacleto. Alſo wird der Pabſt von S. Auguſtino genennt: Pater Chriſtianæ plebis, ein Vatter deß Chriſtlichen Volcks. Juſtinianus der Kayſer nennt ihn: Apex Pontificatus, ein Gipffel der Biſchöffen. Das Nyceniſche Concilium nennet ihn: Caput, & Princeps omnium Patriarcharum, das Haupt / und Fürſt aller Patriarchen. S. Hieronymus nennet ihn Sacerdotem ſummum, den höchſten Prieſter: S. Lactantius titulirt ihn: Apex ſublimiſſimus Apoſtolatus, der allerhöchſte Gipffel deß Apoſtolats: S. Ambroſius nennet ihn: Vicarium Chriſti ab eo in Cœlum elevato relictum, einen Statthalter Chriſti / der nach ſeiner Himmelfahrt hinderlaſſen worden. Andere viel tauſend Ehren-Titul zugeſchweigen / welche ſo wohl die Concilia, als H. Lehrer / und Vätter der Kirchen dem Päbſtlichen Stuhl zugeeignet / worauß ſeine Hoheit klar erhellt / und an Tag kompt.

Epiſt. 1.

Ep. 162. Novel. 131.

Cap. 39. apud Piſanum l. 3. in Præfat. Evang. ad Damaſ.

Epiſt. ad Nicol.

Neubekehrter. Jetzt nimmt mich

nicht mehr wunder die groſſe Majeſtät/ und Anſehen der H. Römiſchen Kirchen/ von welcher ich ſo vil noch in Lutherthum hab hören ſagen. Ja billich muß man von der Heil. Römiſchen Kirch ſagen / was geſchrieben ſtehet Cant. 6. terribilis, ut Caſtrorum acies ordinata: daß ſie ſeye erſchröcklich/ wie ein wol geordnetes Kriegs-Heer: daß ſie ſeye jener ſchöne / und unüberwindliche Thurn Davids/ ex qua mille pendent Clypei, daran tauſend Schild hangen: & omnis armatura fortium, und alle Zurüſtung der Starcken. Damit ich aber ein völlige Wiſſenſchafft von allem/ ſo den Pabſt/ und Kirch angeht / habe / werden ſie mir erlauben/ noch ein und andere Fragen vorzubringen / als erſtlich: was für Ceremonien bey der Wahl eines Pabſts vorgehen ?

Doctor. Von Hertzen will ich dir dieſes erzehlen: Erſtlich iſt zu wiſſen / daß Krafft der Verordnung Stephani IV. keiner zum Pabſt erwöhlt könne werden / als / der Diacon, oder Prieſter iſt. Wann nun ein Diacon darzu erwehlt wird/ muß er zum erſten Prieſter geweyhet werden. Wie nun dieſe Ordinationes, und Conſecrationes verrichtet werdẽ/ wäre zu weitläuffig hier zu erzehlen. Wir wollen unſerem Vorhaben

haben gemäß allhier nur von der Wahl deß Pabſts auß dem Ceremonial Chriſtophori Meldung thun. 1. Nach Anruffung deß H. Geiſts/ wann alle Cardinäl verſammlet / begibt ſich ein jeder in das conclave, oder darzu beſtimbte Ort / allwo ſie ihre Stimmen verfaſſen/ und ſamblen laſſen: nachdem nun einer durch mehrere Stimmen erwehlt / wird er geſetzt auf einen Thron/allwo ihm angelegt wird Annulus piſcatoris an den Finger; Das iſt der Ring / warauff Petrus der Apoſtel: nach dieſem erwehlt er ſich einen Namen/ wie unten wird gemeldt werden; welches/wann es geſchehen / wird der neu-erwehlte Pabſt verkündigt durch den erſten Cardinal Diacon, worauff der neu-erwehlte Pabſt ſeine Cardinals-Kleider ablegt/ und mit einem weiſen Kleid angethan wird/wie auch mit rothen Schuhen / worauff guldene Creutz geſtückt ſeynd; er wird ferner umbgürtet mit einem rothen Gürtel/ mit guldenen Flocken / und der übrigen Kleidung. Wann der neue Pabſt alſo mit der Päbſtlichen

Kleidung angethan / wird er auf einen Stuhl geſetzt / und die Cardinäl nach der Ordnung küſſen ihm Füß / Händ / und Backen : nach End deſſen wird er mit einem Plurial- oder Chor-Mantel angethan / womit der Pabſt ſich auf den Altar der Capellen nieder ſetzt / allwo die Cardinäl vorige Ceremonien widerholen ; wann ſolches alles vollendet / werden nach aufgeſchloſſener Thür der Capell / unter groſſem Zuruffen deß Volcks alle Glocken geleüt / Stück loß geſchoſſen / und allen Freuden-Zeichen auffgebotten. Unter ſolchem Jubel und Feſtivität wird der neue Pabſt mit der Proceßion ſo von dem Vaticaniſchen Clero, und Cardinälen in die Baſilica S. Petri getragen / wobey er dem zuruffenden Volck den Seegen gibt. In gemeldter Kirch wird er auff den Altar geſetzt / allwo die Cardinäl obige Ceremonien wieder beobachten. Darauff kniet der Dechant der Cardinälen nieder / und intonirt das Ambroſianiſche Lob-Geſang das Te Deum. Nach vollendetem Te Deum, gibt der Pabſt dem Volck den Seegen /

gen / und wird alſo ſolche Ceremonie beſchloſſen.

Neubekehrter. Wer crönt den Pabſt?

Doctor. Joannes V. hat gewollt und geordnet / daß die 3. Biſchöff / Oſtienſis, Portuenſis und Volaterranus ihn crönnen oder die dreyfache Cron auffſetzen ſolten / jetzund thut es der Oſtienſis allein.

Neubekehrter. Könnt ich nicht auch in die Erfahrnuß kommen / wie ihre Päbſtliche Heiligkeit gecrönt werden?

Doctor. Freylich / warum das nicht / weil ſolche Ceremonien ſehr merckwürdig. 1. Begeben ſich ihre Päbſtliche Heiligkeit ſampt allen Officiren deß Pallaſts / wie auch allen Prälaten / Fürſten / Baronen ꝛc. die alle voran gehen / in den Vatican. 2. Bey dem Portal S. Petri wird der Pabſt auf einen Stuhl geſetzt / wo ihm von dem Ertz-Prieſter-Cardinal die Schlüſſel S. Petri als der Haupt-Kirchen übergeben werden. Nach dieſem werden alle Canonici zum Hand-Kuß gelaſſen. 3. Von dargeht der Pabſt zu dem Hochwürdigen Sacrament / allda er bettet. Von

dannen begibt er ſich zu S. Georgij Altar / allwo er von dem H. Collegio die adoration empfangt. 4. Darauf wird von ihm der Seegen gegeben / nach welchem der Päbſtliche Ceremonien-Meiſter mit den Patriarchen/Cardinälen ꝛc. vor dem Pabſt vorbey gehet mit angezündetem Hanff oder Flachs auf einem Rohr außruffend : Sancte Pater, ſic tranſit gloria mundi, ſihe H. Vatter/ſo vergeht die Herꝛlichkeit der Welt. 5. Darauf wird er getragen nach dem Altar der HH. Apoſtlen / allwo Ihre Päbſtliche Heiligkeit das Ampt der Heil. Meß abſingen. 6. Nach vollendter H. Meß wird der Pabſt auf einen Thron geſetzt / wobey ein herꝛliche Red gehalten wird. Nach geendigter Red wird ihm von dem Cardinal Oſtienſi die dreyfache Cron aufgeſetzt/ darauf Ihre Päbſtliche Heiligkeit dreymahl den Seegen ertheilt. 7. Letſtlich werden unter Löſung der Stuck die Glückwünſchungs-Complimenten abgelegt / damit der Crönungs-Act beſchloſſen wird.

Neubekehrter. Der Herꝛ Doctor hat

oben

oben verſprochen / was mehrers von der Päbſtlichē Wahl zu reden ; ich vermein / es werde ſich gar füglich hieher ſchicken / wann ſie von dem Recht / den Pabſt zu erwöhlen / Meldung thun wolten.

Doctor. Ohne Zweiffel wird es ſich gar wohl hierher ſchicken ; von dieſer wichtigen und Meldungs-würdigen Materien / will ich dir ein gründlichen Bericht geben.

Erſtlich dann von Anfang der Kirchen war es gebräuchlich daß der Pabſt von den Biſchöffen erwöhlt iſt worden / doch alſo / daß Zeugnuſſen deß Volcks / und der Conſens der gantzen / oder der meiſten auß der Cleriſey hinzu kamen. Alſo bezeugt es Cyprianus mit dieſen Worten : Apud nos, & ferè per omnes provincias tenetur, ut ad ordinationes ritè celebrandas, ad eam plebem, cui præpoſitus ordinatur, Epiſcopi ejusdem provinciæ proximi quique conveniant, & Epiſcopus deligatur plebe præſente, quæ ſingulorum vitam pleniſſimè novit, & uniuscujusque actum, de ejus converſatione perſpexit, Bey uns / und faſt durch alle Provintzen wird gehalten / daß die Biſchöff nächſter Provin- Ep. 68.

vintzen / damit die Ordination eines Biſchoffs recht gehalten werde / ſich zu dem jenigen Volck begeben / zu welchem der Biſchoff verordnet wird / und der Biſchöff ſoll in Gegenwart deß Volcks erwöhlet werden / welchem aller Lebens-Wandel bekant iſt. Eben gemeldter Heil. Cyprianus meldet ſolches von Cornelio dem Pabſt: Factus eſt Epiſcopus à pluribus Collegis noſtris, qui tunc in urbe Romana aderant, Cornelius iſt Biſchoff / nemblich zu Rom von unſeren meiſten Mit-Biſchöffen / welche alsdann in der Stadt Rom gegenwärtig waren / erwöhlt / und gemacht worden. Eben dieſes wird verordnet in dem Nyceniſchen Concil. Can. 4. & 6. item in dem Antiocheniſchen Can. 19. Eben ſolches ſchreibt Pabſt Leo Epiſt. 92. ad Ruſticum. Franciſcus Modius ſchreibt alſo: ad Conſtantinum magnum uſque penes Collegium Sacerdotum Romanorum fuit electio Pontificis, biß auf Conſtantini deß groſſen Zeiten war edie Wahl deß Pabſts bey den Römiſchen Prieſtern.

Nachgehends / als Damaſus erwöhlt

wöhlt wurde / hat ſich Valentinianus der Kayſer darein gelegt / wegen dem Schisma, ſo zwiſchen Damaſo und Niſicino geweſen; gleichwie auch gethan Honorius, und Theodoricus, daß die Wahl der Biſchöffen nicht alſo frey ware.

Juſtinianus der Kayſer / nachdem er Italien von den Gothen erorbert / wolte keinen Pabſt anzunehmen erlauben / er habe dann die Wahl gut geheiſſen; welches biß auf Conſtantinum den vierdten anno 685. daurte. Dieſer auf Ermahnung Benedicti II. übergabe wieder die Päbſtliche Wahl dem Römiſchen Clero, und dem Volck; welches Carolus Magnus nachdem er die Longobarder überwunden / und die Kirch in die alte Freyheit wieder eingeſetzt / beſtättigte. Es hatte auch ſolches Beſtand bis auf Leonem VIII. zu welcher Zeit wegen vielen Sehismata, da ſich viel durch unrichtige Weg und Mittel mit Hilff der Königen und Käyſer in das Pabſtthumb eingetrungen haben / die Occidentaliſche Käyſer das Recht einen Pabſt zu erwöhlen / nach dem böſen Exempel der

Orientaliſchen Käyſer ſich zugemaßt; welches auch bis auf die Zeiten Henrici tertij anno 1039. gedauret hat. Gregorius VII. anno 1073. hat dann die vorige und erſte Freyheit der Römiſchen Geiſtlichkeit von obgemeldtem Käyſer wider erhalten/ und zugeſtellt. Wiewohl Franciſcus Modius darfür halt/ daß Nicolaus II. die Päbſtliche Wahl auf die Cardinäl allein gebracht habe/ wie oben gemeldt/ nemblich umb das Jahr Chriſti 1054. oder 1059. Nichts deſtoweniger hat ſolche denen Biſchöffen und Cardinälen gehörige Gewalt abſonderlich unter Henrico IV. viel Beunruhigungen gelitten/ biß Paſchalis II. die Kirch wieder in ein zimlichen Ruhſtand geſetzt hatte/ ſo bißhero bey den Cardinälen veſt und beſtändig erhalten worden; wie ſolches in Concilio Rom. anno 1059. Can. 1. einhellig beſchloſſen worden. Und ſolche Unruhe und Verfolgung der Kirchen muß dich im geringſten nicht ärgeren/ dann ja das Schiff/ worinn die Apoſtel auf dem Meer ſchifften/ groſſe Wind und Wellen außgeſtanden hatte/ wiewohl Chri-

Chriſtus/der darinn zu ſchlaffen ſchiene / eben in dem Schiff ſich auffgehalten ; welches alles Chriſtus nicht ohne groſſe Urſachen zulaßt.

Neubekehrter. Iſt es aber gewiß / daß der H. Petrus zu Rom gewohnet hat / und allda die Kirch regiert ?

Doctor. Das iſt alſo gewiß / daß es niemand / als unſinnige Menſchen läugnen können / und alle / ſo wohl geiſtliche als weltliche Hiſtori-Schreiber / die Authorität ſo vieler H. Vätter / und Lehrer übern Hauffen werffen wollen. Euſebius der berühmte Kirchen-Scribent ſchreibt in ſeiner Chronick alſo : Petrus , natione Galilæus, Chriſtianorum Pontifex, cum primum Antiochenam Eccleſiam fundaſſet , Romam proficiſcitur , ibi Evangelium prædicans , 25. annis ejuſdem urbis Epiſcopus perſeverat. Petrus ein Galileer von Nation/der Chriſten oberſter Biſchoff / als er zu erſt der Antiochen iſchen Kirchen Grund gelegt hatte / reißte nach Rom/ allda predigte er das Evangelium / und verbliebe 25. Jahr derſelben Stadt Biſchoff. Anno 365. ſchreibt Optatus Millevitanus , an Parmenianum Lib. 2.

num einen Donatiſten alſo: Negare non potes, ſcire, in urbe Roma à Petro primò Cathedram Epiſcopalem eſſe collocatam. Du kanſt nit läugnen / als wüſteſt du nicht / daß der Biſchöffliche Stuhl von Petro zu erſt in der Stadt Rom geſetzt iſt worden. Wie dann Irenæus eben bezeugt / daß Petrus zu Rom mit Paulo gemartert iſt worden / der zuvor die Römiſche Kirch mit vielen Lehren befeſtigt / mit vielen Verdienſten und Mirackeln anſehnlich gemacht hatte. Alſo ſchreibt und bezeugt es S. Antherus, S. Anacletus, S. Marcellus, S. Hieronymus, S. Leo Serm. 1. Gelaſius Papa in Conc. Romano, Pelagius in Epiſt. ad Benignum, S. Gregorius ad Eulogium lib. 6. Epiſt. 37.

L. 3. C. 3.

In Comment. Epiſt. ad Galat. & lib. de Script. Eccleſ.

Neubekehrter. Das iſt ja ſtarck genug / und kräfftig genug probirt / und kombt mir vor / wann einer das läugnen wolte / als wann einer verneinen dörffte / das Luther niemahl zu Eißleben / und Wittenberg gelebt hätte / dann ja ihre Hiſtorien nicht authentiſcher / als der obangezogenen Kirchen-Scribenten und heiligen Lehrer. Es seynd aber noch mehr Zweiffel / welche ich möcht auffgelößt haben / den Römiſchen Pabſt betreffend / als

als erſtlich/ warumb der Pabſt ein dreyfache Cron trage?

Doctor. Dardurch wird angezeigt/ daß der Päbſtliche Gewalt über der Könige und Käyſern zu ſchätzen ſeye/ gleichwie derjenige / deſſen Statthalter er iſt / aller König und Käyſer Hochheit und Gewalt übertrifft; wie Valentinianus wegen einiger Biſchöffen widrigen Händeln außſagte: ſupra nos eſt veſtrum negotium, & ideò vos de veſtris cauſis inter vos agite, quia ſupra nos eſtis; auf Teutſch: euer Geſchäfft iſt über unſere Gewalt / deßwegen macht ihr eure Sachen unter euch auß / dann ihr ſeyd über uns. Daß aber die Päbſt ein dreyfache Cron tragen / kommt her von Bonifacio VIII. es bedeut ſonderbahr den dreyfachen geiſtlichen Gewalt. 1. den Gewalt zu lehren / 2. Zu diſpenſiren / 3. Zu ſtraffen.

Concil. Arelat. VI. Can. 108.

Anton. Stazen. lib. de tribus Coron.

Neubekehrter. Wann nun dem alſo/ wie es der Vernunfft ähnlich / warum nennt er ſich dann ſervus ſervorum?

Doctor. Dieſen Titul hat ſich zu erſt gegeben der Heil. Gregorius Magnus,

gnus, und dieſes auß groſſer Demuth/ dann dieſer H. Lehrer wohl wuſte / je höher und gröſſer man iſt / jemehr ſoll man ſich demüthigen ; welches Titulš dann nachgehends alle Römiſche Päbſt ſich bedient haben. Eigentliche Urſach mag deſſen auch ſeyn / weil ſie der gantzen Chriſtenheit / auch den geringſten in allen Ecken der Welt zu dienen bereit ſeynd. Maſſen
Luc. 22. auch Chriſtus bekennt / daß er zu dienen kommen ſeye: ſum inter vos, ſicut unus, qui miniſtrat. Ich bin unter euch / als einer/der dienet.

Neubekehrter. Wie iſt das zu verſtehen / daß er ſich beatiſſimum und ſanctiſſimum nennen laßt?

Doctor. Du muſt wiſſen / daß die Päbſt diſen Titul ſich nicht ſelbſt zugeeignet haben / ſondern die vier erſte Concilia und andere / wie auch die Römiſche Käyſer / Conſtantinus, Jovinianus, Theodoſius, Arcadius Honorius &c. Es wird aber dieſer Titul ihm gegeben umb Chriſti willen / und wegen ſeines tragenden / und obliegenden Ampts / daß er von GOtt geſetzt iſt / als ein ſichtbarliches

ches Oberhaupt / über die Glaubigen / welche S. Paulus heilig / und S. Petrus ein heiliges Volck nennt. Zum andern / will dardurch der Pabſt erinnert werden / daß er die jenige Perſohn trage / die die heiligſte iſt. Drittens / daß er ſich befleiſſen ſolle / alle ſeine Schäfflein an Heiligkeit zu übertreffen.

Neubekehrter. Daß iſt billich / und recht / worüber doch die Lutheraner ſo mächtig kirren. Warumb pflegt man ihm aber die Füß zu küſſen ?

Doctor. Nicht darum / daß ſolches die Päbſt begehrt hätten: nein! ſondern die erſte Chriſten waren alſo demüthig / daß ſie ſolches für ein groſſe Gnad hielten / in der Perſohn deß Pabſt nicht einen Privat-Menſchen / ſondern Chriſtum zu verehren. Deßwegen der Pabſt auf ſeinem rechten Schuh ein Creutz von Gold / ſo Chriſtum vorſtellet / traget / welches man küſſet. Im übrigen iſt die Füß-Küſſung ein Zeichen deß angenommenen Evangelij / und Worts GOttes. Sie bedeut auch die gäntzliche Unterwerffung / unterthänigſten Ge-

Gehorſam / tieffe Demuth / höchſte Ehr / und Reverenz, ſo wohl gegen GOtt / als ſeiner Kirchen. Dann wie Cyprianus ſagt: Eccleſia enim eſt in Epiſcopo ſuo. Solches alles gethan zu haben leſe ich / Juſtinus der Kayſer dem Pabſt Joanni, Carolus Magnus dem Pabſt Adriano I. Pipinus dem Pabſt Stephano II. Juſtinianus dem Pabſt Conſtantino. Alſo bezeuget Bozius To. 2. de Sign. Eccleſ. Signo 68.

Lib. 4. Epiſt. 9

Neubekehrter. Warum pflegt man die Päbſt auf einem Seſſel zu tragen?

Doctor. Franciſcus Modius will / es komme her von Stephano II. welcher wegen ſeinen groſſen Tugenden und Heiligkeit dem Volck zu Rom alſo beliebt ware / daß es ihn nach ſeiner Wahl vor Freuden in die Kirch getragen. Andere Urſach mag ſeyn / damit zu weiſen ſeine von GOtt empfangene Hochheit / und daß ihn jederman ſehen ſoll können / er auch allem Volck / daß häuffig zu ihm dringt / den Apoſtoliſchen Seegen geben / und leichter mittheilen könne.

Neu-

Neubekehrter. Alle die Urſachen laſſen ſich wohl hören. Wie kompts aber / daß die Päbſt ihre Nahmen änderen?

Doctor. Die Urſach iſt 1. weil Chriſtus auch Petro ſeinen Nahmen änderte / der zuvor Simon hieſſe. 2. Damit die Päbſt verſtehen ſolten / daß ſie ein andere Perſohn / Chriſti nemblich / tragen / demnach ſie ihren Lebens-Wandel einzurichten ſich befleiſſen ſollen. Die Lutheraner werden auch hierinn nicht viel tadlen / dann ihre Prediger ſelbſt ihre Namen geändert haben / als Jacob Schmidel nennte ſich Jacob Andreæ. Oecolampadius hieſſe zuvor Haußſchein / Melanchton hieſſe Philippus Schwartzerd / Joannes Buzerus hieſſe Küh- oder Ochſen-Horn. Schleidanus lib. 4. fol 46.

Neubekehrter. Ich hab aber gehört / es ſeyen viele Päbſt geweſen / ſo ein ärgerliches Leben geführt haben / thut das der Heiligkeit ihres Stands oder der Kirchen nichts?

Doctor. Das iſt nicht zu längnen / daß deren geweſen / es werden aber nur eilff unter 247. gezehlt auch von den aller ſcharffäugigſten Scribenten / die einen unlöblichen Wandel

geführt / da hingegen 77. heilige Päbſt gezehlt werdẽ / worauß du dann ſieheſt / wie nemblich die Heiligkeit der Päbſten weit gröſſer. Zu dem ſeynd noch lang nicht ſo viel nach Proportion unter den Päbſten / als unter den Apoſtlen geweſen; dann wann du zwölff unter zwölffmahl zwölffen Römiſchen Päbſten nimbſt / ſo böß geweſen / ſo haſt du noch hundert und 23. unter welchen kein böſe geweſen. Zu dem ſeynd ſie böß geweſen? ſo waren ſie für ſich böß / nicht in der Lehr gegen die Kirch: ſie waren böſe Privat-Perſohnen / nicht als allgemeine von GOtt geſetzte Hirten. Dann ſie niemahl eine Sünd / oder Laſter / ſo ſie begangen / der Catholiſchen Gemeind / als eine Warheit oder Gerechtigkeit fürgetragen: gleichwie ein König oder Fürſt laſterhafft ſeyn kan für ſich / und doch wohl und gerecht ſeine Unterhanen regieren. So wenig dann die Boßheit Judä / Thomä Unglaub / Petri Verläugnung / dem Apoſtolat eine Schandflecken angehenckt oder verächtlich gemacht / ſo wenig die Laſter eines und des andern

Pabſts

Pabſts der Kirch / ſo ſeine Privat-Perſohn allein betreffen. Jetzt will ich dir kürtzlich herbey bringen / was noch von den Päbſten zu wiſſen übrig iſt / und damit wollen wir dieſe Materi beſchlieſſen.

Erſtlich / die Zahl der Päbſten belangend / ſo ſeynd nach Außrechnung R. P. Balthaſ. Francolini, Soc. J. und R. P. Arsdekin, Soc. J. 247. an der Zahl geweſen. Nach Außrechnung R. P. Gabbaſutij, Ordin. Orator. 243. Nach Rechnung Bartholomæi Carranzæ, Ertz-Biſchoffen zu Toleto 251. Auß dieſen ſeynd nach Meinung R. P. Richardi Arsdekin, Soc. J. 32. Martyrer / und 38. Beichtiger geweſen / wiewohl andere Scribenten mehr zehlen.

Auß den Orden-Ständen ſeynd viel Päbſt geweſen. Trithemius erzehlt auß dem Orden deß Heil. Benedicti 18. Andere wollen 30. in die Zahl bringen. Lib. de viris Illuſtr. ſui Ord.

Auß dem Orden der Canonicorum Regularium und Eremiten S. Auguſtini werden ebenfalls 18. gezehlt / von Leone II. biß auf Innocentium III.

Auß dem Orden der Cluniacenſer

werden von P. Azor 4. gezehlt / Gregorius VII. Urbanus II. Paſchalis II. Urbanus V.

Auß dem Orden der Ciſtercienſer / 2. Eugenius III. Benedictus XII.

Auß dem Orden S. Dominici, 3. Innocentius V. Benedictus XI. S. Pius V.

Auß dem Orden S. Franciſci, 4. Nicolaus IV. Alexander V. Sixtus IV. Sixtus V.

Auß dem Orden der Thectiner / Paulus IV.

Auß den Eremiten werden 2. gezehlt; andere zehlen mehr / andere weniger auß obgemeldten Orden. Die Hiſtorici haben gemeiniglich unterſchiedliche Meinungen / weil ein jeder vermeint / er treffe es am beſten.

Gleichwie nur faſt auß allen Orden-Ständen Päbſt geweſen / alſo ſeynd auch auß allen Nationen / damit / gleichwie ſie allen Nationen regieren / ware auch von GOtt fürgeſehen / daß auch auß allen Nationen auf den Stuhl Petri einige ſollen erhoben werden. R. P. Azor erzehlet folgende: auß Franckreich 5. auß Teutſchland 4. andere 5. auß Spanien

Inſtitut. mor. Lib 5. C. 4.

nien 4. auß Engelland 1. auß Spaniſch Niederland 1. auß Italien 68. auß Rom 102. auß Griechenland 15. auß Palæſtina 2. auß Syria 7. auß Africa 3. auß Sardinien 2. auß Cicilien 2. andere zehlen auß Italien 187. anderer wenigen zugeſchweigen / die bißhero noch hinzukommen / und derer Vatterland unbekandt/oder ſtreitbahr. So viel von den Römiſchen Päbſten: was ſonſt noch wichtiges wird übrig ſeyn / wird unten im folgenden Capitel angezogen werden.

Neubekehrter. Ich bin darmit gar wohl vergnügt / ſie haben zu befehlen / Herr Doctor. Sie würden mir ein überauß groſſen Gefallen thun / wann ſie mir von der Kirchen-Monarchi einen Bericht und Unterweiſung geben wollen / weil ich viel davon hab ſagen hören / und wir ohne dem von allen Kirchen-Ständen oben gehandelt haben.

Doctor. Warumb das nicht? das will ich von Hertzen gern in dem folgenden Capitel thun.

Zwölfftes Capitel.

Von der Monarchie/und Regierung der Römiſchen Kirchen.

DOctor. Auß dem / was bißhero geſagt / wirſt du genugſamb erſehen haben / wie weißlich die Kirch GOttes eingerichtet ſeye / wie heilig ſie regiert werde ; es iſt nichts übrig/als daß du auch Wiſſenſchafft ſchöpffeſt von der Weiß und Monarchiſchen Regierung der Römiſchen Kirchen.

Neubekehrter. Was iſt wohl eine Monarchie ?

Doctor. Monarchia iſt ein Griechiſches Wort / welches ſo viel heißt / als eine Allein-Herrſchung/ da nemblich nur ein Haupt / ein Regent allein über ein gantzes Reich herrſchet / nit zwar/ daß ſonſten kein nachgeſetzte Obern / die beſondere Provintzien regieren / ſeyn können/ ſondern/ daß dieſe dem Oberhaupt unterworffen / und durch eine gewiſſe Subordination, an ſeiner Direction oder Regierung hangen-

gen/ und von derſelbigen dependiren ; als von welchem ſie allen Gewalt und Authorität / ſo ſie haben/ hernehmen / und empfangen. Dieſer Allein-Herꝛſchung iſt entgegen geſetzt Policratia, oder Poliarcha, wann viele gleichen Gewalts mit einander regieren. Noch ein andere Art zu regieren iſt Ariſtocratia , wo die beſten und fürnembſten auß dem Volck das Regiment führen.

Neubekehrter. Wie ſoll ich nun verſtehen / daß die Heil. Römiſche Kirch eine Monarchi ſeye/oder Monarchicè regiert werde ?

Doctor. Das wirſt du leicht verſtehen/wañ du wohl beobachtet haſt / was in dem vorigen Capitel iſt angezogen worden / wie nemblich der Römiſche Pabſt das einige ſichtbarliche Oberhaupt auf Erden ſeye / von welchem alle andere Biſchöff und Prieſter ihren Gewalt / die beſondere Provintzien / und Kirchen zu regieren / haben. Nemblich in der H. Kirch iſt eine Subordination von dem Pabſt biß auf den Prieſter/ und Diacon , alſo daß der Römiſche Pabſt unmittelbar ſeinen Gewalt von GOtt und

Chriſto / deſſen Statthalter er auf Erden iſt / her hat / als welchem Chriſtus allein geſagt: Petre, paſce oves meas, Petre paſce agnos meos: Petre/weyde meine Schaff/Petre/ weyde meine Lämer. Ihm allein iſt geſagt worden: Dabo tibi claves Regni Cœlorum, dir gib ich die Schlüſſel deß Himelreichs. Von ihm wird es allein geſagt: ſuper hanc Petram ædificabo Eccleſiam meam, auf dich will ich meine Kirch bauen. Von dieſem ſichtbarlichen Oberhaupt haben ihren Gewalt die Patriarchen / Ertz-Biſchöffe / und Biſchöffe / daß ſie Particular-Kirchen regieren / als von welchen der Heil. Geiſt geſagt:
Act. 20. Spiritus S. poſuit Epiſcopos regere Eccleſiam, der Heil. Geiſt hat euch zu Biſchöffen geſetzt/ die Kirch GOttes zu regieren / doch in Schrancken der Direction, und Subordination deß Römiſchen Biſchoffs/ als deß alleinigen ſichtbarlichen Oberhaupts. Von den Biſchöffen haben ihren Gewalt die Prieſter und Diaconi, von welchen ohnmittelbar das gemeine Chriſtliche Volck regiert / und

zu

zu einem ſeeligen End geleitet wird / alſo daß/ wann dem Volck ein Zweiffel vorkomt/ das Volck zum Prieſter/ der Prieſter zum Biſchoff / der Biſchoff zum Ertz-Biſchoff/ der Ertz-Biſchoff zum Päbſtlichen Stuhl ihre Zuflucht / den Zweiffel zu erörtern/ nehmen / der Römiſche Pabſt alsdann mit den Cardinälen / oder nach Geſtalt der Sachen mit den Conciliis die im Zweiffel und Streitt vorgefallene Sachen überlegt und examinirt / und endlich den Schluß darüber ertheilet.

Gleiche weiß (weil es die fürtrefflichſte / und vornembſte Weiß zu regieren iſt) hat der allweiſeſte GOtt in ſeinem himmliſchen Reich ; allwo / wie wohl der einige GOtt alles regiert / nichts deſtoweniger die neun Chör der Engliſchen Geiſter alſo einander nachgeſetzt ſeynd / daß zwar alle urſprünglich von GOtt/ doch wird ein Chor von dem anderen / der unterſte von den mittleren / der mittlere aber von dem oberſten / und ſolches in gewiſſer Maaß und Ziel / welche ihnen von GOtt vorgeſetzt iſt / re-

giert. Muß alſo nothwendig ſeine Kirch auf Erden gleiche Weiß zu regieren haben / als welche ein Ebenbild der himmliſchen Monarchi seyn ſolte. Der H. Dionyſius erklårt ſolches mit folgenden Worten noch deutlicher/in dem er dieſe Gleichheit zwiſchen der Himmliſchen und Kirchen-Monarchi in ſeinem Buch de Hierarch. Eccleſiaſt. anziehet: quemadmodum qui Deo proximius aſſident, ab inexhauſto Divinitatis fonte vim perficiendi, illuminandi & purgandi recipiunt, & ab his in ſpiritus inferiores diffunduntur per purgationem, illuminationem & perfectionem, gleichwie diejenige / ſo nåher an GOtt ſeyn / von dem unerſchöpfflichẽ Brunnen der Gottheit die Krafft vollkommen zu machen / zu erleuchten / und zu reinigen empfangen / und von dieſen ſolche Kråfften / durch Reinigung / durch Erleuchtung / und Vollbringung/in die Geiſter/ſo unter ihnen ſeynd/außgegoſſen werdẽ: Similiter in Eccleſia militanti triplex eſt hierarchicus ordo, nimirum Epiſcoporum, Sacerdotum, & Diaconorum: Epiſcoporum officium in perficiendo conſiſtit, Sacerdotum in populis illumi-

minandis, Diaconorum in purgando, laicos ſcilicet cenſura notatos, ab Eccleſiæ limitibus arcendo, omni locorum prophanationi obſiſtendo &c. dergleichen iſt in der ſtreittenden Kirch eine dreyfache Herꝛſchung / nemblich der Biſchöffen / der Prieſter / und der Diaconen: der Biſchöffen Ampt beſtehet in Vollkommenmachung / nemblich die Prieſter zum Prieſterlichen Ampt / der Prieſter / daß ſie das Volck durchs Wort GOttes / ꝛc. erleuchten / der Diaconenin / Reinigung / indem ſie die Excommunicirten von der Kirchen außſchlieſſen / und widerſtehen der Entheiligung aller heiligen Oerter. Auß dieſem ſieheſt du dann genug die Weiß / mit welcher die Römiſche Kirch Monarchicè regiert wird. Daß nun dem aber alſo ſeye / und keine andere Regierung in der Römiſchen als in der wahren Kirchen Gottes seyn könne / wird auß folgendem Diſcurs und Probſtein erwieſen.

Dann / ſolte ſie ſeyn ἀκεφαλὴ oder hauptloß / welches die Ketzer Acephalianer genannt anno 434. unter Sixto III. gelehrt haben / wird gewißlich dieſe ſichtbare Kirch Gottes keinen Regen-

Regenten/keinen Richter haben; und würde alſo ein jeder thun/ was ſeinem Beduncken nach am beſten wird ſeyn: ein jeder wird glauben / was ſeiner Phantaſey am wahrſten wird ſcheinen: ein jeder wird das erwöhlen / was ihm und ſeinem Verſtand wird am beſten anſtändig ſeyn / und werden alſo in einem Glauben ſo viel Glauben ſeyn / als Menſchen darinn werden gezehlt werden; wie es dann würcklich bey unſeren Wiederſachern beſchaffen iſt. Solte es ſeyn eine Policratia, oder/ daß viel gleichen Gewalts regieren/wie es bey den Lutheranern / Calviniſten/geſchicht/ wird es ein zertreñtes Reich ſeyn/welches nothwendig mit der Zeit müſte zuſammen fallen / weil endlich keiner mit dem andern würde über eins kommen/ und ein jeder am Verſtand / Gelehrtheit / und Wiſſenſchafft der Schrifft es dem andern wird wollen vorthun / wie es in einer Armee pflegt herzugehn / wo viel General-Perſohnen das obere Commando führen wollen. Welches alsdann ebenfalls in Ariſtocratia zu beförchten wären / wo die beſte und

für-

fürnembſte regieren würden. Iſt alſo keine Weiß zu regieren übrig / als Monarchia, die Allein-Herrſchung / weil GOtt ohne allen Zweiffel die beſte und fürnembſte Weiß zu regieren/in ſeiner Kirch hat haben wollen; gleichwie er jedem Leib/ und vilen Glidern nur einen Kopff gegeben: gleichwie auch in einem ordentlichen Haußweſen nur ein Hauß-Vatter: in einer Heerd nur ein Hirt: in einem Schiff nur ein Schiff-Patron: in einer Armee nur ein Ober-General: an dem Himmel nur ein Sonn ſeyn kan / damit alles wohl regiert wird. Wie kan GOtt ſeine Kirch dañ anders regiert wollen haben / da er / gleichwie er ſie nach der beſten Form eingerichtet / auch auf die beſte Weiß dieſelbe wird wollen regiert haben / gleichwie es nach der Lehr der Philoſophorum in den natürlichen Dingen ein außgemachte Sach iſt: ut per ſuperiores cauſas creatas dirigantur inferiores per virtutem ab ipſo Deo, ut primo & univerſali omnium Motore dimanantem, daß die untere Geſchöpff von den Oberen erſchaffenen durch eine von

GOtt

GOtt / als dem erſten und allgemeinen Beweger aller Dinge herfliessenden Krafft regiert werden / es ſey darnach die Red von den Geſtirnen deß Himmels / als Gewächſen der Erden. Dahero Elias Cretenſis gar ſchön ſolches erklärt und bekräfftiget / da er alſo ſchreibt : Eccleſiæ noſtræ Hierarchia interjecta eſt inter cæleſtem, & Moſaicam ſeu legalem, & cum harum utrâque communicat, die Regierung unſerer Kirch iſt die mittlere zwiſchẽ der Göttlichen / und der Moſaiſchen. Jene zwar nemblich die himmliſche begreifft nur die / Liebloſer und pur Geiſtlicher und Göttlicher Dinge Herrſchung : die Moſaiſche / allein der leiblichen und ſinnlichen / oder fleiſchlichen Sachen ; als da waren die Opffer / die Beſchneidung / und Ceremonien rc. die Herrſchung aber der Kirchen Chriſti ſchließt beyde in ſich / dieweil ſo wohl eines / als das andere von ihr regiert wird / der Geiſt ſo wohl / als der Leib. Gleichwie dann in der Göttlichen Regierung nur ein Monarchi, in dem Moſaiſchen Geſätz / ſo ſchwach / als es immer / und nur

In orat. 1. Gregorij Naziaz.

der

der Kirchen Chriſti ein Schatten war/ nur ein oberſter Prieſter regiert / iſt billich / und vernünfftig/daß die Römiſche Kirch als die wahre Kirch Chriſti müſſe nur einen ſichtbarlichen Regenten / folglich eine Weiß Monarchicè zu regieren haben.

Neubekehrter. Iſt dann Chriſtus der HErr nicht unſer Oberhaupt/und für ſich genugſam/ die Kirch ohne Pabſt zu einer Monarchi zu machen ?

Doctor. Das iſt ja die allgemeine Catholiſche Lehr / daß Chriſtus das Oberhaupt ſimpliciter der Heil. Kirchen ſeye ; der Römiſche Pabſt aber / als ſein Stadthalter / das nachgeſetzte Haupt. Chriſtus iſt das unſichtbarliche Haupt der H. Kirchen / der Römiſche Pabſt aber / als ſein Stell-Vertretter / das ſichtbarliche auf Erden ; welches Chriſto dem HErrn nichts benimbt. Dann wiewohl Petrus von Chriſto ſelbſt ein Felß genannt wird : tu es Petrus, & ſuper hanc Petram : du biſt ein Felß / und auf dieſen Felſen will ich meine Kirch bauen / benimbt es Chriſto darum nicht / daß er nicht der oberſte

Eph. 2. 20. 1. Pet. 2. ſte Stein/und außerwöhlte Eckſtein der H. Kirchen ſeye. Gleichwie/wañ ein König lang von ſeinem Reich abweſend iſt / und ein Vice-König in ſein ſtatt geſetzet wird / der Vice-König der Authorität deß Königs nichts benim̃t/daß er nit der erſte/ und Obere Herrſcher ſeye. Regiert alſo Chriſtus / als das erſte Oberhaupt Petrum / und ſeine Nachfolger / und durch ſie als ſichtbarliche Oberrichter die Glaubigen durch innerlichen Einfluß ſeiner Gnaden / und verſprochenen Beyſtand deß Heil. Geiſts. Petrus aber / und ſeine Nachkömmling durch äuſſerliche Regierung und Direction, worinn eigentlich / wie geſagt / die geiſtliche Monarchi der Kirchen beſteht. Auf das andere zu antworten / ob die Kirch GOttes allzeit ſichtbarlich ſeyn muß / wie ſie auch allzeit geweſen / wie David

Pſalm. 18. geweiſſaget : poſuit in ſole Tabernaculum ſuum, in der Sonn hat er ſeine Hütten geſetzt : wie Chriſtus der HErr auch ſelbſt bezeuget Matth. 5. non poteſt civitas abſcondi ſupra montem poſita. Eine Stadt / wel-

che

che auf einem Berg ligt/mag nicht verborgen werden. Kan eine Monarchi ſeyn ohne ſichtbarliches Oberhaupt? ich ſag nein darzu/ welches ich alſo erweiſe.

Ein ſichtbarliche Monarchia iſt/ welche ſichtbarlich von einem ſichtbarlichen Oberhaupt regiert wird; nun aber regiert Chriſtus/als das unſichtbarliche Oberhaupt die Kirch nicht durch eine äuſſerliche ſichtbarliche Regierung durch ſich/weil er ſichtbarlich abweſend/ ergò kan die Kirch ohne ſichtbarliches Oberhaupt kein ſichtbarliche Monarchi ſeyn/ weil ſie von Chriſto äuſſerlich nicht regiert würde/ welches doch zu einer ſichtbarlichen Monarchi erfordert wird. Dann die Kirch nicht auß Englen/ und unſichtbaren Geiſtern beſtehet/ wie die Himmliſche/ muß alſo unter dieſer und jener ein Unterſchied ſeyn. Nemblich wie ſie auß ſichtbarlichen Menſchen gemacht/hat ſie vonnöthen/ daß ſie ſichtbarliche Regenten und Richter habe/ von welchen ſie als Menſchen/ nicht als Engel/durch gute Lehr unterwieſen/ durch die gute

Räth geleitet / durch Abſtraffung gezüchtiget müſſen werden / wie die Synagog allein von einem Obern-Prieſter regiert wurde.

Wann gewißlich nach dem Todt Chriſti / und ſeiner Auffahrt in den Himmel der Kirch auff ewig das ſichtbarliche Haupt / welches er ſelbſten war / iſt entzogen worden / muß entweder die Kirch Chriſti ſelbſt ſeyn verändert worden / und die vollkomene Weiß ſeine Kirch zu regieren muß ein End genommen haben / welches niemand kan und darff ſagen; ſondern / ſo wenig als Chriſtus ſeine Kirch verlaſſen / ſo nothwendig muß er ihr die vollkommene Weiß die Kirch zu regieren / gelaſſen haben.

Damit du auch ſieheſt / was die H. Kirch / und deſſen Doctores von der Monarchi der Römiſchen Kirchen gehalten / will ich dir es kürtzlich erklären.

Erſtlich Cardinalis Bellarminus Lib. 1. de Rom. Pont. C. 5. item Andreas Duvalius in tract. de ſuprema Pont. Rom. in Eccleſiam poteſtate p. 1. q. 2. bezeugen / daß darinn alle Catholiſche über-

ſi berein kommen. Jo. Gerſon Cantzler zu Pariß in einem Tractat von den Ständen der Kirchen Conſideder. 1. ſagt alſo: ſchiſmaticus & hæreticus eſt, qui negaret ſtatum Papalem inſtitutum eſſe à Deo ſupernaturaliter, & immediatè tanquam habentem primatum Monarchicum & Regalem in Eccleſiæ Hierarchia. Derjenige ſeye ein zertrennter von der Kirchen / und ein Ketzer / der läugnen wolte / daß der Päbſtliche Stand nicht von GOtt übernatürlicher Weiß eingeſetzet ſeye / und unmittelbahr den allein herꝛſchenden und Königlichen Vorzug in Kirchen Regierung habe. M. Bail in ſumma Concil. p. 82. & ſeqq. meldet / daß die Univerſität zu Pariß die Sententz Marci Antonij de Dominis, der gelehrt lib. 2. de Republica c. 3. Chriſtus habe in ſeiner Kirch kein Monarchiſche Regierung eingeſetzet / ſondern per multos, miniſtros ſine uno Monarcha mortali regere perfectè, & gubernare Eccleſiam, daß Chriſtus durch viele Diener ohne einen ſterblichen Monarchen die Kirch vollkommentlich regiere / für ketzeriſch erklärt / und erkennet habe. Eben

dieſes bewährt Pius II. in Bulla retractationum, wie auch D. Thomas 4. contra gentes C. 76. num. 3.

Neubekehrter. Hier fallen mir noch groſſe / und ſchwere Zweiffel ein / wann der Herr Doctor mir dieſelbe aufſzulöſen die Gutheit haben wolte / als: wer die Kirch regiert nach dem Todt eines Römiſchen Pabſts?

Diſſert. 1. Criſ. n. 99. Tyrocin. Theol. P. 2. §. 2. p. 70

Doctor. Daß thut die Heil. Verſammlung der Cardinälen / wie Joannes Cardenas, Soc. J. und Balth. Francolinus erweiſen / wie auch / wann es die Noth erforderte: das Concil. generale, welche alle zuſammen in der Verſammlung von dem Heil. Geiſt regiert werden; ſonſt würde Chriſtus ſeiner Kirch nicht genug Vorſehung gethan haben / der doch verſprochen allzeit biß an das End der Welt bey der Kirch zu verbleiben: würde auch ſonſten kein Mittel ſeyn / die einreiſſende Spaltungen / und Zertrennung der Kirchen zu verhinderen / und außzulöſchen.

Matth. 28.

Neubekehrter. Warumb geht dann die Römiſche Kirch allen anderen in den Privilegien vor / abſonderlich / daß ſie das Haupt anderer ſeyn ſolle?

Doctor. Erſtlich / weil di Nachfolger

folger Petri zu Rom geweſen / dem alles was oben gemeldt / allein von Chriſto verſprochen worden. Zum andern / weil die Römiſche Kirch nimmermehr von dem Glauben abgefallen / und ketzeriſche Päbſt gehabt / wie andere Kirchen. Dann in der Conſtantinopolitaniſchen Kirch ſeynd ketzeriſche Biſchöff geweſen / als Macedonius, Neſtorius, und Sergius, dergleichen noch viele / ſo theils Ario, theils Eutycheti, theils den Monotheliten angehangen. In der Alexandriniſchen ſeynd dergleichen ketzeriſche Biſchöff geweſen / als Gregorius, Lucius *Arianer* / Dioſcorus, Timotheus, Alurus, *Eutychianer* / Cyrus, *Monothelit*. Dergleichen in der Antiocheniſchẽ waren Paulus, Samoſatenus, Petrus, Cnapheus ein *Eutychianer* / Macarius ein *Monothelit*. Alſo in der Hieroſolym. Kirch waren ketzeriſche Biſchöff / Eutychius, Irenæus, Hilarius, *Arianer &c.* Die Römiſche Kirch aber hat niemahl einen Pabſt gehabt / der ein Ketzer war / und ein ketzeriſche Lehr gelehrt hätte / wie Ruffinus ſchreibt / wie alle die obige Biſchöff gethan. Dahero In ſymbolum

billich / daß dieſe allen anderen vorgehe / und alle andere ſich dieſer unterwerffen ; wie Irenæus in II. Sæculo ſchreibt : Zu dieſer Kirch / nemblich der Römiſchen / wegen ihres mächtigeren Vorzugs iſt vonnöthen / daß alle Kirchen / daß iſt alle Glaubige / wo ſie ſeynd / zu ihr kommen / als in welcher allzeit iſt erhalten worden die Apoſtoliſche / Lehr und Satzung. Worauß genugſam erhellt / wie der fürſichtige GOtt dieſe Kirch mit ſonderem Beyſtand bewahre.

Neubekehrter. Ich hab doch / weiß aber nicht wo / oder von wem / ſagen hören / daß auch Päbſt geweſen / die unterſchiedliche Ketzer ſehr beſchützt hatten / als / der Pabſt Zephirinus, Liberius, Zoſimus, Vigilius , Honorius.

Doctor. Du haſt hören leuten / du weiſt aber nicht wo / ich will dir auß dem Traum helffen. 1. Der Pabſt Zepherinus iſt zwar von Montano dem Ketzer dahin durch einen Fund und Betrug gebracht worden / daß er ihm hat freye Brieff / und Patenten gegeben / frey und ſicher durch Phrygiam und Aſiam zu gehen ; nachdem aber deß Montani , der ſeine Ketzerey

noch

noch verdeckt hielte / Betrug und Liſt entdeckt worden / wie daß er nemblich dem Papſt eine falſche Glaubens-Bekandtnuß überreicht hatte / hat der Pabſt ſeine Brieff wiederruffen / und Montanum in Bann gethan.

Dergleichen Brieff hat Euſtadius Sebaſtenus von Liberio dem Pabſt auch erhalten; nachdem er aber ſeine Betrüg erkannt / hat der Pabſt Liberius Sebaſtenum gleichfals in Bann gethan. Socrates. lib. 4. c. 12.

Cæleſtius ein Ketzer / der ſchon von Innocentio zwar verdambt geweſen / hat Zoſimum alſo betrogen / daß Zoſimus dem Concilio Carthaginenſi einen ſcharffen Verweiß zugeſchrieben / als hätten ſie Cæleſtium unſchuldiger weiß der Ketzerey beſchuldiget; nachdem aber Zoſimus von den Vättern / und Africaniſchen Biſchöffen erfahren / was maſſen er von Cæleſtio ſeye hinder das Liecht geführet worden / iſt er alſo bald in den Kirchen-Bann verdambt worden. Worauß genugſam zu ſehen / wie dieſe Päbſt der Ketzer Lehr nit gut geheiſſen / ſondern weil ſie ſich Catholiſch anſtelleten / ſeynd ſie ſo lang defen- Cabbſucius Sæcul. p. 221.

dirt worden / biß ihr Deck⸗Mantel und falſche Larven bekandt wurde.

Daß Honorius ſoll überwieſen worden ſeyn in dem III. Conſtantinopolit. Concilio, Cyro, Sergio und Paulo, den Monotheliten angehangt zu habē / und viel favoriſirt / macht wider zur Haupt⸗Sach nichts / weil ſolches ein privat⸗Fehler geweſen; dann er niemahl ſolchen Fehler der gantzen Kirch für ein Lehr wollen fürhalten / ſondern er hat für ſich und ſeine privat⸗Perſon gefehlt gehabt / welche nach Lehr der gantzen Catholiſchen Kirch nicht für unfehlbar außgegeben wird. Dergleichen iſt zu antworten auf Marcellini Abgötterey / und Liberij Unterſchreibung wider Anaſtaſium in dem Sirmienſiſchen Concilio der Arianer / welches alles auch mehr dem äuſſerlichen Schein nach auß Forcht geſchahe / als mit innerlicher Gemüths⸗Meinung / welches doch zu einer Formalen Ketzerey vonnöthen iſt.

Neubekehrter. Ich bin mit diſen Antwortē gar wohl zu frieden / weiß auch vor dißmahl von der Kirch / und deſſen Regenten nichts ſonderliches mehr zu fragē; bitte

bitte nur noch die Mühe zu nemmen/ und mir eine Erleuterung zu geben von den Concilijs und Kirchen-Verſammlungen/ von welchen doch der Herr Doctor ſo viel Meldung gethan hat.

Doctor. Dieſes will ich dir in folgendem Capitel mit allen Willen thun/ damit du ſieheſt / wie zu allen Zeiten die Kirch GOttes weißlich iſt regiert worden / und wie zu allen Zeiten die Heil. Kirch wieder alle Ketzer triumphirt habe.

Dreyzehendes Capitel.

Von den Concilijs oder Kirchen-Verſamblungen.

DOctor. Vor aller Dingen muß man wiſſen/ daß viererley Concilia ſeynd. 1. Das General / oder Allgemeine. 2. das National. 3. das Provincial. 4. das Concilium Diœceſanum.

Das General- Conc. iſt dasjenige / wozu von dem Römiſchen Pabſt / oder mit deſſen Gutheiſſen alle Pa-

triarchen / Ertz-Biſchöff / Biſchöff / verſamblet werden. Das National iſt / wañ von einem Patriarch / oder Päbſtlichen Legaten alle Ertz-Biſchöff und Biſchöff einer gantzen Nation, oder Reichs zuſammen beruffen werden.

Das Provincial-Conc. iſt / wann von einem Ertz-Biſchöff alle ihm untergebene Biſchöff beruffen werden.

4. Das Diœceſanum iſt / wann ein Biſchoff die ihm untergebene Geiſtlichkeit zuſammen rufft.

Neubekehrter. Woher / und was für Recht haben die Päbſt / und Biſchöff Concilia, oder Verſamblungen zu beruffen?

Doctor. Auß Göttlichem Recht / und Apoſtoliſcher Tradition, oder Handreichung. Für das erſte / iſt es auß den Worten Petri Act. 15. abzunemmen / indem er in einer Verſamblung geſagt: viſum eſt ſpiritui ſancto, & nobis: es hat dem H. Geiſt und uns gefallen. Ja Chriſtus der HErr ſelbſt ſagt Matth. 18. Wo zwey oder drey in meinem Nahmen werden verſamblet ſeyn / da werd ich mitten unter ihnen ſeyn. Wie ſolche Wort Pabſt Cæleſtinus in der Epiſtel an das Epheſiniſche

Con-

Concilium, wie auch das Concilium Chalcedon. in einem Send-Schreiben an den Pabſt Leonem auf die Concilia außdeutet. Für das andere haben wir das Exempel der heiligen Apoſtel ſelbſt / die unterſchiedliche Concilia gehalten haben.

Neubekehrter. So iſt es ein heilige, ja nothwendige Sach um die Kirchen-Concilia?

Doctor. Ja freylich / wie ſolches das Conſtantiniſche Concilium Seſſ. 39. mit nachdrucklichen Worten anzeigt: conciliorum generalium celebratio &c. Die Haltung der allgemeinen Verſamlungen iſt die fürnembſte Bauung deß Ackers deß HErren / welche Hecken / Diſtel / und Dorn der Ketzereyen / und der Fehler / und der Spaltungen Außrottet / in dem ſie die Ubertrettungen beſſer / was heßlich und ungeſtalt / abſchafft und wieder zu recht macht / und den Weinberg deß HErren zur überflüßigen Frucht bringet / dahingegen ihre Vernachläßigung die vorige Ubel außſäet und ernehret.

Gene-

General-Concilia, ſo durchauß

Das Ort.	Das Jahr.
1. Nycæa 1. in Pythinia.	325 oder 327.
2. Conſtantinop. 1.	381.
3. Epheſiniſche 1.	430.
4. Chalcedon. 1.	451.
3. Conſtantinop. 2.	553.
6. Conſtantinop. 3.	680.
7. Nyceniſche. 2.	787.
8. Conſtantinop. 4.	869.

Dieſe bißhero erzehlte Concilia Die folgende

9. Lateranenſ. 1.	1122.
10. Lateran. II.	1139.

gut geheiſſen worden.

Pabſt.	Urſach / oder verdampt.
Sylveſter I.	Arius verdampt.
Damaſus	Macedonius.
Cæleſtinus.	Neſtorius.
Leo I.	Eutyches, Dioſcorus
Vigilius.	Origines.
Agatho.	Cyrus, Sergius, Paulus, Monothe-liten.
Adrianus I.	Bilder-Stürmer.
Adrianus II.	Photius.

ſeynd in Orient gehalten wordẽ.

in Occident.

Calixtus III.	Der Fried zwiſchen dem Reich und der Kirchen. item die Eroberung deß gelobten Lands.
Innocentius II.	Petrus de Brouis, Anacletus, und Victor, unrechtmäßige Päbſt.

Das Ort.	Das Jahr.
11. Lateran. III.	1179
12. Lateran. IV.	1215.
13. Leoniſche I.	1245.
14. Leon. II.	1294. oder 1274
15. Wien in Franck.	1311.
16. Florentiniſche.	1438.
17. Lateranenſ. V.	1512.
18. Tridentiniſche.	1563.

Die ſieben allgemeine Concilia

1. Antiocheniſche.	341.
2. Mayländiſche.	355.
3. Arminenſiſche.	372.
4. Ephetin. II.	449.

Ale

Pabſt.	Urſach / oder verdambt.
Alexander III.	Waldenſ. Albigenſer.
Innocentius III.	Albigenſer Abt Joachim Almaricus.
Innocentius IV.	Abſetzung Friderick deß Käyſers, item die Eroberung deß gelobten Lands.
Gregorius X.	Die Griechen.
Clemens V.	Fratricellianer.
	Bequader.
Eugenius IV.	Die Vereinigung der Griechen mit der Röm. Kirch.
Julius und Leo X.	Schiſma Piſanum.
Angefangen von Paulo III.	Lutherus.
Fortgeführt von Julio III. geēdiget von Pio IV. 1563.	Calvinus.

ſo gäntzlich verworffen worden.

Julius.	S. Anaſtaſius.
Julius.	Arianiſmus.
Liberius.	Arianiſmus.
Vigilius.	Deß Eutychetis. Ketzerey mit Gewalt gut geheiſſen.

Ort.	Jahr.
5. Conſtantinop. V.	730.
6. Conſtantin. VI.	754.
7. Das Piſaniſche.	1510.

Nun folgen ſiebē Concilia Generalia, worffen

1. Sardicenſiſche.	347.
2. Sirmienſiſche. II.	356. oder 351.
3. Conſtantin. VII.	692.
4. Franckfort.	794
5. Piſaniſche.	1409.
6. Conſtanſiſche.	1414.
7. Baſileenſiſche.	1431.

Pabſt.	Urſach
Gregorius II.	Leo Iſauricus Bilder-Stürmer.
Stephan. III.	Weil da verworfen die Verehrung der Heiligen.
Julius II.	Von den Cardinälen wieder gemeldten Pabſt zuſammen beruffen.

ſo theils gut geheiſſen / theils verworden.

Julius.	Weil die meiſte Arianer darinn vermengt waren.
Fælix II.	Photinus.
ohne wiſſen deß Pabſts.	Verbeſſerung deß V. und VI. Conſtantin. Concil.
Hadrianus II.	Verwerffung der H. Ehr.
Alexander V.	Schiſmata unter den Päbſten.
Joannes 23. & Alexander V.	Wicleffus und Joannnes Huſs.
Martinus VI. & Eugenius IV.	Es hat der Authorität deß Pabſts derogirt.

Da haſt du in kurtzem alle General-Concilia, ſo von Anfang geweſen biß auf unſere Zeiten mehr davon zu reden/iſt unſers Vorhabens nicht. Jetzt will ich dir die Particular theils National, theils Provincial - Concilia gantz kurtz anziehen auß Cabbaſutio, Notitia Eccleſ.

1. Carthagin. I.	unter Cornelio Anno 255.
2. Ancyran.	Marcellino. 308.
3. Neocæſari.	Melchiades. 314.
4. Aretanſiſche.	Melchiades. 314.
5. Römiſche.	Sylveſter. I. bald nach dem Nycen.
6. Eliberitaniſche.	um ſelbe Zeit wie andere zehlē. 305.
7. Gangrenſiſch.	Sylveſter. I. 324.
8. Antiocheniſche.	Vigilius. 341.
9. Carthagin. II.	Julius. 348.
10. Sardicenſiſche.	Julius. 347.
11. Hieroſolymit.	Julius. 348.
12. Laodiceniſche.	Liberius. 356.
13. Das Valentin.	Damaſus. 373.
14. Tolenſiſche.	Siritius. 417.
15. Carthagin. III.	Siritius. 428.
16. Carthagin. IV.	Siritius —

17. Car-

17.	Carthagin. V.	—— 436.
18.	Toletaniſche.	Anaſtaſius. 400.
19.	Taurinenſiſche	Innocent. 402.
20.	Milevitan.	In. oder 402. 416.
21.	Carthagin. VI.	Zoſimus. 418.
22.	Carthagin. VII.	Bonifacius I. 423.
23.	Regenſiſche.	Sixtus III. 438.
24.	Arauſican.	Leo I. 441.
25.	Vaſenſiſche.	Leo I. 442.
26.	Carpentoract.	Leo I. 444.
27.	Aretanſiſche II.	Leo I. 452.
28.	Andegav.	—— 453.
29.	Aretant. III.	—— 455.
30.	Venetiſche.	—— 460.
31.	Agathenſiſche.	Symmachus. 606.
32.	Aurelian. I.	—— 511.
33.	Epaunenſiſche.	Hormisdas. 517.
34.	Arauſican. II.	Bonifacius II. 529.
35.	Aurelian. II.	Vigilius. 538.
36.	Aurelian. III.	—— 549.
37.	Pariſiniſche.	—— 553.
38.	Braccarenſiſche	Joannes III. 562.
39.	Turonenſiſche.	—— 570.
40.	Braccarenſ. III.	—— 572.
41.	Antiſiodoren.	Benedictus. 578.
42.	Mattiſconen. I.	Pelagius. 581.
43.	Toletan III.	—— 589.
44.	Narbonenſ.	—— 589.

45. Pariſin.	Bonifacius. 615.
46. Hiſpalenſ.	Deusdedit. 619.
47. Toletan. IV.	Honorius I. 633.
48. Cabilonenſ.	Martinus. 650.
49. Emeritenſe.	Vitalianus. 6 6.
50. Toletan.	Adeodatus. 675.
51. Braccarenſ. IV.	——675.
52. Foro Julienſ.	Hadrian. 791.
53. Arelatenſ. VI.	Leo III. 813.
54. Mentziſche.	—— 813.
55. Remſiſche.	—— 813.
56. Turonenſ. III.	—— 813.
57. Cabilonenſ. II	—— ——
58. Aachiſche.	Stephanus V. 816.
59. Meldenſiſche.	Leo III. 813.
60. Wormſiſche.	Hadrian. I. 868.
61. Mantelenſiſche	Joan. VIII. 879.
62. Tribarienſ.	Formoſus. 895.
63. Anemenſ.	Sergius. 101.
64. Aurelian.	Benedict. 1017.
65. Saleguſtadienſ.	—— 1022.
66. Biturienſ.	—— 1031.
67. Lemovic.	—— 1031.
68. Römiſche.	Nicolaus II. 1059.
69. Londonenſ.	Gregorius. 1075.
70. Melfitaniſche.	Urban. II. 1089.
71. Placentiniſche.	Paſchalis II. 1095.
72. Claramontenſ.	—— 1095.

73.	Londonenſ.	—— 1111.
74.	Londoninſ. II.	Caliſtus. 1125.
75.	Senonenſ.	Eugen. III. 1140.
76.	Remſiſch. II.	—— 1148.
77.	Turonenſ.	Alexand. 1161.
78.	Toloſaniſch.	Gregorius 1228.
70.	Narbonenſiſch	—— 1235.
80.	Turonenſiſch.	—— 1236.
81.	Londinenſ.	Clemen. IV. 1268.
82.	Budenſiſche.	Nicolaus III. 1279.
83.	Avenionenſ.	—— 1270.
84.	Regienſiſch.	Honor. IV. 1285.
85.	Cöllniſche.	Bonifac. 1300.
86.	Avention.	Joan. XXII. 1326.
87.	Vaurenſiſch.	Urbanus V. 1368.
88.	Papienſiſch.	Martin. V. 1423.
89.	Pariſienſiſche.	—— 1429.
90.	Rhotomagenſ.	Eugen. IV. 1445.
91.	Senenſiſch.	Innoc. VIII. 1485.
92.	Pariſienſiſch.	Clem VII. 1528.
93.	Cöllniſche. II.	Paulus III. 1549.
94.	Mentziſche II.	—— 1549.
95.	Trieriſch.	—— 1549.
96.	Remſiſch. III.	Pius IV. 1564.
97.	Cameracenſ.	—— 1565.
98.	Meyländiſ. I.	—— 1563.
	II.	Grego. XIII. 1573.
	III.	—— 1579.
	IV.	—— 1582.

99. Toletaniſche.	Pio IV. 1565.
100. Mechliniſche.	Pius V. 1570.
101. Rhotomagenſ.	Gregor. XIII. 1581.
102. Burdigalenſ.	——— 1583.
103. Bituricenſ.	——— 1584.
104. Aquenſiſche.	Sixtus V. 1585.
105. Toloſaniſche.	Urban. VII. 1590.
106. Burdigalenſ.	Urban. VIII. 1624.

Hier haſt du dann beyläuffig auch die ſonderbare Concilia, deren etliche Scribenten mehr / etliche weniger anziehen; auß dieſen hoffe ich / wird dein Begierd erfüllt ſeyn.

Neubekehrter. Ich bin höchſt für ſolche groſſe Mühe verpflichtet; aber wie kombt es / daß der Herr Doctor kein Meldung gethan von den Apoſtoliſchen Concilien?

Doctor. Weil mein Vorhaben allem war / die zu erzehlen / die nach Petro unter den Römiſchen Päbſten ſeynd gehalten worden. Doch wann du deren Apoſtoliſchen Concilien Wiſſenſchafft verlangeſt / will ich dir kürtzlich darauff dienen / daß neimblich deren drey geweſen ſeyen. 1. Actor. 1. in welchem S. Mathias zum Apoſtolat erwöhlt iſt worden.

Das II. war Actor. 6. in welchem 7. Diaconi erwöhlt ſeynd worden / deren Ampt unterſchiedlich war.

Das III. war Actor. 15. in welchem von dem Ceremonialiſchen Geſätz gehandelt worden.

Neubekehrter. Warumb eſſen wir Chriſten von dem Blut/und verſtücktem Fleiſch/welches doch Petrus in obgemeldter Verſamblung verbotten?

Doctor. Darauf antwortet dir der hochgelehrte Baronius, weil nemblich Petrus nicht allen in das gemein davon zu eſſen verbotten / ſondern nur den Innwohnern Syriæ, Ciciliæ, und Judeæ, als bey welchen dieſe Quæſtion entſtanden war / wie auß der Epiſtel Actor. 15. an dieſe Länder abgenommen wird. Ita Cabbaſut Notit. Eccl.

Neubekehrter. Wann pflegt aber der Römiſche Pabſt die Concilia zu beruffen?

Doctor. Die allgemeine pflegt er zu beruffen bey inſtehender Nothwendigkeit der Kirchen / oder groſſem Anliegen derſelben / abſonderlich bey Zeit der einreiſſenden Ketzereyen und Zertrennungen. Das Lateranen-

Cap. 6. ſiſche Conc. hat verordnet / daß jährlich die Ertz-Biſchöff mit ihren Biſchöffen / um die Fehler zu corrigiren / und die Sitten zu reformiren / die ſonderbar Provincial - Concilia halten ſollen: wie eben daſſelbe verordnet / daß die Religioſen alle drey Jahr Capitel halten ſollen.

Cap. 12. Extrav. de Statu Monaſt.

Neubekehrter. Wann aber währendem Concilio ein Pabſt zu erwöhlen wäre / würde alsdann die Wahl bey dem Concilio, oder Cardinälen ſtehen?

Doctor. Bey den Cardinälen / wie ſonſten auch / wann kein Concilium verſamblet wäre. Alſo hat es verordnet Paulus III. ehe er dem Concilio zu Trient ein Anfang gab / wie Pallavicinus bezeugt: und alſo iſt gehalten worden vor dieſem / in dem Conſtantiniſchen Concilio. allwo Martinus V. nicht von dem Concilio, ſondern von den Cardinälen erwöhlt wurde / wie Cabbaſutius bezeugt.

P. 1. C. 1. hiſtor. Conc. Trid.

Sæc. 1. p. 15.

Neubekehrter. Zu guter letzt möchte ich auch die Ceremonien wiſſen / ſo beyden Concilijs von der H. Kirch gehalten werden.

Doctor. Zu allererſt wird von dem Römiſchen Pabſt der Tag deß Concili-

cilij beſtimbt / und zugleich gemeine Bett/und Faſt-Täg zu halten befohlen/um den Göttlichen Beyſtand zu erhalten.

2. An dem beſtimbten Tag verſamblen ſich an dem angeſagten Ort zu beſtimbter Stund / die zum Concilio beruffene Kirchen-Prælät/allwo ein jeder von ſeinen Bedienten nach ſeiner Geiſtlichen Würden angethan wird.

3. Nachdem ſie alſo gebührender Weiß angethan ſeynd / verfügen ſie ſich zwey und zwey nach Recht und Ordnung mit vorher getragenem Creutz in die Kirch / Capell / oder Saal / allwo das Concilium ſoll gehalten werden.

4. So bald die verſamblete Prælät in dem Chor ankommen/knien ſie nieder / und betten mit erhobener Stimm den Hymnum : veni Creator. Komm heiliger Geiſt : mit anderen Gebettern / nebſt dem hohen Ambt der H. Meß.

5. Wird von einem berümbten Redner ein Predigt / das inſtehende Concilium betreffend / gehalten.

6. Nach

6. Nach dieſem wird das gemeine Volck / als welches zu dem Concilio nicht gehörig / auß der Kirch entlaſſen.

7. Nemmen die verſamblete Prælåt die ihnen gebührende Sitz und Plåtz ein.

8. Wird das Diploma deß angeſagten Concilij, worinn deſſen Urſachen begriffen / abgeleſen.

9. Werden die Officianten deß Concilij erwöhlt; nach dem wird examinirt / ob es legitimum ſeye.

10. Werden verkündiget die Geſåtz / ſo in dem Concilio ſollen gehalten werden.

11. Werden die Oratores der Fürſten angenommen / nachdem ſie ihre Brieff und Patenten von ihren Principalen auffgewieſen.

12. Werden die Fragen / und Difficultåten nach der Ordnung vorgetragen / examinirt / und nach reiffer Uberlegung beyder ſeits Urſachen erörtert / und beſchloſſen.

13. Alles / was beſchloſſen wird / wird von dem Secretario deß Concilij auffgezeichnet / und letztlich abgeleſen.

14. Am

14. Am End einer Seſſion wird die Zeit und Tag der andern beſtimbt.

15. Wird deſſen Beſchluß dem Pabſt zugeſchickt / und deſſen Gutheiſſung / und Bekräfftigung begehrt.

Vierzehendes Capitel.

Von den Geiſtlichen Orden-Ständen.

Neubekehrter. Weil doch der Doctor alſo gütig geweſen / mich in allen Ständen der Kirchen zu unterrichten/bitte ich/ſie wollen mir dieſe Lieb noch erweiſen/und mir erklären/was die Religioſen/und ſo viel Orden-Ständ in der H. Kirch in ſich haben/ als welche ſonderbar zu den Ceremonien/und Anſehen der Kirchen dienen.

Doctor. Ich will dir auß alten und neuen Hiſtori-Schreibern / deren allen / oder den meiſten / ein möglichen Bericht geben / worauß du deren Urſprung und Herkommen einiger maſſen ſehen wirſt.

An

An ſich iſt gewiß / daß die Geiſtliche Orden-Ständ groſſe Zierd der Kirchen ſeynd/wie ſchön der H. Chryſoſtomus bezeugt : non ita varijs aſtrorum choris cœlum refulget, ut Ægyptus innumeris monachorum ac virginum diſtinguitur habitaculis , der Himmel ſcheinet und gläntzet nicht mit ſo vielen und mancherley Sternen/ als Egypten mit unzälbaren Wohnungen der Mönchen und Jungfrauen gezieret iſt. So hat auch GOtt ſeine ſonderbare Vorſichtigkeit allen Menſchen durch ſo viele Orden-Ständ bezeugen wollen / in dem kein Menſch/weſſen Stands/Natur/ und Complexion er immer ſeyn mag / nicht einen finden wird / ſo ihm darinn zu leben nicht dienlich und anſtändig ſeyn wird. Da heißt es billich was Chriſtus geſagt : in domo Patris mei manſiones multæ , in meines Vatters Hauß ſeynd viel Wohnungen. Da wirſt du leichte Regeln finden für die Schwachen/ ſchwere für die Stärckere / ſtrenge und ſcharffe für die Büſſende / einſambe für die Einſambkeit liebende ꝛc. damit / weil

die

die Orden-Stånd gewiſſe Weiß und Manier / Chriſtlich und vollkommen nach einer gewiſſen Regel und Ordnung zu leben ſeynd / keiner / ſo GOtt zu dienen beruffen / eine Entſchuldigung finden möge / warum er ſeinem Beruff nicht nachkomme. Der Heil. Bernardus neñt auch die Clöſter Buß-Ort / und Zuflucht der Sünder: degentes in monaſterijs, ad quæ nos peccata noſtra perpulerunt, wir wohnen in den Clöſtern / wohin uns unſere Sünden gebracht haben. Wañ und wie nun anfänglich die Orden-Stånd ihren Anfang genommen / ſeynd der Scribenten Meinungen unterſchidlich. Der H. Caſſianus ſchreibt / daß der Mönchen-Stand von Zeiten der Apoſtlen her ſeye / mit dieſen Worten: Cœnobitarum diſciplina à tempore prædicationis Apoſtolicæ ſumpſit exordium, der Mönchen Orden hat ſeinen Anfang genommen von der Zeit / da die Apoſtel geprediget haben. M. Hermant will deren Urſprung gar von Chriſto hernemmen / indem er vermeint / als ſeye darum Chriſtus mit ſeinen Jüngern / auch anderen Collat. 18. c. 5.

derem Volck offt auf Berg / und in Wildnuſſen gegangen / allda von der Vollkommenheit geprediget / die Evangeliſche Räth anbefohlen/und habe alſo die Flucht der Welt mit ſeinem Exempel gelehrt. Franciſcus Modius halt darfür / daß die Eremiten die Anfänger aller Mönchen/ und Cloſter-Jungfrauen geweſen. Die Eremiten aber zehlen für ihren Urheber Eliam, und den H. Joannem Baptiſtam, der in der Wildnuß lange Jahr ein Einſidleriſch Leben geführt hatte / wie S. Chryſoſt. bezeugt: Monachorum Princeps Joannes Baptiſta eſt, der Führer / Fürſt / und Anfänger der Mönchē ware Joannes der Täuffer. Was aber den erſten Eremiten Urſach gegeben / ſolches Einſidleriſch Leben zu führen / ſeynd die Meinungen nicht minder underſchiedlich. Caſſianus gibt dieſe: daß / weil die erſte Chriſten anfiengen ihren erſten Eifer / fromm- und Heiligkeit / wegen Welt-Tumult / und vielen Gelegenheiten zu ſündigen / ſincken zu laſſen / ſo haben ſich viele in die Einödten von ſolchem Welt-Getümmel / und Gelegenheiten

Hom. 1. in Marcum.

heiten

heiten entfernet / um den erſten Apoſtoliſchen Geiſt ſicherer erhalten zu können. Andere ſagen / es haben darzu Gelegenheit gegeben die Verfolgungen der Tyrannen / abſonderlich Maximiani, Diocletiani, Decij, Valeriani, zu welchen Zeiten die Chriſten in die Wildnuſſen fliehen müſſen / umb ſolchem Wüten zu entfliehen / wie der H. Paulus ſagt: ſie ſeynd in Schaaf- und Geiß-fellen herumber gangen / durſtig / geängſtigt / und geplagt / deren die Welt nicht würdig war / und haben jrrig herumb geſchwebet in den Wüſten / auf den Bergen / in den Höhlen und Klüfften der Erden. Von welchen dann viele Luſt gewahnen ihr Leben alſo in der Einſambkeit zu zubringen / und in ſolcher Weiß zu leben GOtt zu dienen / um ihre Seeligkeit zu gewinnen; dahero ſie Monachi, oder allein lebende / auf Griechiſch Anachoretæ, Eremitæ, Einſidler / genennt wurden. Deren erſtes Haupt der H. Paulus von jedermänniglich gehalten wird / der im 15ten Jahr ſeines Alters im unter Thebaide auß Forcht / er möchte

Hebr. XI.

te nicht ſtarck genug ſeyn / die Verfolgung Diocletiani außzuſtehen / ſich in die Einödde begeben. Ob nun dieſe durch freywillige Gelübden zu den Evangeliſchen Räthen verbunden geweſen / diſputire ich hier nicht. Volaterranus, Vergilius, und andere halten darfür / daß der H. Baſilius um das Jahr 373. der erſte geweſen ſeye / der die erſte Geiſtliche Regel und Ordnungen den auß der Wildnuſſen ſich gezogenen Eremiten vorgeſchrieben habe / und diejenige / ſo nach verſuchtem Probier-Jahr ſolche halten wollten / und getrauten / zu den Cloſter-Gelübden mit Conſens deß Römiſchen Stuhls / zu halten obligirt habe.

Gleichwie nun S. Baſilius anno 373. und S. Sabbas, um eben dieſe Zeit in Orient der erſten Geiſtlichen Form die erſte Urheber geweſen / alſo war der H. Benedictus in Occident, oder wie andere wollen / Athanaſius unter den in den Wildnuſſen ohne beſondere Ordnung herum zerſtreuten Einſidler / der erſte / der ſie an ſich gezogen / und gewiſſe Regel gottſeelig / und heilig

heilig zu leben vorgeſchrieben/biß endlich nach und nach / nach verſchwundenen Tyranneyen die Einödten außgelärt / oder in Clöſter/ die Wälder in Städt / die Klüfften/ Hütten/ und Höhlen in groſſe Gebäu und prächtige Palläſt verändert worden / und zwar an ſolche Ort / welche den Stiffteren ihrem Inſtitut, und Art zu leben am dienlichſten ſchienen / dahero jener gemeine Verß:

Bernardus valltes, montes Benedictus amabat.
Oppida Franciſcus, celebres Ignatius urbes.

Bernardus liebte das Thal /
Die Berg Benedictus überall.
Die kleine Ort Franciſcus,
Die berühmte Städt Ignatius.

Nun wollen wir von den Orden-Ständen in beſonder handlen / und ſehen/ wann / und von wem ein jeder herkomme: zu vor aber will ich von den Clericis, als von welchen die H. Römiſche Kirch von den erſten Zeiten verwalt und regiert worden / etwas melden / da indeſſen die Einſid-

ler nur den Betrachtungen / und beſchaulichem Leben allein oblagen. Clerici, die zu erſt die Kirch GOttes vor allen anderen verwaltet / ſeynd die erſten unter allen geweſen / von welchen die Heil. Vätter / und ſo viele Concilia Meldung thun. Poſſidonius erzehlt von S. Auguſtino : cum ipſo ſemper Clerici unâ etiam domo, & menſa ſumptibusque communibus alebantur, & veſtiebantur, die Clerici oder Geiſtliche wurdē jederzeit mit ihm in einem Hauß / und an einem Tiſch / wie auch mit gemeinen Köſten ernährt und gekleidet. Das Concilium Arelatenſe verbietet / daß die Clerici nicht mit den weltlichen Leuthen wohnhafft ſeyen. Das Concilium zu Aachen unter Ludovico Pio verordnet / daß die Clerici gleiche Portion an Lebens-Mitteln haben ſollen. Dahero kamen in ſolchen Verſamblungen oder Stifftern die Scholaſtici, welche die junge Clericos unterweiſen muſten / wie verordnet das IV. Toletaniſche Concilium. Item das andere Concilium zu Aachen ſchreibt vor die Weiß obgemeldte Clericos zu

In vita ipſius C. 51.

ſtraf-

ſtraffen / und aufzuerziehen / wovon kurtz vor deß Caroli Magni Zeiten dieſe Canonici genennt wurden / weilen ſie nach der Kirchen / und der alten Vätter vorgeſchriebenen Regeln zuleben pflegten: weil auch ihrer Seits in dem Hauß GOttes / worinn ſie Meiſter waren / zu Vermehrung der Ehr GOttes keine Mühe noch Fleiß geſparet / wurden ſie genennt Dom-Herren. Alſo wurden anno 440. die Canonici zu Rom zu S. Joan Lateran von Gelaſio eingeſetzt. Nun kommen wir zu den Geiſtlichen Orden-Ständen.

Unter allen war der erſte Anfänger und erſte Abt über die Mönchen und Einſidler der Heil. Antonius / ſo gebohren Anno 250. und ſtarb anno 350. denen der H. Pacomius die erſte Regel vorgeſchrieben hatte. Anno 1095. wurde ein anderer Antonier-Orden geſtifftet bey Wien in Franckreich von Quaſtono einem Edelmann / unter der Regel deß Heil. Auguſtini; führen in ihrem Wappen das Zeichen Tau.

Um das Jahr 335. ware nach ge-

fundenem H. Creutz von der H. Helena der H. Creutz-Orden geſtifftet; waren weiß mit einem gelben Creutz bekleidet; wurde gut geheiſſen von Sylveſtro I.

Anno 383. seynd auffkommen die Baſilianer / von dem Heil. Baſilio, Biſchoff zu Cæſarea in Cappadocia.

Von dieſen seynd bald darauff entſproſſen die Armenianer / welche ſich in den Bergen in Armenien aufgehalten haben; nahmen letztlich an die Regel deß H. Auguſtini.

Um das Jahr 394. waren geſtifftet die Auguſtiner / Canonici Regulares genannt / wie auch die PP. Auguſtiner Eremiten / welche in den Einödden ſich auffhielten / an welche der H. Auguſtinus 66. Predigen geſchrieben ſoll haben. Dieſe / weil ſie unter der Regel deß Heil. Auguſtini viel Nahmen führten / hat Alexander IV. anno 1256. alle Auguſtiner wollen genennt haben; deren Lancfrancus erſter General war. Anno 1754. wurde dieſer Orden von R. P. Thomas von Jeſu d' Andrada in Spanien reformirt. anno 1591. von R. P. Andrea Diez in Italien: in

in Franckreich von R. P. Mathia von S. Franciſco. anno 1596. wurden alle von Clemente VIII. gut geheiſſen.

Im VI. Sæculo um das Jahr 526. auf dem Berg Caſſino haben die Benedictiner ihren Anfang genommen; von welchen Orden nachgehends viele andere entſproſſen ſeynd. Dieſer wurde reformirt erſtlich von Odone, Abt zu Cluny; nach dieſem von Euſebios von Modena 1504. Unzahlbare Orden haben die Regel deß H. Benedicti angenommen.

In dieſem Sæculo liſt man von andern Mönchen / um das Jahr 595. ſo von Gregorio Magno ſollen geſtifftet ſeyn worden/Gregorianer genennt: waren braun gekleidt / auf der Bruſt trugen ſie ein roth-geſticktes Creutz / waren bärtig.

In dem IX. Sæculo, nachdem in den vorigen Zeiten die Käyſer und König beſchäfftiget waren / den weltberümbten Benedictiner-Orden zu erweiteren mit Reichthumb / und Clöſtern zu vermehren / hat Berno ein mächtiger Graff die Cluniacenſer aufgebracht um das Jahr 900. welche

den in etwas verloſchenen Eyfer der Benedictiner wieder in die erſte Hitz gebracht / wie oben gemeldt worden. Hier iſt nicht vorbey zu gehen dieſer berůmbte und Welt-bekandte Benedictiner-Orden / ſintemahl er nach etlicher Rechnung bey 30. Rômiſche Påbſt zehlet. 200. Cardinål. 50. Patriarchen. 600. Ertz-Biſchôff. 4600. Biſchôff. 4. Kåyſer / ſo den Orden angenommen / 12. Kåyſerin / 46. Kônig / und ein unzahlbare Menge der canonizirten Heiligen.

P. Dexier in ſerm. 30. S. Bened. To. 2. paneg.

In X. Sæculo hat der H. Romualdus zu Madula die Camaldulenſer / wie Sabellicus will um das Jahr 1030. geſtifftet. Æneas Sylvius meint 1058 andere 1017. andere wollē noch beſſer die Wahrheit ergrůnden / und ſagen / daß dieſer Orden ſeinen Anfang genom̃en anno 1009. ſintemahl der Heil. Romuald anno 1027. ſchon geſtorben iſt.

In dem XI. Sæculo waren geſtifft von Joanne Gualberto einem Florentiner in der Appeniniſchen Einôdten der Orden Vallis Umbroſæ zu Zeiten Nicolai II. um das Jahr 1060. wie andere ſchreiben / 1040.

Im

In eben dieſem Welt-Gang kamen auff die Grandimontenſer von Stephano auß Arvernia gebürtig: ſolches hat ſich zugetragen um das Jahr 1016. zu Zeiten Urbani oder Alexandri II. gehen ſchwartz mit einem Cilicio

Innocentius IV. anno 1247. und Clemens III. anno 1309. haben dieſes Ordens gar zu ſtrenge Regel in etwas gelindert. Alle dieſe obgemeldte Orden halten die Regel S. Benedicti.

Eben in dieſem Sæculo iſt der wegen der Strengheit deß Lebens Welt-wunderſambe Orden der Cartheuſer von dem Heil. Bruno von Cöllen gebürtig um das Jahr 1080. angefangen worden / wurde canonizirt von Leo X. anno 1520. Ihre Regeln / ſo auß S. Hieronymi, und Benedicti gezogen worden / wurden von Bonifacio IX. beſtättiget.

Am End deß XI. Sæculi hat Gerardus ein edler Frantzoß zu Hieruſalem den berümbten Joaniter-Orden aufgebracht / dahero alſo genannt / weil deren erſte Wohnung / allwo ſie den

Frembdlingen/ und Bilgramen/ (dahero ſie auch Hoſpitalarij genent wurden) auffwarteten / bey der Capell S. Joannis deß Täuffers ſtunde. Welchen beliebtẽ Orden nachgehends Raimundus à Podia ihr erſter General ſehr erhöhet / indem er durch eine gantze neue Lebens-Art den Degen mit dem Brevier vereinbahret hatte.

Anno 1198. haben die Ciſtercienſer ihren Urſprung genommen in dem Biſtthum Chalon, an dem Ort Ciſters oder Citeaux genannt / erſtlich von S. Roberto einem Benedictiner / dem gefolgt der H. Stephanus. Der H. Bernardus aber hat neben andern heilſamen Reglen / und eingeführtem Eyfer / die Kleidung verändert / und durch ſeinen unermütheten Fleiß/groſſe Heiligkeit/ſich alſo meritirt gemacht/ daß ſie ſich nunmehro alle ins geſamt Bernardiner nennen laſſen.

Um das Jahr 1100. iſt zu Ehren der Mutter GOttes / ſo unter dem Creutz Joanni anvertrauet war / von Roberto Arbruſellis einem Pariſiſchen Theolo der Orden Fontis Ebraldi, oder Abralds-Bronnen angefangen worden /

den / in welchem die Geiſtliche männlichen Geſchlechts von einer Aebtißin regiert werden. Die erſte ware Petronella de Chemille, ſie gehen ſchwartz mit einem weiſſen Wehl.

Jm XII. Sæculo iſt die Heil. Kirch mit ſehr vielen Orden-Ständen anſehnlich worden. Zwar umb das Jahr 1116. oder wie andere zehlen anno 1120. hat S. Norbertus im Clevi-ſchen Land gebohren / in dem Biſtthum Laon, an einem Ort Premontré genannt / dem weiſen Orden der Præmonſtratenſer den Anfang gemacht; halten die Regel S. Auguſtini. Honorius II. und Innocentius III. haben dieſen anſehnlichen / und ſehr berümbten Orden beſtättiget.

Anno 1118. iſt der Orden der Tempel-Herren entſprungen unter Gelaſio II. alſo genannt / weil ſie bey dem Tempel zu Hieruſalem wohneten; ſeynd aber im XIV. Sæculo von Clemente V. und Carolo VI. außgerottet worden. Zu dieſer Zeit unter Innocentio III. nahm ſeinen Anfang der Welt-berühmte Teutſche Ritter-Orden /

den / deren voriger Verderben ware dieſer und anderer Aufſkommen.

Anno 1119. entſtunde der Orden der Wilhelmiter von S. Guilielmo Hertzog in Burgund. Alexander III. und Alexander IV. haben dieſen Orden anno 1161. wieder in den Flor gebracht.

Anno 1190. wie Sabellicus will / oder wie Volaterranus vermeint anno 1017. unter Benedicto VIII. hat der Orden Humiliatorum , oder der Humiliaten ihren Anfang genommen ; waren weiß gekleidt / wurden von Innocentio III. beſtättiget. Pius V. hat dieſen anno 1570. gantz außgerottet.

Anno 1196. kame auff der Orden von Fleuri genannt/von dem Abt Joachim , welcher einen ſonderbahren Prophetiſchen Geiſt gehabt. Dieſer Orden iſt lang hernach mit den Ciſtercienſern vereinbahrt worden.

Anno 1197. wurde angefangen von Cyriaco Biſchoff zu Hieruſalem der Creutzträger-Orden / tragen allzeit ein Creutz in der Hand / und hat von Pio II. ein blau Kleid empfangen.

Anno

Anno 1170. wie Polydorus Vergilius ſchreibt / ſeynd mehr in Europa bekandt worden als erſt auffkommen die Carmeliter / denen Almaricus Biſchoff zu Antiochia anfänglich ein Cloſter auf dem Berg Carmelo, woher ſie ihren Namen haben / und allwo ſie lang vorher gewohnet hatten / gebaut hat. Albertus, Patriarch zu Conſtantinopel hatte ihnen ihre erſte Regel auß deß H. Baſilij ſeinen gezogen; ihr Inſtitut iſt von Innocentio, und Honorio III. gut geheiſſen worden. Es wurde auch dieſen Ordens-Leuten erlaubt von gemeldtem Pabſt / daß ſie ſich Brůder der Heil. Jungfrau von Berg Carmel nennen darffsten. Um das Jahr 1238. ſeynd ſie in gantz Europa ſehr berůmbt / und außgebreitet worden.

Dieſen Orden hat die H. Thereſia um das Jahr 1561. reformirt. Dieſe Ordens-Leuth gehen braun mit einem weiſſen Mantel / wie die vorige; aber der Unterſchied meiſtens iſt / daß der Mantel etwas kůrtzer / und gehen baarfuß / werden Carmeliter Baarfůſſer genennt. Ihre Regeln ſeynd

anno

anno 1562. von Pio IV. beſtättiget worden.

In dem XIII. Sæculo ſeynd nicht weniger zum Schutz und Zier der H. Kirchen Chriſti fürtreffliche Orden-Stånd entſtanden / als:

Im Anfang die Dominicaner/ oder Prediger von dem H. Dominico; deren Inſtitut. iſt 1226. oder 1216. von Honorio III. beſtättiget worden; halten die Regel S. Auguſtini.

Zugleich wurde geſtifft der Orden deß H. Franciſci von dem H. Franciſco von Aſſiſs; deſſen Regel wurde gut geheiſſen von eben dem obgemeldtem Pabſt anno 1228. Dieſer wird abſonderlich in 3. Lebens-Gattung/ oder beſondere Conſtitutiones abgetheilt / nemblich/ Conventualen/ Obſervanten/ und Capuciner. Welche vor den andern das Alterthum und Vorzug habe/ laß ich es ihnen zu diſputiren übrig. Anno 1221. iſt die dritte Regel auffkommen/ beyderley Geſchlecht betreffend; iſt wieder zweyerley / einige ſo in Clöſtern / oder Einödten eingeſchloſſen / andere/ ſo an das Cloſter nicht gebunden / können dieſen Orden

in ihren Behauſungen halten- und deſſen Privilegien theilhafftig werden.

Anno 1201. herum iſt zu Troſt der Gefangenen bey den Türcken und Unglaubigen der Orden SS. Trinitatis de redemptione in Franckreich von Joanne de Matta auffkommen; ihr Regel war beſtättiget anno 1207. Der andere gleichen Inſtituts in Spanien nahm ſeinen Anfang anno 1233. ungefehr/Ordo B. V. de Mercede genannt/war geſtifftet von Petro Nolaſco, ward beſtättiget von Gregorio IX. halten die Regel S. Auguſtini.

Anno 1218. iſt entſtanden ein Orden/ Servientium oder der Krancken-Warter genannt; gehen ſchwartz mit einem weiſen Mantel.

Anno 1257. war dergleichen geſtifft/ Orden der guten Männer genannt/ von Richardo einem Grafen zu Caruvalia in Engelland/unter Alexandro IV.

Anno 1269. Sylveſter Gozalini ein Edelman und Dom-Herr zu Oſimo, den Orden der Sylveſtriner geſtifftet; wurde erſt nach ſeinem Todt beſtättiget. Sixtus V. hat ihn reformirt: tragen ein

ein überauß rauchen Habit / von bleicher und Pferſich-Blüthe untermengter Farb.

Anno 1270. ungefehr war ein Orden von S. Philippo Bemiſtio einem Florentiner geſtifftet / ſo genannt wurden Serviten oder Diener der Jungfrau MARIÆ ; haben die Regel S. Auguſtini : ſeynd ſchwartz gekleidt mit ſchwartz-gefältelten Mäntlen; iſt von vielen Päbſten beſtättiget worden.

Ein noch dergleichen Orden war / ſo von Bernardo Toloſa geſtifft ward ; trugen ein weiſſes Kleid / und nenneten ſich Montoliretaner.

Anno 1244. ungefähr entſtunden die Cæleſtiner von Cæleſtino V. geſtifftet. anno 1273. war dieſer Orden auff dem Concilio zu Lion von Gregorio X. beſtättiget; halten die Regel S. Benedicti. Vor dieſem ſolle ſchon ein Cæleſtiner-Orden geweſen ſeyn von Petro Damiano angefangen um das Jahr 1073. trugen Himmel-blaue Kleidung/dahero Cæleſtiner genannt.

Im XIV. Sæculo war berümbt der Geißler-Orden / wurde aber wegen vielen Mißbräuchen anno 1394. von

Caro-

Carolo IV. und Clemente VI. außgerottet.

Anno 1319. iſt auffkommen ein Orden / oder beſſer zu reden/ beſtättiget worden / der Olivetaner genannt/ von Joann Ptolomæo einem Edelmann von Siena geſtifftet. Der Biſchoff von Arreſſe auß Befelch Joannis XII. gab ihn mit dem von Oliveto ; nahmen die Regel deß H. Benedicti.

Anno 1367. war entſprungen der Orden S. Salvatoris, ſo Quiopetiner genennt wurden / deren Urheber ſeynd geweſen Stephanus und Jacobus, 2. Brůder auß Teutſchland.

Anno 1368. oder 67. wie andere ſchreiben/ ware der Orden der Jeſuaten von Joanne Columbino einem Edelman von Siena gebůrtig/ geſtifftet / von Urbano V. und nachfolgenden Päbſten beſtättiget : ſtehen unter der Regel deß H. Auguſtini, ſie trugen eine weiſſe Kutten und Keſten-braunen Mantel. Jeſuaten wurden ſie genannt / weil ſie den Namen JESUS allezeit in dem Mund führten.

Anno 1370. ungefähr herum iſt in Spanien der berůmbte Orden deß

H.

Heil. Hieronymi unter Gregorio IX. auffkom̃en / und von ſelben anno 1374. beſtättiget worden; ſie gehen Keſten⸗braun / folgen der Regel S. Auguſtini: wiewohl auß alter Scribenten Schrifften genug erhellt / daß ſchon dergleichen Geiſtliche geſehen wur⸗den zu Zeiten S. Hieronymi, in dem Cloſter zu Bethlehem von S. Paulo auf⸗erbauet: andere Ordens⸗Leut die⸗ſes Namens ſeynd zu Lupo, d'Olmedo, wie auch zu Montobello, andere zu Fieſale.

Anno 13. und etlichen 50. herum iſt von der H. Brigitta zu Rom ein Or⸗den geſtifftet worden der Brigittiner⸗Orden genannt / unter der Regel deß H. Auguſtini; gehen weiß / und haben auff der Bruſt vier rothe Creutz in einem weiſſen Circkel.

Anno 1389. iſt von Bonifacio dem IX. auffgebracht worden der Bequarder / oder weiſſen Geiſt⸗Orden.

Dergleichen ware von Huy einem Edelmann von Montpellier geſtifftet ein anderer Heil. Geiſt⸗Orden ungefähr um das Jahr 1198. wurde auch 3. oder 4. Jahr hernach gut geheiſſen: die⸗

Dieſer Orden iſt durch Eugenium IV. der Regel deß Heil. Auguſtini unterworffen worden; ſie tragen weiſſe Creutz an einem Clericaliſchen Kleid.

In dem XV. Sæculo ſeynd unterſchiedliche Orden regulirten Canonicorum auffkom̃en/als/von Jacobo Bergomenſi, nahe bey Lucca in Italia / der Orden Canonicorum Regularium. Wie auch von Arnolpho, S. Ivone, S. Ruffo, dergleichen geſtifftet worden.

Anno 1440. hat der Heil. Laurentius Juſtinianus nahe bey Venedig dem Orden deß H. Gregorij einen Anfang gemacht.

Anno 1431. haben drey Edelleut von Meyland an einer Einöd / wo S. Ambroſius zu betrachten pflegte/ einen Orden auffgebracht / ſo ſie dem H. Ambroſio zu Ehren Ambroſianer nenneten; wurden reformirt von dem H. Carolo Borromæo, ſtehen unter der Regel deß H. Auguſtini: wiewohl ſchon anno 383. herum unter Gelaſio primo von andern Ambroſianern geleſen wird; ſie giengen ſchwartz gekleidt.

Anno 1407. iſt nahe bey Venedig von Gabriele de Spoleto die Geſell-

ſchafft / oder Orden deß Heil. Geiſts aufkommen.

Anno 1473. ſeynd die Paulaner/minimi genannt / von dem H. Franciſco de Paula entſproſſen ; ſein Regel war von Sixto IV. gut geheiſſen / und von andern Påbſten beſtåttiget worden.

Das XVI. Sæculum ware mit vielen fürnehmen/und nutzlichen Orden-Ständen ſehr berümbt / als :

Anno 1524. herum unter Clemente VII. und Carolo V. iſt von Joanne Petro Caraffa einem Neapolitaner und Biſchoff zu Theatino geſtifftet worden der Orden der Theatiner ; wurden von Clemente VII. noch ſelbiges Jahr gut geheiſſen : Petrus Caraffa wurde anno 1555. Pabſt/ und Paulus IV. genannt.

Anno 1525. ſeynd von R. P. Mathæo Baſci die Capuciner aufkommen / ſo zuvor zu Monte Francone ein Franciſcaner-Mönch ware : anno 1528. hat Clemens VII. über ſein neue Reformation eine Bull gegeben : zu Camarino war von Catharina Cibo einer Hertzogin ihr erſtes Cloſter gebaut ; ſtarb zu Venedig 1552.

Anno

Anno 1531. entſtunden die Somaſcher regulirte Geiſtliche / deren Anfänger war Hieronymus Æmilianus; und wiewohlen dieſer Orden mit den Theatinern vereiniget wurde / hat der Römiſche Pabſt dannoch anno 1555. ſolchen von den Theatinern wieder abgeſöndert; ſtunden unter der Regel deß H. Auguſtini.

Anno 1616 wurden die PP. von der Chriſtlichen Lehr / ſo von Cæſar von Drus zu Avignon eingeführt / mit Conſens Pauli V. mit dieſen Somaſcher in einen Orden und Regel gebracht: der Orden bekam alsdann den Namen: die Congregation von der Chriſtlichen Lehr; dergleichen ſchon Carolus Borromæus auffgebracht hatte; ſie ſeynd ſchwartz mit einem Hut / wie andere Prieſter bekleidet.

Anno 1534. herum hat ihren glücklichen Anfang genommen der weltberümbte Orden der Jeſuiten / oder die Geſellſchafft Jeſu genent / von Ignatio de Lojola einem ſehr edlen Spanier; wurde nach vieler glücklich-überſtandener Verfolgung / und groſſen Progreſſen anno 1540. von Paulo V.

und anderen Päbſten geſtärckt / ſo mehr bekannt / als kan beſchrieben werden.

Anno 1584. kamen auf die regulirte Geiſtliche der Sterbenden oder bonæ mortis genannt ihr Stiffter war Camillus de Lectis; wurde von Sixto V. anno 1584. beſtättiget / noch mehr aber von Gregorio XIV. anno 1593. Warteten den Krancken ab; ihr Habit iſt Prieſterlich / mit einem braunen Creutz auf der Bruſt und auff der rechten Seiten deß Mantels.

In dieſem Sæculo ſtarbe der Heil. Joannes Dei anno 1550. dieſer ſtifftete den Orden der Barmhertzigen / oder ungelehrten Brüdern; ſeynd Hoſpital Mönchen / warten in den Spitäleren den Krancken ab: dieſer Orden wurde von Pio V. gut geheiſſen; ſtehen unter der Regel deß H. Auguſtini, ſie ſeynd ungelehrt / tragen ein langen Rock mit einer Römiſchen Flocken.

Eben in dieſem Jahr anno 1550. wurde durch den H. Philippum Nerium geſtifftet der berühmte Orden der PP. vom Bett-Hauß: dieſer

Orden

Orden war beſtättiget von Gregorio XIII.

Petrus de Bercula richtete nach ſeinem Exempel zu Pariß die Congregation der PP. vom Bett-Hauß Jeſu auf / welche anno 1613. von Paulo V. beſtättiget wurde.

In dieſem Sæculo faſt um gemeldte Zeit iſt auffkommen der Orden der Piiten / oder Patrum Piarum Scholarum, ſo von etlichen Päbſten war beſtättiget worden; ſeynd gekleidt faſt wie die PP. Jeſuiten / lehren die untere Schuhlen / und das Geſang der Kirch / Muſic / und dergleichen. In dem Königreich Navarra nahe bey Pampelona iſt ein Orden der Brüder S. Joannis von der Buß genannt; haben von Gregorio XIII. ſehr groſſe Privilegia erhalten; gehen braun / und baarfüßig / tragen an ihren Händen ein groſſes Höltzernes Creutz.

Anno 1565. hat der ſeelige Joannes de la Barriere den Orden der Feuillans angefangen / er hat die alte ſtrenge Regel deß H. Benedicti, und Bernardi hervor gezogen. Dieſe ſeine Reformation war anno 1573. von Sixto V.

V. gebilliget; ſoll der ſtrengſte Orden ſeyn. Das Cloſter à la Trappe iſt davon wohl bekant. Sie leben nur von Kräuteren und Gemüſſeren / kein Fleiſch / kein Eyer / kein Wein koſten ſie / als in der höchſten Noth / ſeynd ſtreng in dem Stillſchweigen / liegen hart / gehen baarfuß / ſonſt wie die Mönchen weiß bekleidt.

Anno 1506. hat die ſeelige Margaretha Ruſci auß Italien gebürtig zu Ravenna angefangen den Orden der Prieſter deß guten Jeſu; gehen grau mit einem ſchwartzen Mantel.

So viel von den fürnembſten Geiſtlichen und in Europa bekandten Orden-Ständen Männlichen Geſchlechts. Weil aber die Geiſtliche Orden der Cloſter-Jungfrauen nicht ein geringe Zierd und Nutzen der H. Kirchen und der Chriſtenheit ſeynd / als wird ſich gebühren / auch von dieſen einige kurtze Meldung zu thun.

Schwer wär es zu ſuchen / welche die erſte unter den frommen und gottſeeligen Jungfrauen geweſen / ſo dem Cloſter-Leben einen Anfang gemacht; dann nicht zu läugnen iſt / daß die

H.

H. Magdalena in der Wildnüß / die H. Martha ihre Schweſter zu Marſilien / biß in das 84. Jahr mit vielen Heil. Jungfrauen in betten / faſten / Auffwartung der Krancken / Beherbergung der Frembden / ein geiſtliches Leben geführt. Dergleichen war berůmbt die H. Thecla, die H. Phæbe, die Heil. Flavia Domitilla, welche alle einen Anfang / und alſo zu reden die erſten Stein zum Clöſterlichen Leben gelegt. Die Heil. Thaiſis anno 320. war die erſte unter den bußfertigen Frauen / ſo ſich in ein Cloſter verſchloſſen / wie wohl.

Anno 290. die H. Baſiliſſa von Antiochia hat bey zwey tauſend geiſtlichen Kloſter-Frauen vorgeſtanden. Insgemein wird die H. Marcella für die Grundlegerin der weiblichen Cloſter-Diſciplin gehalten; ſtarb im Jahr 410. ihr Lebens-Art und Weiß zu leben bekame ſie vom H. Athanaſio und H. Hieronymo.

Anno 300. hat der H. Baſilius die erſte Cloſter-Regel den Mönchen ſo wohl / als Cloſter-Frauen vorgeſchrieben. Anno 340. war die H. Theodora,

ra, ſo den Canonißin S. Paſilij den Anfang gemacht. Den Cloſterfrauen aber S. Baſilij, Baſilianerin genennt / die H. Macriora S. Baſilij Schweſter.

Anno 390. hat die H. Fabiola den Orden der Krancken-Wartern auffgerichtet. Eben in dieſem Jahr hat die H. Perpetua den Orden der Cloſterfrauen S. Auguſtini angefangen.

Anno 360. war die H. Marcellina ein Anfängerin deß Ordens deß H. Ambroſij.

Anno 325. ſoll die H. Maria nach dem Exempel deß Heil. Hilarion 55. Jungfrauen zu Hieruſalem als Aebtißin vorgeſtanden ſeyn.

In anno 318. hat die H. Aebtißin Syncletica in der Egyptiſchen Wüſten Thebais, die Frauen unter der Regel deß H. Antonij und Athanaſij zu einer Cloſter-Wohnung gebracht.

Anno 404. herum hat die H. Paula ein Cloſter zu Bethlehem erbaut/unter Direction deß H. Hieronymi. Anno 1374. iſt dieſer Orden der Regel deß H. Auguſtini unterworffen worden von Pabſt Gregorio XI. und ward ih-

ihnen der Nam gegeben der Einſidlerin deß H. Hieronymi.

Anno 440. unter dem Pabſt Gelaſio I. iſt zu Rom ein Orden der Canoniſſin von S. Joann zu Lateran, S. Auguſtini Regels aufkommen. Alexander II. hat den Orden gebilliget.

Anno 432. ſoll die H. Aebtißin Sara die Cloſter-Frauen der H. Jungfrau Maria von Berg Carmel nach der Regel der Carmeliter geſtifftet haben.

Anno 530. herumb zu Zeiten deß Pabſts Joannis primi, hat die H. Scholaſtica Schweſter deß Heil. Benedicti dem Orden der Benedictiner einen Anfang gemacht; ihre Regeln ſeynd von Gregorio Magno beſtättiget worden.

Anno 594. iſt die H. Tharſilla die erſte Aebtißin geweſen über die Cloſter-Frauen deß Heil. Gregorij in Sicilien; haben die Regel S. Benedicti.

Anno 598. hat die H. Florentina den Orden S. Iſidori geſtifftet.

Anno 615. iſt von der H. Brigitta einer Schottländerin geſtifftet worden der Orden der Canoniſſin deß H. Auguſtini.

Anno 615. hat der H. Columbanus,

nus, nachdem er das Cloſter zu Lünen geſtifftet / ein Cloſter-Frauen Orden geſtifftet / ſo genennt wurden die Faremonteſerin / von der Schweſter deß Biſchoffs Faron.

Anno 630. hatte der Heil. Eligius zu Pariß einen Orden der Cloſter-Frauen geſtifftet / deren die erſte Aebtißin war die H. Aurea; wurden genannt Obſervanten von der Biſchöfflichen Regel.

Anno 716. herum / wurden Canoniſſin von S. Maria in Capitolio zu Cölln geſtifftet / unter der Regel deß H. Auguſtini / auf und nach Form deren zu Andlau in dem Elſaß / ſo alle vom guten Adel; gehen auſſer der Kirch weltlich / darffen nach Gelegenheit ſich verheurathen.

Anno 940. reformirte Odo die Benedictinerin zu Cluny: ſeiner Reformation ſeynd 2000. Clöſter gefolgt. Ein andere Reform hatte mit einigen Benedictinerin vorgenom̄en die Aebtißin von Tovars zu Charenton umb das Jahr 1520.

Anno 1072. herum hat der H. Romualdus die Camaldulenſerin geſtifftet.

Anno

Anno 1980. ſeynd die Cloſter-Frauen von S. Joann zu Hieruſalem, oder die Gaſt-Hauß Cloſter-Frauen genannt von einer Römiſchen Matron Agnes auffgerichtet worden; wiewohl Joannes Hircanus, oder Joannes Patriarch von Alexandria ſolchen zu Hieruſalem lang vorhero ſoll geſtifft haben gehabt.

Anno 1030. ſeynd in Spanien die Cloſter-Frauen vom ritterlichen Orden S. Jacob auffkommen; dieſe beherbergen die Bilgram nach S. Jacob.

In dieſem Sæculo ſeynd von dem H. Bruno herkommen die Charteuſerinen; ihre Regeln ſeynd anno 1174. und 1391. confirmirt worden.

Anno 1100. iſt geſtifft worden der Orden der Kloſter-Frauen Ebralds-Bronnen.

Anno 1118. hat Hambelina ein Schweſter deß H. Bernardi den Orden der Bernardinerin angefangen.

Anno 1120. hat die H. Ricerera ein Frantzöſin dem Orden der Præmonſtratenſer Cloſter-Frauen einen Anfang gemacht; Pabſt Calixtus II. hat ſie 1141. confirmirt.

Anno 1198. hat Innocentius III. zu Rom in Saxia genannt ein Cloſter erbaut / welches er den Spital oder Gaſt-Hauß nennete / ſo wohl für Männer / als Frauen / damit ſie die Wanders-Leut / Krancken / und Wäiſen-Kinder verſorgeten.

Anno 1206. hat der H. Dominicus die Cloſter-Frauen ſeiner erſten Regel geſtifftet; Honorius III. confirmirte dieſelbe.

Anno 1218. fienge der H. Dominicus ſeinen Orden der Dominicanerin unter der zweyten Regel an / unter welchen die erſte war Cæcilia eine Römerin.

Anno 1368. hat die H. Catharina von Senis dieſen Orden noch ſtrenger gemacht; zu welcher Zeit dann der Orden der dritten Regel deß H. Dominici auffkommen.

Anno 1230. hat die ſeelige Maria Socors den Orden der Cloſter-Frauen zu Erlöſung der Gefangenen angefangen.

Anno 1256. iſt der Orden der Einſidlerin deß Heil. Auguſtini auß Befelch Alexandri IV. reformirt worden.

Anno

Anno 1210. hat die H. Clara unter Innocentio IV. den Clariſſer-Cloſter-Frauen-Orden angefangen / unter Anführung und Regel deß Heil. Franciſci.

Eben umb dieſe Zeit iſt der Orden der dritten Regel genannt / ſo gelinder / als der vorige / vom H. Franciſco aufſkommen.

Es ſeynd noch zwey Gattungen der dritten Regel deß H. Franciſci Cloſter-Frauen / 1. der verſchloſſenen genañt / ſo anno 1405. von einer Gräffin Civitella de Fermis genannt geſtifftet. Die andere Gattung werden genennt die Bußfertige / ſo Franciſca von Beſſame anno 1627. angefangen.

Die 3. erſten Orden deß H. Franciſci hatte anno 1410. die H. Coleta auß Corpie in der Picardie gebürtig / reformirt.

Anno 1538. ſeynd letztlich entſprungen die Capucinerin von der H. Maria Longa.

Anno 1261. hat der H. Ludwig König in Franckreich einẽ Orden beyder Geſchlechts geſtifftet / Säck-Trägerin genẽnt / oder bußfertige Schweſteren

ſteren Jeſu Chriſti ; ſie giengen in Säcken gekleidt.

Anno 1260. herum wurde geſtifft von der H. Iſabella deß H. Ludovici Schweſter / der Orden der Urbaniſtin : weil ſie nachgehends die Regel der Clariſſin angenommen / ſeynd ſie Clariſſin Urbaniſten genennt worden.

Anno 1395. iſt der ritterliche Kriegs-Orden Calatrava von Adriano beſtättiget worden / ſo ſchon 1258. von Ferdinando König in Caſtilien angefangen worden.

Anno 1340. herum hat die ſeelige Juliana de Falconerijs, die Servitinen / die der Jungfrau Mariæ dienende Jungfrauen nach dem Exempel Philippi Bennitij geſtifftet. Anno 1641. ſeynd ſie reformirt worden.

Anno 1344. hat die Heil. Brigitta die Brigittinerin geſtifftet / welcher Orden auf Anhalten ihrer Töchter von Urbano V. anno 1366. confirmirt worden.

Anno 1434. hat die H. Franciſca de Pontianis, den Orden von Torredi Speculo, der Verſamblung deß Oel-

bergs

bergs geſtifftet / Paulus V. hat dieſen Orden gut geheiſſen.

Anno 4484. hat die H. Beatrix de Sylva den Orden der Empfängnuß Mariæ auffgericht; ſeynd gantz blau gekleidt/ haben auf ihrem Scapulier ein Marien-Bild.

Anno 1495. haben 2. Spaniſche Schweſtern Maria, und Franciſca à Lucerna nach der Regul S. Franciſci de Paula, die minimas oder minimen auffgebracht.

Anno 1500. ſeynd von der H. Johanna Königs Ludvvigs XI. Tochter entſtanden die Cloſter-Frauen der zehen Tugenden Mariæ, ſonſten Annuntiaten genannt; haben die Regel deß H. Franciſci: Alexander VI. und Leo X. haben dieſen Orden gut geheiſſen.

Anno 1556. iſt der Orden der Paulinen/ſonſten Caſtalanen / oder Jungfrauen der H. Maria genannt / von la Viſa Torella einer Gräffin von Gaſtalla geſtifftet worden; ſollen nunmehr vertilgt ſeyn.

Anno 1606. hat Margaretha Ruſci zu Ravenna Cloſter-Frauen deß guten Jeſu geſtifftet. Anno

Anno 1568. hat der H. Carolus Borromæus den Orden oder Verſam̃lung der Chriſtlichen Lehr aufgericht.

Anno 1544. iſt der Orden der Urſelinerin von der H. Angela de Brixis geſtifftet von Pio III. beſtättiget worden / wie auch von Gregorio XIII.

Anno 1561. herum ſeynd von der H. Thereſia à Jeſu die Baarfüſſerin Carmeliterin auffkommen / nach dem ſonſt die Carmeliterin zu unterſchiedlichen Zeiten in Europa außgebreitet waren/ als in Niederland anno 1304. 1455. item 1565.

Anno 1644. ſeynd die obige in Franckreich eingeführt worden von Maria de l'Incarnation, gleichwie in Franckreich anno 1461. von Franciſca d'Amboite Hertzogin zu Bretagne die erſte nicht reformirte Carmeliterin eingeführt worden.

Anno 1588. hat Margaretha de Paleſtran den Cloſter-Frauen-Orden / Foliantiner genannt geſtifftet; ihr erſtes Cloſter war zu Toulous, iſt der ſtrengſte Orden.

Anno 1598. hat Petrus Fourier aufgerichtet die Congregation de Nôtre Dame.

Dame, wurde von Gregorio XV. beſtättiget. Ein andere Congregation de Nôtre Dame war geſtifftet von Alix à præſentatione einer Lothringerin im Jahr 1610.

Anno 1610. iſt von dem H. Franciſco von Sales, Biſchoff zu Genf/ und Joanna Franciſca de Fremiot von Chantal auffgerichtet worden der Orden von der Heimſuchung Mariæ.

Anno 1612. hat die Ehrwürdige Mutter Anna de Rouſſi zu Pariß ein Urſelinerin-Orden angefangen/ welchen Orden Paulus V. beſtättiget anno 1619. Anno 1629. ſeynd ſie nach Lüttig komen; anno 1639. nach Cöllen: haben die Regel deß H. Auguſtini: ſeynd wegen ihrem groſſen Nutzen bald ins gantze Teutſchland/ und Niederland kommen.

Anno 1617. ſeynd letztlich entſtanden die Annuntiaten oder Cloſter-Frauen von der Himmliſchen Bottſchafft: deren Stiffterin war ein Genueſiſche Jungfrau mit Namen Maria Baptiſta Fornari. Etliche wollen ſolche in das vorige Sæculum zehlen/ indem obgemelte Stiffterin anno 1617. ſoll nur

geſtorben ſeyn: haben ein roth Scapulier/ Him̃el-blauen Rock und Mantel/ſchwartzen Weyhel.

Hier haſt du nun einen kurtzen Bericht von allen oder aufs wenigſt meiſten Cloſter-Frauen; worauß du genugſamb ſehen wirſt/ mit was heiliger/ ja Göttlicher Weiß und Form zu leben/ und vollkommen zu werden/ für alle Stånd die Heil. Kirch verſehen/ und außſtaffirt iſt.

Wofern in einem oder andern Jahr ſolte gefehlt ſeyn/laß ich es heimgeſtellt den Authoribus, auß denen ich ſolche Hiſtorien colligirt und zuſammen gezogen.

Fünffzehendes Capitel.

Von vielerley Glauben und Ketzereyen.

DOctor. Nach allem/ was bißhero geſagt/ weiß ich nichts/ das übrig iſt/zu vollkom̃ener Wiſſenſchafft der Kirchen/ als daß du auch verſteheſt

heſt wie mancherley Glauben/Spaltungen/ und Ketzereyen von Chriſti Zeiten biß hieher in der Welt geweſen. Dann kaum hatten die H. Apoſtel den guten Saamen außgeſäet / hat auch alsbald der Feind das Unkraut außgeworffen.

Neubekehrter. Es wird mir ein groſſer Dienſt geſchehen/ wann der Herr Doctor mir ſolche zu erzehlen die Gütigkeit haben wolte.

Doctor. In Sæculo I. ware erſtlich zu Zeiten deß H. Petri zu Rom Simon der Zauberer/ der gelehrt / die Welt ſeye von den Engeln / und nicht von GOtt erſchaffen worden / er läugnete die Aufferſtehung der Todten er lieſſe zu die Geiſtliche / und Güter der Gnaden zu kauffen ꝛc. Anno 70. ſeynd von Simone Magno Cerinthus, Ebion, Menander, die mit Simon Chriſtum für einē puren Menſchen hielten. Es waren noch andere/ Nicolaiten/ wovon Actor. 6. Thesbules, Hymenæus, Philætus, Diotrephes, Cicobius, Doſitheus. Act. 6.

In Sæculo II. ſeynd um das Jahr 118. entſtanden die Saturnianer von Satur-

nino der gelehrt/ Chriſtus ſeye nur dem Schein nach Menſch geweſen. Anno 124. die Baſilidianer von Baſilide, der ein Diſcipel Menandri geweſen. Anno 130. die Chiliaſten / die gelehrt; daß Chriſtus nach der Aufferſtehung der Todten tauſend Jahr mit den HH. auff der Welt in allen Wollüſten deß Leibs leben werde. Anno 150. die Cerdonianer / Secundianer / Marcioniten / Valentinianer / Quartodecimaner. Anno 173. die Tatianer oder Encratiten / ſo die Ehe verfluchten / und für böß hielten / wie auch das Fleiſch-eſſen. Die Severianer / anno 181. Die Montaner von Montano, der außgab / ihm / und nicht den Apoſteln ſeye der H. Geiſt gegeben worden: wolte die 40. tägige Faſten zwey mahl deß Jahrs gehalten haben/hielte die zweyte Ehe für böß und gottloß. Anno 194. die Adamiten / die giengen nackend daher/hielten nichts auff den Eheſtand. Neben dieſen waren noch die Florianer/ Gnoſtici, Theodatianer / Carpocratiſten ꝛc.

Im III. Sæculo: Tertullianer/umb das Jahr 250. Die Rebaptizanten / die

die gewollt/ daß der Ketzer Tauff ungültig wäre. Anno 255. die Novatianer/ die läugneten die Nachlaſſung der Sünden/ den H. Chryſam ꝛc. Anno 260. die Sabbellianer/die lehrten/ es ſeye nur ein Perſohn in der Gottheit/ und allein 3. bloſſe Nahmen. Anno 273. die Manichæer/ die gewollt/daß/ was böß und ſchädlich/ vom Teuffel/ was gut/ von GOtt erſchaffen worden. Deſſen Urheber war Manes, der ſich vor den H. Geiſt außgab ꝛc. Neben dieſen waren noch die Cathariſten/ die Mathariner/ die Macarianer ꝛc.

Im IV. Sæculo anno 310. die Donatiſten von Donato, die glaubten/ die Kirch Chriſti beſtehe allein auß den guten/ und die böſe Prieſter können keine Sacramenta geben. Anno 320. die Arrianer von Arrio, der gelehrt/Chriſtus ſeye ein Creatur. Von dieſen ſeynd entſprungen die Semiarrianer/ anno 359. Anno 340. die Ærianer/ die lehrten neben der Lehr Arrij, die Prieſter und Biſchöff wären gleichen Gewalts. 2. das Gebett helffe den Todten nichts. Umb dieſe

Zeit waren die Photianer/die láugnetē die Dreyfaltigkeit / und die Gottheit Chriſti. Anno 359. die Macedonianer von Macedonio, der gelehrt / der Heil. Geiſt ſeye eine Creatur. Anno 367. die Appollinariſten / von Appollinari; der nahme der Arrianer und Macedonianer Ketzerey zuſammen an. Neben dieſen waren die Meletianer / die Euſtatianer / Eudoxianer / Seleucianer / Luciferianer / Sabbatianer / Jovinianer.

Im V. Sæculo waren die Vigilantianer / die láugneten die Ehr und Anruffung der Heiligen. Anno 1405. enſtunden die Pelagianer; dieſe láugneten die Erbſünd / wie auch die Nothwendigkeit der Gnad GOttes zu Haltung deſſen Gebott. Von dieſen ſeynd entſprungen die Semipelagianer. Nach dieſen kamen die Prædeſtinati, die gelehrt / die gute Werck nutzen den Böſen nichts. Anno 430. waren die Neſtorianer / der in Chriſto zwey Perſohnen annahme/ und láugnete Mariá der Jungfrau die wahre Mutterſchafft. Bald nach dieſen entſtunden die Eutichianer / der lehrte in

Chriſto nur ein Creatur: dem folgten die Dioscorianer/ die Jacobiten. Anno 476. die Gnapheiſten und Studiten/ die lehrten/ daß die GOttheit/ und die Heil. Dreyfaltigkeit gelitten und gecreutziget worden ſeyen; dahero ſie genennt werden Theopatiten. Neben dieſen warden die Conaliſten/ die Fauſtiner/ die Petilianer, Deuterianer/ ꝛc.

Im VI. Sæculo, anno 550. die Originiſten von Origene, der läugnete die Ewigkeit der Hölliſchen Pein ꝛc.

Im VII. Sæculo waren die Monocholiten/ von Sergio entſproſſen/ anno 630. die lehrten/ Chriſtus habe nur einen Willen gehabt. Eben in dieſem Jahr entſtunde Mahomet, der auß vielen Ketzereyen ſeine zuſammen geſchmitt; mit Sabellio läugnete er die Dreyfaltigkeit/ mit Carpocrate die Gottheit Chriſti/ mit den Audæaneren dichtete er GOtt einen Leib zu/ mit den Juden und Ebeoniten nahme er die Beſchneidung an/ mit Epicuro ſetzte er die Glückſeeligkeit deß Menſchen in den Wollüſten deß Leibs/ mit den Tatianeren verbotte er den Wein ꝛc. Neben dieſen waren die Severia-

verianer, Phantaſiaſten / Tritheiten / Monotheiten / Barſanianer / Canoniten.

In dem VIII. Sæculo. Anno 719. kamen die Bilder-Stürmer / deren Patron der Kayſer Leo III. Iſaurus genannt ware. Anno 796. waren die Albanenſer / die den Manichæiſmum wider erneuert: läugneten die Aufferſtehung der Todten / das letzte Gericht / Höll ꝛc. Neben dieſen waren die Armenier / die Lampetianer / Agimenſer / die Maroniten.

In dem IX. Sæculo die Agonycliten / Iconoclaſten / Paulicianer, Elipander / Vegelitaner.

Im X. Sæculo die Taurinenſer / neue Photianer / Scotianer / Bertramiten / Fredevvarder / neue Manichæer / Antropomorphiten.

Im XI. Sæculo, anno 1050. das Griechiſche Schiſma durch Photium, durch welches die Griechiſche Kirch ſich das erſte mahl von der Römiſchen Kirch abgeſöndert hatte. Anno 1050. die Berengarier: der lehrte zum erſten / Chriſtus ſeye nicht wahrhafftig im H. Sacrament ꝛc. widerruff-

ruffte aber ſolche Fehler / und ſtarb Catholiſch. Neben dieſen waren die Cærulianer / Reordinanten / neue Nicolaiten / Roſceliner.

Im XII. Sæculo anno 1120. die Petro Bruiſianer; der verwarff die H. Meß / das Gebett für die Todten. Anno 1140. die Abailarder: der lehrte / man ſolte nichts glauben / als was der Verſtand faſſen kan. Anno 1160. die Waldenſer / von Waldo einen Lioneſer aufgebracht / der gewollt / die Geiſtliche ſollen keine Güter beſitzen / verachtete die Ablåß / Ceremonien / ꝛc. In dieſem Jahr waren auch die Marſilianer / Arnoldiſten / Proretaner / Patriner / Inſabbatarier.

In dem XIII. Sæculo. Anno 1200. die Albigenſer / kamen mit den Albanenſeren über eins. Anno 1250. die Guilielmiter / der verwarffte den Mönchen-Stand. Anno 1273. die Vaganten oder Flagellanten / die halten gelehrt / daß von ihrem Urſprung an das Evangelium Chriſti auffgehoben ſeye / daß der Waſſer / in den Blut-Tauff verändert worden / haben die blutige Geißlung der Marter

gleich geſchätzt. Neben dieſen waren die Almaricaner / Sergarellianer / die Deſiderianer / Donantianer.

Im XIV. Sæculo. die Fratricellianer / die kamen ſchier mit den Waldenſeren übereins. Anno 1300. die Beguarder / die lehrten / daß der Menſch in dem Leben ſo weit kommen köime / daß er nicht ſündhafft wäre / und in der Gnad nicht weiter ſteigen könnte: und wann der Menſch dahin gelangt wäre / darff er nichts betten / nicht faſten ꝛc. Wurden verdambt im Sirmienſiſchen Concilio. Anno 1340. waren die Wicleſiſten von Wiclef, der es in vielen mit dem Berengario, viel mit den Waldenſeren hielte / abſonderlich verläugnete er den Geiſtlichē Gewalt / daß die Subſtantz deß Brods / und Weins nach der Conſecration überbleibe. Mehr die Dulſiniſten / Lotſarder / Policianer.

Im XV. Sæculo. Anno 1407. die Huſſiten / die deß Wiclefs und der Waldenſer Ketzereyen erneuert: wurde mit obigen verdambt in Concilio Conſtantienſi, und anno 1415. allda verbrennt mit ſeinem Mit-Ketzer

Hie-

Hieronymo Pragenſi. In dieſem Sæculo waren auch die Oſmaner / Picarder / Betricher / Orphaner / Hermanniſten / Dresdenſer.

Im XVI. Sæculo, anno 1517. Martinus Lutherus, auß Sachſen von Eißleben gebürtig / zuvor ein Auguſtiner-Mönch. Leo X. verdambte zu erſt ſeine Fehler / nachgehends das Concilium zu Trient. Von Luthero ſeynd entſproſſen die Semi-Lutheraner / die Anti-Lutheraner / als die Anabaptiſten / die Sacramentirer / die Carlſtadianer / Zwinglianer / die Confeſſioniſten / Ubiquiſten ꝛc. Anno 1532. nach anderen anno 3557. Calvinus: von deſſen seinē Lehren ſeynd entſprungen die Proteſtanten / die Puritaner / Presbyterianer / Quacker / die Tremolanter / Sabbatharij, Infernales, Independenten oder Gromueliſten, Baiſten.

Im XVII. die Antipuritaner / die Pietiſten / Metaphoriſten. Anno 1680. die Quietiſten von Michaël de Molinos. Innocentius X. hat anno 1640. herum die fünff Propoſitionen Janſonij verdambt. Alexander VII. hat ſolche eben-

ebenfahls anno 1656. verdambt/wie auch letztlich anno 1705. Clemens XI. Die fünff Propoſitionen aber ſeynd folgende:

1. Etliche Gebott GOttes ſeynd den Gerechten/ wann ſie gleich wollen/und ſich unterſtehen/ohnmöglich/ nach ihren gegenwärtigen Kräfften; es mangelt ihnen auch an Gnad/ durch welche ſie möglich werden.

2. In dem Sünden-Stand wiederſtehet man niemahlen der innerlichen Gnad.

3. Zu den verdienſtlichen/und böſen Wercken/ wird nicht erfordert die Freyheit von der Nothwendigkeit/ ſondern vom Zwang.

4. Die Semi Pelagianer waren darinn Ketzer/ daß ſie darfür hielten/ der menſchliche Will könne der Gnaden wiederſtehen/ oder gehorchen.

5. Chriſtus iſt nicht für alle Menſchen geſtorben.

Neubekehrter. Mein GOTT und HErr/was für erſchröckliche Abendtheur hat mir der Herr Doctor fürgebracht! das hätte ich doch niemahl mir können einbilden/daß ſo viel wunderliche Lehren und Ketzereyen haben ſeyn können?

Doctor.

Doctor. Ja es ſeynd wohl noch mehr/ dann der H. Auguſtinus zehl⸗te ſchon zu ſeiner Zeit 88. Ketzereyen/ Theodoretus 76. ich hab hier nur die fürnemſte angezogen. Nach allem dieſem/ was von den Ketzereyen erzehlet worden / muſt du folgende Reflexionen machen.

Lib. de hæreſibus, & in Pſal. 57. Lib. 3. de hæreticis fabulis.

1. Wie die Lehr Lutheri und Calvini ein ſchon lang vorher ketzeriſche Lehr war / lang vorher im Aërio Berengario, Guielmitern / Prædeſtinatis, Wiclef, Waldenſern / Huſs, verworffen und verdambt geweſen.

2. Wie die Römiſche Kirch allzeit beſtändig von ſolchem Schwarin/ und unglaubigen Ketzer⸗Geſindel iſt angefochten und bekriegt worden; nichts deſtoweniger ſie allzeit beſtändig / unüberwindlich geblieben ſeye/ wie Chryſoſtomus ſagt: oppugnari poteſt, expugnari non poteſt, ſie kan angefochten / aber nicht überwunden werden.

3. Wie der Ketzer⸗Hauffen täglich abnimbt / verſchwindt / und zu nichts werde / weil ſie jenes Hauß / ſo auf dem Sand gebaut: dann der drit⸗

dritte Theil von obgezehlten Ketzereyen nicht mehr übrig ; wie hingegen die Römiſchen unter währenden Ketzereyen allzeit zugenommen / und täglich vermehrt werden.

4. Daß alle obgezehlte Ketzer einander in Haaren liegen / ein jeder will die Reformation beſſer getroffen haben / ein jeder gibt ſein Wahr für die beſte auß / ein jeder verdambt den anderen / indem doch alle ſich auf die Schrifft beruffen / und gibt keiner kein andere Urſach / als der andere / warum ihm mehr zu glauben / als den anderen. Dann die Schrifft aller Stichblatt iſt / ſo doch ohne ohnfehlbaren Außleger der klare Richter nicht ſeyn kan / wie auß ihrem immerwährendem Streit und Hadder / der niemahl kein End / Schluß gewinnen wird / klar am Tag iſt.

Neubekehrter. Ich hab wohl dem allgütigen GOtt/und dem Herꝛn Doctor zu dancken/daß ich auß ſolchem Gehudel/ und Babyloniſcher Verwirrung bin gezogen worden/ich meines Orts werd mich an den alten Glauben / wie an den alten Wein/und alt Gelt allzeit halten.

Doctor. Du haſt recht / laß uns jetzund weiters in der Außlegung der Ceremonien fortfahren / dann wir ein groſſen Umſchweiff gemacht / weil alles aber ſehr lehrreich / wird es noch dir / noch jemand anders / wie ich hoff / beſchwerlich gefallen seyn.

Sechzehendes Capitel.

Ceremonien von dem H. Sacrament der Ehe.

Neubekehrter. Erſtlich möcht ich wiſſen / warumb man dreymahl muß außgeruffen seyn / wann man will Hochzeit machen?

Doctor. Auß unterſchiedlichen Urſachen / erſtlich zwar: damit / wann ein und andere Ehe-Verhindernuß / ſo verborgen / und unbekandt / vorhanden iſt / offenbahr werde. Zum andern / weil bey Antrettung der Ehe viel Betrug / und Liſt würden vorgehen / wann die Winckel-Ehe erlaubt wäre.

Neu-

Neubekehrter. Iſt ſolches ſchon lang in der H. Kirchen gebräuchlich?

Doctor. Man lieſt/ daß ſolches in dem Lateranenſiſchen Concilio unter

Cap 15. dem Pabſt Innocentio III. gebotten ſeye worden: nachgehends wurde ſolches

Seſſ. 24. c. 1. wieder durch das allgemeine Concil. zu Trient auff das neue genau zu halten befohlen.

Neubekehrter. Dieſe Urſachen laſſen ſich hören: warum kan man aber in dem Advent/ und Faſten-Zeit kein Hochzeit mit offentlichem Pomp / und Gepräng halten?

Conc. Trid. Seſſ. 4. cap. 10. Doctor. Urſach iſt / weil dieſe H. Zeiten dem Gebett / der Buß und Pœnitentz gewidmet ſeynd / wo ſich die Luſtbarkeiten der Hochzeiten nicht geziemen wollen.

Neubekehrter. Iſt ſolches ſchon lang in der H. Kirch eingeführt?

Can. 1. Doctor. Wie ich find/ ſo iſt ſolches in dem Ilerdenſiſchen Concilio, unter dem Pabſt Joanne anno 524. befohlen worden. Ja was noch mehr / im 4ten Sæculo anno 356. in dem Laodicenſiſchen Concilio 2. unter dem

Can. 52. Pabſt Liberio, war ſolches zu halten eingeführt mit dieſen Worten: non oportet in Quadrageſima, aut nuptias, aut

aut natalitia celebrare, man ſoll in der viertzig-tägigen Faſten noch Hochzeiten / noch Geburts-Täg halten. 2. q. 4. non oportet.

Neubekehrter. Woher kombt es / daß die Sponſalia und Verſprechen müſſen vorher gehen?

Doctor. Solches hat / wie Martinus Polonus ſchreibt / gewollt der Pabſt Evariſtus.

Neubekehrter. Warum iſt aber vonnöthen / daß man die Hochzeit-Leut in die Kirch führe / könt man ſie dann nicht daheim zuſammen geben?

Doctor. Darum / damit ſie von GOtt / und ſeinem Göttlichen Seegen den Anfang nemmen / und alſo das Reich GOttes förderſt zu ſuchen ſich befleiſſen ſollen / auch einige gute Ermahnung von dem Prieſter vernehmen / auf daß ſie verſtehen / wie fromm und heiliglich ſie ihren Stand vollziehen mögen; es erfordert ſolches auch nicht weniger die Ehrbarkeit / welche niemahl das Liecht fliehet / um nicht deß Betrugs verdacht zu ſeyn.

Neubekehrter. Iſt ſolches ſchon lang in der Chriſtenheit eingeführt?

p. 159. Doctor. Nach Zeugnuß Jacobi Königshoven in ſeiner Chronick ſoll es von dem H. Pabſt Soter anno 163. alſo ſeyn verordnet worden; wie auch von dem Carthaginenſiſchen Concilio anno 348. S. Evariſtus anno 110. Cap. 18. ſchreibt zu ſeiner Zeit alſo / und befiehlt: cum precibus & oblationibus, ut mos eſt, à Sacerdote benedicatur: die Braut ſoll mit betten / und Opffer / wie gebräuchlich / vom Prieſter geſegnet werden.

Neubekehrter. Wofür iſt aber der Ring / welchen der Bräutigamb der Braut an den ohnletzten Finger der lincken Hand legt?

Doctor. Anzuzeigen / daß / gleichwie der Ring kein End hat / alſo In Cap. 15. Luc. ſolte der Eheleuten Lieb und Treu ohne End beſtändig ſeyn; wie ſchön der H. Ambroſius meldet: Annulus, quid eſt aliud, niſi ſinceræ fidei ſignaculum, was iſt der Ring anders / als ein Zeichen der auffrichtigen Lib. 33. C. 1. Lieb. Plinius thut auch Meldung / daß vor altem den neuen Eheleuten ein eiſerner Ring ſeye gegeben worden zum Zeichen der ſtarcken und beſtändigen Treu. Dahero wird der

Ring

Ring an die lincke Hand / und ohn- ein letzten Finger geſteckt / weil / wie Gellius ſchreibt/von dieſem Finger ein Ader zum Hertzen geht / als zum Sitz der Lieb. Lib. 10.

Neubekehrter. So viel ich auch geſehen/ ſo gebē ſie auch einander die Händ/ welche mit der Stohl deß Prieſters Creutz-weiß umwunden werden.

Doctor. Neben dem / daß es das gethane verſprechen bedeutet / ſo will es ſo viel ſagen / daß die neue Eheleut einander die Hand zu bieten / und in allweg Hilff zu leiſten ſchuldig ſeyen/wie Gen. 2. geſchrieben: Es iſt nicht gut / daß der Menſch allein ſeye / laſſet uns ihm ein Hilffe machen.

Die Stohl bedeut / daß ſie nunmehr nach beyderſeits gethanem verſprechen durch das Band der Ehe alſo verknüpfft werden / daß ſie nur durch den Todt abgeſöndert werden können.

Letztlich gibt man ihnen den Seegen zu End der H. Meß / nachdem allerſeits das Gebett für beyder neuen Eheleut Heyl verricht worden/

nach dem Exempel GOttes / welcher Adæ und Avæ ſeinen Göttlichen Seegen mitgetheilt hatte mit jenen Worten: creſcite, & multiplicamini, wachſet / und vermehret euch.

Neubekehrter. Iſt dann auch nöthig/ daß die Braut einen Brautführer habe?

Doctor. Es iſt anderſt nicht nothwendig / als daß ſolches die Zierd / und Ehrbarkeit erfordert: es befihlt
Cap. 13. auch ſolches das IV. Carthaginenſiſche Concilium mit dieſen Worten: ſponſus
d. 23. q. 3. Sponſus. & ſponſa, cum benedicendi ſunt à Sacerdotibus, à parentibus vel paranymphis offerantur, wann die Braut und der Bräutigamb von den Prieſtern den Seegen empfangen werden / ſollen ſie von ihren Eltern / oder Brautführer dahin gebracht werden. Solcher Gebrauch iſt von dem Göttlichen Exempel genommen worden / welcher die Eva nach ihrer
Gen 2. v. 22. Erſchaffung zu Adam geführet hatte.

Neubekehrter. Der Herr Doctor gibt mir Urſach durch ſolche ſchöne Sitten-lehr/ daß ich noch mehr frage/ und zwar/ was der Johannis-Wein bedeut/ den man in vielen

len Orthen nach dem Seegen den jungen Eheleuthen zu trincken darreicht ?

Doctor. Wahr iſts / daß man ſolchen Wein St. Johañis Wein heiſſe; dardurch aber wird nichts anders verſtanden / als daß ſie ein wahre Lieb gegen einander haben ſollten / deſſen der Wein ein Sinn-Bild iſt : ja wie auch der H. Joannes auß Lieb Ariſtodemi, ihn nemblich zu Chriſto zu bekehren / ſich durch den vergifften Wein in die Gefahr deß Lebens begeben / alſo ſolle den Eheleuten nichts ſo ſchwer ſeyn / und bitter vorkomen / daß ſie ſolches nicht auß wahrer Lieb mit einander tragen ſollen. So hat auch GOtt in der Hochzeit zu Cana in Galilea deſſen gleichfals ein Beyſpiel geben wollen / da er den Hochzeit-Leuten das Waſſer in Wein verändert hatte.

Neubekehrter. Iſt aber wahr / daß die Eheleut in der zweyten Hochzeit nicht geſeegnet werden / wie bey der erſten ?

Doctor. Freylich iſt es wahr / es iſt aber ein Geheimnuß-volle Urſach / wann du es faſſen kanſt : die Ehe nemblich iſt ein Sinn-Bild der Vereini-

einigung Chriſti mit der Kirch / als
ad Eph. 5. ſeiner Braut / wie der Apoſtel redet: hoc Sacramentum magnum eſt, dico autem in Chriſto & Eccleſia: diß iſt ein groß Sacrament / ich ſag aber in Chriſto und der Kirchen. Weil nun / die zu der zweyten Ehe ſchreiten / dieſe Bedeutung nicht mehr haben / als deren Hertz und Blut ſchon zertheilt / will ſich nicht geziemen / den Seegen aufs neue von der Kirchen / und Chriſto ihnen mitzutheilen / als welchem ſie durch die zweyte Ehe ungleich worden.

Die andere Urſach iſt leichter: weil ſie nemblich den Seegen zur Fruchtbarkeit in der erſten Hochzeit empfangen / als iſt er in der zweyten Ehe unnöthig.

Neubekehrter. Iſt es allzeit geweſen / daß man nicht in Freundſchafft hat heurathen dörffen?

Doctor. Wie bey Garanza zu ſehen / ſoll die Verhindernuß der Bluts-Freundſchafft anno 217. der H. Pabſt Calixtus eingeführt haben. Gratianus, Cauſa 35. q. 5. beweißt auß der H. Vättern / daß dieſes uralt ſeye. Die

zwey

zwey erſte Römiſche Concilia, das erſte unter Nicolao II. Can. 11. das ander unter Alexandro 2. anno 1063. haben gewollt und verordnet / daß die Bluts-Freundſchafft biß in den ſiebenden Grad die Ehe verhindern ſolte. Solches befahle auch Julius, und wurde von Gregorio M. gut geheiſſen. Wegen der groſſen Aergernüß aber / ſo täglich vorfielen / hat das allgemeine IV. Lateranenſiſche Concilium unter Innocentio III. ſolche Verhindernuß nur auf den vierdten Grad erſtreckt. In dem Concilio zu Mayntz Can. 55. iſt verbotten die Heyrath in der Geiſtlichen Freundſchafft / ſo entſpringt auß dem H. Sacrament der Tauff / und Firmung. Solches ſoll aber zu erſt der Pabſt Theodatus gewollt haben / wie Vergil. anzeiget. Cap. non debet de conſang. & affinit.

Neubekehrter. Hier muß ich etwas fürwitziges fragen / warum der Mann nur ein Weib nemmen darff! warum nicht mehr wie vor altem gebräuchlich war?

Doctor. Solches hat GOtt wollen zu verſtehen geben / weil er dem Adam nur ein einig Weib zugabe / zu

welcher Zeit doch die Vermehrung der Menſchen ſehr nöthig war.

Zum andern/ weil der Apoſtel ſagt/ daß die Ehe ein groſſes Sacrament ſey, in Chriſto / und in der Kirch: gleichwie dann Chriſtus ſich nur mit einer Kirch auf ewig vermählet hatte/ alſo/ ſolche Gleichheit in dem Sacrament der Ehe zu erhalten muß nothwendig der Mann ſich nur mit einem Weib verbinden.

Drittens / iſt ſolches von GOtt verbotten/ wie das Concilium meldet:

Conc. Trid. Seſſ. 24. C. 2.

Si quis dixerit, licere Chriſtianis plures ſimul habere uxores, & hoc nulla lege Divinâ eſſe prohibitum, anathema ſit, wer ſagen wird/ daß es den Chriſten zugelaſſen ſeye / zugleich mehr Weiber haben/ und daß dieſes durch kein Göttliches Geſätz verbotten ſeye / der ſoll verflucht ſeyn.

Gen. 4. 19. Cap. an non. 24. q. 3.

Man lieſſt auch nicht / daß vor der Sündfluth ein Mañ mehr Weiber gehabt/ als der Lamech, den der Pabſt Nicolaus in einem Brieff an den König Lotharium einen Ehebrecher nennet.

Vierdtens: wegen vielen Ungebühr und Ungelegenheiten / welche in der

der Polygamia oder vieler Weiber Ehe nicht könnten vermidten werden/ welches auch die verſtändige Heydenſchafft erkañte: ſo ſagt GOtt auch nicht: erunt tres vel quatuor in carne una, ſondern: erunt duo in carne una; es werden drey oder vier eins ſeyn in einem Fleiſch / ſondern er ſagt: es werden zwey ſeyn in einem Fleiſch.

Neubekehrter. Solches iſt nicht ohn; aber iſt ſolches nur ein Göttliches und Kirchen-Gebott / oder iſt es auch wider die Natur / mehr Weiber haben zu einer Zeit?

Doctor. Es kan eigentlich nicht wider die Natur ſeyn / weil ſolches nach dem Sünd-Fluß / und zu Zeiten Moyſis / und deſſen Geſätz von GOtt erlaubt geweſen; dann wann es wider die Natur / und deſſen Geſätz wäre / könnte GOtt ſolches niemahl zugelaſſen haben. Alſo ließt man/daß Abraham zwey Weiber gehabt / die Sara und die Agar. Jacob die Leam, und die Rachel. Elcanna Annam, und Phenennam. David / Achinoam, Abigail, Maacha, Agith, Abithal, Eglam, Michol, Bathſeba, von welchem der Prophet ſagt: dedi tibi

Gen. 24.

2. Reg. 22.

tibi uxores domini tui in ſinu tuo; Ich hab dir die Weiber deines HErrn in deinen Schooß gegeben. Der H. Thomas vermeint doch / daß die Polygami, oder Vielheit der Weiber ſeye einiger Maſſen der Natur zu wieder. Dieſem H. Lehrer ſtimbt bey Innocentius, weil ſie darfür halten / wann es nicht etlicher maſſen wider die Natur wäre / würde ſolches GOtt gleich anfangs der Welt / wo das Geſätz der Natur regiert / eingeſetzt haben. Zum andern laufft es einiger maſſen wider das Ziel und End deß Ehe-Stands / dann wiewohl Salomon 700. Weib und 300. Kebs-Weiber gehabt / lieſt man doch mehr nicht / als ein Kind männlichen Geſchlechts / das er gehabt / nemblich den Roboam.

Cap. gaudemus.

3. Reg. cap. 11.

Solches alles aber und andere Urſachen machen mehr nicht auß / als daß die Vielheit der Weiber einiger maſſen / nicht aber ſimpliciter, & abſolutè wider die Natur ſeye: dann alle dieſe Argumenten leicht können auffgelößt werden. Bleibt alſo darbey / daß Chriſtus in dem neuen Teſta-

ſtament ſolche in dem alten geſtattete Freyheit abgethan habe und widerruffen / damit der Ehe-Stand in dem neuen Teſtament in ſeinen vollkommnen Stand / wie ihn GOtt angefangen / wider eingeſetzt werde. Solches gibt klar zu verſtehen der Heil. Apoſtel Paulus : aber umb der Hurerey willen / habe ein jeglicher ſein Weib / und ein jegliches Weib ihren Mann. Math. 19. redt Chriſtus nur von einem Weib ; wie auch weiter der Apoſtel Paulus ad Rom. 7. 1. Cor. 7.

Damit du alſo die gantze Sach in einem kurtzen Begriff vor Augen habeſt / muſt du unterſcheiden die Zeiten von Anfang der Welt biß an ihr End.

Erſtlich dann von Anfang der Welt biß auf Abraham. 2. von Abraham biß auf Chriſtum. 3. von Chriſto biß an das End der Welt. In der erſten Zeit oder Welt-Alter ware nur erlaubt die Monogamia, oder ein Weib zu haben. In dem zweyten Alter ware erlaubt die Vielheit derſelben. In dem dritten wider abgeſtellt: und von Chriſto verbotten.

Wel-

Welches alles ſo viel heiſt/als/GOtt der Allmächtige habe in dem Anfang der Welt den Ehe-Stand in einen vollkom̃enen Stand eingeſetzt; in der zweyten Zeit aber hat GOtt auß einer Gnad und Indulgentz die Vielheit der Weiber zugelaſſen/ welches zwar der Vollkommenheit deſſelben zu wider war/ letztlich aber hat Chriſtus denſelben wider zu ſeiner Vollkommenheit bringen wollen/ nicht anderſt/ als gleichwie anfänglich die menſchliche Natur vollkommen erſchaffen/ nachgehends aber hat ſie durch die Sünd abgenommen/ und letztlich iſt ſie widerum von Chriſto in den erſten Stand geſetzt worden.

Neubekehrter. Es iſt alles gar wohl außgelegt; aber doch möcht ich auch wiſſen/ warumb dann GOtt ſolche Vielheit der Weiber nach dem Sünd-Fluß zugelaſſen/und nicht zuvor da GOtt doch um eben der Urſachen willen ſolche vor dem Sünd-Fluß zulaſſen kunte.

Doctor. Dieſes ſtunde bey dem Willen GOttes; dannoch können deſſen ſchöne Urſachen gegeben werden/ als erſtlich: die Zeit vor dem Sünd-

Sünd-Fluß ſolte Chriſtum vorſtellen / der ſich wie Adam nur mit einer Braut der H. Kirchen nemblich vermählen würde : die Zeit aber nach dem Sünd-Fluß ſolte ein Figur ſeyn der Heydenſchafft / welche in die Kirch Chriſti nach verworffener Synagog ſolten auffgenommen werden. Zum anderen / gleichwie GOtt durch Moyſen den Juden zulieſſe propter duritiem cordis um ihrer Hertzen Härtigkeit willen / den Weibern Scheid-Brieff zu geben / alſo wegen allzugroſſer Hitz und Geilheit / wie auch abſonderlich zur Vermehrung deß gelobten und außerwöhlten Volcks / hat GOtt wollen die Vielheit der Weiber zulaſſen / welche er denjenigen in der erſten Zeit / die ſein außerwöhltes Volck nicht waren / verneint hatte. Deut. 24. Matth. 19.

Neubekehrter. Gewißlich ſolche ſchöne und herrliche bißhero erklärte Ceremonien von den H. Sacramenten ſollen allein genug ſeyn / die gröſte Hochſchätzung von der H. Römiſchen Kirchen in aller Menſchen Gemüther zu verſchaffen / dann in allem nichts / als was heilig und Göttlich / geſehen wird. Ich dancke wohl dem barmhertzigen und allgütigen

GOtt

Gott / daß er mich zu erleuchten / und zu ſeinem Heiligthum zu führen gewürdiget hat.

Dritter Theil.

Von den Ceremonien / ſo das Jahr hindurch / auff keine gewiſſe Täg in der H. Kirch üblich.

Erſtes Capitel.

Von Sonn- und Feyr-Tägen.

DOctor. Bißhero haſt du vernommen/ was für Ceremonien beym Gebrauch der H. Sacramenten gewöhnlich ſeynd/ nun iſt übrig/ daß wir diejenige Ding zu erklären vor uns nehmen / welche das Jahr hindurch monatlich/ auch zu weilẽ wochentlich/ ja täglich/ wiewohl auff keine beſtimte Stund und Zeit fürzufallen pflegen.

Neu-

Neubekehrter. Ja freylich Herr Doctor / es wird mir gar lieb ſeyn und angenehm / dann ich noch ziemlich viel und wichtige Ding zu fragen hab.

Doctor. Exempel weiß?

Neubekehrter. Von Sonn- und Feyr-Tägen / Andachten / Kirchen / weiß zu betten / Bruderſchafften / Wallfahrten / und dergleichen: ich will eins nach dem anderen nemmen / und zwar erſtlich möcht ich wiſſen / warum der Sonntag / und nicht der Sambſtag im neuen Teſtament gefeyret werde.

Doctor. Deſſen Urſach gibt das zweyte Matiſconenſiſch Concilium, anno 588. unter dem Pabſt Pelagio II. mit dieſen Worten: cuſtodire debemus diem dominicam, quæ nos denuò peperit, & à peccatis omnibus liberavit, wir müſſen den Sonntag halten / welcher uns auff das neu gebohren / und uns von Sünden erlößt hat Weil alſo das neue Geſätz durch Sendung deß H. Geiſts und Gnadenreichen Urſtänd Chriſti / an dem Sonntag ihren Anfang genommen / war billich / daß der Sonntag dem Sambſtag vorgezogen wurde / uns abſonderlich auch dardurch zu erinneren / daß / gleichwie Chriſtus

an dieſem Tag von den Todten auff-erſtanden / alſo wir Chriſten alle Sonn-Täg durch Buß und Pœnitenz zu einem neuen Leben aufferſtehen ſollen. Es geziemte ſich auch neben dieſem nicht wenig / daß/weil am Sonntag die Erſchaffung der Welt / und deren durch die Erlöſung Widererſchaffung ihren Anfang genommen/ daß wir Menſchen dieſen Tag durch Lob und Dancksagung GOtt ſonders heiligen.

Neubekehrter. Iſt es aber ſchon lang / daß der Sonntag / und nicht der Sambſtag in der Chriſtenheit eingeſetzt iſt ?

Doctor. Insgemein halt die Heil. Kirch ſolches für eine ungezweiffelte Apoſtoliſche Tradition und Satzung / wie im 65. Canon. Apoſtolorum zu ſehen ; maſſen auch der H. Joannes
Apoc. 1, 10. den Sonntag / den Tag deß HErren nennet. Daß der Sonntag in der erſten Chriſtenheit gehalten worden/ bezeugt im Sæculo I. der Heil. Ignatius M. ad Magneſium. In dem III. Sæculo Tertullianus C. 16. Apocal. & c. 3. de Coron. mil. Origenes hom. 7. in Exod. Clemens Alexand. lib. 5. Stromat.

Stromat. In dem 4ten Sæculo S. Ambroſius, S. Chryſoſtomus. Davon thut auch Meldung der H. Auguſt. in der 86. Epiſt. item Sermone 254.

Das Laodicenſiſche Concilium anno 321. oder wie andere vermeinen 365. hatte außdrucklich verbotten den Sambſtag zu feyren C. 29. mit folgenden Worten: non oportet Chriſtianos Judaizare, & in Sabbatho vacare, ſed operari eos in eadem diei, dominicam præponendo eidem die, die Chriſten ſollen nicht wie die Juden am Sambſtag feyren/ſondern an ſelbigem Tag arbeiten/und ſollen den Sonntag dieſem vorziehen. Das dritte Aurelianſiſche Conc. anno 540. thut deſſen ebenfalls Meldung: nach dieſem das Matisconenſiſche/ wie oben gemeldt worden.

364. Carand

536

Neubekehrter. Haben aber die Apoſtel/und die Kirch den Sabbath in den Sonntag ändern können?

Doctor. Warum das nicht? hat GOtt durch Moyſen zur Zeit/ da das Iſraëlitiſche Volck vom Pharaoniſchen Joch befreyet worden/ den Sabbath zu halten können befehlen/ und zwar abſonderlich/dieweil GOtt

nach Erſchaffung der Welt an dieſem geruhet hatte / als hat er auch können durch die Apoſtel / und ſeine Kirch nach aufgehobenẽ Ceremonial-Geſätz / dieſem abſtellen / und in den Sonntag änderen / an welchem Chriſtus der HErr die Welt vom hölliſchen Joch durch ſeine Glor-reiche Aufferſtehung erlöſt hatte / zumal die Heiligung deß Sabbaths nur ein Ceremonial-Geſätz war / welches ohne dem von Chriſto abgeſchafft worden. Dann das morale, GOtt nemblich äuſſerlich durch Ruhe und Feyrung zu Ehren / bleibt ſo wohl am Sonntag / als Sambſtag / weil auch der Sabbath / und andere Jüdiſche Feyr-Täg von GOtt / und der Synagog meiſtens verordnet worden zu Erinnerung und Danckſagung für die von GOtt verliehene Gnaden. War demnach billicher / daß die Apoſtel ſambt der Kirch den Sonntag eingeſetzt / als an welchem die Chriſtenheit die gröſte Gnaden / und Gutthaten empfangen hatte.

Neubekehrter. Hier nimbt mich wunder / warum die Lutheriſche / und Calvini-

viniſche den Sonntag halten / da es doch nicht in der Schrifft gebotten/noch durch eine Conſequentz füglich darauß probiert werden kan / abſonderlich in dem ſie die Traditionen verwerffen.

Doctor. Was hab ich daroben geſagt ?

Neubekehrter. Ja es fallt mir ein / es iſt auch nicht anderſt. Wie kombt es aber/ daß man an den Sonntägen / und hohen Feyr-Tägen vor dem Gottes-Dienſt/ umb oder in der Kirch eine Proceßion haltet ?

Doctor. Das geſchicht darum / damit die Sonn- und hohe Feyrtäg mit deſto gröſſerer Solennität und Andacht gehalten werden. 2. Die Proceßionen ſeynd ein offentlicher Triumph deß H. Creutzes Chriſti / und unſers Glaubens: iſt alſo billich / daß mit ſolchem der Woch und dem Gottes-Dienſt ein Anfang gemacht werde. 3. Werden die Chriſten durch ſolchen Anfang mit Creutz und Fahnen ermahnet / daß ſie ritterlich die Woch hindurch wider die Feind Chriſti / und böſe Laſter / unter der Standarten Chriſti kämpffen und ſtreitten ſollen / wie einhellig umb Göttli-

chen Seegen und Beyſtand für die Woch GOtt zu bitten. Solche hat zu halten befohlen Agapetus I. der H. Pabſt nach Zeugnuß Polyd. Vergilij Lib. VI. C. 9.

Neubekehrter. Das ſeynd gewißlich ſchöne Urſachen / aber warumb und von wem ſeynd ſo viel Feyr-Täg eingeſetzet worden?

Doctor. Der H. Pabſt Felix anno 272. ſoll anfänglich die Feyr-Täg eingeſetzt haben / welche nach und nach ſeynd vermehret worden.

1. Zwar auß Urſach / damit GOtt in ſeinen Heiligen gelobt werde / wie der gecrönte Prophet uns zu thun ermahnet: laudate dominum in ſanctis ſuis, lobet den HErren in ſeinen Heiligen.

Pſal. 150.

2. Damit wir durch Erinnerung und Vorſtellung der Tugenden / und H. Lebens-Wandels der Heiligen / zu gleicher Nachfolg anermahnt werden / wie der H. Auguſtinus bezeugt: ſolennitates Martyrum, exhortationes ſunt Martyriorum, ut imitari non pigeat, quod celebrare delectat, daß die Feyr-Täg der Martyrer ſeyen Ermahnungen zu der Marter / auff daß

Serm. 47. de Sanctis.

daß es uns nachzufolgen nicht verdrieſſe / was uns zu halten erfreuet.

3. Damit wir durch ſonderbare Verehrung der Heiligen/Fürbitt/und durch dieſe ſonderbare Gnaden erhalten mögen / wie widerum der H. Auguſtinus bezeugt in obangezogener Sermon : quotieſcunque, fratres chariſſimi ! Sanctorum Martyrum ſolemnia celebramus, ipſis intercedentibus exſpectamus à Domino conſequi temporalia beneficia , ſo offt / geliebteſte Brüder ! wir die Feyr-Täg der Martyrer begehē / hoffē wir durch ihre Fürbitt von dem HErren zeitliche Gutthaten zu erlangen. Dahero die Dorff und Kirchen-Patronen gefeyret werden; dahero werden faſt in einem jeden Orth Hagel-Feyr gehalten/ſo zu Abwendung Hagels und Ungewitters durch der HH. Fürbitt / die ſelben Tag in der Kirch geheiliget werden / angeſtellt ſeynd.

Neubekehrter. Ich möchte gar zu gern auch wiſſen/wann die Feyr-Täg der Heiligen eingeſetzt worden ſeyen.

Doctor. Aller Urſprung ſagen können / iſt ein unmögliche Sach weil

ein jedes Land / Provintz/Stadt und Dorff / ihre beſondere Feyr-Täg haben/auß Urſachen / dieweil ſie alle beſondere Patronen verehren. Zu forderſt iſt zu wiſſen / daß das Oſter-Feſt und Pfingſt-Feſt zu Zeiten der Apoſteln gehalten worden : denn der Apoſtel Johannes / das Oſter-Feſt / und der H. Paulus Act. 20. das Pfingſt-Feſt celebrirt haben/wie auch die Weynachten. Das Concilium zu Mayntz im 36. Canone meldt und befilcht/folgende zu halten: die Oſtern/ und die zwey Feyr-Täg darauf: den Auffahrts-Tag : Pfingſten/mit zwey Feyr-Tägen: den Tag SS. Petri und Pauli : den Tag deß H. Johannis deß Täuffers: die Himmelfahrt MARIÆ: den Michaels-Tag: den Tag deß H. Remigij, Martini, Andreæ : die Weynachten/mit 3. Feyr-Tägen: den HH. 3. Königs-Tag : den Tag der Reinigung MARIÆ : ſambt allen Tägen derjenigen Heiligen / deren H. Leiber in einer Kirch auffbehalten worden. Solches geſchahe anno 813. unter Leone III. und Carolo Magno. Das Leoniſch Concilium hat die Weynachten/

ten/ Oſtern/ Pfingſten/ den Tag der Beſchneidung/den 3. Königs-Tag/ die Reinigung MARIÆ, den Palm-Sonntag/ den Auffahrts-Tag/ zu feyren befohlen.

Das Feſt aller Heiligen iſt von Bonifacio IV. anno IↃCVII. eingeſetzt worden/ wie auch S. Stephans, Sylveſtri, Joannis deß Täuffers/ der zwölff Apoſteln/ Mutter GOttes-Täg/Laurentij/ Michaelis/ Martini. Der Tag aller glaubigen Seelen ſoll von dem H. Odilone um das Jahr 998. angefangen haben/ (war Abt zu Cluniac,) mit Gutheiſſung deß Pabſt Joannis VI. andere ſchreiben es Amalatrico Fortunato, einem Biſchoff zu Trier zu. Jetzt wollen wir ſehen den Urſprung aller Mutter GOttes-Feſten. Ribadeneita p. 556.

1. Das Feſt der Unbefleckten Empfängnuß iſt ſchon bey den Griechen in der Orientaliſchen Kirchen von uraltem heilig gehalten worden/ dann Duronius, wie auch Petrus de Natalibus bezeugen/ daß es ſchon vor tauſend und mehr Jahren gehalten worden: S. Anſelmus hat ſolches in Engelland In annot. 8 decemb. Lib. 1. C

anno 1008. celebrirt. Sixtus IV. hat ſolches umb das Jahr 1471. der allgemeinen Kirchen zu halten befohlen/ welches das Conc. zu Trient beſtättiget.

Seſſ. 5. decret. de peccat. Origin.

2. Das Feſt der Geburt MARIÆ ſoll ſeinen Anfang haben von Innoc. IV. anno 1250. wiewohl ſchon von dieſem Feſt Meldung thun S. Gregorius, S. Ildephonſus.

3. Das Feſt MARIÆ Opfferung in dem Tempel/ hat ſeinen Urſprung genommen von dem Pabſt Pio II. anno 1458. war auch nachgehends beſtättiget von Paulo II. anno 1464. welche denjenigen Ablaß verliehen haben/ die dieſes Feſt celebriren würden; welches Carolus der Fünffte/ König in Franckreich gethan/ und angenomen. Wiewohl dieſes Feſt viel älter geweſen zu ſeyn ſcheinet/ ſintemahl man ſolches findet in der Conſtitution Emmanuelis deß Käyſers. item in den Predigten S. Gregorij Nyſſeni. wie auch S. Germani Patriarchen zu Conſtantinopel. Sixtus V. aber hat ſolches Feſt in der gantzen Welt zu halten befohlen. Anno 1585.

4. Das

4. Das Feſt MARIÆ Liechtmeß / iſt oben in dem Februario außgelegt worden.

5. Das Feſt der Verkündigung MARIÆ, iſt ſehr alt/darum deſſen eigentlicher Urſprung nicht wohl bekandt; dann das Concilium zu Laodicea anno 365. davon ſchon Meldung thut: wie auch der H. Athanaſius, Cyrillus, S. Auguſtinus, S. Petrus Chryſologus. Der H. Gregorius Taumaturgus hat eine Lob-Predigt davon gehalten. Glaublich iſt/ daß es insgemein zur Zeiten Neſtorij umb das Jahr 430. zu halten befohlen worden / als welcher MARIÆ der Jungfrauen die wahre Mutterſchafft GOttes verneinte.

6. Das Feſt MARIÆ Heimſuchung iſt anfänglich von Urbano VI. anno 1378. eingeſetzt worden: wurde nach dem von Bonifacio IX. anno 1389. beſtättiget. Urſach deſſen war / damit der gütige GOtt durch die mächtige Fürbitt MARIÆ das gefährliche Schima, ſo durch die Wahl Urbani VI. entſtanden / möchte von der H. Kirchen abwenden. Baronius.

7. Das Feſt der Himmelfahrt MARIÆ iſt uralt / dann Nicolaus I. anno 858. ſchon davon Meldung thut: ja lang vor ihm S. Gregorius M. wie auch der H. Bernardus. Wie aber Calliſtus und Nicephorus melden / iſt es auff Begehren deß Kayſers Mauritij in gantz Orient / und bald darauff in Occident eingeführet worden. Felix der Erſte hat die Feſt-Täg der Martyrer zu halten befohlen. Daß man bey ihren H. Gebeinen Meß leſe / hat eingeſetzt der H. Gregorius, ja wie etliche wollen / ſchon Anacletus: wie auch hat der Heil. Felix befohlen / den Tag der Weyhung einer Kirchen zu feyren.

in ſacramentario. Epiſt. 1. 74. Lib. 17. C. 18.

Neubekehrter. Warum aber iſt der Sambſtag in der H. Kirch ſonderbar der Mutter GOttes geheiligt und gewidmet?

Doctor. Petrus Damiani Opuſc. 33. C. 4. gibt die Urſach alſo: der Sambſtag / ſo ein Tag der Ruhe heiſſet / wird füglich der ſeeligſten Jungfrau geheiliget / quia ſapientia in ea per humilitatis aſſumptæ myſterium velut in ſacratiſſimo lectulo requievit, weil die ewige Weißheit in ihr durch das

Ge-

Geheimnuß angenommener Demuth gleich in dem ſüſſeſten Bethlein gelegen.

Neubekehrter. Iſt es ſchon lang/daß gebräuchlich / an dem Sambſtag zu Ehren der allerſeeligſten Jungfrau Votiv-Meß zu leſen ?

Doctor. Dieſer Gebrauch hat zu Zeiten Petri Damiani angefangen/ wie er ſchreibt Opuſc. 33. C. 3. in nonnullis Eccleſijs inolevit, ut ſpecialiter ad ejus honorem, ſcil. B. V. M. per omne Sabbathum miſſarum celebrentur officia, niſi fortè feſtivitas, vel feria quadrageſ. obſiſtat, es iſt in etlichen Kirchen der Brauch / daß ſonderbar alle Sambſtäg/wann nicht ein Feſt / oder Tag der 40. tägigen Faſten es hindert / zu Ehren der Mutter GOttes Meß geleſen werde.

Neubekehrter. Mir kombt wunderlich vor/daß die Heil. Kirch die Heydniſche Nahmen der Tägen behalten / als den 7. Planeten gewidmet ?

Doctor. Daß thut nichts zur Sach/ weil jederman bekandt / daß die Lateiniſche Kirch ſolche Nahmen leydet den Unterſcheid allein der Tägen zu erkennen / gleichwie ſie auch

die Namen der Planeten/und anderer Sternen zulaßt/nicht aber/als hätte man ſonſt einen Aberglauben darmit/ wie die alten Heyden: dannoch hat Sylveſter primus die Namen der Abgötter gäntzlich zu vertilgen/in der Kirchen-Ordnung eingeführt die Ferias. Als für den Sonntag/dies Dominica, das iſt/der Tag deß HErren: an ſtatt Montag/feria prima: und ſo fort biß auff den Sambſtag/der Sabbathum oder Sabbath genennt worden. Und ſolches ſoll gemeldter Pabſt gethan haben auff Begehren Conſtantini Magni, welches auch biß-hero in der Heil. Kirch/nicht aber in der gemeinen Redens-Art gehalten worden.

Neubekehrter. Iſt es aber nicht wider die Ehr GOttes/wann man ſeine Heilige alſo ehret?

Doctor. O du Einfalt! iſt es dann wider die Ehr deß Königs/wann man ſeine Mutter/Hoff-Bedienten/und gute Freund ehret: ſagt David nicht außdrucklich: nimis honorificati ſunt amici tui Deus, deine Freund ſeynd bey dir trefflich hoch in Ehren.

ren. So iſt GOtt auch nicht alſo eyferſüchtig / daß er nicht will ſeine Heilige geehrt haben; maſſen er ſie ja ſelbſten genugſam geehret hat / und noch täglich durch groſſe Miracke an allen Orten der Welt ehret. Wann GOtt ſagt: ich werd mein Ehr niemand geben / iſt es zu verſtehen von der Göttlichen Ehr / die GOtt als einem Schöpffer und Urheber aller Dinge allein gebühret / als da iſt das Opfer / und die Anbettung. Kan alſo keines Wegs die Ehr der Heiligen der Ehr GOttes zu wider ſeyn / weil wir abſonderlich durch die Ehr der Heiligen GOtt zu Ehren ſuchen / wie David ermahnet: laudate Dominum in ſanctis ſuis, lobet den HErren in ſeinen Heiligen. Ja die Lutheriſche Pfarrer tragen ein Belieben / wann man ihr Weib und Kinder ehret.

(o)

Zwey=

Zweytes Capitel.
Von den Kirchen / und deren Einweyhung.

NEubekehrter. Auß was Urſachen pflegt man Kirchen zu bauen?

Math. 21. Doctor. Erſtlich / daß man darinn zu GOtt bette / wie Chriſtus ſagt: domus mea, domus orationis, mein Hauß iſt ein Bett-Hauß. 2. Daß man GOtt dem Allmächtigen darinn das ihm gebührende H. Opfer verrichte / wie GOtt zu Salomon ſagte:
2. Para. 7. elegi locum iſtum in domum ſacrificij, ich hab mir dieſes Ort zum Hauß deß Opfers erwöhlt. 3. GOtt eine geziemende Wohnung auff Erden zu
Para. 7. zurichten / wie geſchrieben: ich hab mir dieſes Ort erwöhlet und geheiliget / daß mein Nam allda ſeye ewiglich / daß auch meine Augen und das Hertz / die Täg daſelbſt bleiben ſollen. Letztlich / das Wort GOttes allda vorzutragen / und die Geheimnuſſen GOttes allda außzulegen / wie auch die H. Sacramenta auß-

außzuſpenden / und die H. Gebeine der Heiligen GOttes darinn gebührender maſſen aufzubehalten. Darum kein Volck alſo wild und Barbariſch / welches / ſobald es einen Gott erkeñet / ihm nicht alſo bald einen Tempel erbauet wie Plutarchus bezeugt : ſi quas forte Regiones obieris, occurrent tibi civitates ſine mœnijs, ſine regibus, ſine domibus, ſine opibus, ſine pecunijs, ſine ſcholis, ſine theatris, ſed nemo civitatem ſine templis videbit, wann du etwann etliche Länder wirſt durchreiſen / wirſt du zwar Städt ſehen ohne Mauren / ohne König / ohne Häuſer / ohne Reichthum / ohne Geld / ohne Schuhlen / ohne Schau-Bühnen / aber doch keine ohne Tempel oder Kirchen. Wann dann die Heyden ihren falſchen Göttern ſo koſtbare Tempel erbaut haben / wie billicher wir dem wahren erkannten GOtt Himmels und der Erden. Wann David ſein Haupt nicht ſanfft legen wolte / biß er GOtt dem Allmächtigen / für die lebloſe Arch eine Wohnung fande : wann nachgehends Salomon mit ſo unzählichem Gold Lib. adulr.

Golt und Silber einen Tempel erbaut und außſtaffirt / wie viel mehr geziemt ſich der lebendigen wahren Archen / Chriſto dem HErren Kirchen zu bauen.

Neubekehrter. Iſt es ſchon lang / daß die Chriſten Kirchen gehabt haben?

Doctor. Wann du durch die Kirchen verſteheſt ein Ort / ſo dem Gebett und H. Meß-Opfer / Predigten ꝛc. gewidmet geweſen / waren freylich dieſelbe ſchon von Zeiten der Apoſteln / wie in Actis Apoſt. zu leſen. Wann man aber verſtehet offentliche / freye und prächtige Gebäu / hat die erſte zu Zeiten Sylveſtri I. Römiſchen Pabſts / und Conſtantini deß Groſſen anno 318. herum ihren Anfang genommen / wie im alten Teſtament Salomon der erſte war / ſo Kirchen gebaut. Sintemahl dieſer mächtige / heilige / und erſte Catholiſche Käyſer hatte nicht allein erſtlich erlaubt / offentliche Kirchen zu bauen / ſondern hat in ſeinem Pallaſt Lateran genannt / ein herrliche Kirch erbaut / von welcher nicht weit entfernt ſtunde ein Capell S. Joannis deß Tauffers /

ſers / in welcher Conſtantinus getaufft worden ; jene ware zu Ehren Salvatoris Noſtri oder unſers Heylands von dem H. Sylveſto eingeweyhet. Nach dieſer hat obgemeldter groß-mächtige Käyſer zu Rom anno 324. zwey andere Kirchen erbaut / die erſte zu Ehren deß H. Petri / die andere in der Oſtienſer Straß zu Ehren S. Pauli, zu welcher Fundamenten er mit eigener Hand 12. Körb mit Grund auß dem Boden gegraben / und auff ſeinen Käyſerlichen Schultern hinweg getragen / und ſolches zu Ehren der 12. Apoſtel : wie nach Zeugnuß Suetonij, Veſpaſianus der Käyſer in Widerbauung deß Römiſchē Capitolij, die erſte Hand angelegt hatte. Von der Kirch S. Petri thut Meldung der H. Auguſtinus mit dieſen Worten Serm. 28. de SS. nunc ad memoriam piſcatoris flectuntur genua Imperatis , ibi radiant gemmæ diadematis , ubi fulgent beneficia piſcatoris , bey der Gedächtnuß deß Fiſchers werden jetzt die Knie deß Kayſers gebogen / dort gläntzen die Edel-Geſtein der Käyſerlichen Cron / wo die Gut-

C. 8 in vita Veſpaſ.

thaten deß Fiſchers Leuchten. Auch in Bedenckung / wie Conſtantinus vor dem Grab deß Heil. Petri gebettet / und ſeine Zähren vergoſſen hatte / ſchreibt gemeldter Heil. Lehrer alſo : videtis nobiliſſimi Imperij culmen ad ſepulchrum piſcatoris Petri ſubmiſſo diademate ſupplicare , ihr ſehet den Gipffel deß edelſten Reichs nach abgelegter Haupt-Zierd bey dem Grab Petri deß Fiſchers flehentlich bitten

Epiſt. 42.

Obgemeldter gottſeelige Käyſer hat auch neben andern vielen Kirchen den Tempel zu Hieruſalem dem Chriſtlichen GOttes-Dienſt geheiliget / zu deſſen Einweyhung er alle Biſchöff / ſo zu Tyro verſamblet waren / laſſen zuſammen kommen. S. Clemens Pabſt und Martyrer / wie auch der uralte Tertullianus thun der Kirchen ſchon Meldung / iſt aber glaubwürdig / wañ man ſelbiger Zeit / in welcher ſie gelebt / der Chriſten Verfolgung / und der Tyrannen Wuth betracht / daß ſie in dem Verſtand / wie ich anfänglich gemeldt / verſtanden müſſen werden. Wiewohl Polyd. Vergilius de invent.

Lib. 2. Conſtitut. C. 6.

vent. rerum Lib. v. C. vi. meldet / daß der Pabſt Calixtus in dem 219. Jahr ohngefähr der Mutter GOttes zu Ehren über der Tyber zu Rom eine Kirch / nach dem die Tyranney etwas wider die Chriſten nachgelaſſen / ſoll gebauet haben.

Neubekehrter. Warum werden aber alle Kirchen / oder ſollen aufs wenigſt / gegen Auffgang der Sonnen gebauet ſeyn?

Doctor. Weil erſtlich dieſer der fürnembſte Theil Himmels und der Erden iſt. 2. Daß wir unſere Augen in alleweg gegen GOtt wenden ſollen / wie der weiſe Mann ſagt: adorare ad ortum ſolis, damit allen kündig würde / bey Auffgang deß Liechts dich anzubetten. 3. Weil gegen Auffgang Chriſtus unſer Heyland geſtorben / und gen Himmel gefahren / wie David ſagt: adorabimus in loco, ubi ſteterunt pedes ejus, wir wollen ihn anbetten an dem Ort / da ſeine Füß geſtanden ſeynd. Letztlich iſt ſolches vom Pabſt Clemente alſo verordnet worden mit dieſen Worten: primum quidem ſit longa, & ad Orientem converſa, erſtlich ſoll die Kirch lang (Lib. 2. Conſtitut. C. 6.)

 ſeyn /

ſeyn / und gegen Auffgang. Alſo ware auch der Tempel Salomonis nach Zeugnuß Joſephi Philo erbauet; ja ſo gar die Heyden hatten ihre Tempel gegen Auffgang geſtellt / wie Virgilius bezeugt:

Lib. Æneid. 8.

Surgit, & ætherei ſpectans orientia ſolis lumina, ritè cavis undam de flumine palmis ſuſtulit, ac tales effundit ad æthera voces.

Das Volck ſtehet auff / und ſchaut an die auffgehende Sonn / nahm mit hohlen Händen das Waſſer / und erhebt ihre Stimm gegen dem Himmel. Ovid. lib. 4. Faſtorum.

His dea placanda eſt, hæc tu converſus ad ortum dic quater.

Lib. 4. Faſtorum.

Mit dieſen Worten muß man die Göttin beſänfftigen / dieſe / ſag du viermahl gegen Soñen Auffgang.

Neubekehrter. Seynd aber die alte Kirchen-Gebäu mit den unſeren jetzigen in allem gleich geweſen?

Doctor. Es wird nicht viel fehlen / abſonderlich / was noch alte Gebäu ſeynd. Dir aber ein rechten Bericht zu geben von den erſten und alten Kirchen-Gebäuen / muſt du wiſſen / daß ſie 4. Theil gehabt / erſtlich Veſtibu-

ſtibulum oder Porticus, das iſt / ein Vorſchopff / ſo auſſer der Kirch ſtunde / welches ein ridriges Dach auf 4. oder mehr Säulen ware ; wie dann deren in allen Ländern und Städten faſt zu ſehen. Der andere war von der Kirchen-Thür biß zum Chor / und wurde navis oder das Schiff oder Lang-Hauß genannt / welches zwar mit einer Maur mitten durch unterſchieden war / auff deſſen rechter Seiten die Männer / lincker Seits die Weiber dem Gottes-Dienſt beywohnen. Der dritte Theil war der Chor / welcher mit etlichen Staffeln erhöhet ware / in welchem die Pſalmen geſungen wurden / wie das Concil. zu Laodicea Can. 15. meldet. Der vierdte und letzte Theil war das Sanctuarium oder ſanctum Sanctorum genennt / in deſſen mitte der hohe Altar ſtunde auf 4. Säulen / wie zu Straßburg / und anderſtwo zu ſehen / ware mit Gättern umbgeben / und durffte niemand darein tretten / als die Prieſter / weil allda in dem Tabernackel das Hochheil. Sacrament auffbehalten wurde / wie Paulinus ſchreibt.

Tabernackel iſt alt. Hic locus eſt veneranda penus, quo conditur, & quo promitur alma ſacri pompa miniſterij, dieſer Ort iſt der hochwürdige Behälter / in welchem eingeſchloſſen und auffbehalten wird die Zierd und Pracht deß heiligen Geheimnuſſes.

Neubekehrter. Will jetzt der Herr Doctor ſo gut ſeyn / und mir die Ceremonien/ſo in Conſecrirung und Einweyhung der Kirchen gebräuchlich ſeynd / außlegen ?

Vincentius Regius To. 2. Comentar. Doctor. Freylich / und dieſes deſto lieber / weil dieſe Ceremonien ſchöne Sitten-Lehren in ſich ſchlieſſen. 1. wird die Kirch wohl geſäubert / anzuzeigen / wie daß das Hauß GOttes ſoll rein gehalten werden / alſo unſere Seel / die ein Tempel deß Heil. Geiſts iſt / ſoll von allem Wuſt der Laſter gereiniget ſeyn.

2. Geht der Biſchoff dreymahl herum / alles wohl beobachtend / uns dardurch zu ermahnen/ wie wir Menſchen in Gedancken / Worten / und Wercken / vorſichtig und bedachtſam ſeyn ſollen.

3. Schlägt der Biſchoff dreymahl an die Kirchen-Thür / anzudeuten / wie

wie Chriſtus an unſere Hertzen durch dreyfache Einſprechung anklopffet / umb das Hertz ihm zu einer Wohnung zu überlaſſen : Ecce, ſto ad oſtium, & pulſo : aperi mihi, ſponſa mea! Apoc. 3.

4. Wird eine Vermiſchung gemacht von Waſſer / Aſchen / Saltz und Wein / uns zu lehren / daß / wie das Waſſer die Sünd bedeutet / alſo wird ſolche durch die Aſchen der Buß / durch Saltz der Abtödtung / und durch den Wein der Lieb / in der Kirchen GOttes außgelöſcht.

5. Wird der Boden mit Aſchen beſtreuet / die Demuth anzuzeigen / mit welcher wir Menſchen in der Kirchen vor dem Angeſicht GOttes erſcheinen ſollen.

6. In der Aſchen ſchreibt der Biſchoff das A. B. C. dardurch wir erinnert werden / damit wir in der Demuth die Lehr Chriſti / und das Wort GOttes anhören ſollen / welche Lehr die Seel in ſich wohl eindrucken ſoll.

7. Werden an die Wänd der Kirchen Creutz formirt ; dardurch wird angezeigt / wie das Hauß GOttes das Hauß deß gecreutzigten JEſu

 ſeye /

ſeye / dahero auch die meiſten Kirchen vor altem in Form eines Creutzes gebaut wurden : die Seel aber ſoll ſich an das Leyden Chriſti halten / und ſich der Gedult im Creutz und Leyden befleiſſen.

8. Werden daran die Kertzen angezündet / auff daß wir verſtehen / wie das Liecht deß Glaubens und der guten Wercke jedermänniglich leuchten ſolle.

9. Das Weyh-Waſſer / womit offt die Wänd ꝛc. von auſſen / und innen beſprengt werden / bedeut / wie alle Nachſtellungen und Verſuchungen deß Teuffels / unnütze und böſe Gedancken / von dem Hauß GOttes verjagt und außgeſchloſſen ſeyn ſollen.

10. Wird der Altar eingeweyhet / und mit Chryſam geſalbet / weil darauff der wahre geſalbte Chriſtus JESUS auffgeopffert wird. Der H. Pius und Higinius ſollen nach Meinung Polyd. Vergilij Gewollt haben / daß die Kirchen mit ſolchen Ceremonien ſolten eingeweyht werden. Felix III. aber hat allein den Gewalt / Kirchen zuweyhen / den Biſchöffen gegebē.

Nen-

Neubekehrter. Warumb wird dann die Seel deß Menſchen ein Tempel Gottes genannt ?

Doctor. Damit der Menſch wiſſe/ wie ſeine Seel ein würdige Wohnung GOttes ſeyn ſolle/ und zwar nach Form und Art der Kirchen / als nemlich. 1. Was in jener das Fundament/ das iſt in der Seel der Glaub/ und die Demuth. 2. Durch die Mauren und Wänd / werden in der Seelen die Tugenden/das Gebett / Beſchützung der Engeln verſtanden : dann gleichwie durch die Wänd der Kirchen die Kirch beſchützt wird / alſo wird die Seel durch dieſe bewahret. 3. Die Fenſter bedeuten die Erleuchtung der Seelen durch das Wort GOttes / und Einſprechung deß Heil. Geiſts. 4. Die Säulen zeigen an die Beſtändigkeit der Seelen in dem guten / die Forcht GOttes / und die gute Meinung / ſo die Seel in allweg haben ſoll. 5. Die Sauberkeit der Kirchen / ermahnet die Seel/ rein und keuſch zu ſeyn. 6. Das Dach und Gewölb zeigt an die Lieb / wie der Apoſtel ſagt : major horum eſt charitas , die Lieb

iſt der Gipffel der Chriſtlichẽ Voll-kommenheit. 7. Das Creutz auff Thurn und Dach lehret uns die Seel/ wie ſie ihr Glorie allein in dem Creutz JESU Chriſti ſuchen ſoll. 8. Der Haan darauf eriñert uns der Wacht-ſamkeit: vigilate & orate, wachet und bettet. Das Altar bedeutet unſer Hertz/ auf welchem wir Danck- und Lob-Opffer GOtt opfferen ſollen.

Neubekehrter. Ich muß geſtehen vor Verwunderung/ daß ſolche Ceremonien ſehr lehr- und geiſtreich ſeyen. Was ha-ben die Kirchen für Privilegia?

Doctor. Dieſes unter andern ſon-derlich/ daß ſie ſeynd Aſyla, Zuflucht oder Frey-Häuſer/daß/wann nemb-lich ein armer Sünder in eine Kirch fliehet/ kein Gerichts-Diener ihn darauß darff zur Straff/ oder zum Todt hinweg nemen. Alſo lieſt man/ daß zu Zeiten Joſuæ civitates refugij, das iſt/ Städt der Zuflucht geweſen waren. Tacitus erzehlt gleichfalls/ daß die Enckel Herculis ein Frey-Hauß gebaut hatten/ welches Tem-pel der Barmhertzigkeit genennt wur-de/ in welchem ſie ſich vor denjenigen in Sicherheit ſetzten/ welchen Hercu-

Joſuæ 21.

les

les zu Athen viel Unrecht und Unbillichkeiten zugefügt hatte.

Neubekehrter. Iſt es ſchon lang/daß ſolches Privilegium den Chriſtlichen Kirchen gegeben worden ?

Doctor. Ich wollt es meinen; anno 441. hat ſolches das Arauſicaniſche Concilium beſchloſſen Can. v. mit dieſen Worten; eos, qui ad Eccleſiam confugerint, tradi non oportere, ſed loci reverentia & interceſſione defendi, es ſollen diejenige / welche ihre Flucht in die Kirch nemmen werden/ nicht herauß gegeben / ſondern wegen Ehr und Fürbitt deß Orts beſchützt werden. Zu Zeiten deß H. Auguſtini, wie er ſchreibt / hatte Bonifacius, ein fürnehmer Graff/ ſonſten ein beſter Freund Auguſtini, einen armen Sünder mit Gewalt auß der Kirch genommen / welchen gemeldter H. Biſchoff alſo bald in den Kirchen-Bann gethan. Eben dieſes wird beſtättiget durch den erſten Canon. Concilij Aurelian. & Can. 21. Concil. Aurel. IV. wie auch im Concilio zu Mayntz Can. 39. mit dieſen Worten: reum confugientem ad Eccleſiam nemo abſtra- Epiſt. 187.

ſtrahere audeat, nec inde damnare ad pœnam, vel ad mortem, ut honor Dei, & ſanctorum ejus conſervetur, niemand ſoll darffen einen armen Sünder / der in die Kirch fliehet / darauß hinweg ziehen / noch zur Straff / oder zum Todt übergeben / damit die Ehr GOttes / und ſeiner Heiligen erhalten werde. Theodoſius Valentinianus, wie zu leſen in dem End Concilij Epheſini, wie auch Cod. Theodoſ. Lib. 9. tit. 43. & in Juſtinian. Cod. leg. 3. haben eben ſolche Freyheit den Kirchen gut geheiſſen. Bonifacius V. anno 620. hatte eben ſolches beſtättiget. Ja Conſtantinus der Groſſe / wie in den Acten Sylveſtri I. geleſen wird / hat den Kirchen ſchon ſolche Gnaden mitgetheilt gehabt.

Neubekehrter. Warumb iſt aber in Franckreich ſolches Aſylum den Kirchen genommen worden?

Doctor. Urſach gibt Gabbaſutius p. 211. & 249. ne hoc aſyli genus fomitem, & impunitatem criminibus pareret, damit ſolches Privilegiũ die Laſter nicht ungeſtrafft laſſen möge / noch Gelegenheit / und Urſach gebe

zu den Laſteren. Deßwegen hat Franciſcus I. anno 1529. art. 166 und Henricus III. anno 1585. dieſes Privilegium den Kirchen in Franckreich entzogen. Alſo war auch im alten Teſtament Joab, ein Todt-ſchläger Amaſæ und Abners auß Geheiß Salomonis bey dem Altar im Tempel umgebracht worden. Welches nun beſſer und löblicher / überlaß ich eines jeden ſeinem Urtheil / und Meinung.

Neubekehrter. Was wollen die Kirch-Weyhungen in allen Orten das Jahr hindurch ſagen?

Doctor. Die Kirch-Weyh iſt ein jährliche widerholte Erinnerung und Erneuerung gleichſam der Einweyhung einer Kirchen: von dieſen redt der H. Pabſt Felix anno 355. in ſeiner erſten Epiſtel: Solemnitates dedicationum Eccleſiarum per ſingulos annos ſolemniter ſunt celebrandæ, die Feſt der Kirchweyhung ſollen alle Jahr feyrlich gehalten werden. Der H. Auguſtinus hat fünff Predigten von der Kirchweyh gehalten / in deren einer ſchreibt er: celebritas hujus congregationis eſt dedicatio domus oratio-

de Conſecr. D. 1. C. 17.

Serm. 256. de temp.

oratio-

orationis, das Feſt dieſer Zuſammen-
kunfft iſt die Einweyhung deß
Lib. 9. c. 10. Bett-Hauſes. Euſebius bezeugt / daß
die Chriſten nach dem Todt Maxi-
mini an allen Orten / und in allen
To. 3 ſerm. de Encænijs. Städten/ fröliche Kirch-Weyh gehal-
ten. Der H. Chryſoſtomus hat eben-
falls viel von der Kirch-Weyh gepre-
Orat. in nov. Dom. digt. Der H. Gregorius Nazianz. lo-
bet die Kirch-Weyh. Deſſen Anfang
aber ſoll durch Sylveſtrum I. wie kurtz
zuvor gemeldt / gemacht worden
ſeyn. Zuförderſt aber hat ſolcher So-
lennität den Anfang gemacht Sa-
2. Paral. 7. lomon/ welcher mit groſſem Jubel deß
Volcks den erbauten Tempel GOtt
geheiligt und eingeweyht hatte; wel-
che Ceremonie GOtt ſo wohl gefie-
le / daß er dieſem Tempel nicht allein
groſſe Gnaden verliehen / ſondern
Chriſtus iſt mit ſeinen Apoſtlen ſelbſt/
als zu ſeiner Zeit die Kirch-Weyh ge-
halten worden / darbey erſchienen.
Dem Volck wird auch ein Luſtbar-
keit erlaubt / dardurch die allgemeine
Freud zu erkennen zu geben / welche
ein jeder deſſelben Orts haben ſoll /
dieweil ſie ein Hauß GOttes / das
iſt

iſt / ein Gnaden-Hauß bey ſich zu haben / gewürdiget worden. Allein iſt zu dieſen verderbten Zeiten zu bedauren / daß wegen intereſſe mehr die Kirch-Weyh in den Würths-Häuſeren / bey ſchlemmen und luderen / dantzen und rauffen / als in der Kirch gehalten wird. Ja wiewohl die Lutheriſche wenig auff die Kirch-Weyh halten / und ſolche abgeſchaffet / ſo iſt dannoch die Einweyhung deß Würths-Hauſes wegen dem intereſſe der Herrſchafften überbliben / und iſt alſo die Kirch-Weyh auß der Kirch ins Würths-Hauß meiſt transferirt worden.

Neubekehrter. Da hat der Herr Doctor wohl recht; ich hab mich vielmahl darüber geärgert / daß die Lutheriſche Meß-Täg / ohne Meß / ohne Kirch-Weyhe / ohne Kirchweyhung halten / mit dantzen und ſpringen / als wann weiß nicht was für ein Conſecration und Einweyhuug in ihren Kirchen vorgangen wäre: ich bild mir aber ein / daß ſolches wegen ſonderbarer Vorſichtigkeit Gottes geſchehe / damit jedermänniglich eriñert werde / wie nemlich ſolche ihre Kirchē / alte Catholiſche eingeweyhte Gottes-Häuſer geweſē. Noch eines möchte ich von

den

den Kirchen wiſſen/warum man bey den Catholiſchen ein Creutz/und einen Haan auf den Thürnen auffgeſteckt habe?

Doctor. Anzuzeigen / daß das Creutz über alles triumphire / und die Zierd und Gipffel aller Hochheiten ſeyn ſolle: der Haan/ als ein Sinn-Bild der Wachtſamkeit ermahnet uns / wie Petrum, zu ſtäter Buß und Wachtſamkeit für unſere Seel und Seeligkeit.

Drittes Capitel.

Von Altären/ Gemählten/ und Bilderen.

Neubekehrter. Warum werden die Altär mit dem Heil. Cryſam geſalbet?

Doctor. Anzuzeigen / daß darauff der wahre geſalbte Chriſtus unſer Heyland auffgeopffert werde.

Neubekehrter. Iſt es ſchon lang / daß ſolches gebräuchlich?

Doctor. Den Anfang deſſen lieſt man gemacht zu haben Sylveſter I. zu

Ribadeneira.

zu Zeiten Conſtantini deß Groſſen; wie auch / daß die Altär von Stein ſeyn ſollen. Sonſt befilcht das Agathenſiſche Concilium, anno 506. unter dem Pabſt Symmacho alſo: Altaria placuit non ſolum unctione chryſmatis, ſed etiam ſacerdotali benedictione conſecrari, es hat gefallen / daß ſie Altär nicht allein mit der Salbung deß Cryſams / ſondern mit der Prieſterlichen Segnung eingeweyhet / und conſecrirt werden. Und zwar / daß ſolches allein von den Biſchöffen verricht werden könne / hat verordnet das zweyte Hiſpalenſiſche Concilium, nach dem Exempel deß Hohenprieſters Aaron, der allein in dem Tabernackel das Altar auffgericht und geſalbt hatte. Boniſacius der Dritte hat verordnet / daß die Altär mit weiſſen leinenen Tüchern bedeckt ſeyn müſſen. Can. 7.

Neubekehrter. Warumb werden die Altär am grünen Donnerſtag abgewaſchen?

Doctor. Dieſe Frag brachte einsmahls Andreas Schmidel vor: R. P. Scherer, Soc. J. antwortet ihm / wie daß ſolches geſchehe zur Gedächtnuß

der Waſchung Chriſti in dem letzten Abendmahl. Die andere Urſach mag ſeyn / daß dardurch angedeutet werde / was maſſen für ein reines und unbeflecktes Opffer darauff geopffert werde. Damit du aber verſteheſt / was für ein ſchöne Gleichheit zwiſchen Chriſto / und dem H. Cryſam ſeye / ſo muſt du verſtehen / wie daß nach Zeugnuß Alcuini der Cryſam auß dem allerreineſten Oel / und allerbeſten Balſam gemacht ; anzudeuten / daß zwey Naturen in Chriſto vereiniget ſeyen : das Oel gibt uns die Menſchheit / der köſtliche Balſam die GOttheit zu erkennen.

Neubekehrter. Was iſt wohl ein Altare Privilegiatum ?

Doctor. Ein Altar / dem Namen nach und in der Subſtantz / iſt ein erhöhter Ort / worauff ein Opfer verricht wird / dahero es vom Lateiniſchen Wort Altare, ſo vom Wort altum hoch / her derivirt wird / herkomt. Ein Altare Privilegiatū , ſo da und dort auff den Altären geſchrieben / iſt ein Altar / auf welchem eine arme Seel auß Verleyhung ihrer Päbſtlichen Heiligkeit

durch

durch ein H. Meß-Opffer erlößt kan werden. Es iſt aber dieſes darbey zu-beobachten / daß / wo in einer Kirch an einem Tag nicht ſieben Meſſen ge-leſen werden / kein Altare Privilegiatum darinn ſeyn könne.

Neubekehrter. Zu was dienen ſo viel Bilder und Gemählte in der Kirchen?

Doctor. Erſtlich / zur Zierrath der Kirchen und Altären.

Zweytens / den Einfältigen die Geheimnuſſen Chriſti / und deſſen Heiligen vorzuſtellen.

Drittens / GOtt und ſeine Heilige dardurch zu ehren: gleichwie / welche König und Käyſer ehren wollen / deren Bildnuſſen / und Bruſt-Bilder in ihren Zimmeren und Säälen auffhencken.

Vierdtens / uns zur Nachfolg der Heiligen / und deren Tugenden zu ermahnen / wie gar ſchön ſolches der H. Gregorius bezeugt: idcirco in Eccleſijs pictura adhibetur, ut illi, qui literas neſciunt, in parietibus videndo legant, quæ in codicibus legere non valent, darum hat man die Gemählte in den Kirchen / damit die- *Lib. 7. Ep. 109. ad Serenum.*

jenige/welche in den Büchern nicht leſen können/an den Wänden durch ihr anſehen leſen mögen.

Neubekehrter. Iſt dieſer Gebrauch ſchon alt in der Kirch?

Doctor. Erſtlich/haben wir ſolches auß dem alten Teſtament erlernet von dem weiſen König Salomon: der/ wie die Schrifft ſagt/ lieſe alle Wänd deß Tempels rings herumb mit allerhand geſchnitzter und gedreheter Bildhauer-Arbeit außgraben: und er machte Cherubim daran/ uñ
3. Reg. C. 6. Palm-Bäum ꝛc. neben dieſen waren noch 3. Cherub 10. Ehlen hoch.

Gleichens hat Conſtantinus der erſte Chriſtliche Catholiſche Käyſer in der erſten Kirchen zu Rom/ (wovon oben Meldung geſchehen)/ das Bild Salvatoris laſſen an die Wand mahlen; ja er lieſſe den H. Joannem den Täuffer/ wie er Chriſtum tauffete/ auff den Tauff-Stein ſtellen/ wie es
In vita Sylveſtri. der H. Damaſus beſchreibt/ wie folgt: er war gantz von rothem Marmel/ von auſſen und innen mit dem reineſten Silber umfaßt/ in der Mitten ein Marmel-ſteinerne Säul mit einer gantz guldenen Schalen/

am-

am Bord deß Brunnens ein gantz gulden Lämmlein/welches Waſſer von ſich gab; zu rechten deß Lämmleins ſtunde unſer Heyland/ von lauter Silber gearbeitet/ zur lincken Johannes der Täuffer/ auch auß Silber/ haltend in der Hand dieſe Schrifft: nembt wahr/das iſt das Lamm/ welches die Sünd der Welt hinweg nimbt. Andere Concilia zugeſchweigen/ ſo hat anno 781. die Kirch unter Adriano I. in dem zweyten Nyceniſchen Concilio gut geheiſſen/ und befohlen/ GOtt und die Engel in leiblicher Geſtalt abzumahlen/ nicht zwar/ daß ſie Leiber haben/ wie gelehrt Joannes Theſſalon: ſondern/ wie das Concilium redet: quod in eis viſi ſint, ſi quando Miniſterium apud homines obierunt, daß ſie in denſelben ſeynd geſehen worden/ wann ſie ein Ampt bey den Menſchen zuvertretten hatten. Auch/ wie Franciſcus Sylvius in ſeinen Additionibus über die Concilia Carranzæ gar wohl ſolches außlegt/ muß wohl zu Bedacht von unſeren Widerſachern gezogen werden: etſi facimus hominum piorum ſimilitudines, non ta- Actio n. 1.

tamen eæ fiunt, ut adorentur ut Dij, ſed, ut eas videntes ad imitationem facinorum illorum irritemur, wiewohl wir der H. Leute Bildnuſſen machen/ ſo geſchicht es nicht darum/ daß ſie als Götter angebettet werden/ſondern auff daß wir/wañ wir ſie ſehen/ zur Nachfolg ihrer Thaten angereitzt werden. Es iſt auch kein H. Vatter/ der nicht für die Ehr der Bilder geſchrieben/ wie der H. Epiphanius ſchreibt/dann/ nachdem er alſo S. Baſilium, S. Gregorium Nyſſenum, S. Chryſoſtomum, S. Cyrillum, und viel andere angezogen/ beſchließt er mit ſolchen Worten: ſed quid hos nominatim citamus? omnes enim SS. Patres noſtri imagines receperunt, aber was ziehe ich dieſe nahmentlich an? dañ alle unſere Heil. Vätter haben die Bilder angenommen.

Neubekehrter. Ich hab einsmahls hören ſagen/ als hätte das Eliberiniſche Concilium zu Zeiten Sylveſtri I. in dem 36. Cap. verbotten/ man ſolte kein Gemählt in den Kirchen haben?

Doctor. Du haſt Recht; du muſt aber ſolches recht verſtehen/ und die Umbſtänd derſelben Zeiten anſehen/

hen. Damahls waren in der Kirch groſſe Verfolgungen wider die Chriſten und deren Kirchen / alſo/daß es offt geſchahe / daß die Heyden die Kirchen verwüſteten und verſtörten: damit alſo / wann man hat müſſen die Flucht nemmen / die Chriſten-Feind keine Gelegenheit bekommen / die hinderlaſſene Gemählte / und Bilder zu ſpotten/ hat das Concilium verbotten / keine Bildnuſſen an die Wänd und Mauren zu mahlen / als welche nicht kunten ſalvirt werden; andere Bilder aber / ſo ſtunden/ waren keines Wegs verbotten. Ja Theodoſius und Valentinianus, Römiſche Kayſer/hatten gleichfalls verbotten / daß kein Bildnuß Chriſti auff einen Stein oder Holtz/ ſo auf die Erd gelegt wurde / außgehauen werde / welches das allgemeine Concilium zu Conſtantinop. Quiniſentum genannt / gut geheiſſen / aber auß keiner anderen Urſach / als: ne incedentium proculcatione, quod nobis victoriæ trophæum eſt, injuria afficiatur, damit nicht/ welches zum Siegs-Zeichen uns gegeben / mit deren darauff tret-

Cod. Juſt. Lib. 1. Tit. 8.

Can. 73.

trettenden Füſſen verunehret wer-
de.

Darauß ſieheſt du alſo / wie nemb-
lich ein uralter H. Gebrauch es ſeye /
Bilder und Gemählte in den Kirchen
zu haben. Darum billich das Volck zu
Conſtantinopel Krieg wider Leonem
Iſauricum geführt / weil er ein ertzenes
Bild unſers Heylands auß der Kirch
außwerffen laſſen.

Vierdtes Capitel.

Von dem Gebett / und unter-ſchiedlicher Manier und Weiß zu betten.

Neubekehrter. Weil wir vom
Gebett zu reden der Meynung
seynd / kombt mir dieſer Zweiffel
in Sinn / warum wir kniend / und mit
zuſammen gelegten Händen betten ?

Doctor. Dieſe Urſach kanſt du dir
leicht einbilden : das will nemblich
andeuten die Demuth / und Verde-
müthigung / mit welcher der ſündige

Menſch

Menſch vor der Göttlichen Majeſtät GOttes betten ſoll. Deſſen gibt uns der H. Apoſtel Paulus ſein eigen Exempel / der alſo ſagt : deßwegen bieg ich meine Knie gegen dem Vatter unſers HErren JEſu Chriſti. Dergleichen hat gemeldter H. Apoſtel mit gebogenen Knien gebettet / Actor. 9. Actor. 20. Actor. 21. Ad Eph. 3.

Gleichwie es ſehr ungereimbt wäre / wann ein geringer und bedürfftiger Unterthan vor ſeinem König ſitzend umb ein Gnad anhalten wolte / alſo ungereimbt und am ungereimbteſten wäre es / wañ ein verwürffliche Creatur ſitzend/oder ſonſt in einer ungebührlichen poſitur zu GOtt betten wollt. Dahero der weiſe Syrach uns gar weißlich lehret : oratio humiliantis ſe penetrat nubes , das Gebett eines Demüthigen durchdringt die Wolcken. Doch kan es auch ſitzend und ſteheud geſchehen / in der Noth / zu ſeiner Zeit / an ſeinem Ort / und auff gebührende Weiß. Eccl. 35.

Gleichwie man dann zur Oeſterlichen Zeit zu Ehren der Urſtänd Chri-

ſti ſtehet/wann man zur Veſper-Zeit/ oder ſonſt/das Regina Cœli abſingt.

Neubekehrter. Hier fallt mir ein Frag ein/warumb man auch zum Magnificat und Benedictus, in den Laudibus, und Veſper/auffſtehe?

Doctor. Durandus gibt die Urſach: dieweil das Magnificat und Benedictus, für Evangelia gehalten werden.

Lib. 5. c. 4. n. 22.

Neubekehrter. Iſt die Weiß/kniend zu betten/ſchon lang in der Kirch eingeführt?

Doctor. Es muß ſchon lang ſeyn/weil der H. Apoſtel Paulus ſolches ſchon im Brauch gehabt; es thut deß Kniens in dem Gebett/wie auch deß auffſtehens/Meldung das Concilium Nycænum Can. 20. welches auch verordnet/daß man von Oſtern biß Pfingſtẽ ſtehend/und nicht kniend betten ſoll.

De Conſ. d. 3. quoniam ſunt.

Doctor. Ich muß geſtehen/daß ſolches die Billichkeit erfordere/und dieſer Gebrauch alt genug ſeye. Nun möcht ich gern den Urſprung etlicher Gebetter wiſſen/welche täglich in der H. Kirch ſo viel hat/als nemlich H. Kirch ſo viel halt/als nemblich das Te Deum laudamus, und das Sal-

ve

ve Regina, und andere Kirchen-Geſäng.

Doctor. Darauff will ich dir dienen: das Te Deum laudamus, nach Zeugnuß R. P. Ribadeneira, Soc. Jeſu, iſt von dem H. Ambroſio und dem H. Auguſtino wechſel-weiß gemacht worden / nachdem der H. Auguſtinus von dem H. Ambroſio getaufft war / umb GOtt für ſolche groſſe Gnad der Bekehrung danck zu ſagen. In vita S. Auguſt.

Wer eigentlich das Salve Regina gemacht / iſt unbekant; etliche ſchreiben es S. Bernardo zu. R. P. Scherer Soc. J. ſchreibt / daß es ſchon 700. Jahr in der H. Kirch heilig / und allzeit mit groſſer Andacht geſungen worden. Eckehardus ſchreibt / das Carolus Magnus den hymnum, Veni Creator, Innocentius III. den hymnum, Veni Sancte Spiritus, gemacht haben / der H. Venantius Fortunatus aber / Biſchoff in dem 6ten Weltgang / die Hymnos, Vexilla Regis, und Pange lingua: der H. Pabſt Gelaſius ſoll nach Zeugnuß Martini Poloni viel hymnos und Kirchen-Geſänger gemacht haben. In Apol contra Herbrand. p. 524. To. 1.

Neubekehrter. Was will der Roſen

ſenkrantz ſagen/ worauff wir Catholiſche ſo viel halten ?

Doctor. Davon iſt viel zu reden / ich will dir aber den Grund und Meinung der H. Kirchen von ſolcher Weiß zu betten fürſtellen.

Der Roſenkrantz iſt dreyerley : der erſte wird genennt der Pſalter / die weil / gleichwie der Pſalter Davids / womit er GOtt zu loben pflegte / auß 150. Pſalmen gemacht war/auch dieſe Weiß / Chriſtum und Mariam zu loben/ in 150. Ave Maria verfaßt iſt.

Ein Roſenkrantz wird er genennt / weilen / gleichwie ein Krantz auß lieblichen Roſen / alſo beſteht dieſer auß vielen Vatter Unſer / und Engliſchen Grüſſen / ſo GOtt und Mariæ ſehr angenehm ſeynd. Gleichwie nun auch an einer leiblichen Roſen-Stauden liebliche Roſen / und ſpitzige Dörn geſehen werden / alſo werden gefunden gleichſam liebliche Blätter und Roſen in Betrachtung der Freudenreichen und Glorreichen Geheimnuſſen ; wie hingegen ſpitzige Dörn in Vorſtellung der ſchmertzhafften Geheimnuſſen.

Der

Der Roſenkrantz wird auch ein Cron genennt / dieweil die übergebenedeyte Jungfrau Maria mit ſo vielen Ave / und Vatter unſern gleichſam gecrönet wird. Er beſtehet in 63. Körnern/zu Ehren der 63. Jahre / ſo die Heil. Mutter GOttes auff der Welt gelebt ſoll haben. Will aber einer ſagen / daß ſie ein und ſiebentzig Jahr gelebt / wie etliche Kirchen-Scribenten vermeinen / als ſetz hinzu die 8. Vatter unſer / ſo haſt du die Zahl 71. Man bett auch 5. Geſetz zu Ehren der H. fünff Wunden Chriſti / wie auch 3. Geſetz / und 3. Engliſche Grüß zur einer andächtigen Gedächtnuß der 33. Jahren / ſo Chriſtus unſer Erlöſer auf der Erden gelebt/und wird genennt ein Dreyßger.

Neubekehrter. Weil doch der Herr von den 15. Geheimnuſſen Meldung gethan/ welche ſeynd dann dieſe ?

Doctor. Deren/wie gemeldt/ ſeynd dreyerley : die Freudenreiche / die glorreiche/und die Schmertzhaffte.

1. Die Freudenreiche.

1. Die Verkündigung Mariä. 2. Die Heimſuchung Mariæ. 3. Die Ge-

Geburt Chriſti zu Bethlehem. 4. Die Auffopfferung in dem Tempel. 5. Die Findung Chriſti in demſelben.

2. Die Schmertzhaffte:

1. Der blutige Schweiß auff dem Oelberg. 2. Die blutige Geißlung. 3. Die Crönung. 4. Die Creutz-tragung. 5. Die Creutzigung.

3. Die Glori-reiche.

1. Die Urſtänd Chriſti. 2. Die Himmelfahrt Chriſti. 3. Die Sendung deß H. Geiſts. 4. Die Auffnahm Mariæ in den Himmel. 5. Deren Crönung in demſelben.

Neubekehrter. Iſt die Weiß / den Roſenkrantz zu betten / ſchon alt ?

Institut. Parach. Lib. 7. p. 390.

Doctor. Wie ich auß R. P. Abreu Soc. J. erſehen / ſo iſt der Anfang deſſen ungewiß / doch find man / daß er ſchon anno 854. in dem Gebrauch geweſen ; dann Leo der Vierdte Römiſche Pabſt hat damahl den Soldaten befohlen / als ſie wider die Unglaubige im Krieg begriffen / in einer Hand die Waffen / in der andern den Roſenkrantz zu halten. Dieſe andächtige Weiß zu betten iſt ſehr durch den H. Dominicum, und deſſen H. Orden

den in der Chriſtlichen Kirch außgebreit werden / wie in der Bulla canonizationis Dominici zu ſehen ; abſonderlich/wie P. Albreu ſchreibt/ um das Jahr 1418. Die Bruderſchafft deß Roſenkrantzes ſoll/wie Thomas Kemp. ſchreibt in Chronico S. Agnelis p. 96. anno 1475. zu Cölln durch die Doctores, Ordens deß H. Dominici, ſeinen Anfang genommen haben.

Neubekehrter. Will der Doctor ſo gut ſeyn / und etwas außführlicher den Urſprung deß Roſenkrantzes erzehlen.

Doctor. Gantz gern ; gewiß iſt / daß/ehe der Roſenkrantz in die jetzige Form gebracht worden / viel den Gebrauch gehabt / eine gewiſſe Zahl der Vatter unſer / und Ave Maria zu betten. Alſo bezeugt Palladius, daß der Heil. Paulus der Eremit täglich 300. Steinlein in das Ort / wo er ſein Gebett verricht/fallen laſſen / und zu jedem Steinlein ein Vatter unſer gebettet habe. Godiſa eine Gräfin auß Engelland / Gemahlin Leofrici, hatte eine Schnur von Edelgeſtein / zu deren jeden Berührung ſie gewiſſe Gebetter zu ſagen pflegte. Alſo ſchreibt

Hiſto. Lauſiaca C. 23.

Lib. 4. de Font. C. 4. ſchreibt Wilhelmus Malmesbur: Thomas Cantipratenſis auß dem Orden deß H. Dominici, daß ſie einige hundert und 50. Ave Maria zu betten im brauch gehabt. Die H. Jda auß dem Ciſterſienſer Orden hatte alle Tag eilff hundert Vatter unſer / und Engliſche Grüß gebettet. Wer aber eigentlich der Anfänger deß Roſenkrantzes geweſen / iſt keine eigentliche Gewißheit/wie oben auß R. P. Abreu Soc. J. erwieſen / ſeynd derowegen die Meinungen unterſchiedlich. Polydorus Vergilius, der von dem Anfang faſt aller Sachen geſchrieben / ſchreibt es zu einem Eremiten mit Namen Petrus, Frantzöſiſcher Nation, gebürtig von Amiens, um das Jahr 1110. welcher wegen ſeiner Heiligkeit mit Urbano dem Pabſt viel Freundſchafft pfloge: dieſer ſoll den Aſiatiſchen Krieg gerathen haben / in welchem Hieruſalem iſt eingenommen worden. Mabillon vermeint / die Anfängerin deſſen ſeye geweſen Ada, Gemahlin Theodorici de Avesnijs, welcher / als er wegen vielen verbrennten Clöſtern für den Richter-Stuhl GOttes beruffen

Lib. 5. c. 9. p. 427.

ruffen / und verdambt worden / durch Fürbitt der allerſeeligſten Mutter GOttes in Anſehung Adæ ſeiner Gemahlin erlößt wurde / weil ſie alle Tag 60. Ave Maria ihr zu Ehren bettete / welches einem Eremiten heiligen Lebens in Sylva Brocheroia ware offenbahr worden ; durch welches Miracel Goſceguinus, ein Sohn Adæ bewegt wurde / daß er täglich ebenfalls die obgemeldte 60. Ave Maria nicht allein widerhohlt hatte / ſondern auch ſeine Soldaten ſolche zu betten angehalten / biß endlich mehr ſolche Weiß bekandt / und darzu groſſe Andacht getragen worden. Die Engelländer ſchreiben es zu Ven. Bedæ, weil auff ihre Sprach der Roſenkrantz Bedes genennt wird.

Der Roſenkrantz / ſo ein Dreyßger genennt wird zu Ehren der Jahr Chriſti deß HErren / iſt von den Camaldulenſer Mönchen angefangen worden / denen dann Leo X. gewiſſen Ablaß verliehen.

Neubekehrter. Was iſt aber davon zu halten ?

Doctor. Daß der Roſenkrantz ein

Inſtrument ſeye der Andacht / und eine heilige andächtige Weiß zu betten / wie auch / das Leben Chriſti / und Mariä zu verehren. Zum andern / gleichwie der Heil. Dominicus der H. Blanca Königin in Franckreich umb eine Leibs-Frucht zu erhalten / denſelben zu betten gerathen / alſo iſt er ein Mittel / von GOtt durch die Fürbitt Mariä groſſe Gnaden zu erhalten.

Ribadeneira in vita S. Domin.

Drittens / gleichwie der Pſalter Davids ein Inſtrument war / mit welchem er den furioſen Geiſt Sauls verjagt / alſo werden deß böſen Geiſts Anſchläg und Verſuchung durch eiferiges Gebett deß Roſenkrantzes abgewendt.

1. Reg. 16. P. Abreu de Roſario p. 387.

Neubekehrter. Wofür muß man eben ein gewiſſe Zahl der Vatter unſer und Ave Maria betten / GOtt weißt ja ohne dem / wie viel ich bett?

Doctor. Sag mir / warum haſt du in den Huth gebett / da du noch Lutheriſch wareſt? gelt / damit / wie du vermeinteſt / du deſto beſſer verſamblet wäreſt in dem Gebett: eben darum bleib ich deſto verſambleter in dem Gebett /

bett / wann ich auff gewiſſe Zahl/und Geheimnuſſen muß achtung geben. GOtt iſt allweg ein Liebhaber der Ordnung / als welchem das Miſch-maſch ſehr zu wider ; haben nicht eben die Lutheraner ein Ordnung in ihren Geſang-und Bett-Büchern? Zu dem haſt du ja genug gehört dieſer gewiſſen Vatter unſer/ und Ave Maria ſchöne Bedeutung / welche ohnmöglich GOtt mißfallen kan.

Neubekehrter. Warumb bett man mehr Ave Maria/ als Vatterunſer/ ſolches ſcheint ja wider die Ehr Chriſti zu ſeyn?

Doctor. Darumb/ wie ſchon geſagt/ weil der Roſenkrantz ein beſondere Verehrung iſt Mariæ/ und beſonders auf ihr Lob gericht ; und weil auch Chriſtus durch und in ſeiner werthen Mutter gelobt wird / iſt es gar nicht wider die Ehr Chriſti.

Neubekehrter. Wäre dann einer nicht recht Catholiſch / wann er kein Roſenkrantz trüge/ oder daran bettete?

Doctor. Das iſt kein Conſequentz oder Folg / warumb das nicht? da du ja wohl verſtanden / daß der Roſenkrantz ein Andacht / und kein ſubſtantial Sach ſeye deß Glaubens /

weil man viel hundert Jahr gut Catholiſch geweſen / ehe der Roſenkrantz auffkommen war: doch/weil nunmehr unter den Catholiſchen ſolcher ein allgemeiner Gebrauch iſt / als wäre es ſehr unlöblich / ſolchen H. Werckzeug der Andacht vernachläßigen / ja ſtraffmäßig / und ſündhafft / ſolchen verachten.

Neubekehrter. Alles dieſes iſt einmahl nicht in Abredt zu ſtellen. Warum bett man auch frühe / Mittags/und Abends / dreymahl das Ave Maria / mit dem Angelus Domini?

Doctor. Frühe bettet man zu Ehren der Menſchwerdung Chriſti/mittags zu Ehren deſſen bittern Leydens und Sterbens / abends zu Ehren der glor-reichen Aufferſtehung. Dieſe H. Weiß die Geheimnuſſen zu verehren / hat unter dem Pabſt Leone X. und Paulo V. 1000. Täg Ablaß gehabt. Wiewohl ſolcher Ablaß auffgehoben / P. Arsdecking. Den Gebrauch/mittags zu leuten / hat im Elſaß eingeführet Robertus der LXX. Biſchoff an. 1428. da zuvor nur am Freytag zur Mittags-Zeit geleutet wurde. Guillim. de Ep. Argent.

Neu

Neubekehrter. Weil nun alles von dem Roſenkrantz erörtert/möcht ich auch ein rechte Nachricht haben von dem Engliſchen Gruß.

Doctor. Den ſolſt du außführlich haben: der erſte Theil deſſen wird zugeſchrieben Gregorio Magno, der in dem Offertorio deß vierdten Sonntags deß Advents denſelben erſtlich gebraucht/ wie annoch gebräuchlich. Man lieſt ſolchen Theil auch in der Liturgi deß H. Jacobi/ wie auch in dem Leben deß H. Ildefonſi, Biſchoffs zu Toleto. Vor dem zehenden und eilfften Sæculo iſt das Ave Maria nicht ingemein von allen gebettet worden/ oder zu betten befohlen geweſen/ ſondern allein der Glaub und das Vatter unſer. Dann Leo IV. da er die Pfarrherren ermahnt/ was ſie die ihrigē zu lehren ſich befleiſſen ſollen/ ſagt alſo: attendite, ut Parochianis veſtris Symbolum Apoſtolorum, & Orationem Dominicam inſinuetis, gebt acht/ daß ihr eure Pfarr-Kinder in dem Glauben/ und Vatter unſer unterweiſet. Alſo reden auch die Concilia zu Franckfort und Mayntz. Mabillon ſchreibt/ daß im XI. Sæculo

ein Brauch auffkommen zu betten dieſe Wort : Ave Maria gratia plena, Dominus tecum : alſo bezeugt es Petrus Damiani, S. Anſelmus. Bey Odo Biſchoffen zu Pariß / n. 10. Conſtitut. lieſt man / daß er von den erſten obige Wort jeden zu betten befohlen / mit dieſen Worten : exhortentur populum ſemper presbyteri ad dicendam Orationem Dominicam, & Credo, & Salut. B. V. M. es ſolle das Volck ermahnet werden zu betten das Vatter unſer / den Glauben / und den Engliſchen Gruß. Urbanus IV. hat hinzugeſetzt dieſe Wort : benedictus fructus ventris tui Jeſus Chriſtus Amen.

Opuſc. 33. C. 3. operum p. 506.

Endlich / wie Mabillon ſchreibt / iſt erſt im XVI. Sæculo, der letzte Theil ſancta Maria ora pro nobis &c. hinzukommen / da nemblich die Heil. Kirch von vielen Ketzern und Mariæ Feinden angefallen wurde / umb ihr Hilff und Beyſtand von GOtt / wie auch ein glückſeelige Sterbſtund zu erlangen. Alſo iſt zu ſehen in dem Cartheuſer Brevier anno 1521. in dem Franciſcaner Brevier anno 1525. und lang

zu-

u vor in dem Brevier der Geiſtlichen von Erlöſung der Gefangenen anno 1514. wie bezeugt Thielmannus.

Von den Ablässen deß Engliſchen Gruſſes.

Neubekehrter. Ja ich hab auch von vielen Ablässen gehört/ſo dem Engliſchen Gruß verliehen worden/ welche ſeynd doch dieſe?

Doctor. Erſtlich hat Joannes XXII. verordnet/das Abends dreymahl das Glocken-Zeichen ſoll geleut werden; zugleich auch denjenigen Ablaß gegeben/ welche dreymahl den Engliſchen Gruß darbey betten werden. Solches iſt in dem Senonenſiſchen Concilio anno 1346. C. 13. beſtättiget worden/ deſſen Wort ſeynd: item authoritate dicti Concilij præcipimus inviolabiliter, quod ordinatio facta per ſanctæ memoriæ Joannem Papam XXII. de dicendo ter Ave Maria tempore ſeu hora ignitegij, in qua ordinatione conceditur certa indulgentia ſcil. 30. dierum, auff Teutſch: wie auch durch Anſehen gemeldten Concilij befehlen

wir

wir unbrüchlich / daß die Verord-
nung / ſo gemacht worden durch
Joannem XXII. wegen dem betten der
3. Ave Maria zu Abends ſoll ge-
halten werden / in welcher Verord-
nung ein gewiſſer Ablaß 30. Tägen
verwilliget wird. Nach welchem
der Gebrauch gefolgt / das Frühe und
Abends 3. Ave Maria ſeynd wider-
hohlet worden.

Das Concilium Vaurenſe anno
1368. befihlt allen Pfarrherren und
Rectoren unter der Straff der Ex-
communication C. 127. daß ſie frühe
morgens gegen Auffgang der Soñen
und zu Abends eine Glock leuten laſ-
ſen / zu welchen Zeichen / wer zu Eh-
ren der H. fünff Wunden 5. Vatter
unſer und 7. Ave Maria kniend bet-
ten wird / derſelbe ſoll 30. Täg Ab-
laß haben. Dieſe 5. Vatter unſer und
7. Ave Maria ſeynd von Franciſco
Puteo, Prioren der groſſen Carthauß
in 3. Ave Maria verändert worden /
ſo Leo X. beſtättiget hatte / zu wel-
chem Ziel und End gemeldter Pabſt
500. Täg Ablaß gegeben denen / wel-
che 3mahl deß Tags die 3. Ave Ma-
ria

ria mit gebogenen Knien betten würden. Andere wollen / Urbanus IV. habe 30. Täg gegeben/ zu welchen Joannes XXII. 20. zugeſetzt haben ſolle. Mabillon Sæcul. X. p. 82. in præfat.

Neubekehrter. Nach allem dieſem möchte ich auch gern wiſſen / was es für ein Beſchaffenheit habe mit den Litaneyen/ welcher ſehr bey den Catholiſchen gebräuchlich?

Doctor. Litaney oder Litania iſt ein Griechiſches Wort / heiſt ſo viel nach Außlegung deß Concilij zu Mayntz als rogationes, auff Teutſch Bitt oder Gebett / weil durch die Litaneyen die Heil. GOttes umb ihr Hilff und Beyſtand gebetten werden. Can. 52.

Neubekehrter. Wer hat dieſe Litaneyen anfänglich auffgebracht?

Doctor. Wann ſie eigentlich ihren Anfang genommen/iſt unbekandt/ etliche ſchreiben ſie zu Gregorio dem Groſſen / welcher aber nach vieler Scribenten Meinung ſie nicht angefangen / ſondern in ein gröſſeren Gebrauch und Ubung gebracht / wie er ſchreibt: er thut auch Meldung Epiſt. 76. ad Caſtorium, daß die Ra- Lib. 2. Regiſt.

venatiſche Kirch fünff Litaneyen gehabt. S. Baſilius in der 63. Epiſtel an die zu Neocæſarea ſchreibt / daß die Litaneyen ſchon von Zeiten deß H. Gregorij deß wunderthätigen anno 233. gebräuchlich geweſen. Das Concilium Laodicenſe anno 321. nennt die Litaneyen Proceßionen. Tertullianus thut auch deren Meldung lib. 2. ad uxorem; wie auch S. Hieronymus Epiſt. 12. ad Euſtochium.

Fünfftes Capitel.

Von den Prieſterlichen Tag-Zeiten.

Neubekehrter. Ich kan nicht unterlaſſen/ weil wir in der Weiß zu betten begriffen geweſen / zu fragen / was doch das Brevier / oder die Geiſtliche Tag-Zeiten der Prieſter in ſich begreiffen/ und zwar erſtlich/ wann ſolche ihren Anfang genommen?

Doctor. Daß die Prieſter gewiſſe Tag-Zeiten/ oder Pſalmen zu betten hielten / iſt uralt / und ſchon in der erſten

ſten Kirchen gebräuchlich geweſen / aber nicht in ſolcher Ordnung / wie es jetzund zu geſchehen pflegt. Das Laodiceniſche Concilium anno 321. thut Meldung C. 18. von der Non und von der Veſper. Anno 366. hat Pabſt Damaſus auf Anbringen und Begehren deß Käyſers Theodoſij das Brevier durch Pſalmen einzu- richten dem H. Hieronymo überge- ben / wie Euſebius Cremon. bezeugt / welcher auch die Epiſteln und Evan- gelia auff alle Sonntäg / und viele Feyr- Täg in ein Ordnung gebracht. Dieſer Pabſt hat auch verordnet / daß die Pſalmen Chor-weiß / oder Wechſel-weiß / wie auch nach jedem Pſalmen das Gloria Patri ſolle geſun- gen werden. Anno 423. hat Cæleſti- nus I. die Antiphonen vor und nach den Pſalmen eingeführt. Anno 506. hat das Concilium Agathenſe befoh- len / die Matutin und Veſper zu ſin- gen / item die Capitula, und die Ora- tiones, nach den Antiphonen angeord- net. Anno 604. hat der Pabſt Sabi- nianus die Tag-zeiten in Prim/Tertz / und Non außgetheilt / nach dem E-

rem-

xempel Danielis, der deß Tags drey⸗mahl zu betten pflegte. Die Sext iſt hinzukommen / weil der Heil. Petrus umb 6. Uhr pflegte in Tempel zu ge⸗hen zu betten/alſo S. Cyprianus. Nach dieſen allen hat S. Pius V. wie Urba-nus VIII in ſeiner Bull / ſo anfangt: divinam pſalmodiam, bezeugt / das gantze Brevier vermehrt / und in ei⸗ne beſſere Ordnung / und wie es jetz⸗und gebräuchlich / eingericht. Den Geiſtlichen/und den Prieſten / abſon⸗derlich den Canonicis beneficiatis, cu-ratis, iſt ſolches alles zu betten befoh⸗len worden in dem Concilio Latera-nenſi von Leone X. Can. 9. unter Ver⸗liehrung der Früchten ihrer Benefi-cien. Zu allererſt hat Pelagius II. be⸗fohlen den Prieſtern/ die Tag⸗Zeiten zu betten / Polydorus Vergilius Lib. VI. C. 2. mit dieſen Worten: velut præ-ſens remedium humanæ imbecillitati futurum, quo, ſicut juſtus de die ſepties cadit, ita per orandi curam toties reſur-gat, als zu einem augenſcheinlichen Mittel wider die Menſchliche Schwachheit / daß / gleichwie der Gerechte deß Tags 7mahl fallt / alſo

alſo vielmahl durch das Gebett wi⸗
der auffſtehe.

Neubekehrter. Wer hat die Choral⸗
Music in den Tag⸗Zeiten und ſonſten
eingeführt ?

Doctor. Anfänglich thate es der
H. Damaſus, Leo II. anno 682. ver⸗
beſſerte ſolche / welche nachgehends
Gregorius Magn. in Vollkom̃enheit ge⸗
bracht hatte. Carolus Magn. und Lu-
dovicus pius haben in Franckreich das
Gallicaniſche Choral abgeſchafft / und
gewollt zu gröſſerer Einigkeit / daß
das Römiſche Geſang ſolte in Franck⸗
reich im Chor geſungen werden / C. 74.
Lib. 1. Capitularium, wie es dann auch
ſchon von Pipino alſo verordnet ge⸗
weſen. Im eilfften Sæculo, zu Zeiten
deß Pabſt Benedicti VIII. ſeynd von
einem Aretiniſchen Mönchen Guido mit
Namen / die Muſicaliſche Noten / ut,
re, mi, fa, ſol, la, erfunden worden.
Die Figural-Muſic ſoll im 7. Sæculo
zu Zeiten deß Pabſts Vitaliani ih⸗
ren Anfang genommen haben / wie
auch / daß die Orglen in den Kirchen
zum Geſang ſolten geſchlagen werden.

Neubekehrter. Warum iſt es aber in
7. Theil auſſer der Matutin außgetheilt?

Doctor.

Doctor. Anlaß hat darzu gegeben der Königliche Prophet David / der da bekannte: ſepties in die dixi laudem tibi, ſiebenmahl im Tag hab ich dir Lob geſagt. Das Exempel der Apoſteln lehrt uns ſolches auch / als welche zu gewiſſen Zeiten deß Tags hindurch in den Tempel zu betten / ſich verfügten / als umb 9. Uhr / wie Petrus und Joannes Actor. 3. umb ſechs Uhr / wie Petrus Actor. 10. David der Pſalmiſt ziehet auch an in ſeinem 54. Pſalm die Tag-Zeiten zu betten: veſpere, manè, & meridie, narrabo, & annuntiabo, deß Abends und deß Morgens / und deß Mittags / will ichs erzehlen und verkündigen / nemblich das Lob GOttes.

Warumb aber David eigentlich ſiebenmahl gebettet / und dieſem die H. Kirch nachgefolgt / iſt neben andern dieſe Urſach: dieweil David noch im duncklen / im Geiſt / die H. Kirch aber dardurch das gantze Leben und Leyden Chriſti zu betrachten fürſtellet / als welchem wir durch dieſes ſiebenfache Lob für ſeine groſſe Gnaden und Gutthaten / die wir überflüßig

auß

auß dem Leben und Leyden Chriſti ſchöpffen / dancken. Dann durch die erſte Nocturn in der Matutin wird vorgeſtellt ſein gnaden-reiche Geburt; durch die 2te Nocturn ſein verborgener Lebens-Lauff in Egypten / und zu Nazareth ; durch die dritte Nocturn die drey Jahr ſeines offentlichen geführten H. Lebens / und Wandels.

2. Durch die Laudes wird vorgeſtellt / wie Chriſtus der HErr nach vollendtem Lobgeſang ſich auff den Oelberg mit ſeinen Jüngern / allda zu betten / begeben habe.

3. Die Prim bedeut / wie Chriſtus gefangen Pilato überantwortet worden.

4. Durch die Tertz wird vorgeſtellt die Geißlung und Crönung Chriſti : erat autem hora tertia , es war aber umb die dritte Stund. Marci. 15.

5. Die Sext ſtellt uns vor die ſchmähliche Creutzigung.

6. Die Non bedeut / wie Chriſtus ſeinen Göttlichen Geiſt in die Händ ſeines himmliſchen Vatters auffgegeben hat : à ſexta autem hora tenebræ factæ ſunt , & circa horam nonam cla-

ma-

mavit Jeſus voce magnâ, aber von der ſechſten Stund waren Finſter⸗nuß über dem gantzen Erdboden / und umb die neundte Stund rieff JEſus mit lauter Stimm.

7. Die Veſper und das Completorium ſtellet uns vor / wie Chri⸗ſtus vom Creutz iſt abgenom̃en wor⸗den / und wie er in das Grab gelegt iſt worden.

Neubekehrter. Schöner könnte ein⸗mahl nichts gefunden werden / umb / das Leben Chriſti täglich / ja ſtündlich / vor die Augen zu ſtellen. Warum iſt aber die Matutin in 3. Nocturn oder 3. Theil außgetheilt?

Doctor. Nemblich vor altem pfleg⸗te man dreymahl zu Nacht zu betten auffzuſtehen / 1. um die erſte Schlaff⸗Zeit. 2. in Mitternacht / zum dritten⸗mahl um 3. Uhr frühe Morgens / wo⸗her meiſtens die Matutin ihren Na⸗men überkommen: nun aber iſt ſolches wegen vieler Beſchwärlichkeit / auch ſonſten vieler Ungelegenheiten geän⸗dert worden / und wird entweder die Matutin allein um Mitternacht ge⸗bettet / nach dem Exempel Davids /
Pſalm. 118. der von ſich meldete: media nocte ſurgebam ad confitendum tibi, ich ſtun⸗

de

de auff umb Mitternacht / dich zu loben. Alſo hat der H. Paulus umb Mitternacht auch pflegen zu betten; oder frühe morgens / wie David gethan / Pſalm. 82. manè oratio mea præveniet te, mein Gebett ſoll dir am Morgen fürkommen. Die Urſach / warumb es gebräuchlich war / und noch iſt / die Metten umb Mitternacht zu betten / iſt / weil ſolche für die gnaden-reiche Menſchwerdung und Geburt Chriſti / als welche umb Mitternacht der Welt kundt worden / GOtt zu loben und zu dancken eingeführt iſt; deſſen Exempel der H. Paulus gegeben / als von welchem Lucas ſagt: Paulus & Silas media nocte ſurgentes laudarunt Dominum, Paulus und Silas ſtunden auf umb Mitternacht / und haben GOtt gelobt. Der H. Epiphanius nennet dieſes Gebett lucernales, oder Liechter-Gebett. Widerumb / gleichwie eine Stadt / ſo feſt als ſie auch immer iſt / wann ſie zu Nacht nicht durch Wachtſamkeit bewahret wird / leicht von dem Feind überwältiget wird / alſo / damit die H. Kirch / welche ein Actor. 16.

Stadt Civitas ſupra montem poſita, aller Glaubigen / von den Feinden und Fürſten der Finſternuß kein Schaden leiden möge / iſt die Heil. Kirch durch das nächtliche Gebett / und ſingen gleichſamb auff der beſtändigen Wacht und Hut für die H. Kirch zu ſtreitten / und dieſelbe zu beſchützen.

Weil auch die erſten Chriſten wohl wuſten / daß der böſe Feind Unkraut zu ſäen pflegt / cum dormirent homines, da die Leut ſchlieffen / seynd ſie / alſo ſich von vielen Laſtern zu hüten und zu erhalten / die Nacht hindurch zum öfftern dem H. Gebett obgelegen / als welche Zeit ſonderlich den Sünden und Laſtern gewidmet iſt / wie Chriſtus ſagt: qui malè agit, fugit lucem, wer Ubels thut / flieht das Liecht. Daß abſonderlich die erſte Chriſten vor anbrechendem Tag zuſamen kamen zu betten / bezeugt S. Baſilius Epiſt. 63. ad Clericos Eccleſ. Neo-Cæſar. Tertullianus Lib. ad uxorem C. 4. ja Plinius ſo gar der Heyd meldet ſolches von den Chriſten in einer Epiſtel ad Traja-

ja-

janum : quod ſoliti eſſent Chriſtiani ſtato die ante lucem convenire, carmenque Chriſto, quaſi Deo dicere, daß die Chriſten gepflogen haben vor Tag zuſamen zukommen/um/ Chriſto als einem GOtt zu ſingen/ und zu betten. So viel vom Brevier.

Neubekehrter. Wann/und von wem iſt das kleine Officium oder Tag-Zeiten der Mutter GOttes eingeführt worden?

Doctor. Im X. Sæculo; dann der Heil. Udalricus ſolches / wie in ſeinem Leben zu leſen num. 44. alle Tag gebettet hatte? alſo bezeugt Petrus Damiani Lib. 6. Epiſt. 29. daß 2. Clerici täglich die Tag-Zeiten zu Ehren der Mutter GOttes gebettet haben. Urbanus II. hat in dem Claremontaniſchen Concilio befohlen / daß alle Sambſtag das Officium von der Mutter GOttes ſolte gebettet werdẽ. Mabillon ſchreibt / daß der H. Petrus Damiani, wie zu ſehen Opuſc. 10. C. 10. ſolches zu erſt componirt habe/wie es zu finden im Anfang Tom. 4. ejus operum.

Zuſatz / was weiters vom Brevier zu wiſſen übrig.

Neubekehrter. Will der Herr Doctor ſo gütig ſeyn / und mir weiters erklären / was von dem Brevier zu wiſſen übrig ?

Doctor. Warumb daß nicht / von Hertzen gern : der Heil. Gregorius Magnus hat vor den Pſalmen das Deus in adjutorium eingeführt / umb den Beyſtand GOttes zu begehren ; wie auch nach dieſem das Gloria Patri.

Der H. Ambroſius, wie S. Auguſtinus L. 9. Confeſſ. bezeugt / hat in Occident zu erſt die Hymnos und Pſalmen zu ſingen erſtens eingeführt / als welcher zu Zeiten Damaſi gelebt hatte.

Der gemeldte Heil. Pabſt Damaſus hat auch befohlen / das Credo oder Apoſtoliſche Symbolum ſambt dem Vatter unſer vor jeder Hora zu betten. Der Pabſt Vitalianus ſoll die Hymnos zu ſingen angefangen haben ; andere ſchreiben es Gelaſio und Gregorio zu.

Pau-

Paulus Diacon, und Iſuardus haben auff Begehren Caroli Magni um das 8. Sæculum die Leben der Heiligen geſchrieben; Damaſus aber und Euſebius haben darvon ſchon viel geſchrieben gehabt / auß welchen allen / die zwey obgemeldte Scribenten die Lectiones der Martyrer und Heiligen in das Brevier zertheilt haben / nachdem Damaſus den Heiligen ihre Feſt-Tåg zugeeignet hatte. Die neue Hymnos hat Sixtus V. in das Brevier einverleibt.

Sechſtes Capitel.

Von noch anderen unterſchiedlichen Andachten und Wallfahrten gehen.

Neubekehrter. Ich bin auch dann und wann in etliche Kirchen kommen / in welchen / wie mir geſagt wurde, das 40. ſtůndige Gebett gehalten worden/was will wohl dieſe Andacht bedeuten?

Doctor. Dieſes geſchicht zu Ehren der 40. Tåg/ſo Chriſtus in der Ein-

öde theils mit faſten / theils mit betten zugebracht : dann dieſe Urſach wird angeregt in der Bull / ſo der Römiſche Sthuhl den RR. PP. Societatis Jeſu für das 40. ſtündige Gebett währender Faßnacht-Zeit verliehen hatte. Deſſen haben wir auch ſchöne Beyſpiel in Göttlicher H. Schrifft von Moyſe und Elia, welche auch 40. Tag in dem Gebett mit GOtt zugebracht. Gleichwie auch das Iſraëlitiſche Volck 40. Jahr zugebracht / biß ſie in das gelobte Land gelangt ſeynd / alſo ſuchen wir durch dieſe Andacht deß 40. ſtündigen Gebetts / neben andern Gnaden von dem barmhertzigen GOtt / in das himmliſche gelobte Vatterland zu kommen.

Neubekehrter. Was halt der Herr Doctor von den Bruderſchafften ?

Doctor. Ich halt darfür / daß / wann ſie auß einer puren und reinen Meinung / wie ſie anfänglich geſtifftet worden / gehalten werden / daß ſie gottſeelige Verſamblungen ſeyen / darinnen man zur Tugend ermahnt / von Sünd und Laſtern abgehalten / zur Buß und Beſſerung deß Lebens ge-

gehr acht wird. Auch wird GOtt/und ſeine gebenedeyte Mutter / wie auch andere heilige GOttes dardurch ſehr gelobt und geehrt : ſeynd alſo ſehr heylſame Andachten / als welchen groſſe Abläß / und Privilegia zu nutz der Lebenden und Troſt der Todten von dem Päbſtlichen Stuhl vergönnet worden. Deren ein ſchöner Anfang war Act. 1. und Act. 2. allwo die H. Schrifft meldet / wie die erſte Chriſten alle bey einander beſtändig verharrten in dem Hauß GOttes / und in dem Gebett. Muß aber dieſes wohl betrachtet werden / wie alle Nachläßigkeit vermeidet müſſe werden / als / wann man nemblich deren Geſätz nicht halten wolte / oder ſich vermeſſentlich einbildet / der Himmel könne einem nicht fehlen / wann einer nur in viel Bruderſchafften iſt / das Leben mag darnach beſchaffen seyn / wie es wolle / die Gebott GOttes / und der Kirchen / können gleichwohl auff ſeit geſetzt werden.

Neubekehrter. Was wollen die ſieben Fuß-Fäll ſagen / die man Stations-weiß zu verehren pflegt ?

Doctor. Nemblich/ die ſieben Fäll Chriſti unſers Heylands / als der erſte/ bey dem Hauß Pilati / der zweyte bey der Mutter GOttes/ der dritte bey Simon von Cyrenen / der vierdte bey Veronica / der fünffte bey der Gerichts-Port / der ſechſte bey den andächtigen Weibern / der ſiebende beym Antritt deß Bergs Calvariä.

Neubekehrter. Was wollen dann die 7. Schmertzen der Mutter GOttes ſagen?

Doctor. Das seynd die ſiebenfache Schmertzen / welche das H. Hertz der übergebenedeyeten Mutter GOttes in ihrem Leben biß an ihr Heil. End außgeſtanden hat / als:

Der erſte/ da Simeon Luc. 2. ihr prophezeyhet hat / daß ein Schwert ihr eigene Seel wird durchdringen.

Der andere Schmertz war die Flucht in Egypten. Math. 2. v. 13.

Der dritte / die Verliehrung ihres lieben Sohns. Luc. 2.

Der vierdte Schmertz/ als JEſus Mariä in der ſchmählichen Creutztragung begegnete.

Der fünffte / die Anſchauung / wie

wie JEſus gecreutziget wurde. Jo. 19. v. 25.

Der ſechſte / die Abnehmung vom Creutz. Marc. 15.

Der ſiebende / die Begräbnuß ihres lieben Sohns. Luc. 23.

Du ſieheſt auch die Mutter GOttes zuweilen mit einem Schwert / oder Schmertzen abgebildet: dieſes bedeut jenes Schwert / von welchem der alte Simeon ihr geweiſſaget / daß ein Schwert ihre Seel wird durchdringen; welches ohne Zweiffel den Todt Chriſti bedeutet.

Neubekehrter. Ich muß geſtehen / daß diß einmahl ſchöne Gedancken / und Erinnerungen ſeynd. Was iſt dann von den Wallfahrten zu halten?

Doctor. Was die Catholiſche Kirch allzeit davon gehalten / nemblich / daß es ein uralter H. Gebrauch ſeye / gewiſſe Ort und Kirchen zu beſuchen / allwo der gütige GOtt ſeine ſonderbahre Gnaden mittheilen will. Wiewohl es manchen beſſer wäre / zu viele Wallfahrten unter wegen zu laſſen / ſo ſchöpffen dannoch die Chriſtglaubige nicht ein geringen Nutzen

darauß / wann ſie dieſelbe mit gebůh-
render Andacht und H. Meinung
vornehmen / nicht auß Fůrwitz / Ver-
druß zu arbeiten / oder ſonſt ůbler In-
tention: dann durch die Hertzhafftig-
keiten / womit ſie entweder beſchwer-
liche Weeg und Reiſen fůrnehmen /
thun ſie genugſamb an Tag ihr zu-
verſichtliches Vertrauen auff die
Fůrbitt der Heiligen / deren Gräber
und Heiligthůmer ſie verehren: durch
die můheſame Gång / Verſamblung
deß Gemůths / betten / faſten / Ge-
dult / und Demuth / üben ſie ſich in
heylſamen Buß-Wercken: es dienet
auch die Heiligkeit deß Orts / allwo
viel Wunder-Werck gewůrcket wer-
den / nicht weniger / bey ihnen / ein
mehrere Andacht zu erwecken: das
Gebett / ſo man allda verricht / iſt
auch viel eifferiger / die Andacht viel
inbrůnſtiger / als in ſeiner eigenen
Kirch / wohin man ſich mehr auß Ge-
wohnheit / auch gedrungener Noth /
als auß wahrer Andacht verfüget.

Neubekehrter. Iſt dieſer Gebrauch
zu Wallfahrten ſchon alt in der Kirchen?

Doctor. Auſſer allem Zweiffel / weil
die

die älteſte HH. Vätter/und Kirchen-Lehrer davon Meldung thun/ als S. Hieronymus Epiſt. 17. ad Marcellam. S. Auguſtinus Epiſt. 137. ad Clerum & populum Hippon. Ven. Beda. Lib. 5. C. 67. Euſebius Lib. 6. Hiſtoriarum C. 9. der H. Chryſoſtomus. hom. 66. ad populum Antioch. & in 12. Cap. Epiſt. ad Corinth. bezeugt / daß die Chriſtliche König und Käyſer bey ſeinen Zeiten zu den Gräbern der 2. fürnehmen Apoſtel / Petri und Pauli / gewallfahrtet haben. Ruffinus ſchreibt von dem Käyſer Theodoſio, er habe mit den Prieſtern und mit dem Volck alle Bett-Häuſer beſucht / und ſeye für den Käſten der Martyrer mit einem härinen Buß-Kleyd gelegen. S. Baſilius ſchreibt / daß die Leut wie Bienen-Schwärm zu den Gräbern der Martyrer ſich begeben haben; alſo ſchreibt S. Ambroſius Epiſt. 10. & 85. Epiphanius Theodoretus, S. Auguſtinus, welcher ſelbſt einen Prieſter und einen Clericum an ein H. Ort geſchickt/ wo Wunder-Werck geſchahen. Das Concilium Cabilonenſe anno 650. thut der Wallfahrten in dem 19. und 25. Can. löbliche Meldung.

Lib. 2. hiſt. Eccl. c. 33.

in Serm. de Barlaham.

Epiſt. 137. ad Clerum.

Neu-

Neubekehrter. Haben ſolche Wall-fahrten nicht auch ein Fundament im Göttlichen Wort?

Deuteron. c. 16 v. 16. Doctor. Freylich ja / dann erſtlich in dem Buch Deuteron. hat ſolches GOtt befohlen gehabt: tribus vicibus per annum apparebit omne maſculinum in conſpectu Domini tui in loco, quem elegerit, dreymahl im Jahr ſoll alles / was unter dir männlichen Geſchlechts iſt / vor dem Angeſicht deines Gottes erſcheinen / an dem Ort / den er erwöhlen wird. Hat nicht GOtt der HErr im Alten Teſtament ſeine gewiſſe Ort gehabt / wo er ſeine Gnaden mittheilen wollen / und in andern nicht? als dem

Gen. 28. Exod. 24. Jacob zu Bethel / dem Moyſi auf dem Berg: hat nicht GOtt ſeine ſonderbahre Gnaden bey der Archen deß Bunds / und nicht anderſtwo

Exod. 26. wollen erweiſen? pones & propitiatorium ſuper arcam, du ſolſt auch den Gnaden-Thron über die Archen ſetzen Andere viele zugeſchweigen. In dem Neuen Teſtament ſchreibt der H. Auguſtinus alſo: GOtt iſt zwar überall / und laſt ſich an keinem Ort verbinden oder einſchlieſſen / wel-

cher

cher alles erſchaffen / und im Geiſt und Wahrheit will angeruffen werden ꝛc. ..... aber doch/wer kan in dieſen Dingen / die jederman ſiehet und Weiß/ den Rath Gottes erforſchen/ warum an dem Ort die Wunderwerck geſchehen/an einem andern Ort nicht geſchehen. ꝛc. JEſus/ Maria / Joſeph / ſeynd ſelbſt mit ihrem Exempel vorgangen/in dem ſie ſich nach Gewohnheit deß Feſts von Nazareth nach Hieruſalem in den Tempel zu betten begeben haben. Seynd nicht die Jünger Chriſti an dem Feſt Scenopegiæ oder Kirchweyh ebenfalls auß Befehl Chriſti nach Hieruſalem in den Tempel gegangen/ allda ihr Gebett zu verrichten ? was war das vonnöthen / hatte ſie nicht Chriſtum den wahren GOtt bey ihnen jederzeit / was hatte ſich gebraucht / von GOtt zu GOtt in den Tempel zu gehen / alldorten GOtt / den ſie doch bey ſich hatten / anzubetten? aber Chriſtus wolte allda erweiſen / daß er ein Ort vor dem andern zum betten / und Außpendung ſeiner Gnaden erwöhlet habe.

Neu-

Neubekehrter. Solches gibt die Vernunfft einem ein warumb ſagt man aber von der Wallfahrt nach Rom ad limina Apoſtolorum, oder zu den Thür-Schwellen der H. Apoſteln / Petri und Pauli ſich begeben ?

Doctor. Dieſer Nam dauret ſchon von Zeiten Conſtantini deß Groſſen / wie Oroſius bezeugt: wie nemblich ein Gebrauch ware / daß die Pilgram / ſo nach Rom kamen / ehe ſie in die Kirch ſelbſt eingangen / ſo dieſen zwey HH. Fürſten der Apoſteln eingeweyhet war / auf ihre Knie ſich nieder gelaſſen / und die Thür-Schwelle andächtiglich geküßt haben / dabey ihr Gebett verricht / damit ſie durch ſolche demüthige Vorbereitung / würdig würden / in die Kirch ſelbſt einzugehn.

Lib. 7. hiſt. C. 39.

Siebendes Capitel.

Von Canonizierung und Heiligſprechung der Heiligen.

DOctor. Vor allen Dingen iſt zu wiſſen / daß Alexander der Dritte gewollt und befohlen / keinen für einen Heiligen zu halten / oder ihm die ge-

gewöhnliche H. Ehr zu erweiſen / der nicht zuvor durch Päbſtliche Canonization in die Zahl der HH. iſt eingeſetzt worden.

Neubekehrter. Was halt die Canonization oder die Heilig-ſprechung in ſich?

Doctor. Sie iſt ein offentliches und allgemeines Zeugnuß der Kirchen / daß dieſer oder jener Heiliger in der Gnad GOttes geſtorben / und nunmehro in der Himmliſchen Glory GOtt anſchaue / wie auß der Bulla Leonis X. von dem Heil. Franciſco de Paula zu ſehen / die alſo ſagt : decernimus & definimus , S. Franciſcum de Paula in Cæleſti Hieruſalem inter beatorum Choros jam receptum , æternâque gloriâ donatum fuiſſe , wir ſagen und bekräfftigen / daß der H. Franciſcus von Paula in dem himliſchen Hieruſalem unter die Chör der ſeeligen auffgenommen / und mit der ewigen Glory begabt ſeye worden.

Neubekehrter. Iſt ſolcher Gebrauch ſchon alt in der Kirch ?

Doctor. Solcher Gebrauch iſt ſchon von Zeiten der Apoſteln geweſen / aber nicht mit ſolchen Ceremo-

monien / wie jetzund / ſondern es hieſſe alsdann : vox populi , vox Dei , wie Mabillon Ord. S. Bened. bezeugt : moris quippe fuit apud priſcos illius ævi Chriſtianos, ut quisquis innocens , quavis ex cauſa necaretur , is ſanctus , ſeu martyr cenſeretur , bey den alten Chriſten / ſelbiger / nemblich den erſten Zeiten / iſt der Gebrauch geweſen / daß / wer unſchuldig / auß welcher Urſach es wolte / umbgebracht wurde / für heilig und als ein Martyrer gehalten wurde. Damit aber ſolche Heilig-ſprechung mit deſto gröſſerer Sicherheit / Gewißheit / und Solennität / zu Ehren der Heiligen GOttes vorgenommen würde / haben die Römiſche Päbſt die jetzt gebräuchliche Solennität zu halten befohlen. Der erſte aber / der die Canonization anfienge / ſoll Leo III. anno 795. geweſen ſeyn / der auff Begehren Caroli Magni, und Hildebaldi Ertz-Biſchoffs zu Cölln den H. Suitbertum erſten Canonicum an. 796. canonizirt und heilig geſprochen. Anno 1130. hat Innocentius II. den Heil. Hugo Biſchoffen / Alexander III. An. 1159. den

Sæcul. 3. Art. 2. p. 8.

Surius To. 2. c. 9.

den Heil. Bernardum canonizirt / von welcher Zeit her alle / ſo für heilig gehalten werden/müſſen von dem Päbſtlichen Stuhl mit vorgeſchriebener Ceremonie canonizirt werden. Mehr davon ſehe im Zuſatz am End deß Buchs.

Neubekehrter. Wolte der Herr Doctor mir nicht ein gründlicheren Bericht von der Canonization zu geben die Gütigkeit haben ?

Doctor. Von Hertzen gern/ wann du nur mit Verſtand ſolchen faſſeſt. Erſtlich iſt ein Zweiffel / zu welcher Zeit eigentlich die förmliche Canonization der Heiligen von den Päbſten ihren Anfang genommen. Bellarminus will / ſie habe angefangen im 8. Sæculo, in welchem der H. Sivitbertus auf Begehren Caroli Magni der erſte canonizirte Heilige geweſen seyn ſolle von Leone III. Mabillon ziehet ſolche Ceremonien biß auff das XII. oder eilffte Sæculum : dieſes ſeye nun / wie ihm wolle/ſo wiſſe folgendes darvon:

Canoniziren iſt nichts anders / als / einen in die Zahl der Heiligen ſetzen. Dieſes Worts hat ſich erſtlich bedient der H. Udalricus für die Canonization deß H. Conradi bey Ca-

lixto II. nach dieſem Alexander III. in der Bull der Canonization Eduardi deß Königs in Engelland Anno 1171. wie auch in der Canonization Thomæ Cantuar. Ep.

Durch das Wort canoniziren wurden anfänglich verſtanden die Bücher der H. Schrifft / wie bey Athanaſio zu leſen / τὰ κανονιζόμενα βιβλία, wie auch der κανὼν der H. Meß / wie nicht weniger die Martyrologia.

Die Canonization recht zu faſſen und zu verſtehen / muß man dreyerley Zeiten unterſcheiden / wie Mabillon ſchreibt: von Anfang biß zum X. Sæculo, vom X. Sæculo biß ad Alexandrum III. von dieſem biß zu unſeren Zeiten.

Von Anfang ware die Canonization, wie man dieſes Wort weitläuffig nemmen will / bey den Biſchöffen / und gemeinem Volck / und da hieſſe es: vox populi, vox Dei. Zu welcher Zeit auch die Erhebung eines Leibs für die Canonizierung gehalten wurde: nach dem wurde auch die Gutheiſſung des Concilij, und Fürſten deß Lands begehrt: drittens

wur-

wurde erfordert die Authorität und Gutheiſſung deß Pabſts / alſo zwar / daß die Sach doch bey den Biſchöfſen bliebe. Letztlich ware die Canonization, weil hin und her viel Fehler vorgiengen / allein dem Römiſchen Stuhl vorbehalten / ſo geſchahe zu Zeiten Alexandri III. jene wurden Particular, dieſe aber allgemeine Heilig-ſprechung genennt.

Anfänglich wurden allein canonizirt die heilige Martyrer / deren Thaten S. Clemens I. durch ſieben Notarios und der H. Fabianus durch ſieben Subdiaconos hatten laſſen auffzeichnen.

Nach Canonizirung der Martyrer wurden auch heilig geſprochen Confeſſores, oder die Beichtiger / nach Weiß und Form / wie anfänglich der Gebrauch war / unter denen die erſte / wie S. Hieronymus ſchreibt in vita S. Hilarion. Sozom. lib. 3. c. 13. der Heil. Antonius und Hilarion geweſen ; dann / als Heſichas ſein Diſcipel ſeine Gebein in Palæſtinam brachte / fienge an das Volck mit groſſer Andacht das Feſt Hilarionis zu be-

gehen. Socrates Lib. 8 C. 19. meldet/ wie daß in dem IV. Sæculo über das Grab Nilammonis ein Kirch gebaut worden. In Occident waren Martinus und Hilarius die erſten in eben dieſem Sæculo, ſo insgemein für heilig gehalten worden; und war dieſes ein allgemeiner Gebrauch / daß / ſo bald einer von dem Biſchoff für heilig gehalten wurde / ein Altar auff deſſen Grab auffgericht wurde. Dahero noch der Gebrauch / daß in einem geweyhten Altar Reliquiæ der Heiligen ſeyn ſollen / wie der Prieſter anzeigt in dem Gebett nach dem Introitu, da er begehrt / rein im hinauf gehen deß Altars / zu dem Heiligthum zu gehen / und dieſes durch Fürbitt der Heiligen / ſo allda ſeynd. Davon ſchreibt Tertull. C. 3. de coron. mil. Cyprianus Ep. 34. Euſebius Lib. 4. C. 14.

Surius halt darfür / daß Ludgerus anfänglich die Weiß heilig zu ſprechen vorgeſchrieben / welches Mabillon widerlegt / als der geſagt / daß / nachdem das Leben in einem general-Concilio genugſam durchſucht worden / der Pabſt den Biſchöffen Erlaub-

laub nuß geben habe/ dieſen oder jenen heilig zu ſprechen / wie Paſchaſius ſecundus in Canonizierung deß H. Petri, Ariagnienſis Ep. durch Brunonem den Signienſiſchen Biſchoff gethan.

Hat alſo erſt im X. XI. und XII. Sæculo die jetzige genaue Unterſuchung von den Päbſten ihren Anfang glaublich genommen / deſſen ein Exempel bey Provven. p. 57. in dem Leben Bernvvardi zu ſehen. Was aber meiſtens examinirt wird / wann man einen Heiligen canoniziren will / zeigt an Gregorius IX. in der Canonization S. Antonij de Padua, da er alſo ſagt: ad hoc, ut ſanctus habeatur apud homines in Eccleſia militante, duo ſunt neceſſaria, virtus morum & veritas ſignorum, merita & miracula, ut hæc & illa ſibi invicem conteſtentur, cum nec merita ſine miraculis, nec miracula ſine meritis plenè ſufficiant ad perhibendum inter homines teſtimonium, damit einer bey den Menſchen in der ſtreitbahren Kirch für heilig gehalten werde / ſeynd zwey Stück vonnöthen / die Tugend und die Wahrheit der Zeichen / die Verdienſt und Miracκel/ auff daß dieſe

ſe einander Zeugnuß geben/ indem weder die Verdienſt ohne Miracкel/ noch die Miracкel ohne Verdienſt unter den Menſchen Zeugnuß zu geben genugſam ſeynd.

Neubekehrter. Jetzt möcht ich auch wiſſen/was für Heilige von den Päbſten ſeynd canonizirt worden ?

Doctor. So viel ich wiſſen kan / will ich dir dem Alphabet nach erzehlen.

S. Accurſius à Sixto IV.
S. Adalhardus à Joanne XXII.
S. Adjutus à Sixto IV.
S. Albanus ab Hadriano.
S. Andreas Corſinus ab Urbano VIII.
S. Andreas Ep. Feſſ. ab Eugenio IV.
S. Antonius de Padua à Gregorio IX.
S. Antoninus Ep. ab Adriano VI.
S. Aymundus Archi-Ep. Cantuar. ab Eugenio IV.
S. Berardus à Sixto IV.
S. Bernardinus Sen. à Nicolao V.
S. Bernardus ab Alexandro III.
S. Bernvvardus Ep. Hild. â Cæleſtino III.
S. Brigitta à Bonifacio IX.
S. Bertinus â Leone IX.
S. Bonaventura â Sixto IV.

S. Bru-

S. Bruno à Leone X.
S. Burchardus à Benedicto VI.
S. Canutus à Gregorio VII.
S. Caſimirus à Leone X.
S. Catharina Bon. à Clemente XI.
S. Catharina Sen. à Pio II.
S. Carolus Borrom. à Paulo V.
S. Carolus Magnus à Paſchali II.
S. Cajetanus à Clemente X.
S. Clara Aſſiſſ. ab Alexandro IV.
S. Conradus à Calixto II.
S. Conradus Pacentinus Ord. M. Sæculo III.
S. Dominicus à Gregorio IX.
S. Didacus à Sixto V.
S. Emericus à Benedicto VIII.
S. Edmundus Archi-Ep. ab Innoc. IV.
S. Eliſabeth duciſſ. à Gregorio IX.
S. Eliſabeth Reg. Port. ab Urbano VIII.
S. Eduardus Rex ab Alexand. III.
S. Felix Cant. à Clem. XI.
S. Felix de Valloix ab Innoc. III.
S. Franciſcus Aſſiſſ. à Gregorio IX.
S. Franciſcus Porgio à Gregorio XIII.
S. Franciſcus de Paula à Leone X.
S. Franciſcus Saleſius ab Alexand. VII.
S. Franciſca Rom. à Paulo V.
S. Franciſcus Xaverius à Gregorio XV.

S. Gerardus Abbas Elevatus II. 31.
S. Gerardus Ep. à Leone IX.
S. Gualbertus à Cæleſtino III.
S. Henricus Imperat. ab Eugenio III.
S. Hedvvigis à Clem. IV.
S. Hermenegildus à Sixto V.
S. Homobonus. ab Innoc. III.
S. Hugo Ep. Carth. ab Honorio III.
S. Hugo Ep. Grat. ab Innoc. III.
S. Hyacinthus à Clemente VIII.
S. Jacobus Ord. M. à Sixto V.
S. Iſabella Soror S. Lud. à Leone X.
S. Joannes Capiſt. ab Alex. VIII.
S. Joannes Dei ab Alex. VIII.
S. Joannes de Matha. ab Innoc. III.
S. Joannes Nepomucenus à Clem. XI.
S. Joanna ab Innoc. XII.
S. Iſidorus à Gregorio XV.
S. Ignatius à Gregorio XV.
S. Julianus à Julio III.
S. Ivo à Clem. VI.
S. Leopoldus ab Innoc. VIII.
S. Laurentius Juſtin. ab Alex. VIII.
S. Ludovicus Rex à Bonif. VIII.
S. Ludovicus Bertrand à Clem. X.
S. Ludovicus Ep. Tol. à Joanne XXII.
S. Magdalena de Paz. à Clem. IX.
S. Margaretha Reg. Scot. à Clem. X.
S. Nicolaus Tolent. ab Eugenio IV.

S. Ot-

S. Ottmarus ab Hadriano.
S. Otto Ep. Bamb. à Clem. III.
S. Otto Ord. M. à Sixto IV.
S. Paſchalis ab Alex. VIII.
S. Petrus Cæleſtinus à Clem. V.
S. Petrus de Alcant. à Clem. IX.
S. Petrus Abb. Ciſt. à Cœleſt. III.
S. Petrus Ep. Anag. à Paſch. II.
S. Petrus Nolaſcus ab Alexand. VII.
S. Petrus M. ab Innoc. IV.
S. Petrus Paſchaſius Ep. à Clem. X.
S. Philippus Benit. à Clem. X.
S. Philippus Nerius à Gregorio XV.
S. Pius Papa à Clem. XI.
S. Raimundus à Bennaf. à Paulo III. & Clem. VIII.
S. Romualdus à Clem. VIII.
S. Roſa à Clem. X.
S. Roſalia ab Urbano VIII.
S. Stanislaus Ep. ab Innoc. IV.
S. Stephanus Rex â Bened. VIII.
S. Stephanus Diacon. Fund. Ord. Grandini â Clem. III.
S. Sturmius Abb. Fuld. ab Innoc. II.
S. Svvitberdus â Leone III.
S. Thomas Aquinas â Joanne XXII.
S. Thereſia â Gregorio XV.
S. Thomas Cantuar. ab Alex. III.
S. Theobaldus Erem. ab Alex. III.

S. Thomas de Villano ab Alex. VII.
S. Ubaldus Ep. à Cæleſtino III.
S. Udalricus Epiſc. Auguſt. à Joanne XV.
S. Vincentius Ferrerius à Calixto III.
S. Wolfgangus Ep. Rat. à Leone IX.

Hier haſt du einige Heilige/ ſo von den Päbſten canonizirt worden / hoffe alſo deine Begierd wird nunmehro erfüllt ſeyn / nichts iſt übrig / als daß ich dir auch eine Liſte gib von den heiligen Vättern und Kirchen-Lehrern / zu welcher Zeit ſie gelebt haben / weil deren die meiſte in dieſem Buch offt citirt worden. Die Päbſt kanſt du in meinem erſten Buch Lutherano inexcuſabili ſehen / wie ſie einander gefolgt.

Liſten der H. Kirchen-Lehrer und Heil. Vätter/ zu welchen Zeiten ſie gelebt und florirt.

S. Ambroſius anno 374.
S. Anſelmus Cant. 1081.
S. Athanaſius. 340.
S. Auguſtinus. 420.
S. Baſilius Mag. 370.
Beda Ven. 751.

S. Ber-

S. Bernardus. 1130.
S. Bernardinus. 1438.
S. Bonaventura. 1275.
S. Cæſarius Arelat. 499.
Clemens Alexand. 204.
S. Clemens Rom. 92.
S. Cyprianus. 250.
S. Cyrillus Alexand. 430.
S. Cyrillus Hieroſol. 365.
S. Dionyſius Alex. 250.
S. Dionyſius Areop. 71.
S. Ephrem Syrus. 365.
S. Epiphanius. 370.
S. Eucherius Ep. Lugd. 440.
S. Eulogius M. 850.
S. Fulgentius. 500.
S. Gelaſius P. 492.
S. Germanus Conſtant. 720.
S. Gregorius Mag. 600.
S. Gregorius Naziaz. 370.
S. Gregorius Nyſſ. 380.
S. Gregorius Thaumat. 233.
S. Gregorius Turon. 596.
S. Gregorius II. 714.
S. Hieronymus. 390.
S. Hilarius. 355.
S. Hildefonſus. 658.
Hugo de S. Victore. 1130.

Idiota. 902.
S. Ignatius Martyr. 71.
Innoc. III. 1200.
S. Joannes Chryſoſt. 398.
Joannes Climacus. 560.
S. Joannes Damaſc. 731.
S. Irenæus M. 180.
S. Iſidorus Hiſpal. 630.
S. Juſtinus Martyr. 150.
S. Laurentius Juſtin. 1440.
S. Leo I. P. 440.
S. Maximus Ep. Taur. 420.
S. Maximus M. 650.
S. Methodius Ep. & M. 285.
S. Nicephorus Ep. Conſt. 811.
Nicolaus II. P. 858.
S. Nilus Abbas. 445.
S. Optatus Milev. 365.
S. Pachomius. 340.
S. Paulinus Nol. 420.
Paulinus Aquil. Ep. 780.
Petrus Bleſenſis. 1177.
Petrus Abb. 1130.
S. Petrus Chryſol. 440.
S. Petrus Damiani. 1060.
S. Polycarpus Mart. 71.
S. Proſper. Aguit. 460.
Richardus de S. Victore. 1030.

Sal-

Salvianus Ep. Maſſ. 460.
S. Sophronius Ep. 630.
S. Theodorus Studita. 820.
S. Theophilus Ep. Antioch. 170.
S. Thomas Aquinas. 1265.
S. Vincentius Ferrerius. 1410.
Vincentius Lirin, 440.
S. Zeno Ep. & Mart. 260.

Neubekehrter. Kan aber der Römiſche Pabſt nicht fehlen in Heilig-ſprechung eines Heiligen?

Doctor. Antwort mit nein / iſt die gemeine Lehr der Theologorum, ſonſt würde der Pabſt in Canonizierung eines Heiligen nicht mit alſo klaren Worten bekräfftigen und auſſagen / daß dieſer oder jener heilig ſey / gleichwie Pius II. in der Bull für die Heilig-ſprechung Catharinæ Senenſis meldet: definimus & decernimus, Catharinam Senenſem in cœleſti gloria fuiſſe receptam, & æternæ gloriæ coronâ donatam, wir beſchlieſſen und ſagen veſtiglich/daß die Catharina von Senis in die himmliſche Glory auffgenommen / und mit der Cron der ewigen Glory begabt ſeye. Zum andern erhellt ſolches auß den ge-

genauen / ſorgfältigen und ſcharpffen Weiß/und Unterſuchung/wann Ihre Päbſtliche Heiligkeit einen heilig ſpricht. Drittens würden auß dem Gegentheil viel ungereimbte Folgen / und Conſequentzen erfolgen.

Neubekehrter. Warum ſagt dann der H. Auguſtinus: multa corpora honorantur in terris, quorum animæ torquentur in inferis, **viel Leiber werden auff der Erden geehret / deren Seelen in der Höll gepeiniget werden?**

Doctor. Daß redet der H. Kirchen-Lehrer nicht von den Leibern der Heiligen / ſondern von den Leibern der groſſen Fürſten und Herren / deren Seelen in der Höll ſeynd / in dem ihre Leiber mit prächtigen Gräbern ; und Begräbnuſſen beehrt werden.

Neubekehrter. Wie kombt es aber / daß Joannes XXII. darfür gehalten / daß die Seelen der Heiligen GOtt nicht werden anſchauen vor den jüngſten Tag/und dannoch hat er drey canonizirt / und heilig geſprochen?

Doctor. Du muſt wiſſen/ daß Joannes XXII. 19. Jahr auff dem Päbſtlichen Stuhl geweſen / und ſolche privat-Meinung nur in den ſieben erſten

ſten Jahr gehabt/welche Meinungen/ als ein Privat-Perſohn er nach ſieben Jahren geändert / in welchen letzten Jahren er drey heilige erſtens canonizirt hatte / nemblich S. Adalhardum, S. Ludovicum Ep. Tolet. S. Thomam von Aquin.

Neubekehrter. Was iſt für ein Unterſchied unter dem Heiligſprechen und ſeelig ſprechen/Canonizieren und beatificiren?

Doctor. Das / wann der Pabſt einen beatificirt / den Seeligen nicht erkläre/ daß er würcklich gewiß mit der Himmliſchen Glory begabt ſeye / ſondern / daß zwar nicht daran zu zweiffeln / und daß wegen den ungezweiffelten Zeichen / und Heiligkeit deß Lebens ohne Vermeſſenheit dem Seeligen die würckliche himmliſche Glory nicht zu läugnen ſeye.

Zum andern iſt die Beatification ein Zulaſſung / daß man den Verſtorbenen in Ruff der Heiligkeit könne ſeelig nennen/ und mit Strahlen abmahlen. Dahero nicht allzeit erlaubt von einem Seeligen Meß zu leſen / Brevier zu betten / zwey Liechter vor ſeiner Bildnuß zu brennen / wie

alles

alles ſolches bey einem canonizirten Heiligen zu geſchehen pflegt.

Neubekehrter. Was ſeynd dann für Ceremonien/wañ ihre Päbſtliche Heiligkeit einen heilig ſpricht oder canonizirt?

Doctor. Deren ſeynd viel und ſchöne: zu förderſt wird das Leben/ die Thaten/ die Mirackel/ und andere zur Heiligkeit gehörige Gaben und Eigenſchafften/ in der Congregation SS. rituum, von den darzu beſtellten Cardinälen auf das genaueſte und ſchärpffeſte examinirt und durchſucht. 2do, wann alſo nichts mehr von dem Gegentheil/ den man Diabolum rotæ zu nennen pflegt/ einzuwenden fürfällt/ wann alle Mirackel authenthiſch/ der Geiſt der Prophezeihung/ Einfalt/ Demuth/ und andere hohe Tugenden ungezweiffelt/ empfangt ihre Päbſtliche Heiligkeit die Vota oder Stimmen in geheim durch den Cardinal de Monte, als Vorſteher/ oder Præſidenten obemeldter Congregation. 3tio, nach dieſem wird das Conſiſtorium in den Päbſtlichen Pallaſt beruffen/ allwo der Pabſt/ die Biſchöff und Cardinäl/

ſambt

ſambt andern / allwo ſie offentlich ihre Stimmen ablegen / ſich einfinden.

4to. Wann ſolches geſchehen / wird ein Solenne Proceſſion, ſo in der weltlichen Geiſtlichkeit beſtehet / bey welcher Ihro Päbſtliche Heiligkeit getragen wird / gehalten.

5to. Nach dieſem begibt ſich der Pabſt wider in den Pallaſt / allwo er in Päbſtlicher Kleydung kniend die Litaney ſingt.

6. Nach vollendter Litaney wird die zweyte Inſtanz bey Ihro Päbſtlichen Heiligkeit / ſo auf einem Thron ſitzet / gemacht.

7. Nach vollendter Inſtantz legt der Pabſt ſambt den gegenwärtigen Biſchöffen ſeine Päbſtliche Cron von dem Haupt ab / und betten kniend das Veni Creator, um Erleuchtung / den Willen GOttes hierinn zu erkennen.

8. Worauf die dritte Inſtantz gemacht wird.

9. Nach geendigter Inſtantz erklärt Ihro Päbſtliche Heiligkeit / daß dieſer oder dieſe heilig ſeye.

10. Nach dieſem bettet der Pabſt die Oration oder das Gebett von dem neuen Heiligen / und ein Cardinalis Diaconus bettet laut das Confiteor, mit Meldung deß heiligen Namens.

11. Darauff ließt der Pabſt auß einem Buch das Gebett / Leben / und Verdienſt deß Heiligen / worauf er ein ſolenne Benediction über das Volck gibt.

12. Nach dieſem ſingt er ein hohes Ampt auf dem Altar der H.H. Apoſteln Petri und Pauli. Unter dem Offertorio werden geopffert zwey groſſe Kertzen / zwey Brod / zwey Käntlein mit Wein / drey Körblein; in dem erſten ſeynd ein paar Turtel-Täublein / in dem andern zwey Tauben / in dem dritten unterſchiedliche Vögelein.

13. Nach abgeſungenem Ampt gibt der Pabſt mit einer ſolennen Benediction ein vollkommenen Ablaß.

14. Worauff ein ſolenne Proceſſion gehalten wird unter ſchönſter Muſic und groſſen Pomp / von der Kirchen deß H. Petri in die Kirch deß neu-

cano.

canonizirten Heiligen / welche mit groſſer Zierd / und auf das koſtbareſte darzu bereitet iſt.

15. Letztlich wird allda nach vielem Gebett / umb dem allmächtigen GOtt danck zu ſagen / das Te Deum abgeſungen / womit der gantze Act der Heilig-ſprechung vollendet wird.

Neubekehrter. Ach mein GOtt / was herzliche Ceremonien seynd nicht dieſe! was will das Opffer der Kertzen / Tauben / und anderer Sachen / zu verſtehen geben.

Doctor. Dieſe haben ſchöne Bedeutungen / als: durch die zwey Kertzen wird verſtanden der ſtarcke Glaub deß Heiligen / durch Brod die Hoffnung / und Freygebigkeit gegen den Armen / durch den Wein ſeine brennende Lieb gegen GOtt und dem Neben-Menſchen / durch die Turtel-Tauben ſein bußfertiges Leben / durch andere Tauben ſeine Einfältigkeit und Unſchuld / durch die übrige Vögelein ſeine übrige Tugenden.

Neubekehrter. Das iſt gewißlich widerum gar zu ſchön / da kan man wohl ſehen / wie die H. Kirch nichts durch die Verehrung der HH. ſucht / als die groſſe Glory

Gottes / die Ehr der Heiligen/und uns zu deren Nachfolg anzuſporen.

Achtes Capitel.

Von unterſchidlichen Weyhungen/Seegen/und Beſchwörung.

DOctor. Erſtlich für das Fundament aller Benedictionen muß das Fundament deren auß dem H. Apoſtel Paulo verſtanden werden /
1. ad Tim. 4. daß ein jegliche Creatur durch das Wort GOttes/ und durch das Gebett geheiliget werde. Welches ſo viel ſagen will/ als/ daß ſie ſonderbahre Gnaden und Schutz von GOtt empfangen / wann das Prieſterliche und Kirchen-Gebett / mit dem Wort GOttes darüber geſprochen wird. Deſſen haben wir eine Figur im
Exod. 25. Alten Teſtament / allwo man lieſt / daß die Schau-Brod und andere Ding geſegnet waren. Dergleichen hatten die Seegen und Benediction der Eltern über ihre Kinder viel

Krafft

Krafft und Würckung. Alles deſſen hat uns im Neuen Teſtament ſein klar Exempel gegeben Chriſtus der HErr / da er Marci 14. Marci 6. Luc. 9. das Brod unterſchiedliche mahl geſegnet hatte. Weil nun alle Creaturen / die von GOtt erſchaffen worden / gut ſeynd befunden worden / ſo können ja billich die / ſo zu Nutz deß Menſchen erſchaffen ſeynd / auch zu deſſen Nutzen geſegnet werden. Es ſchreibt der H. Hieronymus in dem Leben deß H. Hilarionis, Theodoretus Lib. 5. Hiſt. Eccl. C. 21. viel von der Krafft und Tugend deß Weyh-Waſſers / wie oben im erſten Theil gemeldt worden.

Neubekehrter. Was braucht es viel / die Lutheriſche / die der Catholiſchen weyhen und ſegnen für abergläubiſch halten / lehren ihre Kinder ja ſelbſt vor dem Tiſch den Seegen über Speiß und Tranck zu ſprechen. Iſt nichts übrig / als daß wir inſonderheit von einem und anderm reden / und zwar für den Anfang: was ſeynd die Agnus Dei, wie man ſie zu nennen pflegt?

Doctor. Ein Agnus Dei, iſt geweyhtes Wachs / welches von Ihro Päbſtlichen Heiligkeit im Anfang ſeiner Re-

gierung geweyhet wird : wiewohl ſolche Weyhung nachgehends alle 7. Jahr an dem Sambſtag vor dem weiſſen Sonntag widerhohlt wird.

Auff dem geweyhten Wachs iſt ein Oſter-Lämblein/als ein Sinnbild Chriſti/der das wahre Lamm GOttes war/ und unſere Sünd hinweg nahm. Dieſe/weil ſie kräfftigen Seegen in ſich haben/ henckt man in wiewohl kleinen Partickeln/in darzu gemachte Capelen und Creutzlein an den Halß/um von allem Böſen/und Zauberey uns damit zu bewahren : ſie ermahnen uns auch / wie wir wahre Lämlein Chriſti ſeyn ſollen an Sanfftmuth und Reinigkeit der Seelen. Urbanus V. meldet auch in dem Gebett und Weiß dieſe Agnus Dei zu benediciren/ daß ſie auch ſeyen wider die Verſuchungen/Ungewitter/ Peſt/ gähen Todt/ Schiffbruch/ Geſpenſter 2c.

Neubekehrter. Das iſt einmal ſchön/ ich will hinfüran mehr darauf halten/als ich gethan. Warumb weyhet man aber die Kräuter an Mariä Himmelfahrt/wie auch ſonſt/ Wein/Brod/Eyer/Fleiſch/ und andere Eß-Wahr?

Doctor. Damit der gůtige GOtt/ ein Vatter aller Seegen und Gnaden/alle dieſe Creaturen ſeegnen wolle / daß ſie zu leiblicher und geiſtlicher Wohlfahrt erſprießlich ſeyn mögen / wider alles Böſes / und alle Nachſtellung deß Satans. Warum aber auf Mariä Himmelfahrt die Kräuter geweyht werden / kan ein andere Urſach gegeben werden : weil nemblich / wie vile Hiſtori-Schreiber melden / in dem Grab der allerſeeligſten Jungfrau / liebliche Blumen und wohlriechende Kräuter ſeynd gefunden worden. 2. Werden die liebliche Tugenden Mariä der Jungfrauen verſtanden.

Neubekehrter. Warum pflegt man die Kriegs-Fähnen zu weyhen ?

Doctor. Damit / gleichwie GOtt Conſtantino dem Groſſen wider Maxentium durch das Creutz-Zeichen / ſo auf den Fähnen geſtickt waren/ den herꝛlichen Sieg verliehen hat / der gůtige GOtt durch die Krafft ſeines Heil. Creutzes / wider die Feind die Waffen ſegnen und Sieg verleihen wolle. Auß dieſer Urſach werden

auch geweyht die Kriegs-Schiff / andere Gebäu/Zimmer / Keller/Scheuren / Tauben-Schläg/ Better/Kleyder / damit der allmächtige GOtt allen denjenigen die Gnad der Geſundheit / Abwendung alles widrigen Unglücks mittheilen möge / welche darinn wohnhafft.

Neubekehrter. Hier muß ich auch fragen / was ich oben beym H. Tauff zu fragen vergeſſen / als: warumb die nach vollendter Kindbett außgehende Weiber außgeſegnet werden ?

Doctor. Das iſt ein uralter gottſeeliger Gebrauch / und geſchicht ſolches fürnemblich darum / damit das Weib GOtt dem allmächtigen Danck ſage für die ihr erzeigte Gnaden und Gutthaten / deſſen wir ein Exempel haben an Maria der reinen Jungfrauen und Mutter Chriſti / welche gleichfalls nach vollendten Tägen der Reinigung das liebe JEſus Kind in den Tempel gebracht / allda ihr Danck-Opffer GOtt dem himmliſchen Vatter zu opffern. Wiewohlen aber/wie es in dem Altē Teſtament ein Gebott geweſen / es bey uns Catholiſchen

ſchen Chriſten nur ein Andacht und gottſeeliger Gebrauch iſt: alſo / was dort Ceremonial-weiß auß Nothwendigkeit geſchahe / das geſchicht jetzund in der Kirch wegen Empfangung deß Prieſterlichen Seegens / und ſchuldiger Dancksagung / auß einer freywilligen Gewohnheit und Nachfolg der allerſeeligſten Jungfrau Mariä. Der Anfang dieſer Ceremonie war im Alten Teſtament durch Anordnung Moyſis gemacht worden / alſo zwar / daß ein Weib ſo ein Knäblein gebohren 33. Täg / ſo aber ein Mägdlein / zwey Wochen 66. Täg in der Reinigung verbleiben muſte. Im Neuen Teſtament iſt keine beſtimbte Zeit / doch pflegt man 4. Wochen ſich zu Hauß zu halten / ſo alles der Pabſt Innocentius eingeführt / wie Polyd. Vergilius ſchreibt. p. 405.

Neubekehrter. Was wollen aber die Ceremonien ſagen / ſo der Prieſter bey Außſegnung zu gebrauchen pflegt?

Doctor. Erſtlich / beſprengt der Prieſter die außgehende Weibs-Perſohn mit Weyh-Waſſer / damit der Außgang auß dem Hauß / und erſte

Eingang in die Kirch von GOtt geſegnet werde/ und von der böſen Nachſtellung befreyt ſeye/ welches der 120. Pſalm/ den der Prieſter über das Weib zu betten pflegt/ außweißt. Alles wird letztens durch Ableſung des H. Evangelij S. Joannis, und durch den dreyfachen Seegen beſtättiget.

Jetzt will ich allhier die gantze Ceremonie und die Gebetter/ ſo von dem Prieſter gebettet werden/ auff Teutſch beyſetzen.

1. Nachdem der Prieſter das H. Creutz-Zeichen gemacht/ beſprengt er die Weibs-Perſohn/ mit dem Weyh-Waſſer/ und ſpricht:

Unſer Hilff iſt in Namen deß HErrn/ der Himmel und Erden gemacht hat: der Nam deß HErren ſey gebenedeyet/ von nun an biß in Ewigkeit.

120. Pſalm.

Ich hab meine Augen auffgehoben hinauf zu den Bergen/ daher mir Hilff wird kommen/ mein Hilff iſt von dem HErren/ der Himmel und Erden erſchaffen hat:

Er laßt deinen Fuß nicht bewegt

ſwer-

werden/ er ſchlafft auch nicht/ der dich behütet.

Siehe / er ſchlummert und ſchlafft nicht / der Iſrael bewahret.

Der HErr behüte dich / der HErr iſt dein Schirm über dein rechte Hand.

Die Sonn wird dich deß Tags nicht brennen / und der Mond bey der Nacht.

Der HErr behüte dich von allem Böſen / der wolle deine Seel bewahren.

Der HErr bewahre deinen Eingang / und deinen Außgang von nun an biß in Ewigkeit.

Ehr ſey dem Vatter und dem Sohn/ und dem H. Geiſt/wie er war von Anfang / jetzund / allweg/und zu ewigen Zeiten / Amen.

HErr erbarm dich unſer /
Chriſte erbarm dich unſer!
Vatter unſer ꝛc.
HErr mach ſeelig deine Dienerin /
Mein GOtt/ die auff dich hofft:
Sende ihr vom heiligen deine Hilff/
Und von Sion bewahre ſie:
HErr ſey ihr ein ſtarcker Thurn
Vor dem Angeſicht deß Feinds /

HErr

HErr erhöre mein Gebett /
Und mein Geſchrey kom̃e zu dir!
Der HErr ſey mit dir /
Und mit deinem Geiſt!
Laßt uns betten.
Allmächtiger ewiger GOtt / wir bitten deine Majeſt. damit / gleichwie dein eingebohrner Sohn / mit der Weſenheit unſers Fleiſches in dem Tempel iſt geopffert worden / du alſo verſchaffen wolleſt / daß dieſe deine Dienerin mit gereinigtem Gemüth dir vorgeſtellt möge werden / durch denſelben Chriſtum unſern HErrn / Amen.
Nach dieſem gibt der Prieſter der Perſohn die Stohl / und im einführen ſagt er:
Der HErr bewahre deinen Eingang und deinen Außgang / von nun an biß in Ewigkeit!
Wann das Kind gegenwärtig / ſpricht der Prieſter folgende Wort:
Gehe ein in den Tempel GOttes / damit du Theil habeſt mit Chriſto zum ewigen Leben.
Wann alsdann die Perſohn zum Altar kommt / lieſt der Prieſter das S. Joannis Evangelium, welches / wann es

es geleſen / reicht er daſſelbe ihr / andächtig zu küſſen / ſagend:

Durch dieſe Wort deß H. Evangelij ſollen alle deine Sünd und Laſter außgelöſcht werden.

Letztlich / nimbt der Prieſter das Weyh-Waſſer und beſprengt die Perſohn mit folgenden Worten: der Seegen deß Vatters / ✝ und deß Sohns / ✝ und deß Heil. Geiſts / ✝ komme über euch / und bleibe allezeit / Amen.

Alſo wird dieſe Ceremonie / nachdem die ausgeſegnete Perſohn das Kind umb den Altar getragen / daſſelbige Gott auffzuopffern / beſchloſſen.

Neubekehrter. Ich muß einmahl geſtehn / daß dieſes ein ſchöne und löbliche Andacht ſeye. Letztlich muß ich noch eines fragen / was die Exorciſmi oder Beſchwörungen ſeyen?

Doctor. Exorciſmus iſt ein Griechiſches Wort / heußt auff Teutſch ſo viel als ein Beſchwörung / das iſt ein Weiß / wodurch der böſe Feind / ſo er eines Menſchen Ort oder Behauſung beunruhiget / beſchworen und vertriben wird. Hieher gehören alle Malefits / ſo Vieh und Menſchen verderben.

Neu-

Neubekehrter. Iſt dieſer Gebrauch ſchon alt in der Kirchen?

Doctor. Hat ihn nicht Chriſtus heiliglich und kräfftig geübt. Math. 8. 11. 17. Marc. 1. 3. und 5. Luc. 4. 8. 9. da er die böſe Geiſter mit gebieten / mit drohen und ſchelten außtriebe?

Solchen Gewalt hat er den Apoſteln gegeben Math. 10. Marc. 3. Luc. 9. alſo ſchreibt Mathæus, daß JEſus ſeine Jünger zu ſich beruffen / und ihnen Gewalt gegeben über die unreine Geiſter. Wie dann ſich einsmahls bey Chriſto die Jünger berümbt haben / daß ſie im Namen Chriſti die Teuffel außgetrieben:

Actor. 19. ließt man / wie die böſe Geiſter durch das Schweiß- oder Naßtüchlein deß Heil. Pauli ſeynd außgetrieben worden. Dieſer Gewalt iſt in der erſten Kirchen bey den Exorciſten verblieben und H. Leuten / darum der Heil. Ignatius in einem Send-ſchreiben zu den Antiochenern die Exorciſten grüſſen laßt.

S. Juſtinus ſchreibt: viel auß unſeren Chriſten haben viel Beſeſſene / und eben in diſer Stadt Rom / durch den Namen JEſu Chriſti deß ge-

creu-

creutzigten beſchworen und geheilet.

Alſo ſchreibt S. Irenæus Lib. 2. contra hæres. C. 58. wie Euſebius Lib. 5. Hiſt. Eccl. C. 7. bezeugt: eben dieſes meldet Tertullianus in Apologet adv. gentes C. 23. item Lib. de ſpectaculis.

Origenes Lib. contra Celſum, ſagt: viel treiben die Teuffel auß den Beſeſſenen / aber durch keine Schwartz-kunſt oder Zauberey / ſondern durch das Gebett und einfältige Beſchwörung.

S. Cyprianus in tractatu ad Demetrianum ſchreibt: das geſchiht bey unſeren Zeiten / daß die Exorciſten mit menſchlicher Stimm und Göttlichem Gewalt den Teuffel geißeln / brennen / peinigen und quälen: alſo ſchreibt Lactantius, Cyrillus, S. Gregorius Naz. S. Hieronymus.

Venerabilis Beda ſchreibt: noſtri temporis Sacerdotes per exorciſmi gratiam dæmones ejicere norunt, unſerer Zeit Prieſter können durch die Gnad der Beſchwörung Teuffel außtreiben.

Das vierdte Carthaginenſiſche Concilium, allwo S. Auguſtinus geweſen /

de-

decretirt alſo: wann der Exorciſt ordinirt wird / ſo empfangt er auß deß Biſchoffs Hand das Büchlein / darinn die Exorciſmi verzeichnet ſeynd/und der Biſchoff ſpricht: nim hin / und lerne außwendig / und hab Gewalt/ die Händ auffzulegen über die Beſeſſene / ſie ſeyen getaufft / oder Catechumeni.

Neubekehrter. GOtt will/ iſt es alt genug! deſſen ſich die Lutheriſchen keines Wegs berühmen können. Ich hab auch viel gehört von dem Glocken-weyhen oder Glocken-Tauff/ wann der Herr Doctor mir ſolchen zu erklären die Gütigkeit haben wolte.

Doctor. Das will ich thun in dem folgenden Capitel / hab nur ein kleine Gedult.

Neundtes Capitel.

Von den Glocken/ und deren Weyhung.

Neubekehrter. Iſt es wohl ſchon lang / daß die Glocken auffkommen ?

Doctor. Franciſcus Modius vermeint/daß der Gebrauch / Glocken zu

haben/

haben / auffkommen von dem Pabſt Sabiniano, ſo gelebt anno 604. weil ohne Zweiffel kein leichtere und beſſere Weiß zu finden war / das anwachſende zahlreiche Chriſtliche Volck von fern in die Kirch zu beruffen; maſſen auch ſchon in dem Alten Teſtament die Prieſter die Glöcklein bey ihnen und mit ſich trugen: dann die Glocken auch abſonderlich bedeuten den Klang deß Evangelij / ſo durch die Apoſtel in alle Welt außgangen. Dieſer Pabſt ſoll auch die Uhren in den Kirchen / die Stunden zu ſchlagen / nach Meinung Martini Poloni angeordnet haben. Strabo ſchreibt / daß der H. Paulinus zu Nola in Campania, der Anfänger der Glocken geweſen ſeye / welcher 200. Jahr vor Sabiniano gelebt hatte. Gilbertus will in den Venetianiſchen Geſchichten / als wäre ſie zu erſt bey den Griechen erfunden worden.

de rebus Eccl. C. 15.

L. 8

Neubekehrter. Wann hat aber der Gebrauch die Glocken zu weyhen angefangen?

Doctor. Solches find ich nicht eigentlich und gewiß; Alcuinus, Caroli

Magni Præceptor ſchreibt / daß dieſer Gebrauch ſchon zu ſeiner Zeit üblich ware: neque enim, ſeynd ſeine Wort: novum videri debet, campanas benedicere, & unguere, & eis nomen imponere, es ſoll einem nicht neu vorkommen / die Glocken weyhen / dieſelbe öhlen / und ihnen einẽ Namen auffgeben. Anno 968. hat der Pabſt Joannes XIII. zu Zeiten deß Käyſers Ottonis die fürnembſte Glock zu Rom in der Lateraniſchen Kirch geweyhet / und den Namen S. Joannis deß Täuffers auffgeben. Von der Weyhung der Glocken ſchreibt viel Durandus in ſeinem Rationali. Lib. 1. C. 4. und andere.

Neubekehrter. Wie kommt es aber / daß man die Glocken tauffet?

Doctor. Das Wort tauffen heißt da ſo viel / als weyhen / ſegnen: weil ſie aber mit Waſſer abgewaſchen werden / wird dieſes Wort Tauffen von dem H. Tauff entlehnet / welches ſo viel heißt / als abwaſchen.

Neubekehrter. Warum braucht es aber der Abwaſchung bey der Glockenweyh?

Doctor. Auff daß / wo man ihren

Klang höret / die Macht der Nachſtellungen / der Schatten deß Betrugs / der Anfall der Sturm-Winde / das Einſchlagen und Verletzung der Donnerkeil / ſchädlich Ungewitter / die unreine Lufft / und unreiner Geiſter ſchädliche Anſchläg / ſambt allem Ubel / abweiche / gleichwie durch daß Waſſer alle Unreinigkeit abgewaſchen wird.

Neubekehrter. Warum werden ſie mit dem H. Oel / und Cryſam beſtrichen?

Doctor. Damit alle Chriſten / welche auff ihren Klang zuſammen kommen / von allen Verſuchungen deß Feinds befreyet / der Lehr deß Chriſt-Catholiſchen Glaubens nachkomen / das feindliche Heer erſchröckt / und das zuſammen beruffene Volck / als wahre Chriſten durch die Gnad deß H. Geiſts in Chriſto / als wahren Geſalbten / möge nachkommen.

Neubekehrter. Warum werden ſie zu Ehren / und unter dem Namen eines H. getaufft?

Doctor. Damit GOtt durch deſſen Fürbitt die obgemeldte Gnaden verleihen möge / gleichwie man die

Kirchen ſelbſt unter dem Namen eines Heiligen conſecrirt / damit nemlich / vermög ihrer Fürbitt / den Göttlichen Schutz / und verlangte Wolfahrt Leibs und der Seelen zu erhalten.

Neubekehrter. Wie kommt es aber / daß man Göttel und Pfetter darzu brauchet ?

Doctor. Göttel und Pfetter / oder beſſer zu reden Beyſtänd belangend / davon thut die Kirchen-Ordnung keine Meldung / dann ſie nur eingeladen werden als Zeugen und Beyſtänd / den Glocken einen Namen zu geben / dahero der Gebrauch eingeführt / daß man ſie bloß dem Namen nach Göttel und Pfetter nennen thut.

Neubekehrter. Warum leut man aber die Glocken gegen Donner und Wetter ?

Doctor. Förderſt / damit die Leut zum Gebett ermahnt werden : zum andern / damit der Lufft zertheilt und das Gewitter vertrieben werde : drittens / auff daß / wann etwan die Macht deß böſen Feinds / oder Nachſtellung der böſen Leut durch das Ungewitter zu ſchaden ſuchen / alles Böſes durch die Fürbitt deß Patronen.

nen / deſſen der Klang gleichſam eine Anruffung iſt (wie oben gemeldt worden /) abgewendt werden möge.

Zehendes Capitel.

Von den Begräbnuß⸗Ceremonien.

Weil das End / und letzte Ding deß Menſchen der Todt / (mors ultima linea rerum,) als wollen wir zum Beſchluß dieſes Buchs von den Ceremonien der Begräbnuß handlen. Horat. Lib. 1. Ep. 19.

Neubekehrter. Ich bilde mir ſchon ein / wie ſchön dieſe ſeyen / und was für lehrreiche Bedeutungen ſie in ſich beſchlieſſen werden.

Doctor. Damit du auch nicht zu viel zu fragen haſt / will ich dir die Mühe ſparen / und dir eine nach der anderen außlegen.

I. Wird an etlichen Orten / wie in Italien der todte Leib gewaſchen / anzuzeigen / daß nichts unreines in den Himmel werde eingehen. Act. 9. Apoc. 21.

II. Legt man den Todten weiß an / zum Zeichen / daß wir mit dem Kleid der Unſchuld / ſo wir in dem Heil. Tauff empfangen / vor dem Richter-Stuhl GOttes erſcheinen ſollen / wie auch Chriſtus in weiſſe Leinwand iſt gelegt worden.

III. Wird der Todte in einen höltzernen Sarg gelegt / zu bedeuten / daß / wie ein dürres Holtz wider grünet / dieſer Todte wider einsmahl zum Leben aufferſtehen werde; alſo redt S. Ambroſius von dem verſtorbenen Sohn der Wittfrauen: ſpem reſurgendi habebat, quia ferebatur in ligno, er hatte die Hoffnung wider auffzuſtehen / dann er in dem Holtz getragen wurde.

In Cap. 7. Luc.

IV. Legt man auf den Todten ein ſchwartzes Todten-Tuch mit einem weiſſen Creutz / zu weiſen / daß alle durch das Creutz / und Verdienſte Chriſti JEſu ſeelig müſſen werden.

V. Trägt man das Creutz der Leich vor / anzuzeigen / daß der Todte in dem Leben biß an das End unter dem Creutz Chriſti als ein ritterlicher Soldat geſtritten habe.

VI.

VI. Trägt man brennende Kertzen bey der Todten-bahr / anzuweiſen / daß der Menſch mit brennenden Amplen ſeinem Bräutigamb ſolle und müſſe entgegen gehen / wann er anderſt in das Himmelreich will eingelaſſen werden : und dieſer Gebrauch war ſchon zu Zeiten Athanaſij, Conſtantini Magni, S. Chryſoſtomi.

VII. Werden geleut die Glocken / damit die Rechtglaubige ermahnet werden / auff daß ſie für die abgeleibte andächtig betten ſollen / wie auch / daß ſie ſich der Sterblichkeit und deß Todts erinneren ſollen.

VIII. Singt man / man bettet und pſallieret / GOtt danck zu ſagen / und für die Ruhe deß Verſtorbenen zu betten.

IX. Wird der Todt mit Weyhrauch geräuchert / anzuzeigen / daß / der zu GOtt kommen ſoll / mit einem lieblichen Tugend-Geruch erſcheinen ſolle. Zweytens / daß unſer Gebett wie ein liebliches Rauch-Werck zu GOtt kommen möge. Pſal. 140.

X. Wird er mit Weyh-Waſſer beſprengt / anzudeuten / daß man bet-

te / GOtt wolle ſeine Seel mit dem Waſſer ſeiner Gnaden befeuchten; dann in Beſprengung ſagt der Prieſter: Rore cæleſti perfundat animam tuam Deus, mit himliſchem (Gnaden) Thau beſchütte GOtt deine Seel. Es bedeut auch das Blut Chriſti / durch welches der Todte die Seeligkeit erhalten werde.

XI. Wird der Todte nicht ſtehend / ſondern liegend begraben / Urſach / dieweil wir nicht mehr auff den Meſſiam, wie die Juden / warten / ſondern / daß wir in Chriſto unſerem Heyland ruhen.

XII. Pflegt der Prieſter etwas Grunds auff den Todten zu werffen / anzuzeigen / daß / gleichwie der Menſch auß Erden erſchaffen / er nun wider zur Erden kommen ſeye.

Deßwegen / in dem er den Grund auf den Todten wirfft / ſpricht er: von der Erd haſt du mich erſchaffen / zu der Erd haſt du mich widergebracht / mein Erlöſer / wecke mich auf am Jüngſten Tag.

XIII. Wird ein Creutz auf dem Grab auffgericht / anzuzeigen / daß

der

der Verſtorbene ein wahrer Catholiſcher Chriſt geweſen / der an JEſum geglaubt / und durch das Heil. Creutz erlößt worden: abſonderlich / daß der Todt durch das H. Creutz / gleichwie durch das Zeichen T. am letzten Gericht von dem ſchlagenden Engel werde bewahret werden. Ezech. 9. v. 4.

Neubekehrter. Wer hat zu erſt die Kirch-Höf zur Begräbnuß gewidmet?

Doctor. Dieſes wird zu erſt dem Abraham zugeſchrieben / der zu erſt einen Acker von Ephron gekaufft / und die Sara dahin legte. Zu Rom war Calixtus der erſte / ſo in der Straß Appia einen Kirch-Hoff gemacht für die H. Martyrer.

Neubekehrter. Warum müſſen die Catholiſche auff geweyhte Ort begraben werden?

Doctor. Dieweil / nach Lehr deß H. Apoſtels / der Menſch kein gemeines Geſchöpff iſt / ſondern ein Tempel GOttes und deß H. Geiſts. 2. Weil er durch den H. Tauff / und H. Cryſam / wie auch andere H. Sacramenten / ſonderbar geheiliget / und Chriſto einverleibt worden. 3. Dardurch

wird angezeigt / daß / gleichwie ſie im Leben von den Unglaubigen und Ketzern ſeynd unterſchieden geweſen / alſo ſollen ſie nach dem Todt von ihnen abgeſöndert ſeyn.

Neubekehrter. Warum gibt man den Friedens-Kuß nicht in dem Seelen-Ambt ?

Doctor. Weil man nicht weiß / ob die Seel / für welche man Meß ließt / in Frieden ſeye/und denſelbigen würcklich genieſſe.

Neubekehrter. Es iſt gewißlich alles wohl höchſt-löblich / was will doch der Dritte / Siebende / und Dreyſigſte Tag ſagen ?

Doctor. Alles hat ſein ſchöne Bedeutung : erſtlich zwar heißt man den Dritten darum / weil am dritten Tag nach der Begräbnuß dem Verſtorbenē ein H. Meß nachgeleſen worden / zu Ehren Chriſti / der am dritten Tag von den Todten aufferſtanden war ; alſo redt davon S. Clemens Lib. 6. Conſtitut. Apoſt. C. 48.

Der Siebende kombt daher / daß die Heil. Kirch am ſiebenden Tag gleichfalls umb die Ruhe deß Todten hefftiger zu bitten pflege/ und das

Meß-

Meß-Opffer GOtt auffopffere / weil der ſiebende Tag ein Tag der Ruhe iſt / wie davon redet der Heil. Auguſtinus Lib. 2. qq. ſuper Geneſin. Eccl. 22. ließt man auch von der Traur der 7. Tågen.

Der Dreyſigſte iſt nach dem Alten Teſtament eingericht / allwo man Gen. 50. ließt / wie Joſeph 30. Tåg den Todt Jacobs beweint : ebenfalls Deuteron. 34. v. 8. hat das Volck Moyſen auch dreyſig Tåg beweinet.

Weil aber dieſe dreyſig-tågige Zeit zu lang geweſen / und die Hilff den Todten zu lang verſchoben wurde / als hat die Kirch die lang-wierige Zeit verändert / und gewollt / daß die drey-mahlige Hilff / ſo bald es geſchehen kunte / zu Troſt und Hilff der verſtorbenen Seelen gehalten wurde.

Neubekehrter. Warum wird aber in der Seelen-Meß der Pſalm Judica / viel Creutz / das Glòria Patri, der Kuß auff das Evangelium / die Benediction, und viel anders außgelaſſen ?

Doctor. Zum Zeichen der Traur; dann

dann ſolches alles Zeichen der Freuden in ſich ſchlieſſen / als auch das Alleluja / das Pacem, wegen obiger Urſach.

Neubekehrter. Iſt es aber ſchon lang in der Kirch eingeführt / daß man für die Todten bettet?

Doctor. Was ſonſt / das zweyte Buch der Machabeer am 12. Capitel meldet dieſes ja klar genug: aber wir wollen jetzund nicht viel von der Schrifft Meldung thun / damit wir nicht in Controvers gerathen / ſondern ich will nur anziehen / in welchen Zeiten dieſer Gebrauch üblich ware.

Hom. 65. ad popul. Erſtlich haben wir ſolches von den H. Apoſteln / wie der Heil. Chryſoſtomus bezeugt mit dieſen Worten: non temerè ab Apoſtolis hæc ſancita fuerunt, ut in tremendis myſterijs defunctorum agatur commemoratio, dieſe Ding ſeynd nicht vermeſſentlich von den Apoſteln eingeſetzt worden / daß man in den erſchröcklichen Geheimnuſſen begehe die Gedächtnuß der Abgeſtorbenen.

C. 1. & 4. Davon thut auch Meldung der Heil. Auguſtinus in dem Buch von der Sorg für die Todten: non ſunt,

(ſeynd

(ſeynd ſeine Wort) prætermittendæ ſupplicationes pro ſpiritibus mortuorum, die Gebetter für die verſtorbene Seelen müſſen keines Wegs unterlaſſen werden. Darum gemeldter H. Lehrer Lib. de hæreſibus, Hæreſ. 53.
wie auch Epiphanius, Aërium unter Hære. 75.
die Ketzer zehlet / weil er das Gebett / und Opffer für die Todten verworffen; die Wort deß H. Auguſtini ſeynd dieſe: Aëriani ab Aëirio quodam ſunt nominati, qui, cum eſſet presbyter, doluiſſe fertur: quod Epiſcopus non potuit ordinari, & in Arianorum hæreſin lapſus, propria dogmata addidiſſe, dicens: orare, vel offerre pro mortuis oblationem non oporteret, Die Aerianer haben ihren Namen von einem mit Namen Aërius, welcher / als er Prieſter war / ſchmertzete es ihn ſehr / daß er nicht kunte zum Biſchoff geweyht werden: darum er in die Arianiſche Ketzerey gefallen / und hat eigne Lehren hinzugeſetzet / ſagend: man ſolle für die Todten noch opffern noch betten. Iſt das nicht alt genug? ſoll ich dann nicht S. Chryſoſtomo, S. Auguſtino, und andern tauſend Heil.

Vät-

Vättern der erſten Kirchen/beſſer/und mehreren Glauben zumeſſen? als Aërio, Calvino, Luthero.

Neubekehrter. Das halt ich auch darfür/ daß/ wann man dieſe letztere mit den erſten/ja der gantzen Lateiniſchen und Griechiſchen Kirchen Lehrern auff die Waag-Schal leget/ dieſe gewißlich zu leicht/ zu ſchwach/ und zu unkräfftig gefunden würden/ das Fegfeur außzulöſchen. Aber noch eins Herr Doctor/ ich hab gehört/ daß die Bücher der Machabeer/ worauß unſer Haupt-Fundament genommen wird/ nicht Canoniſch ſeyen.

Doctor. Das haſt du bey den Lutheriſchen gehört/meinſt du dann/ daß ſie darum nicht Canoniſch ſeyen/ weil es Lutherus und Calvinus ſagen? woher haben ſie den Gewalt/ die Bücher der H. Schrifft zu canonizieren/ wer hat ihnen die Authorität gegeben? ich ſetze ihnen entgegen den H. Gelaſium, Auguſtinum, Hieronymum, Innocentium, und hundert andere HH. Vätter/ den 84. Canonem der Apoſteln/ und viele Concilia, ja die allgemeine unfehlbare Catholiſche Kirch/ wem iſt mehr zu glauben?

Ich laß aber gelten/ geſetzt/ die Bü-

Bücher der Machabeer ſeyen nicht Canoniſch / ſo ſeynd ſie dannoch keine Fabel-Bücher / oder Eulenſpiegel / ſondern glaubwürdige Hiſtori-Bücher / ja glaubwürdiger / als Plinius, Livius, und andere alte Hiſtori-Schreiber. Seynd ſie nit authentiſche Hiſtori-bücher / ſo iſt doch Hiſtoriſcher Zeugnuß nach gewiß / daß man damal zu Zeiten der Machabeer und Judä in dem wahren GOttes-Dienſt für die Todten gebettet und geopffert habe; ergò folget nothwendig / daß der rechte und wahre Glaub für die Todten recht und nutzlich bette / und opffere. Seynd alſo die Widerſacher geſchlagen / ſie mögen es machen / wie ſie wollen / ſie mögen die Außflucht hinnehmen / wohin ſie wollen. Weil aber meine Intention allein iſt / die Ceremonien außzulegen / als laß ich mich weiters in Controvers nicht ein.

Neubekehrter. Iſt es ſchon lang / daß man Jahr-Zeiten für die Todten haltet?

Doctor. Freylich / dann wiewohl Polydorus Vergilius Lib. 6. C. 9. vermeint / daß ſolcher Gebrauch / wie auch die drey Heil. Meſſen nach dem

Tod /

Todt/ für die Abgeſtorbene zu halten/von dem Pabſt Pelagio ſey angefangen worden/ ſo ſchreibt Iſidorus ſolches doch den Apoſteln zu/ welcher Iſidorus auch die Ceremonie der Begräbnuß ſelbſt vermehrt hatte. Gelegenheit/ ſagt S. Ambroſius, haben zu den vorigen gegeben die Hebräer/ wie oben gemeldt. Tertullianus hat ſchon zu ſeiner Zeit von den Jahr-Zeiten geredt in libro de Monogamia, allwo er von einer Wittfrau/ ſo nur einen Mann gehabt/ſagt: enim verò pro anima ejus orat, & refrigerium poſtulat, & aufert annuis diebus de pœnis dormitionis ejus, dann ſie bettet für die Seel ihres Manns/ und begehrt Hilff für ihn/ und jährlich nach ſeinem Todt nimbt ſie von ſeinen Peinen hinweg. Item de Corona militis, ſagt er: oblationes pro defunctis annua die facimus, wir opffern alle Jahr für die Todten.

Beſchlieſſe mit den Todten dieſes mein gantzes Vorhaben/ nicht zweiffelend/ wann du in Leſung dieſer Ceremonien-Außlegung dich wirſt fleißig üben/ daß du eine Hochſchätzung und

Lieb

Lieb gegen der H. Römiſchen Apoſtoliſchen Kirchen in dir und deinem Gemüth werde eingepflantzt werden / und ich alſo mein Ziel und End erreicht haben.

Neubekehrter. Sie haben alles überflüßig geleiſtet / Herr Doctor / ja mehr / als ich verlangt und gehofft hab / ich will alles wohl zu Hertzen faſſen / öffter alles wohl bedencken und zu Gemüth führen; bedancke mich vor ſolche Lieb und groſſe Gnad / die der Herr in Außlegung der Ceremonien mir zu erzeigen ſich die Mühe gegeben / und wünſche / daß / wie bey dem Propheten Daniel zu leſen / Sie einsmahls mögen leuchten wie die Stern am Firmament in alle Ewigkeit? kan ich mit meiner Wenigkeit dem Herrn bedienet ſeyn / bleibe ich unendlich verpflicht biß ins Grab: unterdeſſen wolle Sie der gütige GOtt bewahren / und in ſeiner Gnad allzeit erhalten.

Beſchluß

Uber obgemeldte Kirchen-Ceremonien.

Auß allem dem / was in den drey Theilen dieſes Buchs iſt erklärt worden / iſt genug und klar am Tag die ſchöne und herrliche Zierd

der Kirchen GOttes / als welche mit ſo vielem Göttlichen Geſchmuck außſtaffiert / und vielen herrlichen Ceremonien und Gebräuchen majeſtätiſch geziert iſt. Gehe hin Calvine, und behöre deinen unglückſeeligen Anhang mehr / daß die Ceremonien der Kirchen ein Gedicht und Fabelwerck ſeyen; muſt du nicht geſtehen / daß / wann nach Auſſag deß Königlichen Propheten die Kirch GOttes
Pſal. 18. ein hell-gläntzende Sonn ſeye: *in ſole poſuit tabernaculum*, er hat ſeinen Sitz in der Sonn geſetzt / daß die Ceremonien die ſchöne Strahlen ſeyen / welche die mißgünſtige Augen ihrer Feinde nicht anſchauen mögen? betrachte das Ziehl und End derſelben / ſeynd ſie nicht klare Unterweiſungen der Geheimnuſſen GOttes? betrachte ihren Siñ und Außlegung / ſeynd ſie nicht herrliche Sitten-Lehren? betrachte die Zeit ihrer Einſetzung / ſeynd ſie nicht uralt von der erſten Kirchen hergebracht? ſiehe an deren Anſehen und Authorität / ſeynd ſie nicht in der H. Schrifft gegründet / von den erſten heiligen Vättern und

Kir-

Kirchen-Lehrern angeordnet/von den allgemeinen Concilijs und Verſamblungen der Kirchen gut geheiſſen worden? waren ſie nicht in ſo vielen hundert und hundert Jahren üblich und gebräuchlich geweſen? daß gewißlich / wer an der Wahrheit der Catholiſchen Kirchen/an deren Alterthum / an der Ubereinſtimmung derſelben mit den erſten Concilijs und Apoſtoliſchen Einſetzung zweiffeln wolte / nur dieſes / was in dieſem Buch gemeldet und probirt iſt / den Zweiffel zu erörteren / anſehen müſſe.

Wann aber nicht bey jeden geringen Ceremonien die Zeit ihrer Einſetzung gemeldt worden / iſt die Urſach / daß etliche ſo alt/daß deren Urſprung unbekandt verblieben: andere ſeynd ſo gering / daß unnöthig war/ ſolche anzuziehen / weil auß dem / was weitläuffig angezogen worden/man leichtlich die andere wird ſchlieſſen können.

Zum Beſchluß gib ich allen eiffrigen Liebhabern der Ceremonien dieſes zum Troſt / was GOtt dem Patriarchen Abraham gegeben / in- Gen. 18.

dem er ihm / weil er die Ceremonien heilig gehalten / dieſe groſſe Gnaden verſpricht : ich will den Saamen vermehren wie die Stern am Himmel / darum / daß Abraham meiner Stimm gehorſam geweſen / und hat meine Gebott und Befehl / auch meine Ceremonien und Satzungen gehalten.

E N D E.

Omnia ad Majorem Dei Gloriam.

Regi=

Erſtes Regiſter.

Der Capitulen / und aller darinn begriffenen Fragen.

Eingang.

Von den Ceremonien insgemein

Fragen. Blatt.

I. Ob es der Catholiſchen Kirch / Päbſten und Biſchöffen zuläſſig / neue Gebräuch und Ceremonien einzuführen. 2
II. Ob Chriſtus mit dem abgeſchafften Ceremonial-Geſetz nicht auch die Ceremonien abgeſchafft habe. 12.
III. Warum Chriſtus annoch auf Erden die Ceremonien nicht ſelber eingeſetzt. 13
IV. Warum die Ceremonien nach Ankunfft deß Heil. Geiſts nicht auff einmahl / ſondern nach und nach in ſo viel

hundert Jahren Zeit auffgebracht worden ſeyen. 14
V. Warum die Ceremonien nicht an allen Orten gleich ſeyen. 16

Erſter Theil.

Von allen Ceremonien / ſo das Jahr hindurch auff gewiſſe Täg der 12. Monathen in der Kirch zu fallen pflegen.

Erſtes Capitel.

Von dem Creutz-Zeichen / und Weyh-Waſſer.

I. WArum die Catholiſchen ſo offt das Creutz machen. 17
II. Ob ſchon lang dieſer Gebrauch eingeführt ſeye. 19
III. Ob es unrecht ſeye/ das Creutz nicht machen. 21
IV. Warum die Prieſter nach allen GOttes-Dienſten das Creutz über das Volck geben / auch zuweilen mit dem Hochwürdigen Sacrament. 22.

V. Ob

V. Ob ſolcher Gebrauch ſchon alt ſeye. 22
VI. Warum in Ableſung deß H. Evangelij man ſich mit drey kleinen Creutzlein bezeichnet. 23
VII. Ob die böſe Geiſter/und Geſpenſt/ und Zauberey/durch das Creutz-Zeichen verjagt werden. 25
VIII. Warum man gemeiniglich Weyh-Waſſer zum H. Creutz brauchet/ und ſich darmit beſprengt.
IX. Ob das Weyh-Waſſer die Krafft habe/uns von allem böſen zu bewahren. 27
X. Ob ſolches auß der H. Schrifft zu probiren.
XI. Warum Saltz zu Weyhung deß Waſſers gebraucht werde. 30
XII. Ob ſolcher Gebrauch ſchon alt. 31
XIII. Warum der Prieſter nach vollendtem GOttes-Dienſt das Volck mit Weyh-Waſſer beſprenge. 32

Anderes Capitel.

Ceremonien/ ſo im Monat December gebräuchlich.

I. WArum die Kirch ihr Jahr von dem Ad-

Advent anfangt. 33
II. Warum dieſe Zeit / Advent genennt werde. 34
III. Warum in der Advents-Zeit vier Wochen / oder auff das wenigſt vier Sonntäg begriffen. 34
IV. Was die Rorate ſagen wollen / die Advents-Zeit hindurch. 36
V. Warum die Prieſter an Weyhnachten 3. H. Meſſen leſen. 37
VI. Warum die erſte um Mitternacht geleſen werde. 37
VII. Ob dieſe Gebräuch ſchon lang eingeführt. 39
VIII. Ob der Gebrauch / Krippelein zu bauen/ ſchon alt. 39
IX. Warum erlaubt ſey / Fleiſch zu eſſen / wann die Weyhnachten auf den Freytag oder Sambſtag fallt. 40
X. Was der Johannes-Seegen ſagen will. 41

Drittes Capitel.

Ceremonien deß Jenners und Hornungs.

I. WAs die Kertzen-Proceßion bedeute an Mariä Liechtmeß.

II. Wozu die geweyhte Kertzen nutzen. 43
III. Wie lang dieſes Feſt ſchon auffkommen. 43
IV. Warum an St. Blaſij Tag die Hälß mit Kertzen geweyht werden. 44
V. Was die Agathá Zetul in den Häuſern ſagen wollen. 45

Viertes Capitel.

Ceremonien / ſo in den Monat Mertz in der Kirch Gebräuchlich.

I. WAs man durch den Soñtag ſexageſima, ſeptuageſima, quinquageſima verſtehe. 47
II. Auß was Urſach wir die 40. tägige Faſten halten.
III. Ob dieſe Weiß zu faſten ſchon lang eingeführt. 51
IV. Ob man vor Alters in der erſten Kirch auch gefaſtet/wie jetzund. 53
V. Warum wir uns am Sambſtag und Freytag vom Fleiſch eſſen enthalten.
VI. Wie lang die Enthaltung vom

Fleiſch am Freytag und Sambſtag ſchon eingeführt.
VII. Warum es vor altem in der Kirch am Sambſtag zu faſten verbotten war.
VIII. Ob gleiche Schuldigkeit ſey / am Sambſtag / wie am Freytag ſich vom Fleiſch zu enthalten. 61
IX. Warum man am Aſcher-Mittwoch Aſchen auff die Köpff ſtreuet. 62
X. Warum man die Altär von Anfang der Faſten biß ans End zudecket. 63
XII. Wer die Ceremonien deß Aſcher-Mittwochs auffgebracht habe.
XII. Was die Stationes die Faſten hindurch in der Stadt Rom bedeuten. 64
XII. Ob das freywillige Faſten nicht eben ſo gut ſeye / und GOtt angenehm / als das gebottene.

Fünfftes Capitel.

Ceremonien deß Monats April.

I. WArum der ohn eins letzt Sonntag

tag in der Faſten Paßions-Sonntag genennt wird. 65
II. Warum man die Crucifix-Bilder an dieſem Sonntag zu decke. 66
III. Was die Palm-Sonntags-Ceremonien Bedeuten. 66
IV. Warum man die Palmen weyhe. 68
V. Warum der Prieſter nach der Proceßion an dieſem Tag dreymahl an die Thür klopffe.

Char-Wochs Ceremonien.

VI. Warum die Metten in der Char-Woch tenebræ genennt werden. 68
VII. Warum der Freytag dieſer Wochen Char-Freytag / und die Woch Char-Woch genennt werde. 70
VIII. Was die Ceremonien bedeuten in Weyhung deß H. Oels und Chryſambs. 71
IX. Was die 13. Kertzen auff einem Leuchter bedeuten / ſo nach und nach außgelöſcht werden. 72
X. Was das H. Grab bedeute. 74
XI. Warum die Glocken dieſe Täg nicht geleutet werden.
XII. Warum die Lutheriſche dieſe Täg fey-

feyren / wir aber nicht. 75
XIII. Warum wir Catholiſche Göttliche Ding und Geheimnuſſen mit Menſchlichen Gleichnuſſen erklären. 76
XIV. Warum der Prieſter alle Zierd und Ornat von den Altären nimbt.
XV. Warum der Gebrauch der Fußwaſchung am grünen Donnerſtag / nicht aber bey den Lutheriſchen. 80
XVI. Warum man am Char-Freytag für Juden / Heyden und Ketzer / da ſie doch excommunicirt ſeynd / bette. 80
XVII. Warum die Prieſter am Char-Freytag kein Meß leſen / und warum in den Clöſtern / und Collegiat-Stifftern nur eine geleſen wird. 81
XVIII. Warum man am End deß Paſſions nieder kniet. 82
XIX. Warum der Prieſter das Crucifix dem Volck mit dem Verß Ecce lignum Crucis zeige. 83
XX. Warum der Prieſter die Schuh außziehe / ehe er das Crucifix anbettet. 83
XXI. Auff was weiß man das Creutz anbette. 8
XXII. Warum der Prieſter die Heil. Hoſti

Hoſtie am Charfreytag nur mit einer Hand auffhebe. 85
XXII. Was den Judas verbrennen heiſſe. 86
XXIII. Ob dieſer Gebrauch ſchon alt. 86
XIV. Was die drey-zinckende Kertz bedeute. 88
XXV. Was die fünff Gran/ und die Oſter-Kertz. 88
XXVI. Ob dieſer Gebrauch ſchon alt. 89
XXVII. Warum die Oſter-Kertz vom Triangel angezündet wird. 90
XXVIII. Warum man die Prophezeyhung am Oſter-Sambſtag ſinge. 90

Oſter-Tauff Ceremonien.

XXIX. Warum man den Oſter-Tauff weyht. 91
XXX. Ob dieſer Gebrauch ſchon alt. 91
XXXI. Ob GOtt in Erſchaffung der Welt nicht alle Creaturen geſegnet. 92
XXXII. Warum das Waſſer anfänglich in vier Theil zertheilt wird. 92
XXXIII. Warum das Waſſer mit dem Heil. Oel und Chryſam begoſſen wird. 93

XXXV.

XXXV. Warum man die Glocken wider in Abſingung deß Gloria in Excelſis leutet. 94
XXXVI. Was die Rumpel-Metten ſagen will. 95

Sechſtes Capitel.

Von der Oſtern / und Ceremonien/ſo in den Monat Mayen zu fallen pflegen.

I. WAs die Oſtern ſagen will. 97.
II. Ob dieſes Feſt ſchon lang / und zwar am Sonntag eingeſetzt. 98
III. Warum das Alleluja in der Oſtern ſo offt geſungen wird.
IV. Warum der Sonntag nach Oſtern der weiſſe Sonntag oder Dominica in albis heißt. 101
V. Was die Proceßionen bedeuten. 102
VI. Wie lang ſie ſchon gebräuchlich.
VII. Ob die Proceßionen ein Fundament in H. Schrifft haben. 104
VIII. Ob es nicht beſſer wäre / daheim betten/ als bey den Proceßionen. 106
IX. Warum man Proceßion-weiß umb den Bann gehet. 108

X. Wa-

X. Warum man darbey vier Evangelia ſingt. 108.
XI. Warum man an etlichen Orten um den Bann reitet. 109
XII. Warum man Creutz und Fähnen dabey trägt. 109
XIII. Ob dieſer Gebrauch ſchon alt. 111
XIV. Was die Proceßionen am Feſt S. Marci, wie auch in der Creutz-Woch in ſich halten. 114
XV. Was die Ceremonien an dem Auffahrts-Tag bedeuten. 115
XVI. Warum man an dieſem Feſt die Oſter-Kertz außlöſcht. 116
XVII. Was die Proceßion auff S. Urbani Feſt in ſich ſchließt. 116

Siebendes Kapitel.

Kirchen-Ceremonien / ſo in dem Junio üblich.

I. WAs die Vigil bedeuten. 117
II. Obs ſchon lang / daß die Vigil in den Kirchen gebräuchlich. 118
III. Warum ſie aufgehoben worden. 120
IV. Was das Pfingſt-Feſt in ſich begreifft. 122

V. Ob

V. Ob ein Unterſchied unter dem Pfinſt- und Oſter-Tauff ſeye. 123
VI. Warum der Tauff nur an Pfingſten / und Oſtern geweyht werde. 123
VII. Was die Fron-Faſt ſagen will. 124
VIII. Warum an dem Fronleichnams-Feſt ein ſo herzliche Proceßion gehalten wird. 125
IX. Ob dieſes Feſt ſchon lang eingeſetzt. 127
X. Warum kein Faſt-Tag zwiſchen Oſtern und Pfingſten. 129
XI. Warum an den Sonntägen keine Faſt-Täg. 130

Zweiter Theil.

Von den Ceremonien der Heil. Sacramenten.

Erſtes Capitel.

Von den Ceremonien deß Heil. Tauffs.

I. WAs alle Tauff-Ceremonien bedeuten. 131
II. Wofür Göttel und Pfetter ſeyen. 140

III. Ob

III. Ob die Gevatterſchafft ſchon alt. 141
IV. Warum man vor altem den Täuffslingen Milch und Honig zu verkoſten gab. 141
V. Warum keiner zweymahl getaufft kan werden. 143

Zweytes Capitel.

I. Wo wohl das Wort Firmung herkommen ſoll. 144
II. Warum Heil. Oel dazu gebraucht wird. 145
III. Warum die Stirn damit beſtrichen wird. 146
IV. Warumb nichts davon in der Schrifft. 146
V. Was die Heil. Vätter davon reden. 148
VI. Warum das H. Oel nur am grünen Donnerſtag geweyhet wird. 148
VII. Warum der Firmling mit einem Creutz auff der Stirn bezeichnet wird.
VIII. Warum gemeiniglich die Firmung an dem Heil. Pfingſt-Tag gegeben wird. 149
IX. Warum der Heil. Geiſt über die Apoſtel hat kommen müſſen. 150
X. Wofür der Backenſtreich iſt. 151

XI. Warum der Biſchoff dem gefirmbten den Frieden wünſcht. 152
XIII. Warum man Göttel und Pfetter habe. 152

Drittes Capitel.

Ceremonien von dem Heil. Sacrament deß Altars.

I. WArum man es nüchtern empfange. 153
II. Ob ſolcher Gebrauch ſchon alt. 154
III. Wie das Lutheriſche Nachtmahl der Schrifft zu wider ſeye. 155
IV. Warum wir die Heil. Communion kniend nehmen. 157
V. Warum es die Apoſtel nicht auch kniend empfangen. 158
VI. Warum der Prieſter die Abſolution vor der Communion gibt. 159
VII. Was der Prieſter in Darreichung der Communion ſpricht.
VIII. Welches die Haupt-Fundamenten ſeyen/warum wir Catholiſche nur unter einer Geſtalt communiciren. 160
IX. Warum man das H. Sacrament in

in dem Tabernackel auffhaltet / ob ſolches ſchon alt. 165
X. Wer es eingeſetzt / daß man einmahl im Jahr ſolches genieſſen müſſe / und zwar in dem Alter / da man den Verſtand erreicht. 168
XI. Wie die alten Eremiten die Heil. Communion empfangen haben. 168
XII. Warum man das ewige Liecht in der Kirchen vor dem H. Sacrament hat. 169

Vierdtes Capitel.

Von den Ceremonien der Heil. Meß.

I. WAs eigentlich die Meß ſeye. 172
II. In welchen Theilen die Meß beſtehet. 173
III. Ob es ſchon lang / daß man Meß lieſet. 174
IV. Außlegung der Meß nach den Geheimnuſſen deß Leydens Chriſti. 179
V. Wer inſonderheit alle Ceremonien der Meß eingeſetzt. 184
VI. Außlegung der Meß dem Leben Chriſti nach. 187

VII. Was die Kleidungen deß Prieſters bedeuten. 189
VIII. Wer dieſe Kleidung auffgebracht. 193
IX. Was die weiſſe Chor-Röck bedeuten. 192
X. Warum die Chor-Knaben und Meß-Diener weiſſe Chor-Röck anhaben. 191
XI. Was die Altär / und Kertzen / und andere zum Meß-Opffer gehörige Ding bedeuten. 194
XII. Was die vier Farben bedeuten. 194

Fünfftes Capitel.

Was noch zur H. Meß gehört / wird weiters außgelegt.

I. WArum man bey der Heil. Meß / und auch ſonſt / weiſſe Hoſtien braucht / warum nicht Brod oder Kuchen / und zwar ungeſäurte Hoſtien. 195
II. Warum man Waſſer unter den Wein miſcht in der H. Meß. 196
III. Ob dieſer Gebrauch ſchon lang in der H. Kirchen eingeführt. 196

VI.

IV. Warum das H. Meß⸗Opffer fruhe / und nicht Abends gehalten wird. 198
V. Wie es kombt / daß unter der Elevation zwey Zeichen mit der Glocken gegeben werden. 199
VI. Warum der Biſchoff Pax vobis an ſtatt Dominus vobiſcum ſagt. 200
VII. Warum die Gebetter in der H. Meß Collectæ oder Collecten genennt werden. 200
VIII. Ob es ſchon lang / daß die Catholiſche Chriſten alle Sonn⸗ und Feyrtäg die Meß zu hören verbunden ſeynd. 201
IX. Warum doch Kelch / Paten / Ciborium, von Gold oder Silber ſeyn müſſen. 202
X. Warum nicht alles von Daffet und Seiden / was von Leinwand iſt. 204
XI. Warum alles geweyht ſeyn ſoll / was zum Meß⸗Opffer gehöret. 205
XII. Warum die Catholiſche Weyhrauch in ihren Gottes⸗Dienſten brauchen. 206
XIII. Wer ſolchen Gebrauch eingeführet. 206

XIV. Worinn die Meß der Catechumen beſtehe. 207
XV. Was durch das geweyhte Brod verſtanden wird / ſo man in der Meß an vielen Orten außtheilt. 207
XVI. Warum man bey der H. Meß / und faſt allen Gottes-Dienſten ſich der Lateiniſchen / und nicht jeder Lands-Art bedient. 209

Neundtes Capitel.

Außlegung der Beicht-Ceremonien.

I. WArum man dem Prieſter kniend beicht. 214
II. Was der Prieſter von Anfang der Beicht ſpricht. 215
III. Warum man dem Prieſter die Zeit letzter Beicht anzeigt. 215
IV. Was vonnöthen ſeye/dem Prieſter/ der ein Menſch iſt / ſeine Sünd zu beichten. 216
V. Was die Caſus Reſervati ſeyen. 218
VI. Was für Caſus reſervati in unſerem Biſtthum ſeyen. 219

VII.

VII. Auß was Fundament das die Kirch thue. 219
VIII. Ob die Genugthuung deß Menſchen nicht zuwider ſeye der vollkommenen Genugthuung und Erlöſung Chriſti.
IX. Worinn die Buß der erſten Chriſten beſtanden. 222
X. Wie lang man ſolche Buß habe verrichten müſſen. 224
XI. Was für ein Unterſchied ſeye unter der Beicht / Ablaß / und Jubilæum. 225
XII. Könnt der Herr Doctor mir kein außführlichen Bericht von dem Ablaß geben. 226
XIII. Was für Beſchaffenheit es habe mit dem 25. jährigen Jubilæo. 228
XIV. Wann einer kurtz vor dem Jüngſten Tag ſterben thäte/und hätte tauſend Jahr im Fegfeur zu büſſen / wie er dieſe ſeine Genugthuung vollbringen würde. 229
XV. Was die güldene Porten zu Rom im Jubilæo ſeye. 230
XVI. Wann ſolche Ceremonien ihren Anfang genommen haben. 230
XVII. Was aber durch Auffſchlieſſung

ſung der Porten will geſagt werden. 230
XVIII. Was die Ablaß-Pfenning in ſich halten. 231
XIX. Ob ſolche Pfenning nicht wider Zauberey/ Ungewitter/ ſeynd. 231

Zehendes Capitel.

Ceremonien der letzten Oelung.

I. WArum man Oel brauche zu dieſem Sacrament. 232
II. Warum der Prieſter das Krancken-Zimmer mit Weyh-Waſſer beſprengt/ und dem Krancken das Crucifix zu küſſen gibt. 233
III. Warum er mehr bey dieſem/ als andern Sacramenten bettet. 234
IV. Warum die Ohren/ Naß/ Mund ꝛc. mit dem Heil. Oel beſtrichen werden. 235
V. Warum man die Prieſter nicht inwendig in der Hand/ ſondern außwendig ſalbt. 235
VI. Warum der Prieſter die Händ über den Krancken halt. 235

Eilff-

Eilfftes Capitel.

Von dem Heil. Sacrament der Prieſterweyh / und was darzu gehörig.

I. BEdeutung der Ceremonien bey Weyhung eines Prieſters. 237
II. Warum man die Händ aufflegt / und nicht was anders. 239
III. Wie lang ſolche Ceremonien eingeführt. 240
IV. Wann die Weiß / andere Kirchen-Diener zu weyhen / auffkommen. 241
V. Warum ſieben Weyhungen ſeyn müſſen. 241
VI. Was ein jede Weyhung in ſich begreifft. 241
VII. Wie lang ſolche Weyhung in der Kirch. 243
VIII. Ob es ſchon lang / daß die Prieſter / Diaconi, Subdiaconi, nicht heurathen darffen. 244
IX. Wie dieſes zu verſtehen: der Biſchoff ſoll eines Weibs Mann ſeyn. 249
X. Warum keiner Prieſter werden kan / der zwey Weiber gehabt. 251

XI. Wer zum erſten gewollt habe / daß keiner Prieſter werden könne/der einen Leibs-Mangel hat. 252
XII. Was das Subdiaconat, und Diaconat ſeye. 253
XIII. Was ein Ertz-Diacon ſeye.
XIV. Worinn das Priſterthum beſtehe. 254
XV. Ob nicht alle Menſchen Prieſter ſeyen. 255
XVI. Was ein Ertz-Prieſter ſeye. 256
XVII. Warum die Prieſter eine runde Cron auff dem Haupt tragen. 256
XVIII. Was ein Abt ſeye. 258
XIX. Ob es ſchon lang / daß ſie den Biſchoff-Staab führen. 261
XX. Was ein Aebtißin ſeye. 262
XXI. Was die Diaconiſſin geweſen. 263
XXII. Was ein Biſchoff iſt. 264
XXIII. Mit was für Ceremonien ein Biſchoff geweyhet wird. 265
XXIV. Wer dieſe Ceremonien eingeſetzt habe. 269
XXV. Was ein Weyh-Biſchoff und Chor-Biſchoff ſeye. 271
XXVI. Warum die Aebt / Biſchöff ꝛc. Chor-Mäntel / Biſchoffs-Hauben / Stäb / tragen. 272

XXVII.

XXVII. Was die Ring / ſo die Päbſt / Biſchöff / und Prälät tragen/bedeuten. 273
XXVIII. Was die Beltzlein der Canonicorum bedeuten. 274
XXIX. Was ein Ertz-Biſchoff ſeye. 274
XXX. Was ein Patriarch ſeye. 276
XXXI. Was ein Cardinal ſeye. 277
XXXII. Ob es ſchon lang / daß ſie die Pabſt erwöhlen. 282
XXXIII. Ob es ſchon lang / daß ſie rothe Hüt und Kleyder tragen. 283
XXXIV. Wie viel Congregationen der Cardinäl zu Rom ſeyen. 286
XXXV. Was der Pabſt ſeye. 288
XXXVI. Was für Ceremonien ſeyen bey der Wahl eines Pabſts. 300
XXXVII. Wer den Pabſt crönet. 303
XXXVIII. Wie der Pabſt gecrönet werde. 303
XXXIX. Wer das Recht gehabt / und noch hat/ den Pabſt zu erwöhlen. 305
XXXX. Ob Petrus zu Rom gewohnt/ und da die Kirch regiert.
XXXXI. Warum der Pabſt eine dreyfache Cron trage. 311
XXXXII. Warumb er genennt wird ſervus ſervorum. 311

XXXXIII.

XXXXIII. Warumb ſanctiſſimus der Heiligſte. 312
XXXXIV. Warum man ihm die Füß küßt. 313
XXXXV. Warum er auff einen Seſſel getragen wird. 314
XXXXVI. Warum die Päbſt ihre Namen änderen. 315
XXXXVII. Ob das üble Leben der Päbſte der Kirchen nachtheilig. 315

Zwölfftes Capitel.

Von der Monarchie und Regierung der Römiſchen Kirchen.

I. WAs ein Monarchie iſt. 320
II. Wie die Römiſche Kirch ein Monarchie ſeye. 321
III. Ob die Kirch ohne ſichtbarliches Haupt ein Monarchie ſeyn könne. 329
IV. Wer die Kirch nach Ableiben deß Pabſts regiert. 334
V. Warum die Römiſche Kirch allen anderen vorgehe. 335
VI. Ob Päbſt geweſen / ſo die Ketzer

beſchützt hatten / oder Ketzeriſch geweſen. 336

Dreyzehendes Capitel.

Von den Conciliis oder Kirchen-Verſamblungen.

I. WJe vilerley Concilia ſeyen. 339
II. Ob die Päbſt Recht haben/Concilia zu halten. 340
III. Ob die Concilia nutzlich. 341
IV. Von den Apoſtoliſchen Conciliis. 352
V. Warum wir wider das Gebott Petri vom Blut und verſticktem Fleiſch eſſen. 353
VI. Wann der Pabſt Concilia zu beruffen pflege. 353
VII. Wer den Pabſt erwöhlet währendem Concilio. 354
VIII. Was für Ceremonien bey Haltung eines Concilij ſeyen. 354

Vierzehendes Capitel.

Von den Geiſtlichen Orden-Ständen.

I. WAs die Religioſen / und Orden-Ständ in ſich haben. 357

II.

II. Wann jede Orden-Stånd inſonderheit auffkommen. 365
III. Von den Ständen der Kloſter-Frauen. 385

Fünffzehendes Capitel.

Von vielerley Glauben / und Ketzereyen.

I. WJe vielerley Ketzerey geweſen.
II. Was darauß zu lernen.

Sechzehendes Capitel.

Ceremonien von dem Heil. Sacrament der Ehe.

I. WArum man dreymahl außgeruffen wird. 409
II. Ob ſolches ſchon lang in der Kirchen gebräuchlich. 410
III. Warum in dem Advent / und in der Faſten / keine Hochzeit mit Pomp und Gepräng gehalten werde. 410
IV. Ob ſolches ſchon lang in der Kirch eingeführt. 411
V. Warum die Verſprechen vorher geben müſſen. 411

VI.

VI. Warum man in der Kirch zuſammen gegeben wird. 411
VII. Wie lang ſolches ſeye. 411
VIII. Was der Ring bedeut. 412
IX. Warum die Stohl umb die Händ gewickelt wird. 413
X. Warum die Braut einen Brautführer hat. 414
XI. Was der Johannis-Wein bedeute.
XII. Ob die Eheleut in der zweyten Ehe nicht geſegnet werden. 415
XIII. Ob es allzeit geweſen / daß man nicht in die Freundſchafft hat heurathen darffen. 416
XIV. Warum der Mann nur ein Weib nehmen darff. 417
XV. Ob mehr Weiber haben wider die Natur ſeye. 419
XVI. Warumb es vor dem Sünd-Fluß unzuläßig / und zuläßig nach demſelben. 420

Dritter Theil.

Von den Ceremonien / ſo das Jahr hindurch auf kein gewiſſe Täg in der H. Kirch üblich.

Er-

Bayerische Staatsbibliothek München

Erſtes Capitel.

Von Sonn= und Feyr=Tägen.

I. WArum der Sonntag / und nicht der Feyr=Tag / im Neuen Teſtament gefeyret werde. 425
II. Ob ſolches ſchon lang. 426
III. Ob die Apoſtel den Sabbath in den Sonntag haben änderen können. 427
IV. Warum von dem GOttes=Dienſt an Sonntägen ein Proceßion um die Kirchen gehalten wird. 429
V. Warum und von wem ſo viel Feyr=Täg eingeſetzt worden.
VI. Wann die Feyr=Täg der Heiligen ſeynd eingeſetzt worden. 431
VII. Warum der Sambſtag abſonderlich in der Kirch der Mutter GOttes geheiliget werde. 436
VIII. Wann die Votiv-Meſſen zu Ehren der Mutter GOttes eingeführet worden. 437
IX. Warum die Täg der Wochen die Namen der Heyden haben. 437
X. Ob die Ehr der Heiligen nicht wider die Ehr GOttes ſeye. 438

Zwey=

Zweytes Capitel.

Von den Kirchen / und deren Einweyhung.

I. Auß was Urſachen man Kirchen zu haben pflegt. 440
II. Ob es ſchon lang / daß die Chriſten Kirchen gehabt. 442
III. Warum alle Kirchen gegen Auff-gang der Sonnen gebaut werden. 447
IV. Ob die alte Kirch gleich unſeren geweſen. 449
V. Welches die Ceremonien in Conſecri-rung der Kirchen ſeyen. 450
VI. Warum die Seel deß Menſchen ein Tempel GOttes genennt wird. 453
VII. Was die Kirchen für Privilegia haben. 454
VIII. Ob es ſchon lang / daß ſie das Jus Aſyli haben. 455
IX. Warum die Kirchen in Franckreich kein Aſylum haben. 456
X. Was die Kirch-Weyhen bedeuten / wie alt ſie ſeyen. 458
XI. Was das Creutz und der Hahn auf dem Dach bedeuten. 460

Drittes Capitel.

Von Altären/ Gemählten/ und Bildern.

I. WArum die Altär mit dem Heil. Cryſam geſalbt werden. 460
II. Warum die Altär am grünen Donnerſtag abgewaſchen werden. 461
III. Was ein Altare Privilegiatum iſt. 462
IV. Zu was die Gemählte und Bilder dienen. 463
V. Ob dieſer Gebrauch ſchon alt. 464
VI. Warum das Eliberniſche Concilium die Bilder und Gemählte verbotten. 466

Vierdtes Capitel.

Von dem Gebett/ und unterſchiedlicher Manier und Weiß zu betten.

I. WArum man kniend bette. 468
II. Warum man zum Magnificat, und Benedictus aufſteht. 470
III. Wie alt die Weiß kniend zu betten ſeye. 470

IV.

IV. Wer die Gebetter / ſo in der Kir-
chen üblich gemacht. 470
V. Was der Roſen-Krantz ſagen will. 472
VI. Welche die 15. Geheimnuſſen ſeyen. 473
VII. Ob die Weiß / den Roſen-Krantz zu betten / alt. 475
VIII. Ein außführlicher Bericht von dem Urſprung deß Roſen-Krantzes. 475
IX. Was aber davon zu halten iſt. 477
X. Wofür man eine gewiſſe Zahl der Vatter Unſer / und Ave Maria betten muß. 478
XI. Warum man mehr Ave Maria / als Vatter Unſer bettet. 479
XII. Ob einer recht Catholiſch wäre / der keinen Roſenkrantz trüge. 479
XIII. Warumb man dreymahl deß Tags zu dem Glocken-Zeichen das Ave Maria bettet. 480
XIV. Wie lang / und warum wir das Ave Maria betten. 481
XV. Welche Abläß dem Engliſchen Gruß ſeyen gegeben worden.
XVI. Was die Litaneyen ſeynd. 485
XVII. Wer die Litaneyen anfänglich auffgebracht habe. 485

Fünfftes Capitel.

Von dem Prieſterlichen Tag-Zeiten.

I. WAnn ſolche ihren Anfang genommen haben. 486
II. Wer die Choral-Muſic eingeführt hat. 489
III. Warum es in ſieben Theil getheilt iſt. 489
IV. Warum Matutin in drey Nocturn außgetheilt iſt. 492
V. Wann/und von wem die kleine Tag-Zeiten der Mutter GOttes eingeführt ſeyen. 495
VI. Was vom Brevier weiters zu wiſſen. 496

Sechſtes Capitel.

I. WAs das 40. ſtündige Gebett ſagen will. 497
II. Was von den Bruderſchafften zu halten iſt. 498
III. Was die Stationes oder die ſieben Fuß-Fäll ſagen wollen. 499
V. Was die ſieben Schmertzen der Mutter GOttes bedeuten. 500

V. Was von Wallfahrten zu halten iſt. 501
VI. Ob dieſer Gebrauch ſchon alt ſey. 502
VII. Ob ſie ein Fundament in der Schrifft haben. 504
VIII. Warum man die Wallfahrt nach Rom ad limina Apoſtolorum nennet. 506

Siebendes Capitel.

Von Heilig-ſprechung der Heiligen.

I. WAs die Canonization oder Heilig-ſprechung in ſich halt. 507
II. Ob ſolcher Gebrauch ſchon alt in der Kirch ſey. 507
III. Ein gründlicher Bericht von der Canonization. 509
IV. Was für Heilige canonizirt ſeyen. 514
V. Zu welchen Zeiten gelebt haben die H. Vätter. 518
VI. Die Kirch nicht fehlen kan in Canonizirung. 521
VII. Warum S. Auguſtinus: ſagt viel Leiber werden auff der Erden geehret/ deren

deren Seelen in der Höllen gepeiniget werden. 522
VIII. Warumb Joannes XXII. darfür gehalten / daß die Seelen der Heiligen vor dem jüngſten Tag nicht werden GOtt anſchauen / und doch 3. canonizirt hat. 522
IX. Was für ein Unterſchied unter dem Canoniziren / und Beatificiren ſeye. 524
X. Was für Ceremonien in Canonizirung eines Heiligen ſeyen. 524
XI. Was das Opffer der Kertzen / Tauben / und anderer Sachen ſagen will. 527

Achtes Capitel.

Von Weyhungen/Seegen/und Beſchwörung.

I. WAs die Catholiſche für ein Fundament haben/daß ſie faſt alles ſegnen. 528
II. Was die Agnus Dei ſeyen. 529
III. Warum man Kräuter an Mariä Himmelfahrt weyhet. 530
IV. Warum man Kriegs-Fähnen zu weyhenpegt. 531

V.

V. Warum die Weiber außgeſegnet werden. 532
VI. Was die Ceremonien dabey ſagen wollen. 533
VII. Was die Exorciſmi oder Beſchwörungen ſeyen. 537
VIII. Ob dieſer Gebrauch ſchon alt. 538

Neundtes Capitel.

Von den Glocken / und deren Weyhung.

I. OB es ſchon lang/daß man Glocken hat. 540
II. Wann der Gebrauch / Glocken zu weyhen/ angefangen hat. 541
III. Warum man dieſelbe tauffet. 542
IV. Warumb es der Abwaſchung brauchet. 542
V. Warum ſie mit dem H. Oel und Cryſam geöhlet werden. 543
VI. Warum ſie zu Ehren / und unter dem Namen eines H. getaufft werden. 543
VII. Warum man Götteln und Pfettern dabey hat. 544

VIII. Warum man gegen Donner-Wetter leutet. 544

Zehendes Capitel.

Von den Begräbnuß-Ceremonien.

I. VOn der Begräbnuß-Ceremonien Bedeutung. 545
II. Wer zu erſt die Kirch-Höff zur Gräbnuß gewidmet. 549
III. Warum man den Friedens-Kuß nicht in dem Seelen-Ampt gibt. 505
IV. Was der Dritte / Siebende / und Dreyſigſte ſagen will. 505
V. Warum man in den Seel-Meſſen den Pſalmen Judica, Gloria Patri, und viel andere Sachen außlaßt. 551
VI. Ob es ſchon lang / daß man in der Kirch für die Todten bettet. 552
VII. Wann die Bücher der Machabeer nicht Canoniſch wären / ob doch darauß die Hilff der Todten könnte probirt werden. 554
VIII. Ob es ſchon lang / daß man Jahr-Zeiten haltet. 555

Ende deß erſten Regiſter.

Das

Das ander Regiſter.

Aller in dem gantzen Buch begriffenen Materien.

Ablaſſes Urſprung / bedeutung. 225
Ablaß-Pfenning. 231
Ablaß wegen dem Ave Maria. 483
Abſolution vor der Communion. 159
Advents Urſprung / Bedeutung. 34
Abt. 258
Aebtißin. 262
Agnus Dei Bedeutung. 530
Anblaſen beym H. Tauff. 133
Ankunfft Chriſti iſt viererley. 35
S. Agathæ Zettul. 45
Alleluja. - - - 50. 100.
Altars Bedeutung. 462
Altars Einweyhung. 460
Altär Waſchung. 461
Altär ſollen ſeyn von Stein. 461
Altär / weiß bedeckt. 461
Altär in der Faſten zugedeckt. 63
Altär an dem grünen Donnerſtag entblößt.

Altär mit Cryſam conſecrirt. 460
Aller Heiligen Feſt. 433
Aller Seelen Tag. 433
Altare Privilegiatum. 462
Ampeln werden in der Char-Wochs-Metten außgelöſcht. 73
Ariſtocratia. 321
Aſcher-Mittwochs Ceremonien. 63
Aſperges am Sonntag. 32
Aſylum der Kirchen.
Auffahrts-Tags Ceremonien. 115
S. Auguſtini Staab / wo er ſeye. 273
Außruffung vor der Hochzeit.
Ave Mariâ Anfang. 481
Ave Maria leuten. 480
Außſegnung der Weiber nach der Kindbett.
Ave Maria letzterer Theil / wann er aufkommen. 482
Abends Ave Maria leuten / und darzu dreymahl das Ave Maria betten / hat Ablaß. 484

B.

BAckenſtreich bey der Firmung. 151
Bann-Proceßion. 108
Begräbnuß-Ceremonien. 214
Beicht.
Beatiſiciren. 523

Beltzlein der Canonicorum. 274
Bericht vom Ablaß. 216
Zum Pſalm Benedictus ſteht man. 470
Beruffung der Conciliorum. 340
Beſchwörung beym Tauff. 134
Bilder. 464
Biſchoff. 264
Biſchoffs Conſecration-Cerem. 265
Biſchöfflicher Kleydung Außlegung. 270
Biſchöffen Gewalt. 322
Biſchoff ſoll eines Weibs Mann ſeyn / wie es zu verſtehen. 249
Biſtthümer Einſetzung / Außtheilung. 270
Erſte Biſchoff-Hauben.
Böſes Leben der Päbſten ſchadt der Kirchen nichts. 315
Brautführer. 412
Buß der erſten Chriſten. 222
Breviers Urſach / Urſprung / Bedeutung. 486
Beſchwörung der Beſeſſenen. 537
Brevier zu betten / wer ſchuldig. 488
Brevier / warum es 7. Theil hat. 489
490
Bruderſchafften. 498

C.

Canonicorum Lob. 274
Cardinal. 277

Car-

Cardinals-Hut. 264
Canonization der Heiligen. 507
Capitel der Religioſen alle 3. Jahr. 354
Caſus Reſervati. 218
Deß Namens Catholiſch Urſprung. 132
Char-Wochen Ceremonien. 69
Ceremonien insgemein. 1
Ceremonial-Geſatz / worinn es beſtanden / und von dem neuen unterſchieden. 12
Choral-Muſic Anfang. 489
Chor-Knaben ziehen am Palm-Sonntag um die Wett die Kleider auß. 67
Chor in der Kirchen.
Chor-Biſchoff. 271
Chor-Mantel. 272
Chor-Röck Bedeutung / Urſprung. 192
Collation, wann ſie angefangen. 55
Collecten / woher ſie alſo genennt. 200
Communion unter einer Geſtalt. 160
Concilia Generalia. 339
Concilia der Apoſteln. 352
Congregationen der Cardinälen. 286
Conſtantinus wurde vor dem Tauff mit dem Oel beſtrichen. 137
Corporal, warum von Leinen. 204
Chriſten-Namens Urſprung. 132
Creutz-Woch. 114

Creutz/ vilerley bey dem Tauff. 134
Creutz / warum auff dem Thurn. 460
Creutz- Zeichen. 17
Creutz dreyfach bey Ableſung deß Evangelij. 23
Creutz auff den Gräbern.
Creutz Anbettung. 84
Creutz - Gäng. 102
Creutz / bey den Proceßionen. 109
Creutz / vertreibt Zauberey/ und den böſen Geiſt. 25
Cron auf dem Haupt deß Prieſters. 257
Crucifix - Bilder. 48
Crucifix - Bilder in der Faſten zugedeckt. 65
Cryſams - Bedeutung. 463
Cryſam beym H. Tauff. 137
bey der Firmung. 148
Cryſam- Weyhung Ceremonien an dem grünen Donnerſtag. 71
Cryſam bey Glocken - Weyhung. 543
Canonization der Heiligen. 507
Wie alt ſie ſeye. 507
Canonizirte Heilige. 514
Canonizations- Ceremonien. 524
Canonization iſt unfehlbar. 521
Unterſchied unter canoniziren und beatificiren. 423

Cano-

Canonization, worinn ſie vor altem beſtanden. 506

D.

DAvid / warum er ſiebenmahl deß Tags gebettet. 490
Diacon. 241
Diaconat. 251
Diaconiſſin. 263
Dreyfache Cron deß Pabſts. 311
Drey-zinckende Kertz am Oſter-Sambſtag. 88
Dritter/ Siebender/ Dreyßigſter. 505
Drey Nocturn im Brevier. 492
Drey Meſſen in der Weyhnachten. 37
Drey Glocken-Zeichen / deß Tags dreymahl / ſo man Angelus Domini nennet. 480
Deus in adjutorium &c. Urſprung. 496

E.

EHe. 414
Ehe-Verhindernuſſen von der Freundſchafft. 416
Wegen der Tauff. 417
Ehr der Heiligen. 431
Ehr GOttes. ——
Eremiten Urſprung. 360

Ere-

Eremitten / wie ſie vor altem Communicirt. 168
Ertz-Biſchoff. 274
Ertz-Biſchöfflich es Pallium. 275
Ertz-Diacon. 253
Ertz-Prieſter. 256
Evangelia 4. bey der Bann-Proceſſion. 108
Ewig Liecht vor dem Hochwürdigen Sacrament. 169
Exorciſmus oder Beſchwörung beym Tauff. 134
Engliſcher Gruß / wann er auffkommen zu betten / abſonderlich der letzte Theil. 482
Exorciſten Weyhung / Gewalt / und Alterthum. 540

F.

FAcklen bey den Proceßionen. 128
Fähnen bey den Proceßionen. 109
Fähnen Urſprung. 111
Farben viererley der Prieſterlichen Kleydung bey der H. Meß. 194
Faſten der erſten Kirchen. 55
Faſten / worinn ſie beſtehet. 55
Faſttag iſt keiner zwiſchen Oſtern und Pfingſten. 129

Faſten im Advent iſt auffgehoben. 37
Faſten am Sonntag iſt verbotten.
Feyren am grünen Donnerſtag und Charfreytag geziembt ſich nicht.
Feyertägen Anfang / Urheber. 430
Figural-Muſic Anfang. 489
Firmungs-Ceremonien. 144
Freundſchafft / wie weit ſie die Ehe hindert. 418
Freytag / warum / wie lang / man daran kein Fleiſch ißt. 56
Fron-Faſt Anfang / Urſprung / Bedeutung. 124
Warum in der Fron-Faſt die Weyhungen gegeben werden. 125
Fronleichnams-Proceßion. 125
Füß-Waſchung am grünen Donerſtag.
Füß-Waſchung beym Tauff. 142

G.

Gallicaniſch Kirchen-Geſang. 489
Gemähld / Bilder / in der Kirch. 463
Geinende machen das Creutz auf den Mund. 113
Genugthuung Chriſti / und deß Menſchen. 220
Gevatterſchafft / deren Alterthum / Bedeutung. 152. 141

Ge-

Geweyht muß alles ſeyn / was zu dem H. Meß-Opffer gehört. 205
Geheimnuſſen deß Roſenkrantzes. 473
Gloria Patri, Urſprung. 496
Wird nicht geſagt in der Char-Woch. 73
Auch in der Seel-Meß. 553
Glocken Urſprung. 540
Glocken Weyhung. 541
Glocken Bedeutung. 540
Glocken werden nicht geleut in der Char-Woch. 74
Glocken-Zeichen deß Tags dreymahl. 480
Gloria in Excelſis, wer es zu betten befohlen in der Meß.
Glocken-Zeichen bey der Elevation. 199
Glocken-Zeichen / frühe / Mittags / Abends. 480
Glocken / warum ſie gegen Gewitter geleutet werden. 543
Göttel und Pfetter bey dem Tauff. 140
Firmung. 152
Glocken-Weyh. 502

H.

Hahn auff dem Kirchen-Thurn. 460
Halß-Weyhung auff S. Blaſij Tag. 44

Händ-Aufflegung in der Prieſterweyh. 239
Handgebung bey der Hochzeit. 413
Häuſer einweyhen. 28
Heilig-ſprechung. 506 460
Heurathen / warum / wie lang es den Prieſtern verbotten. 244
Heydniſche Namen auff alle Tag der Wochen. 437
Heyden haben viel Tempel. 441
Himmliſche Geheimnuſſen / warum man ſie mit irrdiſchen Dingen vergleicht. 77
Hochzeit / warum keine in der Faſten. 411
Hochzeit-Leut / warum ſie in der Kirch eingeſegnet werden. 411
Hochzeit-Ring. 413
Hochzeit-Ceremonien. 410
Honig gab man vor altem den Täufflingen. 141
Hoſtien in der Communion. 195
Hoſtien ungeſäurt. 195
Hoſtie wird am Char-Freytag mit einer Hand auffgehoben. 85
Hymnos im Brevier / wer ſie angefangen. 496

J.

JAhr-Zeiten für die Todten. 555

St. Johann-Seegen. 41
Irregularität wegen Leibs-Mangel. 252
Jubilæum. 229
Judas verbrennen.

K.

KAr-Woch / ſehe Charwoch.
Kelch Bedeutung. 194
Kertzen bey den Proceßionen. 128
Kertzen-Proceßion am Mariä Liecht-Meß. 43
Kertzen bey der H. Meß. 193
Ketzereyen in jedem Welt-Gang. 396
Kirch iſt ſichtbarlich. 106
Kirchen Anfang. 458
Kirchen ſtehen gegen Auffgang. 447
Kirchen vor altem. 449
Kirchen Urſach. 442
Erſte Kirch der Catholiſchen. 442
Kirchen-Weyhung Ceremonien. 450
Kirch-Weyh-Feſt. 457
Kirchen-Beſuchung hat Ablaß. 228
Kirchen-Verſammlungen. 339
Allgemeine. 342
Sonderbahre. 348
Kirchen/Verſammlung Ceremonen. 354
Deren Nutzbarkeit. 340
Kirchen-Geſchirr von Silber und Gold. 202

Klag-Lieder Jeremiæ in der Charwoch. 69
Kloſter-Frauen Urſprung. 384
Kloſter-Frauen Orden alle inſonderheit. 385
Knien am End deß Paßions. 82
Kniebiegen in dem Gebett. 468
Krippelein an der Weyhnachten. 39
Kron auff dem Haupt deß Prieſters. 256
Kirch-Hoff Anfang. 549
Kräuter ſegnen an Mariä Himmelfahrt.
Kriegs-Fähnen weyhen. 530. 529

L.

LEctionen im Brevier Anfang. 497
Letzter Oelung Ceremonien. 232
Liechtmeß Proceßion. 42. 103
Litaneyen Anfang. 485
Litaneyen Bedeutung. 485
Liechter bey der Begräbnuß. 547
Lob der Orden-Ständen. 358

M.

MAgnificat, warum man dabey ſtehe. 470
Aller Mariä-Feſte Anfang / Urſprung. Urſach. 433
Mariä Liechtmeß. 42

Mar-

Marcelli Abgötterey wird beſchützt. 338
Menſch iſt ein Tempel GOttes. 453
Mönchen Herkommen. 359
Monarchi der Römiſchen Kirchen. 320
Meſſen Alterthum / Bedeutung. 171
Meß⸗Ceremonien. 179
Meß⸗Ceremonien Anfänger. 185
Meß / warum frühe / und nicht Abends. 198
Mittags leuten im Elſaß / wann es auff⸗kommen. 460
Muſicaliſcher Noten ut, re, mi, fa, Anfang / Erfindung. 489
Metten Urſprung / Urſach. 493

N.

NAchtmahl / warum es.
frühe /
kniend /
nüchtern / genommen wird. 153
Nachtmahl der Lutheraner. 15
Nachtmahl unter einer Geſtalt. 160
Nachteſſen wird in der 40. tägigen Faſten zu Mittag genommen. 55
Namen beym Tauff. 132
Namen der Chriſten.
Catholiſch Anfang. 132

Nieſenden wird der Seegen gewünſcht. 113
Nam der Päbſten / warum er wird geändert. 315
Der drey Nocturn Bedeutung in der Matutin. 491. 492

O.

OFficium der Mutter GOttes. 495
H. Oels Weyhung-Ceremonien. 71
Wird nur am grünen Donnerſtag geweyhet. 148
H. Oel wird am grünen Donnerſtag verbrennt. 86
H. Oel bey der Firmung. 145
Ohren-Beicht. 216
Orden-Stånd Urſprung. 359
Orgeln in der Kirchen Urſprung. 589
Oſter-Kertz. 88
Oſter-Feſt. 97
Oſter-Kertz / warum ſie am Auffahrts-Tag außgelöſcht wird. 116
Oſter-Tauff Ceremonien. 91

P.

PAbſts Ehren-Titul. 289
Ceremonien bey deſſen Wahl. 300

Bey

Bey deſſen Crönung. 303
Päbſt auß allen Orden-Ständen. 317
Päbſt auß allen Nationen. 318
Pabſt iſt das ſichtbarliche Haupt der Kirchen. 329
Päbſt niemahl ketzeriſch. 336
Päbſt / wie viel heilig. 316
Pabſt/warum der heiligſte genennt. 312
Pabſt wird einem auf Seſſel getragen. 314
Dem Pabſt werden die Füß gekuſſet. 313
Pabſts Wahl währendem Concilio. 354
Palm-Sonntags Ceremonien. 66
Palmen Weyhung. 68
Pange lingua, wer dieſen hymnum gemacht. 471
Paten / Palla, Purificatorium. 194
Patriarch. 272
Deſſen Würde / Præcedentz. 278
Pax vobis, in der Meß deß Biſchoffs. 200
Polygamia. 414
Pfingſt-Feſts Bedeutung. 122
Pfingſt-Tauff Weyhung. 123
Prieſter/ ſein Ampt/ Würde. 254
Prieſter ſeynd Geſandte Chriſti. 173
Prieſter / warum ſie nicht heurathen. 244
Prieſter werden in der letzten Oelung nicht inwendig geöhlet. 235

Prieſterliche Kleidung wird außgelegt. 190
Prieſter-Weyh Ceremonien. 189
Prieſter kan keiner werden / der zwey Weiber gehabt. 251
Proceßionen. 486. 102
Proceßionen an St. Marx-Tag. 102
Proceßionen in der Creutz-Woch. 114
Proceßion am Sonntag vor dem GOttes-Dienſt um die Kirch. 429
Profeßion der Religioſen / wer ſie angefangen. 362
Pſalter. 373

R.

BEym Regina cæli ſtehet man. 470
Ring der Aebten / und Biſchöffen. 273
Römiſcher Päbſten Vorzug. 317
Römiſcher Kirchen Regierung. 322
Römiſcher Kirchen Vorzug. 234
Rorate im Advent. 36
Roſenkrantzes Urſprung. 474
Roſenkrantz-Bruderſchafft Urſprung. 475
Roſenkrantzes Bedeutung. 472
Roſenkrantzes Nutzbarkeit. 478
Roſenkräntz ſeynd vielerley. 373

Rother Hut und Röck der Cardinäl. 328
Rumpel-Metten in der Charwoch. 95
Ring bey der Einſegnung der Hochzeiterin. 412

S.

SAlbung deß Heil. Oels und Cryſams. 137
Saltz zum Weyh-Waſſer. 30. 26
Saltz beym H. Tauff. 135
Salve Regina. 471
Sambſtag iſt der Mutter GOttes gewidmet. 495. 436
Sambſtag in den Soñtag verändert. 425
Sambſtag Abſtinentz. 56
Sonntag. 425
Seegen vom Prieſter über das Volck. 22
Seegen mit dem Hochwürdigen. 22
Seegen mit dem Weyh-Waſſer. 32
Seegen deß Prieſters vor der Beicht. 215
Seegens Nutzbarkeit / Nothwendigkeit. 92. 528
Sexageſima, ſeptuageſima. 47
Sieben Schmertzen der Mutter GOttes.
Speichel bey dem Tauff. 135

Stationes der Stadt Rom. 64
Stohl wird dem Hochzeiter und Hochzeiterin um die Händ gewickelt. 413
Subordination in der Römiſchen Kirchen. 330
Subdiaconat. 253
Sonderbare Kirchen-Concilia. 348
Sieben Fuß-Fäll Bedeutung. 499
Schmertzen der Mutter GOttes / wie viel deren. 501

T.

TAbernackel / Urſprung / Alterthum. 165. 450
Tauff-Ceremonien. 131
Tauff nothwendig zur Seeligkeit. 131
Tauff-Stein Conſtantini M. 464
Te Deum Laudamus, Urſprung. 471
Teuffel beſchwören. 537
Teutſche Sprach bey der Meß. 209
Erſte Tonſur. 241
Tag-Zeiten der Prieſter. 486
Tag-Zeiten der Mutter GOttes am Sambſtag. 495

V.

VEni Sancte Spiritus, veni Creator Spiritus. 471

Vexil-

Vexilla Regis.
Verſprechen vor der Hochzeit. 411
Verſtand wird in den Communicanten erfordert. 168
Verſtickt Fleiſch eſſen / wie es in der Schrifft verbotten. 353
Veſper Bedeutung. 492
Viertzig-tägige Faſten. 45
Viertzig-ſtündig Gebett. 497
Viel Weiber-Ehe / wie ſie verbotten. 418
Vigil / Alterthum / Urſach. 118
Vigilien Abſtellung. 120
Vigilien ſeynd in Faſttäg verändert. 122
Votiv-Meſſen Anfang zu Ehren der Mutter GOttes. 437
Unterſchied der Ceremonien Alten und Neuen Teſtaments. 12
Urbani Feſt. 116
Uhren Anfänger. 541

W.

Wahl der Aebten. 260
Wahl der Päbſten. 282
Wahl der Päbſten währendem Concilio. 354
Wallfahrten. 501

Waſ-

Waſſer unter dem Wein bey dem Meß-Opffer. 196
Weyh-Biſchoff. 291
Weyhungen insgemein. 528
Weyh-Waſſer. 26. 2c.
Weyhungen ſeynd ſiebenerley. 241
Weyhung der Häuſer. 28. 528
Weyh-Waſſer / warum man es im Ein- und Außgang der Kirchen / und deß Hauſſes nimbt. 27
Weyhnacht Feſt. 37
Weiſſer Sonntag. 101
Weiß Kleid beym H. Tauff. 144
Weyhrauch. 206
Wallfahrt nach Rom ad limina Apoſtolorum. 507
Weiber Außſegnung-Ceremonien nach der Kindbett. 533

Z.

ZAhl der Päbſten. 317
Zahl der HH. Päbſten. 316
Zahl der böſen Päbſten. 316
Zettel S. Agathæ. 45
Zweyte Hochzeit wird nicht geſegnet. 415
Der zwey Weiber gehabt/kan kein Prieſter werden.

Ende.

Drit-

Drittes Regiſter.

Der in dieſem Buch begriffenen Controverſen / und Glaubens-Streittigkeiten.

Von der Monarchi der Römiſchen Kirchen. 320
Von dem ſichtbarlichen Haupt der Kirchen Chriſti. 326
Die Kirch Chriſti muß von einem ſichtbarlichen Haupt regiert werden. 327
Von dem Pabſt. 288
Von dem böſen Leben der Päbſten. 315
Ob Petrus zu Rom die Kirch regiert. 309
Von dem Vorzug der Römiſchen Kirchen vor allen andern. 334
Von dem Meß-Opffer. 171
Warum ſie Lateiniſch. 209
Kirch Chriſti muß allzeit ſichtbar ſeyn. 330
Von der Communion unter einer Geſtalt. 160

Von

Von Auffbehaltung deß Sacraments in dem Tabernackel. 165
Ob alles in der Schrifft geſchrieben/was im Glauben üblich. 155
Von Anbettung deß H. Sacraments. 157
Von Anbettung deß Creutzes. 84
Ob die Lutheriſche alles halten / was und wie es in der Schrifft befohlen. 80. 155
Von der Ohren-Beicht. 216
Von der Genugthuung. 220
Vom Ablaß. 226
Vom Cryſam. 137. 146
Von dem Cælibat der Prieſter. 244
Von Verehrung der Heiligen. 439
Vom Heilig-ſprechen. 506
Vom Faſten. 51
Von der Freytags und Sambſtags-Abſtinentz. 57. 55
Vom Roſenkrantz. 472
Von dem Weyh-Waſſer. 26
Von dem Creutz-Zeichen. 19
Von Segnung/ Weyhungen. 528
Vom Beſchwören. 537
Von Proceßionen. 102
Vom Mönchen-Stand. 357
Von Bilder und Gemählden. 460

Von Hilff für Todte. 549
Ob man auß den Büchern der Machabeer die Hilff für die Todten probiren kan. 549
Von den ſieben HH. Sacramenten in dem gantzen dritten Theil.
Ob die himmliſche Sachen mit irrdiſchen Gleichnuſſen können erklärt werden. 77

Index IV. Authorum.

A.

S. Ambroſius.
Alcuinus.
S. Auguſtinus.
S. Athanaſius.
P. Azor Joannes.

B.

Balſamonius.
Baronius Card.
S. Baſilius.
P. Balthaſar Francolinus.
P. Becanus Martinus.
V. Beda.
Bozius.

Breviarium Romanum.

C.

P. Cabbaſutius Joannes.
P. Cardenas Joannes.
Carranza Barthol. Arch. Tol.
S. Caſſianus.
S. Clemens P.
S. Chryſoſtomus.
Catechiſmus Rom.

D.

Decreta Gratiani.
S. Dionyſius Areop.
D'Abreu Sebaſtianus.
Durandus Joannes.
Du Freſne Carolus.
Duvalius, Andreas.

E.

P. Elſſen Nicolaus.
Elias Cretenſis.
Ekehardus.
Euſebius Pamphilus.

F.

Florimundus, Remundus.
Franciſcus Modius.

Franciſcus Sylvius.
P. Faber Mathias.

G.

S. Gregorius M.
S. Gregorius Nazianz.
S. Gregorius Neo. Cæſar.
P. Georgius Scherer.
Gerſon Joannes.
Gellius.

H.

S. Hieronymus.
Hermant.

I.

S. Ignatius.
S. Joannes Damaſcenus.
Iſidorus Hiſpalenſis.
Juſtinianus.

K.

P. Kleppe Joannes.
Königshoven Jacobus.

L.

S. Leo P.
Ludovicus Abelly, Ep.

M.

P. Mabillon Joannes.
S. Maurus Rabbanus.
Martinus Polonus.

O.

Optatus Millevitanus.
Oroſius.

P.

S. Paulinus.
S. Petrus Damiani.
Polydorus Vergilius.
Platina.
Poſſidonius.
Prudentius.
Plinius.
Plutarchus.

R.

P. Richardus Arsdeckin.
P. Ribadeneira Petrus.
Rituale Rom.
S. Rupertus.

S.

S. Sidonius Apollinaris.
Socrates.
Sozomenus.
Suetonius.
Surus.

T.

Tertullianus.
S. Thomas Aquinas.
Thomas Cantiſs.
P. Theophilus Rainandus, Soc. J.
Trithemius.
P. Thomas Kempenſis.

V.

V.

P. Vincentius Regius.
Volaterranus.
P. Vaſquez Gabriel.
P. Vieira Franciſcus.

W.

Wilhelmus Malesburienſis.
Wimphelingus Jacobus.

Z.

Zabarella.

V. Regiſter / der meiſten Druck-Fehler.

Errata.	in folio.	Corrige.
ANnoch.	30	noch
ſagt man.	32	ſingt man
Virgilius.	36	Vergilius
Creutze.	45	Kertze
Virgilius.	48	Vigilius
verbotten.	49	Vorbotten
zezeigt.	53	gezeigt
Jejunari.	59	Jejunare
Bælium	59	Bædicum
omni.	71	enim
gleichwie.	72	gleichwie man
Iſamem.	99	Joannem
aquinoctij	99	æquinoctij
Scherv.	125	Scherer
Kretze.	138	Ketzer

muß erbitten.	115	für uns bitte
wei.	162	weil
Coſel.	191	Caſel
mit iſt	209	nit iſt
überlaſſen.	257	laſſen
Ober Biſchoff.	272	Chor-Biſchoff
Oſtrenſis	280	Oſtienſis
Previarium.	280	Breviarium
Tornicella.	266	Tunicella
Conſecretion.	265	Conſecration
Thectiner	318	Theatiner
Poliarcha	321	Polyarchia
Liebloſer.	328	Leibloſer
himmlichen.	331	himmliſchen
Martinus *VI.*	347	Martinus V.
Bemitio	376	Bennitio
Anno 1980.	389	Anno 1080.
Anno 4484.	393	1484.
de lectis.	532	de lellis
Tridentiniſche. 1563.	344	Trident. 1545.
Simone magno.	397	Simone magno
Anno 1405	400	405
Feria prima.	438	Feria ſecunda
Quini-ſentum.	467	Quini-ſextum
Doctor.	470	Neubekehrter
3557	405	1557

Et cætera corrige Lector.

O. A. M. D. G.

Bayerische Staatsbibliothek München

mich erbitten. 115 für uns ihr
met. 162 viel
Coſel, 191 Coſe
mut iſt 209 iſt
überlaſſen. 257 los
Ober Biſchoff. 272 Chor-Biſch
Oſtrenſis 280 Oſtien
reviárium, 280 Breviarium
nicella, 266 Tunicella
ſecretión. 265 Conſecration
Einer 318 Theatiner
rcha 321 Patriarcha
ſer. 328 Leibloſer
chen. 331 himmliſchen
ſſ, 347 Martinus V.
376 Bennit
389 Anno 108
393 14
532 Trident. 1545,
544
Simone magno
17 405
o Feria ſecund
Quini-ſext
Neubekehrter
1557
e Lector,
D. G.

X 9/2003

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Rippel, Gregorius,

Alterthumb, Ursprung und Bedeutung Aller Ceremonien, Gebräuchen, und Gewohnheiten der Heil. Catholischen Kirchen welche in, und ausser denen Kirchen, bey allen Gottesdiensten ... wie auch zu allen anderen Zeiten ü blich, Wann, von wem, und Warumb sie eingesetzt worden

Strasburg 1723

Liturg. 1179
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10591530-2
VD18 14623463-001